KLEINERE SANSKRIT-TEXTE
HEFT IV

BRUCHSTÜCKE BUDDHISTISCHER SŪTRAS AUS DEM ZENTRALASIATISCHEN SANSKRITKANON

HERAUSGEGEBEN UND IM ZUSAMMENHANG MIT IHREN PARALLELVERSIONEN BEARBEITET VON

ERNST WALDSCHMIDT

LEIPZIG 1932

DEUTSCHE MORGENLÄNDISCHE GESELLSCHAFT
IN KOMMISSION BEI F. A. BROCKHAUS

Frau Dr. h. c. Else Lüders,

die durch die Sichtung und erste Abschrift der Manuskripte
das Material dieser Arbeit vorbereitet hat,
in Dankbarkeit
gewidmet.

Inhalt[1]

	Seite
I. Der handschriftliche Befund	1—42
Die Manuskripte	1—3
Über den Schreiber und die Sprache der Handschrift D 424	3—5
Vorbemerkungen zur Umschrift =Kat.-Nr.581	5—6
Text von D 424 und von inhaltlichen Parallelhandschriften aus den Turfanfunden	7—42
II. Die Textbearbeitung	43—225
Das Dhvajāgrasūtra	43—53
Bruchstück eines Dharmacakrapravartanasūtra	54
Bruchstücke des Mahānidānasūtra	54—57
Das Śakrapraśnasūtra	58—113
Das Bimbasārasūtra	114—148
Das Mahāsamājasūtra	149—206
Das Daśabalasūtra	207—225
Ergebnisse	226—234
Verzeichnis der im Mahāsamājasūtra phonetisch verwandten chin. Zeichen	235—249

Bemerkungen zur Faksimile-Reproduktion 1979:

Die in diesem Band erscheinenden Ms.-Nummern sind die des "Verzeichnisses Lüders". Hinzugefügt wurden jetzt die neuen Kat.-Nrn. nach dem "Sanskrithandschriften aus den Turfanfunden" betitelten Katalog, Teil 1, Wiesbaden 1965.

Zu fast allen oben genannten, vor rund 50 Jahren bearbeiteten sieben Sutras sind inzwischen neue Textfragmente identifiziert und veröffentlicht worden; betroffen ist vor allem das Mahasamājasūtra, dessen Sanskrittext von E. Waldschmidt in Abschnitt I eines Artikels "Central Asian Sūtra Fragments and their Relation to the Chinese Āgamas" unter Verwendung aller bisher bekannt gewordenen Bruchstücke neu herausgegeben und ins Englische übersetzt worden ist. Die im vorliegenden Band auf S. 155—197, rechte Spalte,

---

[1] Den Herren Geheimrat Lüders und Professor Siegling bin ich für eine Durchsicht der Korrekturbogen zu großem Danke verpflichtet.

vor den Sanskrittext gestellten Abschnittnummern entsprechen denen in der Neuausgabe. Obiger, englisch geschriebener Artikel wird 1979/1980 in einem Sammelband über sprachliche Probleme der ältesten buddhistischen Überlieferung in den Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen publiziert werden.

Hinweise auf ergänzende Handschriften zu den sieben Sūtras unserer Neuausgabe der "Kleineren Sanskrit-Texte, Heft IV", und Abdrucke der zugehörigen Texte sollen in einen Anhang zu der geplanten Neuausgabe der "Kleineren Sanskrit-Texte, Heft V" im dritten Band unserer Monographien-Reihe aufgenommen werden.

I. Der handschriftliche Befund.

Die Manuskripte.

Die vorliegende Arbeit hat sich die Herausgabe und Bearbeitung der ostturkistanischen Sanskrithandschrift D 424 (T III D 321) mit ihren inhaltlichen Parallelen aus den Berliner Turfan-Funden zur Aufgabe gesetzt.

Das Manuskript **D 424** ist von der 3. deutschen Expedition an der Stadtmauer der alten Stadt Chotscho, oberhalb der Wohnung der Expedition am Nordtor, gefunden worden. =Kat.-Nr. 581 Es handelt sich um eine doppelseitig beschriebene Papierhandschrift in den Charakteren der gewöhnlichen, späteren, nordturkistanischen Brāhmī. Erhalten sind 29 vollständige oder großenteils vollständige Blätter und eine Anzahl kleinerer Fragmente. Die Blätter sind 28 cm breit, 7,6 cm hoch und in je 5 Zeilen beschrieben. Die Anzahl der akṣaras in einer Zeile beträgt 28—33. Bei der Angabe von Lücken (.. = 1 akṣara) ist in unklaren Fällen ein Durchschnitt von 30 akṣaras für die Zeile angenommen.

Der Inhalt der Handschrift besteht aus einer Reihe von kanonischen Sūtras, darunter größerer Teile des Śakrapraśnasūtra, des Bimbasārasūtra, des Mahāsamājasūtra und des Daśabalasūtra. Zur Ergänzung sind darum auch alle die Turfan-Handschriften, in denen irgend welche Stücke dieser vier Sūtras gleichfalls erscheinen, herangezogen worden.

Es handelt sich um folgende Handschriften:

I. Eine Parallelhandschrift zum Śakrapraśnasūtra.

S 428 (T III S 13). =Kat.-Nr.409.

Das Manuskript stammt aus der Handschriftenhöhle (Höhle 3b) zu Šorčuq und wurde dort im Stumpf des Kultbildes oder im Schutt davor gefunden (s. Grünwedel: Altbuddhist. Kultstätten, S. 198). Es ist wie D 424 und alle übrigen Handschriften, die noch zu erwähnen sind, in der nördlichen ostturkistanischen Brāhmī geschrieben und besteht aus nur einem einzigen, doppelseitig beschriebenen Blattfragment: einem Mittelstück, dessen beide Enden fehlen. Dieses Stück ist 9,1 cm hoch und 17,9 cm breit. Die ursprüngliche Breite des Blattes muß etwa 31 cm betragen haben. Es ist in 7 Zeilen beschrieben.

II. Zwei Parallelhandschriften zum Bimbasārasūtra:

a) **S 360** (T III S 82). =Kat.-Nr.399.

Die Handschrift stammt aus der sogenannten Stadt- oder Nāgarājahöhle (der Höhle 9) zu Šorčuq und wurde dort im unteren Teile des Kultbildes

1 Waldschmidt.

gefunden (vgl. Grünwedel, Kultstätten, S. 208). Es handelt sich um eine umfangreiche Handschrift, die später im Zusammenhang herausgegeben werden soll. Als Parallele kommen für unsere Zwecke nur die Blätter 106 und (109) der Handschrift in Frage; von dem fragmentaren Blatte (109) sogar nur die ersten drei Zeilen der Vorderseite, die den Schluß des Bimbasārasūtra enthalten. Die Blattgröße beträgt: 47 cm Breite und 6,6 cm Höhe. Die Handschrift ist doppelseitig in je 6 Zeilen beschrieben, mit 55—61 akṣaras in der Zeile. Links vom Rande befindet sich, etwa 10 cm von diesem entfernt beginnend, ein 4 cm breiter freier Raum für das Schnürloch, durch welches die Zeilen 2 und 3 unterbrochen werden.

b) T III M 191 stammt aus einer Grabung hinter Ruine 8 im Tal 2 der =Kat.-Nr. 580
Vorberge von Turfan (vgl. Grünwedel, Kultstätten S. 211, Bericht S. 167f. u. Fig. 159). Die Handschrift besteht aus zwei Seiten eines Blockdruck-Faltbuches auf dünnem, chinesischem Papier. Nur das erste Blatt kommt als Parallele für uns in Frage. Es ist ein Mittelstück, 28,1 cm breit, 11 cm hoch und mit 5 Zeilen bedruckt. Das zweite Blatt ist ganz fragmentar erhalten und nur mit zwei Zeilen bedruckt, denen ein Schlußstrich über die ganze Blattbreite hin folgt. Die erhaltenen wenigen Worte stehen in keinem Zusammenhang mit dem Bimbasārasūtra. Beide Blätter haben aufeinander gesessen und haben aufeinander abgefärbt, so daß auf dem zweiten Blatte die Zeichen des ersten Blattes in, manchmal ganz deutlicher, Spiegelschrift erscheinen.

III. Sechs Parallelhandschriften zum Daśabalasūtra:

a) S 469 (T III S 3). =Kat.-Nr. 501.

Das Manuskript stammt aus der Nakṣatra-Höhle oder Höhle 3b in Šorčuq (vgl. Grünwedel, Kultstätten, S. 196), wo es ebenfalls im Stumpfe des Kultbildes gefunden wurde. Erhalten sind zwei vollständige Blätter von 38,1 cm Breite und 6,4 cm Höhe. Sie sind in je 5 Zeilen doppelseitig beschrieben, durchschnittlich mit 50 akṣaras in der Zeile. Links, etwa 8 cm vom Rande, sind die Zeilen 2, 3, 4 durch einen 3,5 cm breiten freien Raum für das Schnürloch unterbrochen.

b) S 481 (T III S 74). =Kat.-Nr. 507.

Die Handschrift stammt, wie S 360, aus der Stadthöhle zu Šorčuq und ist eine Rolle, d. h. ein ununterbrochener, 1,31 m langer, 7,4 cm breiter Papierstreifen, der nach chinesischer Weise aufgerollt wurde und in 99 Zeilen beschrieben ist. Jede Zeile enthält durchschnittlich 16 akṣaras. Nach jedem Bala, d. h. nach den Zeilen 7, 18, 28 und 66 wird der Text durch einige Dhāraṇīs und einen größeren Abstand unterbrochen.

c) S 470 (T III S 98). =Kat.-Nr. 502.

Die Handschrift stammt, wie S 360, aus der Stadthöhle von Šorčuq. Von ihr ist ein vollständiges Blatt (Nr. 7 der Handschrift), ein nahezu vollständiges (Nr. 6 der Handschrift) und ein linkes Eckstück (Blatt Nr. 8 der Handschrift)

erhalten. Die Blätter sind in je 5 Zeilen doppelseitig beschrieben. Jede Zeile, die Anfänge und Enden und der Zwischenraum für das Schnürloch sind durch Hilfslinien vorgezeichnet. Die Schrift beginnt auffallend dicht an den Rändern. Jede Zeile enthält durchschnittlich 36 akṣaras (34—38). Die Breite der Blätter beträgt 27,2 cm, die Höhe 7 cm. In der mittelsten Zeile, 5,8 cm vom 1. Rand entfernt, sitzt das Schnürloch. Der Text ist hier ohne markierten Absatz um das Schnürloch geschrieben und an seiner Stelle nur ein Raum von der Breite eines akṣara freigelassen.

d) 478 (T II Y 2). =Kat.-Nr. 583.

Die Handschrift stammt aus den Funden der II. Expedition in Yarkhoto. Es handelt sich um ein einzelnes Blatt von etwas ungewöhnlichem Format. Seine Breite beträgt nur 13,3 cm, seine Höhe etwa 9 cm. Es ist in 7 Zeilen beschrieben. Die Anzahl der akṣaras in einer Zeile beträgt durchschnittlich 16.

e) 479 (T III M Q 4). =Kat.-Nr. 166.

Das Manuskript stammt aus den Ming-öi bei Qyzil und ist wahrscheinlich in einer kleinen Höhle, der sogenannten „Bibliothek" neben dem Rotkuppeltempel gefunden worden (vgl. Grünwedel, Kultstätten S. 86, Fig. 193). Erhalten ist nur ein kleines Mittelstück eines einzigen Blattes. Seine Höhe beträgt 6,9 cm, die Breite 5,2 cm. Die Zeilenanzahl beträgt 5.

f) S 471 (T III S 86). =Kat.-Nr. 503.

Das Manuskript stammt gleich der Handschrift S 360 aus der Stadthöhle von Šorčuq. Vorhanden ist nur ein vollständiges Blatt (Blatt Nr. 5 der Handschrift). Die Breite beträgt 27,7 cm, die Höhe 6,3 cm. Das Blatt ist doppelseitig in 4 Zeilen beschrieben. Die Anzahl der akṣaras in der Zeile schwankt zwischen 37 und 42. 7,5 cm vom linken Rande entfernt, zwischen der 2. und 3. Zeile, befindet sich ein unregelmäßiges Loch, welches wahrscheinlich als Schnürloch gedient hat. Sicherlich ist es erst eine, nach dem Schreiben erfolgte, Zutat, da die Zeilen durch keinerlei Unterbrechung oder dergl. Rücksicht auf ein Schnürloch nehmen.

Über den Schreiber und die Sprache der Handschrift D 424 = Kat.-Nr. 581.

Der Schreiber der Handschrift D 424 ist aller Wahrscheinlichkeit nach ein Türke gewesen. Das ist anzunehmen, weil sich zu Ende des Bimbasārasūtra sowohl wie zu Ende des Mahāsamājasūtra (vgl. Bl. 120 R. 3—4 und 132 V. 2) eine in Brāhmī geschriebene türkische Zeile findet[1]. Der Umstand, daß ein

[1] Herr Prof. F. W. K. Müller † schlug als einstweilige Übersetzung des türkischen Satzes auf Blatt (132) V. 2 vor: das Sūtra lesend beim Zusammenstoß (d. h. einer bestimmten Gestirnskonstellation) soll man pūjā (puya) machen dem Graha (Planeten) Soma

Türke der Abschreiber gewesen ist, entschuldigt auch einigermaßen die Unsorgfältigkeit und Fehlerhaftigkeit der Handschrift.

Dem Abschreiber unterlaufen einige leicht erkennbare grobe Versehen, die hier zunächst aufgeführt sein mögen. Das schlimmste wohl Blatt 126: Dort sollten nacheinander die vier Himmelskönige mit ihrem Gefolge genannt werden, beginnend im Osten mit Dhṛtarāṣṭra und endend im Norden mit Kubera. Der bis auf die Namen der Himmelskönige, der Himmelsgegend und der zugehörigen Genien gleiche Wortlaut der Strophen hat den Abschreiber nun so flüchtig werden lassen, daß er Virūḍhaka, den Beschützer der südlichen Himmelsgegend, ausließ und den Abschnitt über Kubera zweimal schrieb. — Ähnlich gedankenlos ist es, wenn Blatt 125 bei der formelhaften Wiederholung mancher Strophen einzelne Strophenteile oder Worte ausgelassen sind, selbst wo dadurch das Metrum in Unordnung gerät (vgl. das [ ] Eingeklammerte in der Textbearbeitung S. 167 ff.). — Einen Fall grober Nachlässigkeit müssen wir auch in Blatt 96 R. 2—4 feststellen. Hier ist ein Satz (vgl. die Handschrift mit der Textbearbeitung) zweimal geschrieben. Wahrscheinlich ist dadurch der folgende Satz, der sich, nach der Pāli-Parallele zu urteilen, nur in den einleitenden Worten von den voraufgehenden unterschied, ausgefallen. Es ist aber auch möglich, daß die Wiederholung eine Korrektur des 1. Satzes geben soll, weil in diesem zu Anfang ein Wort fehlt. Eine Korrektur durch einfaches Nochmalschreiben nimmt der Schreiber jedenfalls im Śakrapraśnasūtra Blatt X V. 5 vor, wo das zweite prekṣamāṇau mit richtigem ṇ gegenüber dem zunächst geschriebenen prekṣamānau wohl als Verbesserung anzusehen ist. In anderen Fällen fiuden wir dagegen Wiederholungen von Wortteilen, die bloße Verschreibungen sind. So z. B. dedevendraḥ statt devendraḥ (Śakrapraśnasūtra Blatt b R. 2), pratilābhālo statt pratilābho (Blatt 100 V. 3).

Die übrigen Fehler des Schreibers bestehen vor allem in einer Unsicherheit gegenüber den Vokalen. Längen und Kürzen werden häufig verkehrt gesetzt. Auch einander ähnliche Buchstaben wie bh, h und ṇ werden vertauscht. Blatt 120 V. 3 heißt es: sūtraṃ samāptaḥ, (132) V. 1 vorsichtigerweise sūtraṃ samāptaḥ samāptañ ca. Andere Abweichungen vom korrekten Sanskrit sind nicht dem Abschreiber persönlich, sondern der Handhabung seiner Zeit zur

---

(d. h. dem Monde). Dieser Sinn des Satzes wird auch durch die Parallele Blatt 120 R. 3/4 nahegelegt. .. tu gṛhqā ist dort möglicherweise zu ketu gṛhqā zu ergänzen. Auf dem Fragment 2 D 424 (vgl. S. 41), das offenbar auch einem Sūtraschluß angehört, findet man die Worte: svāhā || rāhu gṛ.. und in der folgenden Zeile ..hu gṛhqā puyam, was offenbar wieder zu rāhu zu ergänzen ist, so daß wir die Planeten Soma, Ketu und Rāhu in entsprechendem Zusammenhang erwähnt fänden. Nach freundl. Mitteilung von Dr. Rachmati ist die Bedeutung der Worte sübcuk (süṅcuk ? sübduk ?) täṅrä dunkel. Es wäre zu übersetzen: mächtig (alp) ..... dieses Sūtra (bu sutruγ) lesend (oqip) soll man dem Graha Soma das puṇya (buyan) zuwenden (äwirgü ol; lies: a͡yawirkyu in der Brāhmī-Wiedergabe).

Last zu legen und oft als Nach- oder Einwirkung prakritischer Bildungen zu betrachten. Zu diesen, den späteren zentralasiatischen Handschriften mehr oder weniger eigentümlichen Besonderheiten gehören die starke Vorliebe für den Anusvāra und die Vernachlässigung des Visarga. Die Handhabung des Sandhi ist sehr locker und ein Hiat häufig. Besonders scheinen die Schreiber davor zurückzuschrecken, ein α privativum gemäß den euphonischen Regeln auszustoßen, möglicherweise, weil sie dadurch eine Verdunkelung des Sinnes befürchteten. Das lange ī wird in der Handschrift D 424 ebenso wie in einigen Parallelhandschriften nicht geschrieben; das entspricht also einem Brauch der Zeit.

Die Fehler des Abschreibers wie die Abweichungen vom korrekten Sanskrit sind im Text angemerkt worden, und auch die vom Sandhi geforderten euphonischen Veränderungen sind hergestellt. Nur auf die regelwidrige Verwendung des Anusvāra wird nicht besonders aufmerksam gemacht. Für alle diese Dinge sei daher auf den Text verwiesen. Hier mögen nur noch einige auffallende Erscheinungen erwähnt werden: Mehrfach finden wir die Verhärtung eines tönenden Konsonanten: koṣṭhākāra statt koṣṭhāgāra (101 V. 4), saṃkrāma statt saṃgrāma (131 R. 2), saṃmiñcitaṃ statt saṃmiñjitaṃ (Śakraprasnasūtra b R. 3), samutra statt samudra (128 V. 5), motante statt modante (131 R. 3), nātaṃ statt nādaṃ (S 481 Z. 7), natati statt nadati (S 481 Z. 18 u. 28), nitānam statt nidānam (S 481 Z. 61). Auch das Gegenteil kommt vor: āmandrayati statt āmantrayati (13 V. 1) und vinipādaṃ statt vinipātaṃ (S 470 V. 1 u. R. 3). An Prakritismen sind zu nennen: sthāmaśa(ḥ) (skr. sthāmnā) (96 V. 2), purastima (kommt auch im Mahāvastu vor) (127 V. 1), suvaṇi für suparṇī (128 V. 2), putrebhiḥ statt putraiḥ (130 R. 4), śiṣyebhiḥ statt śiṣyaiḥ (131 R. 3). bandh ist 131 V. 1 in die a-Flexion übergeleitet; ātapta (131 R. 1) ist sanskritisiertes ātappa. Rājan wird im Kompositum öfter richtig in die a-Deklination übergeführt, jedoch erscheint daneben mehrfach der Nom. sing. mahārājā.

Vorbemerkungen zur Umschrift.

Die Umschrift gibt den Zustand der Handschrift unverändert wieder. Unsichere Lesungen sind eckig eingeklammert [ ], Ergänzungen rund ( ). Zwei Punkte .. repräsentieren ein akṣara. Punkt (d. h. Satzschluß) und Visarga werden in den Handschriften im allgemeinen gleichartig durch einen hochstehenden Punkt wiedergegeben, und es ist nicht immer sicher zu entscheiden, was der Schreiber gelesen haben wollte. In solchen Fällen habe ich das mir wahrscheinlicher Erscheinende eingesetzt. Den Satzschlußpunkt gebe ich durch einen senkrechten Strich wieder, um Verwechselungen mit den Punkten

für die akṣaras der unleserlichen oder zerstörten Stellen auszuschließen. Bei metrischen Partien habe ich die Lücken ebenfalls durch .. für die fehlenden akṣaras wiedergegeben, nicht durch ein Längen- und Kürzenschema. Für das Versmaß ist die Textbearbeitung zu vergleichen, wo bei Lücken ein vereinfachtes Schema des Metrums zur Anwendung gebracht wird (vgl. dazu Lüders Kalpanāmaṇḍitikā, Vorbemerkung zum Text). Die zahlreichen metrischen Fehler und Unregelmäßigkeiten sind nicht besonders zur Sprache gebracht[1]. In den Strophen sind die Prakritismen am zahlreichsten, und manchmal stimmt das Metrum, wenn man sich die eine oder andere Sanskritform ins Prakrit zurückübersetzt denkt.

---

[1] Hierzu vgl. R. Simon, der Śloka im Pāli (Z. D. M. G. 44, 1890, S. 83ff. spez. S. 97) und C. Bendall, Śikṣāsamuccaya (Bibliotheca Buddhica I, 1902) S. XVIII ff.

Die Texte.

D 424 =Kat.-Nr.581 Blatt 4[1] Dhvajāgrasūtra

V. Vgl. S. 49, 51.

1 (khād=i)ti va[d](ā)mi | bhiru[ś²=ch](aṃby utrāsī[3] palāyī sa ekād=api bhe)d[y][4]=api cchaṃbi(ty[4]=apy=u)

2 drāsi(ty[5]=api) palāy[it](y[4]=ap)[y=ah](aṃ khalu bhi)[k]ṣa[v](as=tathāgato lo)[ke][6] utpannaḥ [a](rhaṃ)[7]

3 samya[k]-sa(ṃ)buddho vi[dyā]-cara[ṇa]-saṃ(pannaḥ sugato) loka(vid = anuttaraḥ puru)[ṣa]damya-[sāra](thiḥ)

4 śā[st]ā deva-[manu](ṣyā)ṇāṃ [bud]dha[8] [bh](agavāṃ viga)ta-rāgo (vigata-dveṣo viga)ta-moha[9] parimu

5 k[t](o jā)ti-jārā[10](-vyādhi-)[m](ara)[ṇā][11]-(śoka-pa)r[i](de)va-duḥkha-[d]au(r-manas)y-(o)pā(yāse)bhyaḥ parimukto duḥ

R.

1 kh(ād-i)[t](i)[vadā](mi | abhī)[rūr[12]=a](cchaṃby=a)[nutr]āsi[13] a(palāyī) tas(ya ma)[ma bhi]kṣava abhirū

2 ṇa[14] acchaṃ(bina) [a](nu)[tr]āsi[na] a(palāyinaḥ) śrotavyaṃ (vacanaṃ karta-vyam=anu)śāsanaṃ kara[ṇī]

3 [yaṃ ida]ṃ [sth](ā)na[m]=i[t](i)[15] [i](da)m=a[v](ocad=bhagavā)m[16]=ā[p](ta-manasas=te bhi)kṣavo bha(gavato)

4 [bhā](ṣ)[i](tam=a)bhunandam[17] .. .. tiṅl[y]ā (s)[i](ṃha-ku)

5 (mā)ra-śi[la]vantebhi ||

---

[1] Fragmentares Blatt, ergänzt nach den Parallelen in S 472 und 534 (vgl. Textbearbeitung) [2] Lies: bhīruś= [3] Alle Handschriften lesen utrāsī, nicht uttrāsī. [4] An der vorstehend ergänzten Stelle finden sich verschiedene Lesarten in den Manuskripten. Die hier gegebene Lesart ist die des Blattes S 475. 534 liest deutlich .... bhety und S 472 hat sa ekatā bibhety. Für ekatā ist wohl ekadā oder ekato zu lesen. Die Lesart von S 472 mit der Verbesserung von ekatā zu ekadā ist unten in die Textbearbeitung aufgenommen worden und demgemäß auch cchaṃbaty, uttrasaty, palāyaty gelesen, nicht cchaṃbīty, uttrasīty, palāyīty [5] Lies: uttrasaty (vgl. Anm. 4). 534 liest utrāsaty [6] Sandhi: loka [7] Sandhi: utpanno 'rhaṃ [8] Sandhi: buddho [9] Lies: mohaḥ [10] Lies: jarā. [11] Lies: maraṇa [12] Lies: abhīrur [13] Lies: anuttrāsy= [14] D. i. abhīruṇaḥ. Mit Verbesserung und Sandhi lies: bhikṣavo 'bhīror = acchambino 'nuttrāsino 'palāyinaḥ [15] Punkt zu verlangen. iti fehlt S 475, wo der Schluß des Sūtra bis āptamanasa(s) erhalten ist [16] Lies: bhagavān [17] Virāma. Lies: abhyanandan. Hier schließt das Sūtra. Es mag hier noch gestanden haben: dhvajāgrasūtraṃ samāptaṃ (erhalten in 534); dann oder unmittelbar muß einer der üblichen Nachsätze des türkischen Abschreibers gefolgt sein, vgl. D 424 Blatt (132) V. 3 (danach die Ergänzungen).

D 424 =Kat.-Nr.581 13

V.

1 .. .. (bha)gavā(ṃ) dvir=āpi[1] pañcak[ā](ṃ) [bh](ik)[ṣ]u(n[2]=ā)mandrayati[3] | catvār=imān(i[4] bhi)

2 kṣava āryā[5]saty[ā]ni katamāni catvāri du(ḥ)kham=ārya-satya[ṃ] duḥkhaṃ vyadhi[6] duḥkhaṃ maraṇa[7] duḥ

3 khaṃ pri[ya]-v[i]pra[yo]go duḥkham=apriya-saṃprayogo duḥkhaṃ yad=ap=icchaṃ[8] paryeṣamāṇo

4 na labhate tad=api d[u]ḥkhaṃ saṃkṣiptena pañ[c]-opādāna-skandhā du(ḥ)khaṃ ta[sya] parijñāyai[9]

5 āry-āṣṭ-āṅgo mārga[10] (bhāva)yitavya[11] | [du](ḥkha-sa)muda(ya ā)rya-satyaṃ katarat[12] tṛṣṇ[ā] pau

R.

1 narbhaviki[13] nandi[14]-rā(ga)-[sa]hagata[15] [ta](tra-tatr-ā)bhi[n](andinī) tasya prahāṇāya[16] āry-ā[ṣṭ]-(ā)

2 ṅgo mārgaḥ[10] bhāvayitavyāḥ[17] du[ḥkha]-nir[o]dha ārya-satyaṃ [ka]tarat[12] asyā eva tṛṣṇāyā[18] pau

3 narbhavikṣā[19] na[ndi][14]-rāga-sahagatāyās=tatra-tatr-[ābh](ina)ndinyanyā[20] yad=aśeṣaṃ prahā

4 ṇaṃ prati[n]i[sa]r[g]o[21] [v]yanti-bhāva[22] kṣayo (v)i(rāg)[o] (n)[ir]o[dh]o[23] [u]paśamo=staṃgamas=tasya sā

5 .. .. (āry-ā)[ṣ](ṭ)-āṅ[g]o mārgo [bh](āva)[y](i)[tavy](aḥ | duḥkha-)nirodha-gamini[24] prati(pad=ā)

D 424 =Kat.-Nr.581 a[25] Mahānidānasūtra

V. Vgl. S. 55f.

1 rma[26] sa(ṃ)[bh]. .. [viṣyanti] .. .. (bha)danta tasmād=ānanda[27] eta[n=ni]-dāna[m]=e[ṣa] hetur=eṣa sa

2 mudaya eṣa .. .. (da)[ṇḍ-](ā)dā[na]nasya[28] [śā]s[tr][29]-ādā[na]sya kala[ho][30]-bhaṇḍana-vigra

---

[1] Lies: api [2] Lies: bhikṣūn [3] Lies: āmantrayati [4] Lies: =īmāni [5] Lies: ārya- [6] Lies: vyādhir [7] Lies: maraṇaṃ [8] Lies: ap=īcchan [9] Sandhi: parijñāyā [10] Lies: mārgo [11] Lies: °tavyaḥ [12] Virāma [13] Lies: °bhavikī [14] Mahāvastu und Divyāvadāna: nandī [15] Lies: sahagatā [16] Sandhi: prahāṇāy-āryāṣṭāṅgo [17] Lies: °tavyaḥ | [18] Lies: tṛṣṇāyāḥ [19] Lies: °bhavikyā [20] Lies: -ābhinandinyā [21] Lies: pratiniḥsargo [22] Vgl. Pāli vyantibhāva. Lies: -bhāvaḥ [23] Lies: nirodha [24] Lies: -gāminī [25] Blatt mit großen Lücken, aus fünf Stücken wieder zusammengesetzt [26] (dha)rmāḥ zu lesen ? [27] Sandhi: ānand=aitan= [28] Lies: -ādānasya [29] Lies: śastr- [30] Der Schreiber ist hier, offenbar durch die gleiche, zunächst im Nominativ vorausgehende Reihe verführt, aus der Konstruktion gefallen. Wir müssen nach den Paralleltexten ein Kompositum im Genetiv erwarten: kalaho, vigraho und nikṛtir im folgenden wären also zu kalaha, vigraha, nikṛti zu verbessern.

3 ho-v[i]vā[da]-[t.]ṃ .. [u] .. .. gunā[1] .. .ā-ni[kṛ]tir-mṛva[2]-vāda .. .. .. [ka[3]-v]i-[dh]ānāṃ pāpa

4 (kānām=a)[ku]śalā[n](āṃ dharmā)ṇān[3a]=sa .. .. [ya]d=uta .. .. [ka]raṇa[4]-

5 [h](e)tor=ānanda da(ṇ)[ḍ]-(ā)[d]āna[5] kala[h]o ..... [na][6] vigraho .. .. [n]ā ni

R:

1 [kṛ]tir=mṛṣā-vād. .. .. [k]. .. .. pā .. .. .. [ku]śalā dha[r] .. .. [t]i me

2 .. .. m=e[va]ṃ [ma]ṃ .. ..[t]. pa(rigrahaṃ) [p](ra)titya[7] ā[r](akṣa) .. .. [kt]. k[i]

3 [n=na] me[t]. [p]ra .. .. .. (pa)[r](i)grā[h].[8] .. .. n=ābhavi[ṣy]. .. .. [ka]syaci

4 [t=ka]smiṃś(c)id=e[va] .. .. .. (prājñāpayi)[ṣyan[9]=no] (bhada)nta [sa]rvaśā[10] [ā](nanda) parigrahe[11] a

5 sati [ā]rakṣa[12] pr(ājñāpayiṣyan=no) [bhadanta] tasmād=ānanda[13] etan=ni(dā)nam=eṣa hetu

D 424 =Kat.-Nr.581 Fragment b[14] Mahānidānasūtra

1 /// [no] na praj[ñ]apa[yati][15] /// 1 /// .. .. .. yā | [bh]. ///

2 /// [tipra][16] tathatvā[y](a)[17] /// 2 /// .. .. [nt](a)[k](a) .. ///

3 /// .. .. iya[n] .. /// 3 /// .. (praj)[ñ](ā)payamā(n). ///

4 /// .. .. (āna)nda /// 4 /// yamānaḥ prajña[p].[15] ///

5 /// .. (prajñā)paya /// 5 /// m(ā)no na prajñapa[y].[15] ///

D 424 =Kat.-Nr.581 Fragmente c und d[18] Mahānidānasūtra

Fragment c	V. (?)	Fragment d
1 ///	///	/// [tyu] kalyam=asya [tena apra]
2 /// bhadanta | [tas] ///		/// .. .e[m=a]na[nt]a-paryā[y]e
3 /// .. [da]ko me ā[tma][19] sama ///		/// .. .. .. [na] samanupa

[1] gu ist in der zentralasiatischen Brāhmī śu sehr ähnlich: nach der Pāli-Parallele könnte man hier paiśuna vermuten [2] Lies: mṛṣā- [3] Im Vorderglied dürfte aneka stecken [3a] Lies: °ṇāṃ [4] Wohl zu (adhi)karaṇa- zu ergänzen [5] Von hier bis zu (anekavidhāḥ pāpakā a)kuśalā dhar(māḥ) R. 1 sind Nominative zu erwarten; daher -ādānaṃ zu lesen [6] bhaṇḍanaṃ zu erwarten [7] Lies: pratīty=ār(akṣa) [8] Lies: pari-gra[h]. [9] Unsichere Ergänzung; vgl. nächste Zeile [10] Lies: sarvaśa [11] Sandhi: parigrahe=saty= [12] Falls die folgende Ergänzung zu prājñāpayiṣyan= richtig ist, müssen wir ārakṣaṃ erwarten [13] s. Anmerk. 27 auf S. 8 [14] Fragment aus der Mitte eines Blattes [15] Lies: prajñāpa° [16] An Stelle von pra vielleicht bra oder a zu lesen [17] Lies: taṭhātvāya [18] Fragment c stammt aus der Mitte eines Blattes, Fragment d bildet den rechten Teil eines Blattes. Vielleicht gehören beide zum gleichen Blatt (vgl. Textbearbeitung) [19] Sandhi: ma oder may= ; Lies: ātmā

4 ///. ti sama[n](u)[paśya]māna /// /// [śyati] kiyatā
5 /// .. [manta] .. [tha] .. .. pa[śyā] /// /// (bhagava)n=mūlak[ā] gada

R. (?)

1 /// vat=pratisa[r]. .. .. .. dhū /// /// .. [na] me .. [r .. ṃ] bhi
2 /// (śru)tvā bhikṣa(v)[o] (dhāra)y i[ṣ] .. /// /// hā .. .. .. sā
3 /// [yi]ṣye | i[h=aiv=ātm]. .. /// /// .. .. m=.tm=eti
4 /// .. .. .. h=ai[v=ā]tm. .[i] /// /// (ve)[da]nā-dha[rm](a)k[o] me[1] ā
5 /// .. .. /// /// sa[ṃ]v[e]dako me[1] ā[tmā] samanu

D 424 =Kat.-Nr.581 b[2] Śakrapraśnasūtra Teil I

V. Vgl. S. 65.

1 viharati [p]ū(r)vavad=yāvac=chaila-guhāyā(ṃ) /////
2 [ra](maṃ) bhadra(ṃ) t(e) kauśika[6] i[t]i paṃ[caśikho] ///
3 [tya] (vai)[ḍu]rya[3]-daṇḍāṃ viṇā[m[4]=a]ṃ(s)[en=]ā[dā]ya [śa] ///
4 aśrauṣu[r=a]nye [p](i) d(e)vās=trayastriṃ[ś]. ///
5 (yukt)au bhagavato=ntike[n=]o .. .. .. ////

R.

1 (ta)[ta]s=te py=udyuktāḥ[5] bhaga(va)[t](o)=[nt](i)[ke] .. ////
2 y[ai][6] atha śakro de[dev-](e)ndraḥ[7] paṃ[caś](i)[kh.] ////
3 th[ā] (ba)lavā(ṃ) purūṣa[8] saṃ[m](i)ñc[i]ta(ṃ)[9] vā bā[h](uṃ) ////
4 [y](e)t[10] e[va]m eva śakro dev-endra(ḥ) paṃ[ca]ś[i](kh.) ///
5 stri[ṃ]śaḥ[11] deveṣ(u) s(tr)ayastr(iṃ)[śe]ṣ(v)[12]=antarh(i)tā ///

c[2]

V. Vgl. S. 67.

1 tasya n=ā[t]i[d]ūr(e) t(e)[na] khal[u] sama[y](e)[na] [v]ai ////
2 [t]i(va) [a]vabhāsa[13]-jāta iv=ā[gny][14]-ā /////
3 ka[s](ya) parvatasya | [d]ā .. .. .[e] ////
4 bata (vai)dehaka(ḥ) pa(rva)ta . ///
5 par[vat]. [ba]ta hi vaideha[k]. ///

R.

1 [k]r(o) (de)[v]-(e)[ndra][15] paṃcaśikha(ṃ) [ga]ndharva ///
2 bha[gavān]=araṇya-[va](na)-[pra] ///
3 ga(ta-ja)[napada-ka] .. .. ///

---

[1] S. Anmerk. 19 auf S. 9 [2] Beides linke Eckstücke [3] Lies: vaiḍūrya- [4] Lies: vīṇām [5] Lies: udyuktā [6] Punkt zu verlangen [7] Lies: dev-endraḥ [8] Lies: puruṣaḥ [9] Lies: saṃmiñjitaṃ [10] Virāma [11] Lies: -triṃśā [12] Lies: trayas-triṃśeṣv [13] Lies: atīvāvabhāsa- [14] Lesung unsicher [15] Lies: devendraḥ

4 [sa] (cet=ta)rhi ma[h]ā(śa)[kya]-mahāśa(k)[y]. ///
5 r=na sukaram=upasaṃk(r)ānt[u]ṃ yath=āpi tat=[pū] ///

S 428[1] =Kat.-Nr.409 Śakrapraśnasūtra Teil I

V. Vgl. S. 65.

1 /// [ha]rat(i) pū(r)[vavad]=yāvac=chaila-guhāyām[2] ehy=enaṃ gatvā paryupāsiṣyāmahe pa ///
2 /// daṇḍāṃ vīṇām=aṃsen=ā[dāya śakk]rasya dev-endrasya pāricaryām[3]=(u)pa[ga] .. .. ///
3 /// (u)[d]yuktau bhaga[va](t)[o=ntik](en=opa)[darśa]nāya bhagavantaṃ paryupāsanā[yai][4] ///
4 /// [p]āsanāyai | [a]tha śakkro dev-endraḥ paṃcaśikhaś=ca ga(ndha)rvapu[tra a[4a]] ///
5 /// [p](r)asāritaṃ vā saṃmiñjayet[2] evam=eva śakkro de[v-end]ra[ḥ] [paṃca] ///
6 /// [ha]ka[sya] parvatasya n=ātidūre | [t]e[na] khal(u) [sa] ///
7 /// [.āri .. .e] kha[l](u) vaidehaka(s)[ya] parva[ta](sya) .. .ā ///

R. Vgl. S. 67, 69, 71.

1 /// .āda[h]yate ba(ta) vai[d](e)hakaḥ (pa)rvataḥ[5] [ta] .. .. ///
2 /// rupāṇi[6] tāni tāta paṃcaśikha sa bhagavān=ara[ṇya-va]na-pr ///
3 /// ḥ-sevitāni prati[saṃ]layana-sārupyāṇi[7] | sacet=tarhi ma ///
4 /// yath=āpi tat=pūrvam=apratisaṃvedita[8] | sace[9] tvaṃ [tāta] paṃ[caś]ikha ///
5 /// to darśanāy=opasaṃ[k]rāntuṃ paramaṃ bhadraṃ tava kauśika | iti paṃ[ca] ///
6 /// tyāsanne bhāṣitasya [ca śabd]aṃ [śr]oṣyate | iti viditvā vaiḍūrya-daṇḍāṃ (vīṇāṃ) ///
7 /// arhad-upasaṃhitā(ṃ) gāthāṃ [ba]bhāṣe || van[d](e) te pitaraṃ bhadre tumburaṃ sūryava //

D 424(?) =Kat.-Nr.581 Śakrapraśnasūtra Teil I

Bruchstück 1[10] Bruchstück 2[10]

V. V.

1 //////////////////// /// [ri]ṇiṃ sphuṭāṃ k[i] ///

[1] Mittelstück [2] Virāma [3] Im Pāli pāricariyā neben paricariyā; im buddh. Sanskrit (Mahāvastu) mehrfach paricaryā [4] Im Pāli payirupāsana (ntr.) und payirupāsanā (fem.). Divyāvadāna S. 147, 1 u. 149, 19 bhagavantaṃ darśanāyopasaṃkramiṣyāmi paryupāsanāyai [4a] Sandhi: °putro' [5] Sandhi: parvatas (vor t), parvato (vor n?) [6] Lies: rūpāṇi [7] Pāli: sāruppo, buddh. Sanskrit: sārūpya und sāropya [8] apratisaṃveditaṃ zu erwarten [9] Lies: sacet= [10] Bruchstücke, von denen keines an den rechten oder linken Rand reicht. 1 u. 2 vielleicht zu einer anderen vierzeiligen Handschrift gehörig.

2 /// tapto vā ///
3 /// ≈ [1] mu[ni] ///
4 ///// bodhim=[u] ///

/// ≈ śakya-putro[2] ///
/// (s)[ū]rya-va[r](ca)[s]e ///
//////////////////

R.

1 /// [8] ime ///
2 /// [ṇā] 9 [ye me] ///
3 /// (t)[va]yā saha (v)[i] ///
4 ////////// [ṇ]aṃ ///

R.

//////////////////
////////// y[ā] ///
/// m=ṛite[3] | prati ///
/// rir=danta to[m][4] ///

Bruchstück 3[5]

V.

3 /// na tantr(ī) ///
4 /// (upa)[sa](ṃ)hi[t.] ///
5 /// | bha[dr]. ///

R.

1 /// . aṃ mātali-[sa]ṃ[g](r)ā[ha] ///
2 /// m=ava[d]. ///////////
3 // (pa)[ry](ā)yeṇ(a) .ā ///

D 424 =Kat.-Nr.581 [70][6] Śakrapraśnasūtra Teil I—II

V. Vgl. S. 77, 79, 81.

1 māgāmaḥ[7] sa e[8] me bhadantaḥ[9] ta[y]ā [bh]. .. .. bhūd=a[nt]. .. ..

4 (ga)[ndharva]-putraḥ śa[kra]s[ya] dev-endrasya [pra]ti[śr](utya) yena
bha[gav](āṃ) .. .. (upe
5 t)[ya] bhaga[vat=p](ā)d(au) ś[i]rasā vandi[tvā[1] ekā](nte) .. .. (e)[k]-ānt(e)
sthi .. ..

D 424 =Kat.-Nr.581 X[2] Śakrapraśnasūtra Teil II
V. Vgl. S. 83, 85.

1 /// .. de[va]-putra 10 t. .. ..[r. sa] .. .. ..
2 /// .. tr=aiva virāga .. .. [kā]meṣu v=ādina[3]
3 /// .. nāni mārasya [y]. .. [d]uratikramāṃś=c=ār[ya]
4 /// .. tra tau deva-kāyānaṃ[4] 12 s-endrā devāś=ca sa-pra
5 /// .. [bh]āyām[5] tau prekṣamānau[6] prekṣamā[ṇau] sama

R.

1 /// [13] tau pr(e)kṣya saṃvegam=agac=ca[7] śakro [d]ev-ādhipo
2 /// [k]āy-opapannau trayastriṃśa-de[vam=a]tikra
3 /// (go)pako vāsavaṃ pra[t](yabh)ā[ṣa]t[5] buddho ji
4 /// [k](ā)[m.] .. hu 1(5) .. .. s=tasy=aiti[8] smṛ
5 /// .[r].n. .. .. t[e]ṣāṃ .. .. ri [h]i ..

D 424 =Kat.-Nr.581 Bruchstück 4[9] Śakrapraśnasūtra Teil II

V.	R.
1 /// (upe)tya bhagavat=pad[au][10] ///	/// (śi)ras[ā] van[d]i(tvā) ///
2 /// [bha]gava[n]t .. .. .. [d]. ///	/// m=idam=avo[ca] ///
3 /// .. .v.ptā ś[ai]la-g ///	/// [kr](ā)[ṃ]tu-kāma | [e] ///
4 /// .. [pṛ]thu-vai(p)[u] ///	/// tena khalu sama(yena) ///
5 /// .. .. .. bha .. ///	/// (ga)vantaṃ tejo-dhātu-sa[m](ādhi) ///

Bruchstück 5[9]

/// [m]. [k]. .. .. ///	/// bhūjavat[i][11] ///
/// [ṣ]. [nā]mā [a] ///	/// syamā .. .. ///

Bruchstück 6[9]

/// virāgau .[i] .. .[lo] ///	/// [ṇ] ///
/// .. .e ///	/// ṣaṃṇā[m](=a)[t](ik)r. ///

[1] Sandhi: [0]tv=aikānte [2] Rechtes Eckstück [3] Lies: v=ādīna(vam) [4] Lies: deva-kāyān (Virāma). Der Verbindungsstrich von ā zu n ist vergessen. [5] Virāma [6] Lies: prekṣamāṇau. Das zweite prekṣamāṇau mit richtigem, cerebralem ṇ paßt nicht in die Strophe und ist wohl nur als Berichtigung der falschen ersten Schreibung aufzufassen. Vgl. Blatt 96 R. Anmerk. 9 (S. 14) [7] Lies: agāc=ca [8] tasy=aite zu lesen [9] Keins der Bruchstücke 4 bis 6 reicht bis an den rechten oder linken Rand eines Blattes [10] Lies: pādau [11] Lies: bhūjavatī

D 424 =Kat.-Nr.581 96[1] Śakrapraśnasūtra Teil III

V. Vgl. S. 89, 91, 93.

1 moham=anyat[2] [yasmā]n=n. .. .. .. [dhā]tu .. .. [lokaś=ca][3] kha[lu] [ta]smāt=satvā ya

2 [m]=e(va)dhatuṃ[4] saṃjānaṃti tam=e(va) .. .. sthā[ma]śa[5] [pa]r[āmṛśy=ābhi]-ni[viśy=ānuv]yavaharanti |

3 idam=eva (sa)tya(ṃ) moham=anyat[2] evam=etaṃ (mā)[riṣa[6] eva]m=etaṃ m[ā]riṣa | na h=[ai]va sa

4 rva-satvā [eka]-kāmā | eka-cchandā pūrvavad=yāvad=idam=eva satyaṃ [mo](ha)m=a[ny](at)[2] [i]

5 mañ=ca me bhagavato=ntikād=artham=ājñāya | pūrvavad=yā[va] .. .. [m=iha] .. ..

R.

1 vāṃ | kiṃ nu māriṣa sarve [t]e [śra]maṇa-brāhmaṇā atyanta-ni[ṣṭh](ā | atyanta-vi)ma(lā | atya)

2 nta-brahmacarya-paryava(sā)nā na h=aiva kauśika | sarve śrāmaṇa[7]-br(āhma)ṇā atyanta-

3 v[i]malā | atyanta-brahmacary[ā][8]-paryavasānā na[9] h=aiva kauśika | sarve śrāmaṇa[7]-brā

4 [hma]ṇā atyanta-niṣṭhā | atyanta-vi[mal](ā | atyanta)-[brahmaca]rya-paryavasānā api

5 [tu ye] kecic=[ch](rama)ṇā [vā brāhmaṇā vā](atya)nt.....[tṛ]ṣṇā-saṃkṣaya-vimuktau sa

D 424 =Kat.-Nr.581 100[10] Śakrapraśnasūtra Teil IV

V. Vgl. S. 101, 103.

1 kea[11] n=āsti te [prati]pudga[la][12] 7 taṃ tvāṃ vande mahā-vīra | vande tvaṃ[13] p(u)ru[ṣ]-(o)ttama | tṛ .. .. ..

2 sya ha[ntā]raṃ | [bu]ddh-āditya-b(ā)ndhavam[14] 8 || abhi[jā](nā)si tvaṃ kauśika | ita pu[15] .. .. ..

---

[1] Vollst. Blatt, rechte untere Ecke fehlt [2] Virāma [3] Lesung sehr unsicher [4] Lies: dhātuṃ [5] Korrekt: sthāmnā. Falsche Sanskritisierung eines prakritischen thāmasā. Zu thāmasā vergl. Geiger: Pāli-Grammatik § 79, 1 [6] Punkt zu verl. [7] Lies: śramaṇa [8] Lies: carya [9] Hier wird der Wortlaut der vorigen Reihe nochmal wiederholt. Z. 2 war in der Aufzählung atyantaniṣṭhā vergessen worden. Wir haben es bei dieser Wiederholung also mit einer Berichtigung zu tun, oder der Schreiber hat sich überhaupt in der Vorlage versehen und Antwort und nächste Frage durcheinandergebracht, was bei dem ähnlichen Wortlaut leicht möglich wäre. Diese letzte Annahme liegt der Ergänzung kasmān na bei der Behandlung des Textes im Zusammenhang der übrigen Versionen zugrunde [10] Ganzes Blatt; großes Loch; rechte obere Ecke fehlt [11] Lies: keṣu, was wohl zu lokeṣu zu ergänzen ist und dem lokasmiṃ des Pāli entspricht [12] Lies: prati-pudgalaḥ [13] Lies: tvāṃ [14] Virāma [15] itaḥ pūrvam zu lesen ?

3 m=a[pa]r=ā[pi][1] vi[v](eka)-pratilābhālo[2] saumanas(ya-pratilā)[bh](aḥ) saṃjānituṃ[3] abhijānā(mi bha)
4 danta | eko [bh]. .. [p]. rya dev-ā[s]. .. .. [de]vā jayaṃty=asurāḥ pa[r]. .. ..
5 te ta .. .. bhadanta e[ta](d). .. .. vāyaṃ yad=va[4] divyam=o[j](o yad=v=āsu)

R.

1 ram=ojaḥ[4a] [tad=ubha] .. .. sa[m]. .. .. tvā paribhokṣyāmaḥ .. ..
2 saumanasya-(prati)[lā]bho viv[e]ka(-pratilābhaḥ kalaha-)paryavasāno bhaṇḍa(na-pa)
3 ryavasānā[5] | v(i)graha-paryavasā[no] vivā[da-p](aryavasā)[na][6] | ayaṃ me saumanas(ya-pra)
4 tilābho viveka-pratilabho[2] | a[kala]ha-pa[rya](vasā)n[a] | abhaṇḍāna-[7] paryava(sāna|)
5 avigraha-paryavasāna | avivāda-paryavasāna[8] | yo me [bhagava]to=nti(ke) .. ..

D 424 =Kat.-Nr.581 101[9] Śakrapraśnasūtra Teil IV

V. Vgl. S. 103, 105, 107.

1 tv aya[10] prasāda[11] | tasya mama bhadanta[12] etad=abhavad=ito=[h]aṃ (cyut)v(ā) manuṣyāṇāṃ sva[bhā]
2 vatāyām=upapats(y)āmi .. .. yān[i tā]ni kulāny=(āḍhyā)[ni] mahā-dhanāni mahā-bho
3 g[ā]ni prabhūta-vitt-opa(karaṇā)ni prabh(ū)ta|[13]-svāpa[d]eyāni | prabhūta-dhana-dhanya[14]-kośa-
4 koṣṭhākārā[15]-saṃnicayā(ni | prabhū)ta-mitr-āmātya-(jñāti-)[sā]lohitāni | prabhūta-dāsi[16]
5 dāsa-karmakara-pau(ruṣeyāṇi) [ta]d=rūpāṇ(i) .. .. .. svabhavatāyām[17]=upapadya | vṛ

R.

1 ddhim=anvāyād[18]=indr[i] .. .. t=keśa-śmaśru(ṇy[19]=avatā)[rya k](ā)ṣāyāṇi vastrāṇy=ācchādya sa

---

[1] Lies: aparo'pi (?) [2] Lies: pratilābho bzw. °aḥ [3] Lies: saṃjanitum [4] Lies: vā [4a] Sandhi: ojas [5] Lies: paryavasāno [6] Im Folgenden wird as vor a nicht zu o (unter Ausstoßung des folgenden a), sondern es steht einmal o, sonst a; dann folgt ein Trennungspunkt (? Visarga) und das folgende a bleibt immer erhalten. [7] Lies: abhaṇḍana [8] Hier vor yo die der eben erwähnten analoge Erscheinung [9] Ganzes Blatt mit mehreren großen Löchern [10] Lies: ayaṃ [11] Lies: prasādaḥ vor | oder prasādas vor t [12] Sandhi unterblieben [13] Trennungspunkt sinnlos [14] Lies: dhānya [15] Lies: koṣṭhāgāra [16] Lies: dāsī [17] Lies: svabhāvatāyām [18] Lies: anvayād [19] Lies śmaśrūṇy

2 myag=eva śrāddhay[1]=āg(ārād=anagāri)kām pravrajiṣyā(mi | nyā)yena me bhadanta carataḥ sacid[2]=ā

3 jñā bhaviṣyati[3] ājñātā(ro bhavi)ṣyāma | eṣa ev(=ān)t(o) duḥkhasya nyāyena me carata[4] sa

4 ced=ājñā na bhaviṣyati .. .. ye [t]e devā r[ū]pi[ṇ](o) [ma]nomayā | avikālā[5] ahi

5 n[6]-endriyā sarv-āṅga-pratyaṅga-p(ūr)[ṇ](ā)[ḥ] [śubha]-vārṇa[7]-sthā[y](inaḥ) [p](r)iti[8]-bhakṣāḥ pratyāhā[r]. ..[9]

D 424 =Kat.-Nr.581 102[10] Śakrapraśnasūtra Teil IV

V. Vgl. S. 107, 109.

1 svayaṃ-prabhā vaihāyasa-gamā dirgh-[ā]yuṣo[11] [di][12] .. ..(u)

2 papattir=bha(viṣyati) || [c]yu(to)=[h]aṃ divya-kāye .. .. (ga)

3 rbham=eṣyā[mi] .. .. .. raṃsya[t](e) mana[13] | atū .. .. ṛju- .. .. bh(i)kṣ(ā)-

4 ca[ry]ā-cari .. .. (bra)[h]macar[ya-pa]rayaṇa[14] | [ny](ā)[y](e)na carat[o] me saced=ājñā [bh](avi)ṣyati |

5 āj(ñ)ā(tāro bhaviṣyā)ma eṣa ev=ān(t)o (duḥkha)sya | nyāyena me bhadanta cara[t](aḥ) [sa]ced[15]=a

R.

1 [jñā][16] .. .. [ye] te devā [b]r. .. .. ṣya ayaniṣṭhā[ḥ][17] .. .. me ś.tā |[18] (a)[ntem]e[19] [h]i[20]

2 yamā .. ..[āsa] (bhav)iṣyati |[21] sro[t](-ā)pan(n)o=smi bhagavaṃ | sr(o)t-ā[pa]nno=[sm](i) .. .. gata | ā

3 [gata]m-a[sa][22] .. .. .. [sa]kṛd=ā[gā]mināyā[22] .. .. .. .ā .. (k)auśika [ki] .. .. || [va].au

4 .. .. taṃ pra .. .. [ṣa .. .u]lamadhy-āgā.r.[22] .. ..

5 śakra [pratya] ..... [tra bhagavāṃ].. .[ṣ]. [nno] n-ānyatra na .. ..

---

[1] Lies: śraddhay= [2] Lies: saced [3] Lies: bhaviṣyaty [4] Lies: carataḥ [5] Lies: avikalā [6] Lies: ahīn-endriyāḥ [7] Lies: varṇa [8] Lies: prīti- [9] prīty-āhārakāḥ zu lesen u. ergänzen [10] Ganzes Blatt mit sehr großen Löchern und fehlender rechter Ecke [11] Lies: dīrgh-āyuṣo [12] dī(rgha) zu erwarten [13] Lies: manaḥ [14] Lies: parāyaṇaḥ [15] Übergeschriebenes i zu e verbessert [16] Lies: ājñā [17] Vgl. Anmerkung zu der Textbehandlung S. 109 [18] Punkt, der einer l ähnelt, vgl. Anmerk. l (S. 12) zu Bruchstück 1 u. 2 [19] Lies: (a)ntime [20] hīyamā(ne) zu lesen? [21] Zwei Punkte einer Zwei ähnlich. Vgl. Anmerk. l (S. 12) zu Bruchstück 1 u. 2 [22] Wort-trennung unsicher

D 424 =Kat.-Nr.581 103[1] Śakrapraśnasūtra Teil IV

V. Vgl. S. 109, 111, 113.

1 tr[o][2] tādṛśaṃ purā i[3] 1 .. .. [ni]ṣaṇṇena devabhūte(na) (mā)r(i)[ṣa] | [punar]=(āy)u .. ..

2 m=e[va]ṃ śaraya[4] buddhi .. 2 (a)[smiṃ] khalu dharma-[pary](ā)ye bhāṣyā-māṇe[4a] śa(k)[ras]ya de(v)-e(ndras)ya [vi]

3 [ra]jo vigata-ma[la]ṃ [dharme]ṣu [dharma]-ca(kṣu)r=utpannam=aśitināṃ[5] ca devatā-(saha)srāṇām=a[tha] (śa-

4 kro) dev-e[ndro] dṛṣṭa-[dha]rma[6] prāp[ta]-(dharmo vi)dita-dhar[ma[6] pa]ry-avagaha[7]-[dha](rma)[s=t]irṇa[8]-kā(ṃ)kṣa[s=ti]rṇa-[8]

5 v(i)ci[k]itsa[9] | apara-pratyay[o]=nanya-[ne]ya[10] | (śā)[s]tuḥ ś[ā]sane dhar-me[ṣu] [vai]śara[d]ya[11]-pr(ā)p[ta](ḥ) | u[tthā]

R.

1 y=(ā)[sa]nād=ek-āṃsam=uttarāsaṃgaṃ kṛtvā yena bhagavāṃs=ten=āṃja-liṃ praṇamya bhagāva[ṃ]ta

2 m[12]=idam=avocat[13] abhikrāṃto=[ha]ṃ [bha]danta (|) a[bh]ikrāntaḥ[13a] eṣo=haṃ bhagavantaṃ [śa]raṇaṃ ga

3 cchāmi dharmaṃ bhikṣu-saṃghaṃ ca[14] upāsakaṃ ca mān=dhāray=ādy=āgreṇa yāvaj-jivaṃ[15] prāṇ-ope

4 tāṃ[16] śaraṇa-gatam=abhi[p]rasa(ṃ)nam[13] athā[17] śa(k)[ro d]ev-endraḥ paṃcaśikhaṃ gandhārva-putra[yam[18]=ā]

5 maṃtrayati | upakara[s=tv]aṃ [t]āta paṃcaśikh=āsmāka(m=u)pa[ka]raś=ca y[o] hi nāma tvaṃ bha[ga]

S 360 =Kat.-Nr.399 106[19] Bimbasārasūtra

V. Vgl. S. 121.

1 .. .. [u](pari vihāya)[sam=abhy]u[d]ga[m]ya ca[tu]r-v(i)dham=(ī)ryā-[path]. .. ..

3 bhad(anta) [bha]gavāṃ śrāvakas=te=haṃ evam=etat=kāśyapa evam=etat=kāśyapa śāstā te=haṃ (kā)ś[y]apa śrāvakas=[tv](aṃ) [mama ś]āstā te h(aṃ) [k](ā)[śya] .. ..

4 ni[ṣī](da) t[v]aṃ kāśyapa yathā svake[1] āsane nyaṣīdad=āyuṣmāṃ urbilvākāśyapa[2] p[r]ajña[pt[3]=ev=](āsa)[n](e) a[tha][4] māgadhakānāṃ [br]āhmaṇa-gṛha(pa)[tīnā](m=e)[t](ad=abhava)

5 n=na [h=ai]va mahā-śramaṇa=urbilvākā[śyapas]ya jaṭilasy=āntike brahmacaryaṃ carati[5] api tu[6] urbil[v]ākāś[y]apo jaṭilo [ma]hā-[śra]maṇasy=āntike brahma(ca)[ryaṃ] ca[rati] (ta)

6 [tra bhaga]vāṃ rājānaṃ māgadhaṃ śraiṇyaṃ biṃbasāram=āmaṃtrayati rūpaṃ mahā-rāja utpadya(t)[e][7]=(pi vyaya)[t]e=(pi tasy=otpā)[do=pi v](e)ditavyo [vyayo]=pi ve[danā] saṃjñā saṃ[sk]ārā [v](ijñā)

S 360 =Kat.-Nr.399 106 Bimbasārasūtra

R. Vgl. S. 121, 123, 125.

1 [n](aṃ) mahā-rāja utpadyate[8]=pi vyayate=pi tasy=otpādo=pi veditav[y]o vyayo=pi | rūpasya mahā-rā[ja kula-p]utra=[u](t)[p](ā)da-vyaya-dha[r]mat(āṃ) v[i]ditvā tad=rūpaṃ parijānāti vedanāy(ā)

2 ḥ saṃjñāyāḥ saṃskārāṇāṃ vijñānasya mahā-[r]āja kula-putra=utpāda-vyaya-dharmatāṃ viditvā tad=vijñān[aṃ] par[i]jānāti | rūpaṃ mahā-rāja kula-putraḥ parijānaṃ n=opaiti n=opā[da](tt)e

3 n=ādhitiṣṭhati n=ābhiniviśaty=ātmā me[9] iti vedanā saṃjñā saṃskārā vijñānaṃ ma[h]ā-rā[ja] k[ula]-putraḥ parijānaṃ n=opaiti n=opādatte n=ādhiti[ṣṭha]ti n=ābhi[n]i[v]i(śa)

4 ty=āt[m]ā [m]e[9] iti | rūpaṃ mahā-rāja kula-putra=anupagacchaṃn[10]=anupādataṃ[11] n=ādhiti[ṣṭh](aṃ) [n=ābhin](i)[v](i)śaṃ na mamāyamānaḥ aprameyaḥ[12] asaṃ(khye)[y]o ni[rv]. .. .. ..

5 [vadāmi][13] evaṃ vedanā saṃjñā saṃskārā v[i]jñ[ā]naṃ mahā-rāja kula-putra=anupagacchaṃn[10]=anupādadaṃ n=ā(dh)[i](tiṣṭhaṃ) [n=ā]bhiniviśaṃ na mamāyamānaḥ[12] a[pr]. .. . .

6 .. .. .. [t]i [va](dāmi | atha māga)[dhak]ā(nāṃ brā)[hmaṇa-g](ṛ)hapa[t]ī-[n]ām=eta[d=abha]vat[14] sati [khal](u) .. .. [tu] .. ..

D 424 =Kat.-Nr. 581 116[1] Bimbasārasūtra

V. Vgl. S. 129, 131.

1 .. ..[p]raṇitān[2]=api sugatim=api gacchato du(r)gat(i)m=api yathā-[ka](r)m-(o)

2 pagā(ṃ) satvā[ṃ] ya(thā-bhū)taṃ prajānāti[3] it=ime[4] bhavantaḥ satvā[5] [k](ā)[ya]-duś(ca)ritena samanvā

3 gatā vā[ṅ-ma]no-duścaritena samanvāgatā āryāṇām=apavādak(ā)[mith](yā-dṛ)[ṣ](ṭ)i[6] mithyā-[dṛ]

4 [ṣ]ṭ(i)-karma-dharma-samādāna-hetus[7]=tad-dhetos[8]=tat-pratyayaṃ kāyá-sya bhed(āt=paraṃ) [mara]ṇ(ā)

5 d=apāya-durgati-vinipādaṃ[9] narakeṣ=ūpapadyaṃte[10] ime vā pu[na]r=[bhavan](taḥ satvāḥ kāya-)

R.

1 sucaritena samanvāgātā[11] vāṅ-[ma]naḥ-sucar(i)[t](e)[na] (sama)nvāgat(ā ā)ry(ā)ṇā(m anapavā

2 da)kāḥ samyag-dṛṣṭayo[12] samyag-dṛṣṭi-karma-dharma-samādāna-hetos=ta(d-dhetos=tat-)[pratya]

3 yaṃ kāya[sya bh]edāt=sugato[13] svarga-loke deveṣ=ūpapadyaṃte | .. .. [n]āmy=a[nu]-

4 paśyāmi [na c=āha](m=)[ev]aṃ vādāmi[14] | ayaṃ sa ātmo[15] vā sātvo[16] .. [pūrva]vad=ẏāvat=pratisaṃ

5 .. .. [k]o .. .. [na bhav]iṣyati | yas=tatra tatra kṛt-ākṛtānāṃ kalyāṇa-pāpaǩā

D 424 =Kat.-Nr. 581 117[17] Bimbasārasūtra

V. Vgl. S. 131, 133, 135, 137.

1 .. [k](ar)[m]. .. .. [prati] .. .. [da]yiṣyati[18] iti ya imā(ṃ)ś=ca skandhāṃ nikṣipaty=any[ā](ṃ)[ś=ca]

2 skandhāṃ pratisaṃ[dadhā]ti[19] anyatra dharma-[saṃ]ketāt=tatr=āyaṃ dharma-saṃketo yad=ut=āsmiṃ sa

3 t=idaṃ[20] bha[va](ty=as)y=[o]tpadād[21]=idam=utpadyate yad=ut=āvidya-pratyaya[22] [s](aṃskā)[rā](ḥ) p(ū)rvavad=yā

---

[1] Ganzes Blatt, l. obere u. r. untere Ecke fehlen, kleine Löcher [2] Lies: praṇītān [3] Hinter prajānāti Punkt oder prajānāt=īti zu lesen [4] Lies: it=īme [5] Lies: satvāḥ [6] Lies: mithyādṛṣṭayo [7] Lies: hetos [8] -dhetuos geschrieben bzw. u zu o verbessert [9] Lies: vinipātaṃ [10] Punkt zu verlangen [11] Lies: samanvāgatā [12] Lies: dṛṣṭayaḥ [13] Lies: sugatau [14] Lies: vadāmi [15] Lies: ātmā [16] Lies: satvo [17] Ganzes Blatt, l. obere Ecke u. r. untere Ecke fehlen [18] Punkt zu verlangen [19] Lies: pratisaṃdadhāty [20] Lies: sat=īdaṃ [21] Lies: °otpādād [22] Lies: =āvidyā-pratyayāḥ

4 [va]t=samudayo nirodhaś=ca bhavati[1] iti hi bhikṣava[2] duḥkha(ṃ) saṃskārāḥ .. .. (he)

5 tu-samudayād=duḥkha-samudaya[3] hetu-ni[r]o(dh). .i .. .. .[o] .. [pra]vartate .. ..

R.

1 nirudhyate[4] sa ev=[ā]nto duḥkhasya [tatra bhikṣava] .. [parinirv]ṛ .. [a](n)[yasmād]= du[ḥkh] .. ..

2 d=dhy=upaśantaṃ[5] [ta]c=chiti-bhūtaṃ[6] tad=astaṃgataṃ śāntam=idaṃ bhikṣavaḥ pa[da]ṃ [ya] .. ..

3 pratiniḥ[sa]rgos[7]=tṛṣṇā-kṣayo virāgo nirvāṇam[8] tatra bhagavāṃ dvir=api (rā)j(ānaṃ) m[ā]gadhaṃ śr[ai]

4 ṇyaṃ bimbasāram=āmantrayati | kiṃ manyase mahā-rāja rūpaṃ nityam= anityaṃ vā[9] anityaṃ

5 (bha)[danta | y](at=puna)r=ani[ty]aṃ [duḥ]khaṃ vipariṇāma-dharmi[10] api nu vac[11]=chrutavān=ā[rya]-ś(r)āvā[12]

D 424 =Kat.-Nr.581 118[13] Bimbasārasūtra

V. Vgl. S. 137, 139, 141.

1 ka ā[tm](ānam=upagacched=e)t(an= ma)[ma][14] eṣo=ham=asmi[15] eṣa me[16] ātm=eti no bhadanta | eva(ṃ) veda

2 na[17] saṃjñā (saṃskārā vi)[jñāna][18] nityam=anityaṃ vā[15] anityaṃ bhadantā[19] yat=punar=anitya(ṃ) duḥkhaṃ tan=nā[20]

3 vā duḥkhaṃ [du](ḥkhaṃ) [bha]danta yat=punar=anityaṃ duḥkhaṃ vipariṇāma-dharmi[21] (api nu ta)c[=ch](ru)tavā

4 n=ārya-śrāvakāḥ[22] ātmāna(ṃ) upagacched=etaṃ mama[15] [eṣ]o=[ha]m= asmi[15] eṣa (ma ātm=eti no bha)

5 danta tasmāṃt[23]=t[arhi] [ma]hā-rajā[24] yat=kiñcid=[rūpa](m)=[atit[25]-ānā-gata]-pratyut(pannam=ādhyātmi)

R.

1 kaṃ vā bahirdhā [vā au]dārikaṃ[26] vā [sū]kṣmaṃ vā .. .. [dū](re yad=v=ā)

2 ntike n=etan[27]=mama [n]=aiṣ[o]=ham=asmi n=[ai]ṣa me[16] [ā](tm=eti)[15] [e]vam=etad=ya[thā](-bhūtaṃ samyak-pra)

---

[1] Punkt zu verlangen [2] bhikṣavo [3] Lies: samudayo [4] Das ni von nirudhyate ist auf dem Rande nachgetragen [5] Lies: upaśāntaṃ [6] Lies: chītī-bhūtaṃ [7] Lies: pratiniḥsargas [8] Virāma [9] Punkt zu verlangen [10] Lies: dharmy [11] Lies: tac [12] Lies: śrāva [13] Ganzes Blatt, r. untere Ecke fehlt, großes Loch. [14, 15] Punkt zu verlangen [16] Nach den euphon. Regeln may oder ma [17] Lies: vedanā [18] Lies: vijñānaṃ [19] Lies: bhadanta [20] Lies: na [21] Lies: dharmy= [22] Lies: śrāvaka [23] Lies: tasmāt= [24] Lies: mahārāja [25] Lies: atīt- [26] nach den euphon. Regeln v=audārikaṃ zu verlangen [27] Lies: n-aitan

3 jñāyā[1] draṣ(ṭavyam) evaṃ vedanā saṃjñā saṃskārā vijñānaḥ[2] yat=kiñ[c]i(d=vijñānam=a)t(ī)t-ānā

4 gata-pra(tyutpanna)[m=ādh]yātmikaṃ vā bahirdha[3] vā audarikaṃ[4] vā sūkṣmaṃ vā hinaṃ[5] vā praṇi

5 [ta]ṃ[5] vā (yad=vā dūre yad=v=ā)[n](t)i[k]e tat=sarva(ṃ) n=aita(ṃ) mama n=aiṣo=ham=asmi n=aiṣa me[6] ātm=eti[7]

D 424 =Kat.-Nr. 581 119[8] Bimbasārasūtra

V. Vgl. S. 141, 143.

1 evam=e(tad=yathā-bhūtaṃ sam)yak-prajñāy[ā][9] [d]raṣṭavyam[10] eva[ṃ] paśya(ṃ) śrutāvān[11]=ārya-śrāvako rūpā

2 d=api ni(rvidyate ve)danāyāḥ saṃjñāyā[12] saṃskārebhyo vijñānād=api nirvidyate nirviṇṇo vi

3 rajyati[13] vi(rakto) vimucyate vimuktasya vimukto=sm=iti[14] jñāna-darśan(aṃ bhavati) [k](ṣ)iṇā[15] me jā

4 tir=uṣitaṃ brahmacaryaṃ kṛtaṃ karaṇiyaṃ[16] n=ā[param=asmād=bhā]vaṃ pra[jā](nāmi | asmiṃ)

5 dharma-paryāye bhāṣyamāṇe rājño mā(gadhasya śr)ai(ṇyasya)[17] [v]i(raj)o [nirgat](a[18]-malaṃ dharme)

R.

1 [ṣu dharma-cakṣu](r=utpannam) .. .. [n]ā .. ..

2 [brāhmaṇa-gṛhapati-śata-saha]srā[ṇā](m) .. .. (m)[āgadha[19] śraiṇy](o bimbasāro dṛṣṭa-)

3 dharma[20] prā(pta-dha)rma[21] vidita-dharma[20] paryavaga(ḍha[22]-dharmas=tī)[rṇa]-kā(ṃkṣas=tīrṇa-vi)c(i)k[i]tsaḥ

4 apara-(pratya)[yo]=nanyaneya[23] śāstuḥ ś[ā]sane dharmeṣu vaiś[ā]r[adya]-prāpta utthāy=āsa

5 nād=e[k]-āṃ(sam=uttar-āsaṃgaṃ) k[ṛ]tvo[24] yena bhagavāṃs=ten=āñ[ja]liṃ praṇamya bhagavanta

---

[1] Lies: prajñayā [2] Lies: vijñānaṃ [3] Lies: bahirdhā [4] Nach den euphon. Regeln v=audārikaṃ zu verlangen [5] Lies: hīnaṃ bzw. praṇītaṃ [6] Nach den euphon. Regeln may oder ma [7] Punkt zu verlangen [8] Ganzes Blatt, an den Rändern stark beschädigt [9] Lies: prajñayā [10] Virāma [11] Lies: śrutavān [12] Lies: saṃjñāyāḥ [13] Lies: virajyate [14] Lies: īti [15] Lies: kṣīṇā [16] Lies: karaṇīyaṃ [17] Der letzte Teil der Zeile ist schwer lesbar. Das zu erwartende bimbasārasya kann nicht dort gestanden haben [18] Unsicher; in der Parallele M 191 und sonst vigata- [19] Lies: māgadhaḥ [20] Lies:dharmaḥ [21] Lies: dharmo [22] Lies: paryavagāḍha-; Blatt 103 V. 4 paryavagaha [23] Lies: -vicikitso=parapratyayo=nanyaneyaḥ [24] Lies: kṛtvā

T III M 191[1] =Kat.-Nr.580 Bimbasārasūtra. Paralleltext zu D 424 Blatt 118 R. 3—119 R. 1

(Nur einseitig beschrieben.)

1 /// [v]y[aṃ] evaṃ vedanā saṃjñā saṃskārāḥ[2] yat=kiñcid=vijñānam=atīt-ānāgata-pratyutpannam=ādhyā[t](m)[i] ///

2 /// [ṇ]ītaṃ vā yad=vā dūre yad=vā antike[3] tat=sarvaṃ n=aitaṃ mama n=aiṣo=ham=asmi n=aiṣa me[4] ātm=eti ///

3 /// śrutavān=ārya-śrāvako rūpād=api nirvidyate vedanāyā[5] saṃjñāyā[6] saṃskārebhyo vijñānā ///

4 /// sya vimukto=sm=īti jñāna-darśanaṃ bhavati kṣīṇā me jātir=uṣītaṃ[7] brahmacaryaṃ kṛtaṃ karaṇī ///

5 /// māṇe rājā[8] māgadhasya śraiṇyasya bimbasārasya virajo vigata[9]-malaṃ dharmeṣu dharma-ca ///

S 360 =Kat.-Nr.399 Blatt (109)[10] Bimbasārasūtra. Paralleltext zu D 424 Blatt 120 V. 3—R. 3

V.

1 /// ham=ah[aṃ] bhagavant[aṃ] y[ā]va(j)-j(ī) ///

2 /// (rā)[jño] māgadhasya śraiṇyasya (biṃba)[s](ā) ///

3 /// [rasā vand]itvā bhagavato=ntikā(t=prakrāntaḥ) ///

D 424 =Kat.-Nr.581 120[11] Bimbasārasūtra

V. Vgl. S. 143, 145.

1 m=idam=ā(vocad[12]=abhikrānto=haṃ) bhadant(a)[13] [a](bhi)kr(ā)nta [e](ṣo)=[haṃ bha]danta bhagavantaṃ śara

2 ṇaṃ gacchā(mi dhar)mañ=ca bhikṣu-saṃghañ=ca (|) upāsakañ=ca mān=dhāray(=ādy)=ā[g](r)eṇā[14] yāvad-ji

3 vaṃ[15] prāṇo(petaṃ śa)raṇaṃ-gatam=abhiprasannam[16] (āgacchatu) ⌊bhagav⌋(ān rājagṛha)m=ahaṃ

4 bhaga[vantaṃ y](ā)[vaj-jivam][17]=(u)[pasthāsyāmi [c]i[vara][18](-piṇḍa-pā)[ta-śayan](-āsana-glāna-pratya)

5 [ya-bh]ai[ṣajya-pa]ri[ṣ](kāraiḥ) (s)ār(dhaṃ) [bhikṣu] .. .. ..

R.

1 [śraiṇya] .. .. (tū)[ṣṇ](īṃ)-[bh](ā)[v](e)[na] .. ..

2 śākyā-mahā-śakyā[1] devatā [j]. .. .. sa(ṃ)ghañ=ca yan=[nu] vayaṃ

3 gatvā pratyeka-pratik[ṣ]aṃ[2] [gā] .. .. [a]thā[3] catasro

4 brahmakāyikā de(vatā)[4] tad-yathā [balav]. .. .. (ṣ)ā(ra)[y]e(t=pra)

5 sā[ritaṃ] vā saṃmiṃ[ja]yet[5] evam=e[va] .. ..

2 [n]i tathāgat=ārhanta(ḥ[1] sa)myak-saṃb(u)d[dh]ās=(t)e(ṣ)ā .. .. d=d(e)va[tān](āṃ)[2]

3 saṃnipāto babhūva tad=[y]. .. .. [te=dhvani tath](ā)

4 gat-ārhantaḥ[1] saṃyak-saṃbu .. .. (e)t(ā)va[d-d](e)[v]atānāṃ

5 saṃnipato bhavi[ṣyat]i (ta)[d]- .. .. [bhi]kṣav[o] d(e) vatānāṃ nā

D 424 =Kat.-Nr.581 124 Mahāsamājasūtra

V. Vgl. S. 163, 165.

1 māni kirtayiṣyāmi[3] [d](e)[va]tā(nāṃ) [nā]māni .. ..

2 tim=āyāto ye c=asya[1] saha-gocarā[2] ṛ[ddhi] .. .. nt(o) yaśa(s-vinaḥ vanda)

3 māna[3] abhikrāntā bhikṣuṇāṃ[4] samitiṃ vane | ṣaṭ-sāhasr(ā hai)matāḥ[5] sarve nānātva-(varṇinaḥ)

4 avabhāsayitvā tiṣṭhaṃti vanaṃ kāpilavastavam[6] [te] (c=ā)pi samitim=ā[yātā] (ye c=aiṣāṃ sa)

5 ha-gocarā[ḥ] ṛd(dh)ima[nt]o[7] varṇavanto yaśasv[inaḥ vandam]ā[nā abhikrāntā bhikṣu]ṇāṃ[4] (samitiṃ)

R.

1 vane (|) ity=eteṣoḍaśā[8] yakṣa-sahasrā[ḥ] [sarve nānātva-varṇina[9] avabhāsay](itvā tiṣṭhaṃ)

2 ti vanaṃ kāpilavāstavam[10] te c=[ā]pi samitim=āyātā ye c=aiṣāṃ sahagocarā(ḥ ṛddhi)

3 manto dyutimanto varṇavanto yaśasvinaḥ vandamā[nā] (a)[bh]ikrānt(ā) bhikṣuṇāṃ[4] (samitiṃ va)

4 ne | viśvamitraḥ pañcaśato viśvādeva[11] ma[hā] .. .. (te c=āpi sami)tim=āyā(tā ye c=ai)

5 ṣāṃ saha-gocar[āḥ ṛddhi]manto dyuti[m]. .. ..

D 424 =Kat.-Nr. 581 126 Mahāsamājasūtra

V. Vgl. S. 169, 171.

1 krāntā bhikṣūṇāṃ samitiṃ vane | kumbh[i]r[o][12] yakṣo r[ā] .. .. [n].[vās].[k]. .. ..

2 sahasrāṇa[13] yakṣāṇāṃ paryupāsate[13a] | te c=āp(i) [s](amitim=ā)yāta[14] | pūrvava[t][6](| pūrvā)

3 n=diśam=abhipālayati | rājā mahā-rājā[15] gandharv=ādhipati[16] rājā dhṛtirāṣṭra=i[t](i nāma sa)

4 ramate=sau nṛtta-gitena[17] jñātibhiḥ sahitaḥ sadā | sa c=āpi samitim=āyāto [pū](rvavat | pa)

5 ścimān=diśam=abhipālayati rājā mahā-rājā[15] [nāgānām=adhipati[16] rā]jā virū(pākṣa iti)

R.

1 nāma sa ramate=sau nṛtta-gitena[17] jñātibhi[18] sahi[taḥ sadā] sa c=āpi samitim=ā[yā](to pūrva)

---

[1] Lies: =āsya [2] Lies: =-gocarāḥ | [3] Lies: vandamānā [4] bhikṣūṇāṃ [5] Lies: haimavatāḥ [6] Virāma [7] dyutimanto ausgelassen [8] Lies: ṣoḍaśa [9] Lies: varṇinaḥ [10] Virāma. Lies: °vastavam [11] Lies: viśvadevo ma[h](arddhikaḥ |) [12] Lies: kumbhīro [13] Lies: sahasreṇa [13a] Lies: paryupāsyate [14] Lies: āyātā [15] Richtiger mahārājaḥ [16] Sandhi: °patī [17] Lies: gītena [18] Lies: jñātibhiḥ

2 vat[1] uttarān=diśam=abhipālayati rājā mahā-rājā[2] yakṣābhām[3]=adhipati[4] rā[j](ā) .. .. ..

3 iti nāma sa ramate=sau nṛtta-gitena[5] jñātibhiḥ sahitā[6] sadā sa c=āpi [sa](mitim=ā)

4 yāto pūrvavat[1] uttarān[7]=diśam=abhipālayati [r]ājā (mahā-rā)jā[2] yakṣā-ṇā[m]=(adhipati)[7a]

5 kubera=iti nāma [sa ra]mate=sau nṛtta-gite(na[5] jñātibhiḥ sahita)ḥ sa(dā sa c=āpi sa)

D 424 =Kat.-Nr.581 127 Mahāsamājasūtra

V. Vgl. S. 171, 173, 175, 177.

1 mitim=āyā[to][8] pūra[stim]e[9]=t[i] dhṛtirāṣṭro dakṣiṇe=t[i] virūrhakaḥ[10] paści[me]=(ti virūpākṣaḥ kube)

2 raś=c=ottaran=diśi catvāra=ete mahā-rājā loka-pālā yaśasvinaḥ diśa[11] catasra .. ..

3 mah-ardhikā[12] mahā-balā[12] te c=āpi samitim=ayātā[13] pūrvavat[14] teṣāṃ māyā[v]. .. .. ..

4 prāptā vañcakā[15] śaṭhāḥ māyā kiṭiś=ca vikiṭiś=ca bhṛguś=ca bhṛkuṭi[nyā] saha | ṛ(ddhi- .. ..)

5 darśayaṃtas=tadā saṃbah[u-n]aitriki te c=āpi [sa]mi[t]im=āyātā pūrvavat[14] i[me] .. .. ..

R.

1 m=atikrāntā [ya]kṣā [mah](ā)-[ya]kṣā[16] senā-[pa] .. .. [ye pariṇāya-kās=t](ad-yathā | i)

2 ndra[17] somo varūṇaḥ[18] prajāpati[19] pūrvavat[14] ya[thā] ā[ṭ]ānāṭike[20] yāvat=trihali[21] ca [tr](ikaṇṭha)

3 ke[21a] te c=āpi samitim=āyātā pūrvavat[14] āgata[22] sahabhūṃ-nāgo vaiśalaś=c=a[p]i[23] .. .. ..

4 kambal-āśvātara[24] prāptaḥ prajāguś=ca guṇā saha | saudāmakā[25] dhṛtirā-ṣ[ṭr]o .. ..

5 .i .. .. .. (airāvaṇ)o [ma]hā-bhiṣmaḥ[26] prāpto nago[27] yaśasvi[28] mamā .. ..

---

[1] Virāma [2] Richiger mahārājaḥ [3] Lies: yakṣāṇām [4] Sandhi: °patī [5] Lies: gītena [6] Lies: sahitaḥ [7] Grobes Versehen des Abschreibers. Kubera, der Beschützer der nördlichen Himmelsgegend ist zweimal genannt; dafür fehlt vorher Virūḍhaka, der Beschützer der südlichen Himmelsgegend. [7a] rājā ist hier ausgelassen. [8] pūrvavat fehlt hier [9] Lies: purastime (< Prk. puratthima, vgl. Pischel, Prakrit-grammatik § 602a; Sanskrit purastāt) [10] Lies: virūḍhakaḥ [11] Lies: diśaś= [12] Lies: mah-arddhikā mahā-balāḥ [13] Lies: āyātā [14] Virāma [15] Lies: vañcakāḥ [16] Lies: -yakṣāḥ [17] Lies: indraḥ [18] Lies: varuṇaḥ [19] Lies: prajāpatiḥ [20] Lies: yath=āṭānāṭike [21] Lies: triphalī [21a] Lies: °kī [22] Lies: āgataḥ [23] Lies: =āpi [24] Lies: kambal-āśvataraḥ [25] saudāsako zu lesen ? [26] Lies: bhīṣmaḥ [27] Lies: nāgo [28] Lies: yaśasvī

D 424 =Kat.-Nr.581 128 Mahāsamājasūtra

V. Vgl. S. 177, 179, 181, 183.

1 [tim]=(ā)[y](ā)[t](ā) [pūrvavat][1] (yo nāga)-rā[jāṃ] [ha]rati prasahya balavāṃ dvija .. ..

2 kṣur=vaihāyasena vanam=abhyupāgataś=citraṃ suvaṇi[2] iti tasya nāmā[3] a .. ..

3 nāga-rājām[3a]=adāt=sa suparṇitaḥ kṣemam=akārṣic[4]=chāstā ślakṣṇāsu vācā .. ..

4 su tatr=aiva buddhaṃ śaraṇam=upāgataḥ[4a] sa c=āpi samitim=āyatā[5] pūrvavat[1] vi .. .. (va)

5 jrahastena samutram[6]=asurā[7] śritā [bha] .. .. [t]e [pr]ā .. ..

R.

1 [vemaci]traś=ca prahlādo mucilas=tathā | śata[ṃ][8] ca [baḍi-put]rāṇāṃ sarve v[ai]r[o]ca-nā .. ..

2 hi baḍi-ssenāṃ[9] rāhur=bhadram=upāgataḥ samayas=te mahā-vira[10] bhikṣu(ṇāṃ[11] sami)

3 tiṃ vane te c=āpi samātim[12]=āyātā pūrvavat[13] varūṇi[14] c=āpi kṣ[au]mātho pṛṣṭa .. ..

4 maitri[15]varūṇikā[14] c=āpi prāptā tevi[16] yaśāsvini[17] | pṛthivi[18] ca devaḥ[19] āpa[20] [ca] .. ..

5 [d]e[v](ā)[20a] [ca] | a[ga] .. .ā .. [d]e[va]ś.. [p]ā[vakaḥ][21] daś=aite daśaka[22] kāyā[23] sarve .. ..

D 424 =Kat.-Nr.581 129 Mahāsamājasūtra

V. Vgl. S. 183, 185.

1 [vabhā]say[it]v[ā] tiṣṭha[ṃ]ti [va]n[aṃ] kā[pila]vāstavam[24] te c=āpi samitim=āyā(tā ye c=aiṣāṃ)

2 sahaṃ[25]-gocārāḥ ṛddhimanto dyutimanto varṇavanto yaśasvinaḥ vandamānā=(abhikrā)

3 ntā bhikṣuṇāṃ[26] samitiṃ vane | viṣṇuś=ca devaḥ sahali[27] ca deva=āgataś=ca yama .. ..

---

[1] Virāma [2] Lies: suvaṇī; Hiat metrisch bedingt [3] Lies: nāma [3a] Lies: -rājñām [4] Lies: akārṣīc= [4a] Lies: °tāḥ [5] Lies: āyāto [6] Lies: samudram [7] Lies: asurāḥ [8] Über dem ś einPunkt, vielleicht śaṃtaṃ verschrieben [9] Lies: -senāṃ [10] Lies: -vīra [11] Lies: bhikṣūṇāṃ [12] Lies: samitim [13] Virāma [14] Lies: varuṇī bzw. °kā [15] Lies: maitrī [16] Lies: devī [17] Lies: yaśasvinī [18] Lies: pṛthivī [19] devā oder devī zu lesen? [20] Lies: āpaś= [20a] Lies: devāś= [21] Zeile bis hierher stark verwischt [22] Lies: daśakāḥ [23] Lies: kāyāḥ [24] Sonst: kāpilavastavam. Virāma [25] Lies: saha- [26] Lies: bhikṣūṇāṃ [27] Lies: sahalī

4 candr-opaniṣado devāś=candram=eva puraskṛtya | sūry-opaniṣado devā[1] sūrya[m]=e(va pura)

5 [skṛ]tya nakṣatrāṇi puras[kṛ]tya prāptā manda-valāhakā[2] ma[gha]-vāṃ sa[r] .. ..

R.

1 prāptaḥ śākraḥ[3] purandaraḥ daś=aite daśakā[4] kāyāḥ sarve nānā[tva-varṇinaḥ] (te c=āpi sa)

2 mitim=ayātā[5] ye c=aiṣāṃ saha-gocarāḥ ṛddhimanto dyutimanto varṇa-vanto (yaśasvi)

3 naḥ vandamānā=abhikrāntā bhikṣuṇāṃ[6] samitiṃ vane | āgatā [sa]bhikā devi[7] jv(alad=a)

4 rciḥ-śikh-opamā | ariṣṭikā ca romā ca umā puṣpa-nivāsini[8] | carakā[9] suba .. ..

5 .. .[cyu]tāṃ[ś=c=āpy=an]e[ka]śa[10] prady(u)m(n)aḥ svatikā[10a] prāptā yā diśo hy=abhivarṣa(ti daś=ai)

D 424 =Kat.-Nr.581 130 Mahāsamājasūtra

V. Vgl. S. 185, 187, 189, 191, 193.

1 te daśakāḥ [kā]yāḥ pūrvavat[11] | [śu](klā) kaḍamba[12] karu[ṇā] prāptā nilaka-vāsini[13] | [a](vadāta-)

2 keś[ā] pramukhi[14] prāptā pitaka-vāsini[15] | sadāmattā hāritakā miśrikāś=c=āpy=. .. .. ..

3 śuddhakā rūcikāś[16]=c=aiva prāptā devā yaśasvenaḥ[17] daś=aite daśakā[18] kāyā[19] pūrvavat[11] .. .. ..

4 s=tuṣitā yāmāḥ kṛṣṇuktāś=c=apy[20] =anekaśaḥ lumbani[21] lumbiniśrāṣṭhā[22] jyoti[23]-nā[mā] .. .. ..

5 ṣā | nirmaṇarataya[24] prāptā[25] | ath=āpi vaśavartinaḥ daś-aite daśa[k]ā[18] kāyā[19] (pūrvavat)

R.

1 daśa v[ai] tv=iśvarā[26] prāptāḥ pratyekaṃ[27] vaśavartinaḥ saha[s]ra-(b)ra-hma-[lo]kānā(ṃ) ma .. .. ..

---

[1] Lies: devāḥ [2] Ursprüngliches lavāhakā zu valāhakā verbessert [3] Lies: śakraḥ [4] Lies: daśakāḥ [5] Lies: āyātā [6] Lies: bhikṣūṇāṃ [7] Lies: devī [8] Lies: -nivāsinī [9] carakā nicht varakā nach Fa-t'iens Parallele zu lesen! [10] Lies: acyutāś=c=āpy=anekaśaḥ. Lesung gesichert durch Parallelversion des Dīrghāgama, wo an den entsprechenden Stellen: Blatt 130 V. 2 und V. 4 ebenfalls die defektive Schreibung a-ne für anekaśaḥ steht, und durch die tibetische Parallele. [10a] Lies: svātikā [11] Virāma [12] Lies: kaḍambā. Worttrennung nach Fa-t'iens und der tibetischen Parallelversion [13] Lies: nīlaka-vāsinī [14] Lies: pramukhī [15] Lies: pītaka-vāsinī [16] Lies: rucikāś= [17] yaśasvinaḥ [18] Lies: daśakāḥ [19] Lies: kāyāḥ [20] Lies: āpy [21] Lies: lumbinī [22] Lies: lumbinī-śreṣṭhā [23] Lies: jyotir- [24] Lies: nirmāṇaratayaḥ [25] Lies: prāptā ath= [26] Lies: =īśvarāḥ [27] e aus i verbessert

2 nirūcyate[1] | sanatkumāras=tiṣyaś=ca ṛddhimadbhi[2] sūtai[3] saha | te c=āpi sa[mi](tim=ā)

3 yātā pūrvavat[4] | teṣāñ=ca pṛṣṭata[5] prāptāḥ[6] hariti[7] vaśavartini[8] | uttamā [va] .. .. ..

4 ṇa [pu]treṇiḥ[9] parivaritā[10] | sa[11] c=āpi samitim=āyātā[12] pūrvavat[4] ime .. ..

5 [rve]=[bhi]krāntā[13] s=endrā [d]e[vāḥ] sa-iśānāḥ[14] sa-prajāpatayaḥ[15] bhikṣavo=py=atr. .. ..

D 424 =Kat.-Nr.581 131 Mahāsamājasūtra

V.

1 [krānt.[16] paśya kṛṣṇasya mantri](tam) idaṃ gṛhṇita[17] bandhatvaṃ[18] rāgeṇa bhadram=as[t](u) .. |

2 parivārya samantāc=ca m=aitaṃ jivantam[19]=utsṛjata[20] iti tatra mahāsena[21] kṛ[ṣṇ](a-se)na

3 m[22]=acūcudam[23] svayaṃ c=āpy=abhyudavṛttaḥ[24] saṃkrudyo[25]=py=asva-yaṃvaśaḥ pāṇi[n](ā pṛ)th[i]

4 viṃ[26] hatvā kṛtvā śabdaṃ subhairavam[27] atha prāvarṣayad=devam=abhra-māli[28] savidyu(ta)m[27]

5 tāṃś=cā[29] b[u]ddho hy=abhijñāya vyavalokya tathā[gata][30] [ath]=(ā)-[ma]ntra[ya](t)i [ś](ā)[s](t)ā [ś](r)[āva](kā) ..

R.

1 cchāsane[31] rat[āṃ] māra-s[ai]nyam=abhikrānta[32] niśamayata bh(i)kṣavaḥ [ātap]ta[33]-kār[i]ṇa(s=)[t](e=)[p](i)

2 śrutvā buddhāsya[34] bhāṣitam[27] vita[35]-rāgaṃ hi taṃ matvā tasya romāṇi n=eñcati[36] te c=āpi

3 vijita-saṃkrāmā[37] bhay-ābhetā[38] yaśa[śv]ina[39] motante[40] saha śiṣyebhi[41] śrāvak[ā](s=te) [ji]

4 n-ātmajāḥ idam=avocad=bhagavām[42]=āpta-manas[43]=te bhikṣavo bhagavato bhā[ṣi](ta)m=a

---

[1] Lies: niruçyate [2] Lies: ṛddhimadbhiḥ [3] Lies: sutaiḥ [4] Virāma [5] Lies: pṛṣṭhataḥ [6] Lies: prāptā [7] Lies: hāritī oder hārītī [8] Lies: -vartinī [9] Lies: putrebhiḥ, Prakritismus für putraiḥ [10] Lies: parivāritā oder paricāritā [11] Lies: sā [12] āyāt verbessert zu āyātā [13] Lies: =bhikrāntāḥ [14] Hiat metrisch bedingt. Lies: -īśānāḥ [15] Lies: sa-prajāpatayaḥ | [16] Lies: krāntāḥ [17] Lies: gṛhnīta [18] d. i. bandhadhvaṃ mit prakritischer Überleitung in die a-Flexion. Sanskrit: badhnīta oder badhnīdhvaṃ [19] Lies: jīvantam [20] Punkt zu verlangen [21] Lies: mahāsenaḥ [22] Lies: senām= [23] Virāma. Lies: acūcudat (redupl. Aorist cud) [24] Lies: abhyudāvṛttaḥ [25] Lies: saṃkruddho= [26] Lies: pṛthivīṃ [27] Virāma [28] Lies: -māliṃ [29] Lies: ca [30] Lies: °gataḥ [31] Lies: śrāvakāñ=chāsane [32] Lies: abhikrāntaṃ [33] Sanskritisiertes ātappa (ātāpya vgl. Pāli) [34] Lies: buddhasya [35] Lies: vīta- [36] iñc für iñj; vgl. S. 10 Anm. 9 [37] Lies: -saṃgrāmā [38] Lies: -ābhītā [39] Lies: yaśasvinaḥ [40] Lies: modante [41] Lies: śiṣyebhiḥ prakritisch für śiṣyaiḥ [42] Lies: °vān [43] Lies: manasas=

5 bhyanandam[1] || a[nta](r)-o(ddān)am[1a] || varūṇā viṣṇu sabhikā śuklā śyāmā ca kṣema(kāḥ) ||

D 424 =Kat.-Nr.581 (132) Daśabalasūtra Einleitung

V.[2]

1 || [ma]hā-samā[ja]-sū[traṃ] samāptaḥ[2a] samāptañ=ca [i]ti[3] | sā[dhū][4] || ||
2 [5] āḷp syu[bc]uk tyāṅryā po sutruγ oqip somā grγqā puyaṃ a͡yā[w](i)rkpu oḷ ||
3 [6] || namo samanta-b[u]ddhanaṃ oṃ somaya s[v]ā[h]aḥ || siṃhā-kumarā [ś]ilavanti .. .. ..
4 .. ..ṃ sādhū[4]

R.

1 (||) [evaṃ] mayā śru[taṃ] (eka)[s]m(iṃ) samaye bhagavā[ṃ] śrava[sty](āṃ)[7] v[iha](rati) [sma j](e)ta-va[n](e) [anā]
2 (thapi)ṇḍadāsy[8]=ārāme tatra bhagavāṃ bhi[kṣuṇ][9]=āmantrayati [sma] daś=emāni bhik[ṣava](s=ta)
3 thāgatasya balāni yai[10] samanvāgatas=tathāgato=rhaṃ samyak-saṃbuddhā[11] udā[m[12]=ā](rṣabhaṃ)
4 sthānaṃ pratijānāti brāhmaṃ cakraṃ varttayati pariṣadi sam[ya]k-siṃhan[ā]daṃ na(dati)
5 [ka]ta[mā]ni[13] daśa [iha[14] ta]thagata[15] sthānañ=ca sthānato yathā-[bh](ū)taṃ prajānāti[16] a[sth](ā)na

D 424 =Kat.-Nr.581 (133) Daśabalasūtra Bala 1—4

V.

1 ñ=c=[ā]sthānat(o) yat=ta[thāgataḥ] sthānañ=ca sthonato[17] ya[th](ā)-bhūtaṃ [p](r)aj(ā)nāti |[18] asthāna[ñ]=c=(ā)sthā
2 nato[19] | idaṃ prathamaṃ tathāgata-balaṃ [yena] balena [sa]manvāgatas=tathāgato=[rhaṃ] samya
3 k-saṃbuddha udāram=ārṣabhaṃ sthānaṃ pra[tij]ān[ā]ti brahmaṃ[20] cakraṃ vartayati[21] pariṣa[d]i samya

---

[1] Lies:: °dan [1a] Virāma. [2] In Zeile 1 freier Raum zwischen den beiden Doppelstrichen. In Zeile 2 freier Raum am Ende, nach dem Doppelstrich. Zeile 4 ist von sādhu ab, und Zeile 5 ganz unbeschrieben [2a] Lies: °taṃ [3] Sandhi: c-eti [4] Lies: sādhu [5] Zeile 2 türkisch, vgl. Anmerk. 1 zu S. 3 [6] Es folgen mantra-artige Anrufungen in fehlerhaftem Sanskrit [7] Lies: śrāvastyāṃ [8] Lies: piṇḍadasy= [9] Lies: bhikṣūn [10] Lies: yaiḥ [11] Lies: saṃbuddha= [12] Lies: udāram [13] ta unter der Zeile nachgetragen [14] vor iha ein Punkt zu verlangen [15] Lies: tathāgataḥ [16] Lies: prajānāty [17] Lies: sthānato [18] Der Punkt steht so hoch, daß man eigentlich °tiṃ lesen müßte [19] Lies: -āsthānataḥ [20] Lies: brāhmaṃ [21] Oben (132) R. 4: varttayati

4 (k-siṃ)[ha]-nādaṃ nadati | puna(r=a)paraṃ tath[āga]ta[1] atit-ānā[ga]ta-pratyutpannāni karma-dha[rma]-

5 [sa]mādānā[ni] sth(ānato) hetuto vastuto vipāka[taś=ca] ya(thā-bhūtaṃ) prajānāti ya[t=ta]

R.

1 (thā)gata[1] a[tit-ān](āgata-pra)[tyutpannā]ni ka(rma)-[dharma]-sa[mā-d](ānāni s)[th](ānato) [h](e)tuto [v](i)pāka(ta)

2 (ś=ca y)āthā[2]-bhūtaṃ praj(ā)[n](ā)ti[3] [i](da)[ṃ] dvitiyaṃ[4] tathā(ga)ta-[ba]laṃ [y]ena [ba]lena pūrvavat[5] | punar=a

3 [pa]r[aṃ] tathāgata[6] dhyāna-vimokṣa-samā(dhi-sa)[mā]pattināṃ[7] saṃ-kliśa[8]-vyavadāna-vya[va]sth[ā]na-viśu

4 ddhiṃ yathā-bhūtaṃ praj[ā]nāti[3] idaṃ t(ṛ)ti[yaṃ][9] tathāgata-balaṃ [y]ena balena p[ū]rva(va)t[5] | pu

5 nar=aparaṃ tathāgataḥ parā-satvānam[10]=i[ndri]ya-parā(pa)rataṃ[11] ya(thā)-bhūtaṃ prajānati[12] yat=ta

S 469 =Kat.-Nr.501 215 Daśabalasūtra Bala 4—8

V.

1 ṣadi samyak-siṃha-nādaṃ nadati 4 punar=apa[raṃ ta]thāgataḥ para-satvānā[ṃ] para-pudgalānā[ṃ] nān-ādhimuktitān[13]=yathā-[bhūtaṃ p](r)[ajānāt](i) [ya]

2 [t=ta]thāga[ta](ḥ) [para-satv]ānāṃ para-pu[dgal](ā)[n]āṃ nān-ādhimukti-tān[13]=yathā-bhūtaṃ prajānāti | idaṃ pañcamaṃ tathāgata-[balaṃ y](ena)

3 [ba]lena (samanv)āga[ta] ⊙ s=tathā[ga](to)=[rhaṃ] samyak-saṃbuddhaḥ[14] u[dā]ram=ārṣabhaṃ sthānaṃ pratijānāti brāhmaṃ cakraṃ varta[yat](i) [par](iṣadi)

4 [samyak-siṃha]-nā[daṃ] nadati | pu(nar=ap)araṃ tathāgato nā[nā]-dhātu-kaṃ lokam=aneka-dhātukam=iti ya[thā]-bhū[taṃ] (prajānāti)

5 [ya]t=tathāgato nānā-dhātukaṃ lokam=aneka-dhātu[ka]m=[i]ti yathā-bhūtaṃ pra[jā]nāti[3] i[da]ṃ ṣaṣṭhaṃ tathāga[ta]-balaṃ yena ba[lena] (samanvāgata)

R.

1 s=[tathāgat]o=rhāṃ[15] samyak-saṃbuddha=udāram=ārṣabhaṃ sthānaṃ pratijānāti brāhmaṃ cakraṃ vartayati pariṣadi sa[my]ak-siṃha-nādaṃ nadati | [punar=apa]

---

[1] Sandhi: tathāgato=tīt-ānāgata- [2] Lies: yathā [3] Punkt oder prajānāt=īdaṃ [4] Lies: dvitīyaṃ [5] Virāma [6] Lies: tathāgato [7] Lies: samāpattīnāṃ [8] saṃkleśa [9] Lies: tṛtīyaṃ [10] Lies: para-satvānāṃ [11] Lies: parāparatāṃ [12] prajānāti [13] Lies: -ādhimuktitāṃ [14] Lies: saṃbuddha [15] Lies: =rhaṃ

2 raṃ tathā[gataḥ sarvat]ra-gāminī[1] pratipadaṃ yathā-bhūtaṃ prajānāti yat=tathāgataḥ sarvatra-gāminīṃ pratipadaṃ yathā-bhūtaṃ pra

3 jānāti[2] [ida]ṃ [sa]p[ta] ⊙ maṃ tathāgata-balaṃ yena bale[na sama]nvāgatas=tathāgato=rhāṃ[3] samyak-saṃbuddha=udāram=ārṣabhaṃ [sthā]

4 naṃ pratijā[nāt](i) [b]rāhmaṃ cakraṃ vartayati pariṣadi samyak-si[ṃ]hanādaṃ nadati | punar=aparaṃ tathāgataḥ[4] aneka-vidhaṃ pūrv[e-ni]

5 vāsaṃ samanusmarati tad-yathā[5] ekām=api jāti[ṃ] dve tisraḥ[6] catasraḥ pa[ñca] daśaḥ[7] viṃ[śa]ti[8] triṃśataṃ catvāriṃśataṃ pañcāśataṃ[8] [jāti]-śataṃ jāti-

S 469 =Kat.-Nr.501 216 Daśabalasūtra Bala 8

V.

1 [saha]sraṃ (jāti)-śata-sahasram=anekāny=api jāti-śatāny=anekāny=api jāti-sahasrāṇy=anekāny=api jāti-śata-saha[s]rāṇi saṃ[v]arta-ka

2 [lpa]m=a[pi vivarta-ka]lpam=api saṃva[rt]a-vivarta-kalpam=apy=anek(ā)n =api saṃvarta-kalpān=anekān=api vivarta-ka[lpān=anekā]n=api

3 (saṃ)[va]rta-viva(r)[ta]-(ka)l[p]ā[n=sa] ⊙ manusmar[ā]my[9]=amī nāma te bhavaṃtaḥ satvā yatr=āham=āsam=evaṃ-nāmā evaṃ-jātyā[10] eva[ṃ]-gotra=e[vam]-āhā

4 ra=e[vaṃ]-sukha-du(ḥkha)-pratisaṃvedī[11] evaṃ-dīrgh-āyur=evaṃ-cira-sthitika=evam[12]-āyuḥ-paryantaḥ so=haṃ tasmāc=c[yu]ta[13] amu[tr=opapa](ṃ)na[s=ta]

5 [sm]āc=[cyuta][13] a[mutr=opapan]na[14] tasmād=api cyuta=ih=opapannaḥ[15] iti s-ākāraṃ sa-nidānaṃ s-oddeśam=a[n]eka-vidhaṃ pūrve-nivāsaṃ sa[manusma]

R.

1 [rati](| ya)t=ta(thāgataḥ)[16] [a]ne[ka]-vidhaṃ pū[r]v[e]-nivāsaṃ samanusmarati | tad-ya[th](ā[17] e)kām=api jātiṃ dve ti[s]raḥ[18] [ca]tasra[ḥ pañca] daśaḥ[19] vi[ṃśati][8] (triṃśa)

2 taṃ [paṃ]cāśataṃ [jā](ti)-[śataṃ] jāti-sahasraṃ jāti-śata-sahasra[m=ane]-kāny=api jāti-śatāny=api jāti-sa[ha]srāṇy=[anekāny=a](pi)

---

[1] Lies: -gāminīṃ [2] Punkt oder prajānāty=īdaṃ [3] Lies: =rhaṃ [4] Sandhi: °gato=neka- [5] Sandhi: -yath=aikām [6] Lies: tisraś [7] Lies: daśa [8] Zu erwarten wäre: viṃśatiṃ triṃśataṃ catvāriṃśataṃ pañcāśataṃ (jātīḥ), vgl. aber die Lesarten der Handschriften S 471, 478 und S 481 [9] Lies mit den Handschriften S 481, S 471 und 478: samanusmaraty [10] Lies: -nām=aivaṃ-jātya= [11] Sandhi: pratisaṃvedy [12] emām- zu evam- verbessert [13] Sandhi: cyuto=mutr= [14] Sandhi: -opapannas= [15] Punkt oder -opapanna=iti [16] Sandhi: °gato=neka- [17] Sandhi: -yath=aikām= [18] Lies: tisraś [19] Lies: daśa

3 (jāti-śata)-[saha]srāṇi ⊙ saṃvarta-ka[lp]am=api vivarta-kalpam=a[pi saṃ]-
varta-vivarta-kalpam=apy=anekān=api sa[ṃ]varta-[ka]lpā(n=ane)
4 [kā]n=api viva(rta)-[ka]lpān=anekān=api saṃvarta-vivarta-kalpā[n=sa]ma-
nus[m]arāmy[1]=amī nāma te bhavataḥ[2] satvā [ya]tr-ā[ham]=(āsa)
5 m=evaṃ-nām(ā eva)ṃ-jātyā[21] evaṃ-gotra=evam-āhāra=evaṃ-sukha-
duḥkha-pratisaṃvedi[3] evaṃ-dīrgh-āyur=evaṃ-cira-sthitika=evaṃm[4]-
āy(u)ḥ-pary[antaḥ so=]

478 =Kat.-Nr.583 Daśabalasūtra Bala 7—8

V.

1 nādaṃ nadati | punar=apa[r](aṃ tathāgataḥ sarva)
2 tr-āgāminiṃ[5] pratipadaṃ ya[th](ā-bhūtaṃ prajānā)
3 ti[6] idaṃ saptamaṃ tathāga[ta-bala](ṃ ye)[na] bale
4 na samanvāgatas=tathāgato=rhāṃ[7] samyak-sa(ṃ)bud(dha)=
5 [udā](ram ārṣabhaṃ sthānaṃ prat)[i]jānāti brāhma(ṃ
6 cakraṃ varttayati pariṣadi samyak-s)[i](ṃ)ha-nādaṃ
7 (nadati | punar=aparaṃ tathāgataḥ[8] aneka-vidhaṃ)

R.

1 (pūrve-nivāsaṃ samanusmarati tad-yathā[9] ekām=a
2 pi jātiṃ dve tisraḥ[10] catasraḥ pañca) [ṣa]ṭ=sapt=āṣṭau
3 [nava] (daśa viṃśat[15] triṃsac=cat)[v](ā)[r](iṃ)śa[t=pa]ñcāśaj=jāti-
4 śataṃ jāti-sahasra[ṃ] jāti-śata-sahasram=a
5 nekāny=api jāti-śata-sa[has](r)ā(ṇi saṃ)vart(t)a-ka
6 lpaṃ[11] vivartta-kalpām[11]=anekā(n=api saṃvartta-viva)
7 rtta-kalpāṃ sama[nu]smarati[12] (amī nāma te satvā)

S 471 =Kat.-Nr.503 5 Daśabalasūtra Bala 8

V.

1 dve tisra[13] catasra[14] pañca ṣaṭ=sapt=āṣṭau nava daśa vi[ṃ]śat[15]=triṃśac=
catvāri[ṃ]śat=pañcāśaj=jāti-śataṃ jāti-sahasra[ṃ] jāti-śata-sa
2 hasraṃ anekāny=api jāti-śata-sahasrāṇi saṃvarta-kalpāṃ[16] vivarta-kalpāṃ[16]
anekāny[17]=api saṃvarta-vivarta-kalpāṃ
3 samanusmarati[18] ami[19] nāma te satvā abhūvaṃ yatr=āham=āsa[20] evaṃ-
nāmā evaṃ-jātyā[21] evaṃ-gotra=evam-āhā

---

[1] Vgl. Anm. 9 S. 33. [2] Lies: bhavaṃtaḥ [3] Sandhi: pratisaṃvedy [4] Lies: evam- [5] Lies: sarvatra-gāminīṃ [6] Punkt oder Sandhi: prajānāt=īdaṃ [7] Lies: =rhaṃ [8] Sandhi: tathāgato=neka- Die ergänzten (und dann verbesserten) Formen müssen dem zur Verfügung stehenden Raume nach in der Handschrift gestanden haben [9] Sandhi:-yath=aikām= [10] Lies: tisraś [11] Vgl. Anmerk. zu S 481 Z. 38 (S. 36) [12] Punkt oder Sandhi: samanusmaraty= [13] Lies: tisraś= [14] Lies: catasraḥ [15] Vgl. S. 33 Anm. 8 [16] = [11] [17] Lies: anekān= [18] = [12] [19] Lies: amī [20] Lies: āsam [21] Lies: -nām=aivaṃ-jātya=

4 ra=evaṃ-su[kha]-(du)[ḥ]kha-pratisaṃvedi[1] evaṃ-dirgh[2]-āyur=evaṃ[3]-cira-sthitika=evam=āyu[4]-paryanta[5] so=haṃ tasmā[6] cyuta[7] amu

R.

1 tr=[o]papanna[8] ta(s)[m](ā)[6] cyuta[7] amutr=opapanna[8] tasmādd[9]=api cyuta[10]=ih=opapanna=ih=opapanna[11]=iti s-ākāraṃ sa-nnidā

2 naṃ[12] s-oddeśam=aneka-vidhaṃ purve[13]-nivāsaṃ samanusmarati yat=tathā-gata[14] aneka-vidhaṃ purve[13]-nivāsaṃ samanu

3 smarati tad-yathā[14a] ekām=ap(i) jātiṃ dve tisra[15] catasra[16] pañca ṣaṭ=sapt=āṣṭau nava daśa viṃśat[17]= triṃsac=catvāriṃśat=pañcāśa

4 j=jāti-śataṃ jāti-sahasraṃ jāti-śata-sahasraṃ anekāny=api jāti-śata-sahasrāṇi saṃvarta-kalpāṃ[18] vivarta-kalpāṃ[18]

S 481 =Kat.-Nr. 507 Rolle Daśabalasūtra Bala 5—6

1 ti | yat=tathāgataḥ para-satvānāṃ nān-ā
2 dhimuktitāṃ yathā-bhūtaṃ prajānāti | i
3 daṃ pañcamaṃ tathāgata-balaṃ yena balena sama
4 nvāgatas=tathāgato=rhāṃ[19] samyak-saṃbuddha=udā
5 ram=ārṣabhaṃ sthānaṃ pratijānāti brāhmaṃ ca
6 kraṃ vartayati pariṣadi samyak-siṃha-nā
7 taṃ[20] nadati ||[21] rakṣā bhavatu .. .. .. svāhā ||
8 lālāvinyāyā svāhā
9 mālyika svāhā ||
10 punar=aparaṃ tathāgato nānā-dhātukaṃ loka
11 m=aneka-dhātukaṃ yathā-bhūtaṃ prajānāti | ya
12 t=tathāgato nānā-dhātukaṃ lokam=aneka-dhātu
13 kaṃ yathā-bhūtaṃ prajānāti | idaṃ ṣaṣṭhaṃ
14 tathāgata-balaṃ yena balena samanvāga
15 tas=tathāgato=rhāṃ[19] samyak-saṃbuddha=udāram=ā

---

[1] Lies: pratisaṃvedy [2] Lies: dīrgh- [3] Das e von evaṃ ist über dem r übergeschrieben und außerdem nachträglich nochmal als einzufügendes e unter der Zeile nachgetragen. [4] Lies: āyuḥ [5] Lies: paryantaḥ [6] Lies: tasmāc= [7] Sandhi: cyuto=mutr= [8] Lies: =opapannas= [9] Lies: tasmād= [10] ta unter der Zeile nachgetragen [11] Das zweite ih-opapanna ist überflüssig und fehlt in den Parallelteexten [12] Lies: -nidānaṃ [13] Lies: pūrve [14] Sandhi: tathā-gato=neka- [14a] S. Anm. 9 S. 34 [15] Lies: tisraś= [16] Lies: catasraḥ [17] Vgl. S. 33 Anm. 8 [18] Vgl. Anmerk. zu S. 481 Z. 38 (S. 36) [19] Lies: 'rhaṃ [20] Lies: nādaṃ [21] In den nächsten drei Reihen folgt eine Dhāraṇī, die sich ähnlich am Ende eines jeden Bala wiederholt. Nach bhavatu ist der Rest der ersten Reihe ausgelöscht, doch ist svāhā (in andern Fällen auch yā svāhā) noch gut zu lesen. In der zweiten Reihe findet sich jedes Mal, von einer anderen Hand mit dem Pinsel und viel gröber geschrieben, lālāvinyāyā svāhā, was offenbar die Berichtigung des Ausgelöschten in der vorigen Reihe geben soll. Dann folgt mitten in einem größeren freien Raum vor Beginn des nächsten Bala: mālyika svāhā, was wieder in der zierlichen Schrift der ursprünglichen Teile der Handschrift geschrieben ist

16 rṣabhaṃ sthānaṃ pratijānāti brāhmaṃ cakraṃ va
17 rtayati pariṣadi samyak-siṃha-nādaṃ na
18 tati[1] || [2]rakṣaṃ bhavatu .. .. svāhā ||
19 lālāvinyāyā svāhā
20 mālyika svāhā
21 punar=aparaṃ tathāgataḥ sarvatra-gāminīm pra
22 tipadaṃ yathā-bhūtaṃ prajānāti yat=tathāga
23 taḥ sarvatra-gāminī[3] pratipadaṃ yathā-bhūtaṃ
24 prajānāti | idaṃ saptamaṃ tathāgata-balaṃ
25 yena balena samanvāgatas tathāgato=rhāṃ[4]
26 samyak-saṃbuddha=udāram=ārṣabhaṃ sthānaṃ prati
27 jānāti brāhmaṃ cakraṃ vartayati pariṣa
28 di samyak-siṃha-nādaṃ natati[5] || [6]rakṣā
29 bhavatu .. .. yā svāhā ||
30 lālāvinyāyā svāhā
31 mālika svāhā ||
32 punar=aparaṃ tathāgataḥ[7] aneka-vidhaṃ pū
33 rve-nivāsaṃ samanusmarati | tad-yathā[8] ekā
34 m=api jātīṃ[9] dve tisraś=catasraḥ pañca ṣaṭ=sapt=ā
35 ṣṭau nava daśa viṃśat[10]=triṃśac=catvāriṃśat=pañcāśaj=jā
36 ti-śataṃ jāti-sahasraṃ jāti-śata-sahasraṃ
37 anekāny=api jāti-śata-sahasrāṇi saṃva
38 rta-kalpāṃ[11] vivarta-kalpāṃ[11] anekāny[12]=api saṃ
39 varta-vivarta-kalpāṃ samanusmarati[13] amī
40 nāma te satvā abhūvaṃ yatr=āham=āsam=e
41 vaṃ-nāmā evaṃ-jātyā[14] evaṃ-gotraṃ[15] evaṃm[16]-āhāra=e
42 vaṃ-sukha-duḥkha-pratisaṃvedīr[17]=evaṃ-dīrgh-āyu
43 r=evaṃ-cira-sthitika=evam-āyuḥ-paryantaḥ so=
44 haṃ tasmāc=cyutaḥ[18] amutr=opapaṃnaḥ[19] tasmād=a
45 pi ccyutaḥ[20] ih=opapannaḥ[21] iti s-ākāraṃ sa-
46 nidānaṃ s-oddeśam=aneka-vidhaṃ pūrve-nivāsaṃ
47 samanusmarati | yat=tathāgataḥ[22] aneka-vidhaṃ
48 pūrve-nivāsaṃ samanusmarati | tad-yathā[23] e

---

[1] Lies: nadati [2] S. Anmerk. 21 auf S. 35 [3] Lies: -gāminīṃ [4] Lies: =rhaṃ [5] Lies: nadati [6] Vgl. Anmerk. zu Zeile 7—9 [7] Sandhi: -gato=neka- [8] Sandhi: -yath=aikām= [9] Lies: jātiṃ [10] Vgl. S. 33 Anm. 8 [11] Kaum kalpaṃ zu lesen wie S.34 Z. 1, denn es ist zu beachten, daß hier in der Aufzählung anekān=api saṃvarta-kalpān etc. fehlt; darum ist Plural am Platze [12] Lies: anekān [13] Sandhi: samanusmaraty oder Punkt [14] Lies: -nām=aivaṃ-jātya= [15] Lies: -gotra= [16] Lies: evam [17] Lies: pratisaṃvedy [18] Sandhi: cyuto=mutr= [19] Sandhi: -opapaṃnas= [20] Lies: cyuta= [21] Punkt oder opapanna= [22] Sandhi: °gato=neka- [23] Sandhi: -yath=aikām=

S 481 =Kat.-Nr. 507 Rolle Daśabalasūtra Bala 8—9

49 kām=api jāti[1] dve tisraś=catasraḥ pañca ṣaṭ=sa
50 pt=āṣṭau nava daśa viṃśat[2]=triṃśac=catvāriṃśat=pañcāśa
51 j=jāti-śataṃ jāti-sahasraṃ jāti-śata-sahasraṃ
52 m=anekāny=api jāti-śata-sahasrāṇi saṃvarta-
53 kalpāṃ[3] vivarta-kalpāṃ[3] anekāny[4]=api saṃvarta-
54 vivarta-kalpāṃ samanusmaratī[5] amī nā
55 ma te satvā abhūvaṃ yatr=āham=āsam=evaṃ-
56 jātyā[6] evaṃ-gotra=evaṃm[7]-āhāra=evaṃ-sukhaḥ-duḥ
57 kha-pratisaṃvedī[8] evaṃ-dīrgh-āyur=evaṃ-cīra-[9]
58 sthitikaḥ[10] evam-āyuḥ-paryantaḥ so=haṃ ta
59 smāc=cyutaḥ[11] amutr-opapannaḥ[12] tasmād=api
60 [c]yutaḥ[13] ih-opapannaḥ[14] iti s-ākāraṃ sa-
61 nitānaṃ[15] s-oddeśam=aneka-vidhaṃ pūrve-nivā
62 saṃ samanusmarati | idaṃm=āṣṭamaṃ[16] tathā
63 gata-balaṃ yena balena samanvāgatas=tathā
64 gato=rhāṃ[17] samyak-saṃbuddha=udāram=ārṣabhaṃ sthā
65 naṃ pratijānāti brāhmaṃ cakkraṃ vartayati pa
66 riṣadi samyak-siṃha-nādaṃ nadati || [18]rakṣaṃ
67 bhavatu .. .. yā svāhā :||
68 lālāvinyāyā svāhā
69 rakṣaṃ bhavatu mālyika svāhā ||
70 punar=aparaṃ tathāgato divye[19] cakṣuṣā viśuddhe
71 n=ātikrānta-mānuṣeṇa satvāṃ paśyati cyavamā
72 nān=api[19a] upapadyamānān=api suvarṇān=api
73 durvarṇān=api hīnān=api praṇītān=api su
74 gatim=api gacchato durgatim=api yathā-ka
75 rm-opagāṃ satvāṃ yathā-bhūtaṃ prajānāti |
76 iti me bhavanta[20] satvāḥ kāya-duścaritena
77 samanvāgatā vāṅ-mano-duścaritena sama
78 nvāgatā āryāṇāṃm[21]=apavādakā mithyā-dṛ
79 ṣṭayo mithyā-dṛṣṭiḥ[22]-karma-dharma-samādā
80 na-hetos=tad-dhes[23]=tat-pratyayaṃ kāyasya bhe
81 dāt=paraṃ maraṇād=apāya-durgati-vinipātaṃ
82 narakeṣ=ūpapadyante | ime vā punar bhava

---

[1] Lies: jātiṃ [2] Vgl. S. 33 Anm. 8 [3] Vgl. Anmerk. 11 S. 36 [4] Lies: anekān= [5] Sandhi: samanusmaraty [6] Lies: -jātya= [7] Lies: evam- [8] Lies: -sukha-duḥkha-pratisaṃvedy= [9] Lies: -cira- [10] Sandhi: sthitika= [11] Sandhi: cyuto= mutr- [12] Sandhi: -opapannas= [13] Sandhi: cyuta= [14] Punkt oder Sandhi: -opapanna= [15] Lies: nidānaṃ [16] Lies: idam=aṣṭamaṃ [17] Lies: ıhaṃ [18] Vgl. Anmerk. zu Zeile 7—9 [19] Lies: divyena [19a] Sandhi: apy= [20] Lies: bhavantaḥ [21] Lies: āryāṇām= [22] Lies: drṣṭi- [23] Lies: -dhetos=

S 481 =Kat.-Nr.507 Rolle Daśabalasūtra Bala 9

83 ntaḥ satvāḥ kāya-sucaritena samanvāgatā
84 vāṅ-manaḥ-sucaritena samanvāgatā āryā
85 ṇām=anapavādakāḥ samyag-dṛṣṭayaḥ sa
86 myag-dṛṣṭi-karma-dharma-samādāna-hetos=tad-dhe
87 tos=tat-pratyayaṃ kāyasya bhedāt=sugatau sva
88 rga-loke deveṣ-ūpapadyante | yat=tathāgato di
89 vyena cakṣuṣā viśuddhen=ātikrānta-mā(nuṣeṇa)
90 satvāṃ paśyati cyavamānān=apy=upapadyamā
91 nān=api suvarṇān=api durvarṇān=api hīnā
92 n=api praṇītāna[1] sugatim=api gacchato du
93 rgatim=api yathā-karm-opagāṃ satvāṃ yathā-
94 bhūtaṃ prajānāti | iti me bhavanta[2] sa
95 tvāḥ kāya-duścaritena samanvāgatā vā
96 ṅ-mano-duścaritena samaṃvāgatā āryāṇā
97 m=apavādakā mithyā-dṛṣṭayo mithyā-dṛṣṭiḥ-[3]
98 karma-dharma-samādāna-hetos=tad-dhetos=tat-pratya
99 yaṃ kāyasya bhedāt=paraṃ maraṇād=apāya-durga

S 470 =Kat.-Nr.502 (6) Daśabalasūtra Bala 8—9

V.

1 (varta-vi)varta-kalpāṃ samanusmarati[4] ami[5] nāma te satvā abhūvaṃ yatr-āham=āsa[6] evaṃ-nāmā evaṃ-jātyā[7] evaṃ-gotra=
2 (evam-ā)[h]āra=evaṃ-sukha-duḥkha-pratisaṃvedi[8] evaṃ-dirgh[9]-āyur=evaṃ cira-sthitika=evam-āyu[10]-paryanta[11] so=haṃ tasmā[12] cyu
3 (ta[13] a)mutr-opapanna[14] smā cyuta[13] ⊙ amutr-opapanna[15] tasmād=api cyuta=ih-opapanna=iti s-ākāraṃ sa-nidānaṃ |
4 (s-odde)śam=aneka-vidhaṃ pūrve-nivāsaṃ samanusmarati[16] idaṃ aṣṭamaṃ tathāgata-bala[ṃ] yena balena samanvā
5 (gata)s=tathāgato=rhāṃ[17] samyak-saṃbuddha=ūdāram[18]=ārṣabhaṃ sthānaṃ pratijānāti brāhmaṃ cakkraṃ vartayati pariṣadi samya

R.

1 (k-siṃ)[ha]-nādaṃ nadati 8 || punar=aparaṃ tathāgato divyena cakṣuṣā viśuddhen=ātikrānta-mānuṣena[19] satvāṃ paśyati

---

[1] Lies: praṇītān=api [2] Lies: bhavantaḥ [3] Lies: dṛṣṭi- [4] Punkt oder Sandhi: samanusmaraty [5] Lies: amī [6] Lies: =āsam [7] Lies: -nām=aivaṃ-jātya= [8] D. i. pratisaṃvedī, Sandhi: pratisaṃvedy= [9] Lies: -dīrgh- [10] Lies: āyuḥ- [11] Lies: -paryantaḥ [12] Lies: tasmāc= [13] Sandhi: cyuto=mutr- [14] ta ausgelassen. Lies: -opapannas=tasmāc= [15] Lies: -opapannas= [16] Punkt oder [0]=idaṃ [17] Lies: =rhaṃ [18] Lies: udāraṃ [19] Lies: -mānuṣeṇa

2 (cyava)mānān=api[1] ūpapadyamānān=api suvarṇān api durvarṇān=api
hinān[2]=api praṇitān[3]=api sugatim=a
3 (pi ga)chato[4] durgatim=api ya ⊙ thā-karm-opagāṃ satvāṃ yathā-
bhūtaṃ prajānāti[5] iti me bhavanta[6] satvā[7] kāya-
4 (duścari)tena samanvāgatā vāṅ-mano-duścaritena samanvāgatā āryānām[8]=
apavādakā mithyā-dṛṣṭayo
5 (mithyā-dṛ)[ṣṭi]-karma-dharma-samādāna-hetos=tad-dhetos=tat-pratyayaṃ
kāyasya bhedāt=paraṃ maraṇād=apāya-du

S 470 =Kat.-Nr.502 7 Daśabalasūtra Bala 9

V.

1 rgati-vinipādaṃ[9] narakeṣ[10]=upapadyante | ime vā punar=bhavanta[11]
[sa]tvā[12] kāya-sucaritena samanvāgat(ā vā)
2 ṅ-mana[13]-sucaritena samanvāgatā āryānām[14]=aṇapavādakā[15] samyak[16]-
dṛṣṭayo[17] samyak[16]-dṛṣṭi-karma-dharma-samā
3 dāna-hetos=tad-dhetos=ta(t-p)[r]a ⊙ tyayaṃ kāyasya bhedāt=sūgatau[18]
svarga[19]-loke deveṣ[20]=upapadyante | yat=tathāga
4 to divy(e)na cakṣuṣā viśuddhen-ātikrānta-m[ā]nuṣena[21] satvāṃ paśyati
cyavamānān=api[1] ūpapadyamānān=api |
5 suvarṇān=a[pi] durvarṇān=api hinān[22]=api praṇitān[23]=api sugatim=api
gachato[24] durgatim api yathā-ka

R.

1 rm-opagāṃ sa[t](v)āṃ yathā-bhūtaṃ prajānāti[25] iti me bhada[nta][11]
satvā[12] kāya-duścaritena samanvāgatā vā
2 ṅ-mano-du[ś]caritena samanvāgatā āryā[nām][14]=apavādakā mithyā-dṛṣṭayo
mithyā-dṛṣṭi-karma-dharma-sa
3 mādāna-hetos=tad-dhe(t)[o] ⊙ s=tat-pra[tyayaṃ] kāyasya bhedāt=paraṃ
maraṇād=apāya-durgati-vinipādaṃ[9]
4 narakeṣ=upapadyante[10] | ime vā punar bhavanta[11] satvā[12] kāya-su[ca]ritena
samanvāgatā vāṅ-mana[13]-sucarite
5 na samanvāgata[26] āryāṇām=aṇapavādakā[15] samyak[16]-dṛṣṭa[y]o[17] samyak-[16]
dṛṣṭi-karma-dharma-samādāna-heto

---

[1] Lies: =apy=upapadyamānān= [2] Lies: hīnān [3] Lies: praṇītān [4] Lies: gacchato [5] Punkt oder Sandhi: prajānāt=īti [6] Lies: bhavantaḥ [7] Lies: satvāḥ [8] Lies: āryāṇām= [9] Lies: vinipātaṃ [10] Lies: narakeṣ=ūpapadyante [11] Lies: bhavantaḥ [12] Lies: satvāḥ [13] Lies: -manaḥ- [14] Lies: āryāṇām [15] Lies: anapavādokaḥ [16] Lies: samyag- [17] Lies: -dṛṣṭayaḥ [18] Lies: sugatau [19] ga unter der Zeile nachgetragen [20] Lies: deveṣ=ūpapadyante [21] Lies: -mānuṣeṇa [22] Lies: hīnān= [23] Lies: praṇītān= [24] Lies: gacchato [25] Punkt oder Sandhi: prajānāt=īti [26] Lies: samanvāgatā

S 470 =Kat.-Nr.502 8 Daśabalasūtra Bala 9—10

V.

1 s=tad-dhetos=tat-pratyayaṃ kā ///
2 ta-balaṃ yena balena sa ///
3 brāhmaṃ cakraṃ vartayati [pa] ///
4 kṣayād=an[ā]sravāṃ ceto-vimu ///
5 vedayati kṣiṇā[1] me jāti[2] [u] ///

R.

1 thāgata āsravānāṃ[3] kṣayā(d) ///
2 kṛtv=opasaṃpadya pravedaya(ti) ///
3 prajānāti[4] idaṃ daśamaṃ ///
4 buddha=ūdāram[5]=ārṣabhaṃ sthā[na](ṃ) ///
5 idam=avocad=bhagavā[n] ///

479 =Kat.-Nr.166 Daśabalasūtra Bala 9—10

V.

1 /// vādakā[6] sam[ya] ///
2 /// [lo]ke deveṣ=ūpa[p]. ///
3 /// sugatau svarga-[lo] ///
4 /// (saṃya)k-saṃbuddhaḥ[7] ud[ā] ///
5 /// [tath]āgataḥ[8] ā ///

R.

1 /// [dya] pravedaya ///
2 /// (v)[ā]ṇāṃ kṣayād=a[n](ā) ///
3 /// vedayati kṣiṇā[9] ///
4 /// [ba]laṃ yena ba[le] ///
5 /// yati pariṣa ///

D 424 Kleinere, großenteils unbestimmbare Bruchstücke[10].
=Kat.-Nr.581
1. V.[11] R.

4 /// pṛ .. [vy]ā [sā] /// 1 /// [may]e [bha]ga(vān) ///

[1] Lies: kṣīṇā [2] Lies: jātir=u(ṣitaṃ) [3] Lies: āsravāṇāṃ [4] Punkt oder Sandhi: prajānāt=idaṃ [5] Lies: udāram [6] Lies: vādakāḥ [7] Sandhi: -sambuddha= [8] Sandhi: °gata= ā [9] Lies: kṣīṇā [10] Nur die Bruchstücke 7, 8 und 16 gehören an den Rand eines Blattes; alle übrigen sind Bruchstücke aus der Mitte [11] Die Vorderseite enthält das Ende eines Sūtra; Zeile 5 türkisch, vgl. oben S. 3. Auf der Rückseite beginnt ein neues Sūtra. Die beiden ersten Zeilen sind mit roter Tinte geschrieben. Das Wort pañcakāṃ läßt vermuten, daß wir den Beginn des Dharmacakrapravartanasūtra vor uns haben, vgl. S. 54.

5 /// (ty)[ā]ṅ[ry¯ā sutru[ṛ] ///

2 //// [ga]vā(ṃ) pañca[k]āṃ ///
3 /// p[ū]r[vam]= .. [tr] . ///
4 /// .. .. .. [d]. .[y]. ///

2[1].

3 /// [tya]-sa(mu)tpad[2] .. ///
4 /// pratitya-samutpada[2] ///
5 /// [d]yate yad=ut=āvidy. ///

1 /// . ā svāhā || rāhu gṛ ///
2 /// (r)[ā]hu gṛhqā puyaṃ [a] ///
3 (Zeile nicht mehr beschrieben)

3.

3 /// to mukha-dvā(ra) ///
4 /// .. [n]. .. .. .. [pah]ā .. ///
5 /// na | a[py]=anumoday(i)ṣya ///

1 /// [śud]dh-āvāsa-kāyikai[r]= d(e)va ///
2 /// (bhaga)vāṃs=[t]e(n=o)[pa]jag- m(u)r=upetya ///
3 /// .. .. drakṣid[3]=brahmā ///

4[4].

1 /// [te] bhagava[ntaṃ] na ///
2 /// [ga]vato [da] .. .. ///
3 /// rva-putra[m]. ///
4 /// [va]t=ānyā ///
5 /// .. [ṇā]

1 /// .. .. ///
2 /// [surya-varc][5]
3 /// . mu[ta]kaṃ [sa] ///
4 /// [h]aiṣa jaya dva ///
5 /// .[ā]ri .. .. .. ///

5.

/// .. .. .. ///
/// (de)v-(e)ndra a ///

/// ḥ ek-ānt. ///
/// [bha]d[anta] bha ///

6.

////////////////////////
/// [v]. .. .. [v]. dava
/// [n.]ā | ya[th]. ///
/// [th]ā śa[k](r)o

/// nt. n[y]. ///
/// rātram=a ///
/// s. .. ya[ṃ] bhaga ///
/// .. .. .. sya ///

7.

5 s=triyas-tri(ṃ)[ś][6]. ///

1 tro .. .. .. ///

---

[1] Bruchstück aus dem Ende eines Sūtra. Die Pratītyasamutpāda-Formel wird behandelt. R. türkisch, vgl. S. 3 [2] Ergänze bzw. lies: pratītya-samutpāda [3] Lies: (a)drākṣīd = [4] Nach den erhaltenen Worten könnte man vermuten, daß die Bruchstücke 4—7 dem Śakrapraśnasūtra angehören [5] Lesung unsicher. Wäre sie sicher, so müßte das Bruchstück nach dem Ausdruck sūryavarcasā dem ersten Teil des Śakrapraśnasūtra zugerechnet werden. [6] trayas-triṃś· zu lesen?

8.

3 [mu .n.] ///
4 krebhi [d.] ///
5 kramiṣya[t](i)

1 dahara ///
2 m=atra ///
(am Rande Blattzahl 4 [7])

9.

1 /// .. ṇite ///

5 /// [v. nā] .. ///

10.

/// ṣṭuka | .. ///
/// rati ///

/// lu .. ///
/// [bhā]ve ///

11.

/// vi ///
/// .ā ///

12.

1 /// .. [may]. ///

13.

/// yā .. ///

/// to v.[r] ///
/// .i ///

14.

1 /// .. [k]. .. bi[y] ///
2 /// [te] .. ///

4 /// sa ///
5 /// lya ///

15.

4 /// [m]. ///
5 /// muta ///

1 /// kas[mā] ///
2 /// [n].ḥ ///

16.

1 śi ///

17.

/// tya ///
///.. as[th]ā ///

/// sārdha ///
/// s[y]. ///

II. Die Textbearbeitung.

Das Dhvajāgrasūtra.

Blatt 4 ist das erste erhaltene Blatt der Handschrift. Es enthält den Schlußabschnitt des Dhvajāgrasūtra. Dieses Sūtra ist ein verhältnismäßig kurzer Text, der den Beginn unserer Textsammlung gebildet haben muß. Mit dem sehr fragmentaren Blatt war nur darum etwas anzufangen, weil der vollständige Text des Sūtra sich aus der noch unveröffentlichten Handschrift S 472 und aus den Blättern S 475 und 534 zurück gewinnen ließ. Dieser Text soll unten zur Ergänzung gegeben werden, doch bleibt die Wiedergabe des genauen handschriftlichen Befundes einer späteren Behandlung der Handschrift S 472 vorbehalten.

Das Dhvajāgrasūtra hat seine Pāli-Entsprechung im Dhajaggasutta des Saṃyuttanikāya (XI, 1, 3; ed. P. T. S. I, S. 218ff.). In chinesischer Übersetzung gibt es zwei Parallelen: die eine im Saṃyuktāgama (Nanjio Nr. 544; T. I.[1] 2, S. 255), die andere im Ekottarāgama (Nanjio Nr. 543; T. I. 2, S. 615). Die Unterschiede der Sanskrit- und der Pāli-Version sind bedeutend. Die Version des Saṃyuktāgama steht dem Sanskrit, die des Ekottarāgama dem Pāli näher.

Der Inhalt der Pāli-Version ist folgender: Der Buddha erzählt seinen Mönchen, der Götterkönig Śakra habe einst, während des Kampfes der Götter mit den Asuras, die Götter aufgefordert, falls sie von Furcht befallen würden, auf seine Fahne, oder auf die Fahne Prajāpatis, Varuṇas oder Īśānas zu schauen. Beim Anblick dieser Fahnen werde alle ihre Angst schwinden. Der Buddha meint dazu, dieser Erfolg bleibe zweifelhaft, denn Śakra selbst sei nicht von Leidenschaft, Haß und Verblendung frei und sei der Furcht zugänglich. Dagegen sollten die Mönche, wenn sie in der Einsamkeit von Angst befallen würden, sich an den Buddha, die Lehre oder die Gemeinde erinnern. Dabei sei der Gewinn der Furchtlosigkeit zweifellos, denn der Buddha sei von Leidenschaft, Haß und Verblendung frei und der Furcht nicht unterworfen.

Der Sanskrit-Text unterscheidet sich dem Aufbau nach ~~vom Pāli in~~ drei Punkten: 1. Der Buddha fordert die Mönche zwar auf, in Fällen der Angst sich an ihn zu erinnern, doch werden Lehre und Gemeinde nicht erwähnt. 2. Dem analog spricht auch Śakra nur davon, daß die Götter auf seine Fahne schauen

[1] T. I. ist unsere Abkürzung für die neue japanische Ausgabe des Tripiṭaka, die gewöhnlich als Taishō Issaikyō zitiert wird.

sollen. Die übrigen drei Götter werden nicht genannt. 3. Die Aufforderung des Buddha (vgl. 1.) wird bereits zu Anfang des Sūtra an die Mönche gerichtet, erscheint dann aber nochmal an der Stelle, die dem Pāli entspricht.

Die Version des Saṃyuktāgama stimmt in den Punkten 2 und 3 mit dem Sanskrit überein, nicht aber in Punkt 1. Außerdem geht dem Sūtra eine Predigt an Kaufleute voraus, die teilweise den gleichen Wortlaut hat und im tibetischen Paralleltext (vgl. S. 50ff.) ebenfalls den Titel Dhvajāgrasūtra führt; dort werden auch die anderen Götter erwähnt. Das Dhvajāgrasūtra des Ekottarāgama steht in allen drei Punkten dem Pāli näher.

Die beiden Stellen des Pāli und der chinesischen Versionen, die im Sanskrit keine Parallelen haben, sollen hier vorweg gegeben werden:

1. Die Ermahnung zur Erinnerung an Lehre und Gemeinde.

Saṃyuttanikāya.

13. no ce mam anussareyyātha atha dhammam anussareyyātha | svākhyāto bhagavatā dhammo sandiṭṭhiko akāliko ehipassiko opanayiko paccattaṃ veditabbo viññūhīti | 14. dhammaṃ hi vo bhikkhave anussarataṃ yam bhavissati bhayaṃ vā chambhitattaṃ vā lomahaṃso vā so pahīyissati | 15. no ce dhammam anussareyyātha atha saṅgham anussareyātha | supaṭipanno ... ujupaṭipanno... ñāyapaṭipanno ... sāmīcipaṭipanno bhagavato sāvakasaṅgho yad idam cattāri purisayugāni aṭṭha purisapuggalā esa bhagavato sāvakasaṅgho āhuneyyo pāhuneyyo dakkhiṇeyyo añjalikaraṇīyo anuttaram puññakkhettam lokassā ti | 16. saṅghaṃ hi vo usw. wie 14.

Saṃyuktāgama (T. I. 2, S. 254c)

Ferner muß man sich erinnern an das Objekt: Dharma, (d. h.) an den rechten Dharma und Vinaya des Buddha, den wahrnehmbar gewordenen Dharma, der die Glut zu entfernen vermag, der einen Zeitabschnitt nicht abwartet, der durchdringt, nahe herantritt, der auf Grund seiner selbst erkennt (und) wissend ist.

Ferner muß man sich erinnern an das Objekt: Gemeinde, (d. h.) an die Schüler des Erhabenen, die ihre Richtung gut eingeschlagen haben, ihre Richtung richtig eingeschlagen haben ... usw. bis: das Tugendfeld der Welt.

Ekottarāgama (T. I. 2, S. 615a)

Wenn ihr euch dann nicht an mich erinnert, müßt ihr euch an den Dharma erinnern, (d. h.) an den Dharma des Tathāgata, der höchst wunderbar ist, den die Weisen studieren. Wenn ihr euch an den Dharma erinnert, dann schwindet dadurch, was es an Furcht geben sollte, gleich von selbst hin.

Wenn ihr euch nicht an mich erinnert und auch nicht an den Dharma erinnert, müßt ihr euch an die heilige Gemeinde erinnern, (d. h.) an die heilige Gemeinde des Tathāgata, die höchst einträchtig ist, die in jedem Dharma vollendet ist, die in der Zucht vollendet ist, die im Samādhi vollendet ist, die in der Erkenntnis vollendet ist, die in der Erlösung vollendet ist, die in der Erlösung und Weisheit vollendet ist; es sind die vier Paare, die acht Einzelpersonen, sind die heilige Gemeinde des Tathāgata, die verehrungswürdig und bedienungswürdig ist, die das Tugendfeld der Welt ist.

2. Śakras Mahnung, auf die Fahnen der anderen Götter zu blicken[1]:

Saṃyuttanikāya

6. no ce me dhajaggam ullokeyyātha atha pajāpatissa (7. varuṇassa, 8. īsānassa) devarājassa dhajaggam ullokeyyātha | pajāpatissa (7. varuṇassa, 8. īsānassa) hi vo devarājassa dhajaggam ullokayataṃ yam bhavissati bhayaṃ vā chambhitattaṃ vā lomahaṃso vā so pahīyissati | 9. taṃ kho pana bhikkhave sakkassa vā devānam indassa .... pajāpatissa vā .... varuṇassa vā .... īsānassa vā devarājassa dhajaggam ullokayatam | yaṃ bhavissati bhayaṃ vā chambhittattaṃ vā lomahaṃso vā so pahīyethā pi no pi pahīyetha |

Saṃyuktāgama

Wenn ihr euch nicht an meine Fahne erinnert, müßt ihr euch an die Fahne des Göttersohnes Īśāna erinnern. Wenn ihr euch nicht an die Fahne des Göttersohnes Īśāna erinnert, müßt ihr euch an die Fahne des Göttersohnes Varuṇa erinnern. Wenn ihr euch an die Fahne jener erinnert, dann schwindet jede Furcht.

Ekottarāgama

Wenn ihr euch nicht an meine Fahne erinnert, müßt ihr euch an die Fahne des Götterkönigs Īśa erinnern; wenn ihr euch an die Fahne jenes erinnert, wird, was es an Furcht geben sollte, gleich von selbst hinschwinden.

Wenn ihr euch nicht an meine Fahne erinnert und euch nicht an die Fahne Īśas erinnert, dann müßt ihr euch an die Fahne des Götterkönigs Varuṇa erinnern; wenn ihr euch an die Fahne jenes erinnert, wird, was es an Furcht geben sollte, gleich von selbst hinschwinden.

Es folgen jetzt, nebeneinandergestellt, die bisher erwähnten vier Versionen des Dhvajāgrasūtra, unter Zugrundelegung des Sanskrit.

---

[1] In den chinesischen Versionen werden nur zwei weitere Götter genannt, nicht drei, wie im Pāli. So entspricht die Dreiheit der Götter der Dreiheit: Buddha, Dharma und Saṅgha.

Saṃyuktāgama
(T. I. 2, S. 255a)

So habe ich gehört.

Einst weilte der Buddha im Lande Śrāvastī, im Jetavana, im Parke des Anāthapiṇḍada.

Da sprach der Erhabene zu den Mönchen:

„Wenn sich Mönche in der Einöde, unter einem Baume, in einer leeren Hütte aufhalten, und wenn sie dann Furcht, Schrecken, Haarsträuben haben sollten, müssen sie sich erinnern an das Objekt: Tathāgata, an das Objekt: Dharma, an das Objekt: Saṅgha, wie früher (schon) ausführlich gesagt.

(Vorher, Seite 254c, nämlich heißt es: dann muß man sich erinnern an das Objekt: Tathāgata. Der Tathāgata nämlich ist der Arhat, der vollkommen Erleuchtete usw. bis: der Buddha, der Bhagavat. Wenn man sich derart erinnert, dann schwindet jede Furcht[1].)

Wenn man sich an das Objekt: Tathāgata, an das Objekt: Dharma, an das Objekt: Saṅgha erinnert, dann schwindet jede Furcht.

In längst vergangener Zeit, ihr Mönche, kämpfte Śakra, der Götterkönig, mit den Asuras. Damals sprach König Śakra zu den Dreiunddreißig Göttern:

‚Wohlgesinnte, sollte, während die Götter mit den Asuras kämpfen, bei euch Furcht, Schrecken oder Haarsträuben entstehen, dann müßt ihr euch an meine, den Feind nieder-

Ekottarāgama
(T. I. 2, S. 615a)

So habe (ich) gehört.

Einst weilte der Buddha im Lande Śrāvastī, im Jetavana, im Garten des Anāthapiṇḍada.

Da sprach der Erhabene zu den Mönchen:

„Einst sprach der Götterkönig Śakra zu den Dreiunddreißig Göttern:

‚Hochansehnliche, wenn ihr in einen großen Kampf eintretet, und es sich ereignen sollte, daß Furcht und Angst euer Herz bewegen, dann müßt ihr auf meine hohe und breite Fahne schauen;

[1] Die Fortsetzung für Lehre und Gemeinde ist oben bereits übersetzt.

Saṃyuttanikāya (XI, 1, 3)	Sanskrit
1. sāvatthiyaṃ viharati jetavane anāthapiṇḍikassa ārāme |	śrāvastyāṃ |
2. tatra kho bhagavā bhikkhū āmantesi |	tatra bhagavāṃ bhikṣūn āmantrayati |
	sati vo bhikṣavo 'raṇyagatānāṃ vā vṛkṣamūlagatānāṃ vā śūnyāgāragatānāṃ votpadyeta bhayaṃ vā chambitatvaṃ vā romaharṣo vā māṃ yūyaṃ tasmiṃ samaya ākārataḥ samanusmarata | iti hi sa bhagavāṃs tathāgato 'rhaṃ samyaksaṃbuddho vidyācaraṇasampannaḥ sugato lokavid anuttaraḥ puruṣadamyasārathiḥ śāstā devamanuṣyāṇāṃ buddho bhagavāṃ | māṃ vas tasmin samaya ākārataḥ samanusmaratāṃ yad utpatsyate bhayaṃ vā chambitatvaṃ vā romaharṣo vā tat prahāsyate |
4. bhūtapubbam bhikkhave devāsurasaṅgāmo samupabbūḷho ahosi|	bhūtapūrvaṃ bhikṣavaḥ śakro devendro devāsurasaṅgrāme pratyupasthite devāṃs trayastriṃśān āmantrayati |
5. atha kho bhikkhave sakko devānam indo deve tāvatiṃse āmantesi |	
sa ce mārisā devānam saṅgāmagatānam uppajjeyya bhayaṃ vā chambhitattaṃ vā lomahaṃso vā mam'eva tasmiṃ samaye dhajaggam ullokeyyātha | mamaṃhi	sati vo (mārisā) devāsurasaṃgrāme samabhirūḍhānām utpadyeta bhayaṃ vā chambitatvaṃ vā romaharṣo vā mama vas tasmiṃ samaye vaijayanto dhvajāgraḥ samanusmartavyo mama

Saṃyuktāgama

werfende Fahne erinnern. Wenn ihr euch jener Fahne erinnert, dann schwindet jede Furcht.'

Ebenso, ihr Mönche, müßt ihr, wenn ihr in der Einöde, unter einem Baume, in einer leeren Hütte Furcht, Schrecken, Haarsträuben bekommen solltet, euch erinnern an den Tathāgata, (d. h.) an den Tathāgata, den Arhat, den vollkommen Erleuchteten ... usw. bis: an den Buddha, den Bhagavat.

Wenn jene sich erinnern werden, dann schwindet jede Furcht.

Und warum? Jener Himmelskönig Śakra besitzt Gier(rāga), Haß, Verblendung, hat nicht Befreiung von Geburt, Alter, Krankheit, Tod, Kummer, Trauer, Unlust und Leid erlangt, besitzt Furcht, Angst, Fliehen und Flüchten, und sprach doch zu den Dreiunddreißig Göttern: ‚Ihr sollt euch erinnern an meine, die Feinde niederwerfende Fahne.'

Um wieviel mehr sollte das nicht möglich sein, wo der Tathāgata, der Arhat, der vollkommen Erleuchtete ... usw. bis: der Buddha, der Bhaga-

Ekottarāgama

wenn ihr meine Fahne seht, werdet ihr gleich ohne Furcht sein[1].'

So spreche auch ich jetzt zu euch: wenn es Mönche, Nonnen, Upāsakas oder Upāsikās geben sollte, die Furcht, Kleider- und Haarsträuben[2] besitzen, dann müssen sie sich an meine Person erinnern, die da ist: der Tathāgata, der Arhat, der vollkommen Erleuchtete, der Wissen und Wandel vollendet hat, der wohlgegangen und weltbefreit ist, der für die Menschen (puruṣa) der höchste Lenker der Lehre ist, der der Lehrer der Götter und Menschen ist, der Buddha heißt, der Schirmer der Gemeinde, der in der Welt erschienen ist.

Wenn jemand dann Furcht, Kleider- und Haarsträuben besitzt, schwinden diese gleich von selbst dahin[3].

Ihr Mönche müßt wissen: Śakra, der Götterkönig besitzt Leidenschaft, Haß und Verblendung. Dennoch werden die Dreiunddreißig Götter, wenn sie sich an ihren Gebieter erinnern, von Furcht frei.

Wie könnte es da, wo der Tathāgata keine Leidenschaft, keinen Haß, keine Verblendung in sich trägt, wenn man sich (an ihn) erinnert, Furcht geben?

[1] Es folgt der oben vorweg übersetzte Hinweis auf die Fahnen der Götter Īśa und Varuṇa.

[2] 衣毛竪 (kein klassisch chinesischer Ausdruck).

Saṃyuttanikāya

vo dhajaggaṃ ullokayataṃ yam bhavissati bhayaṃ vā chambhitatthaṃ vā lomahaṃso vā so pahīyissati |

11. .... sa ce tumhākam bhikkhave araññagatānaṃ vā rukkhamūlagatānaṃ vā suññāgāragatānaṃ vā uppajjeyya bhayaṃ vā chambhitattaṃ vā lomahaṃso vā maṃ eva tasmiṃ samaye annussareyyātha | iti pi so bhagavā arahaṃ sammāsambuddho vijjācaraṇasampanno sugato lokavidū anuttaro purisadammasārathi satthā devamanussānam buddho bhagavā ti |

12. mamaṃ hi vo bhikkhave anussarataṃ yam bhavissati bhayam vā chambhitattaṃ vā lomahaṃso vā so pahīyissati |

10. taṃ kissa hetu | sakko hi bhikkhave devānam indo avītarāgo avītadoso avītamoho

bhīru chambhī utrāsī palāyīti |

17. tathāgato hi bhikkhave arahaṃ sammāsambuddho

Sanskrit

vas tasmiṃ samaye vaijayantaṃ dhvajāgraṃ samanusmaratāṃ yad utpatsyate bhayaṃ vā chambitatvaṃ vā romaharṣo vā tat prahāsyate |

evaṃ eva sati vo bhikṣavo 'raṇyagatānāṃ vā vṛkṣamūlagatānāṃ vā śūnyāgāragatānāṃ votpadyeta bhayaṃ vā chambitatvaṃ vā romaharṣo vā māṃ yūyaṃ tasmiṃ samaya ākārataḥ samanusmarata | iti hi sa bhagavāṃ yāvad buddho bhagavāṃ |

māṃ vas tasmiṃ samaya ākārataḥ samanusmaratāṃ yad utpatsyate bhayaṃ vā chambitatvaṃ vā romaharṣo vā tat prahāsyate |

tat kasmād dhetoḥ | sa hi śakro devendraḥ sarāgaḥ sadveṣaḥ samoho 'parimukto jātijarāvyādhimaraṇaśokaparidevaduḥkhadaurmanasyopāyāsebhyo 'parimukto duḥkhād

D 424 Blatt 4 V

iti vadāmi bhīruś chamby uttrāsī palāyī sa ekadā bibhety api cchaṃbaty apy uttrasaty api palāyaty api[4] |

ahaṃ khalu tathāgato loka utpanno 'rhaṃ samyaksaṃbuddho vidyācaraṇasaṃpannaḥ sugato lokavid anuttaraḥ puruṣadamyasārathiḥ śāstā deva-

[3] Hier folgt die Ermahnung zur Erinnerung an Lehre und Gemeinde, die oben vorweg übersetzt ist.

[4] Zu den Textvarianten in diesem Absatz vgl. D 424 Bl. 4, Anmerk. 4.

Saṃyuktāgama

vat, ohne Gier(rāga), Haß und Verblendung ist, befreit ist von Geburt, Alter, Krankheit, Tod, Kummer, Trauer, Unlust und Leid und keine Furcht, Angst, kein Fliehen und Flüchten besitzt. Wer seine Erinnerung auf den Tathāgata richtet, den verläßt jede Furcht."

Der Buddha predigte dieses Sūtra, und die Mönche hörten die Predigt des Buddha, freuten sich und taten danach.

Ekottarāgama

Wenn ein Mönch Furcht besitzt, schwindet diese von selbst dahin.

Darum, ihr Mönche, müßt ihr euch an die drei Verehrungswürdigen erinnern, an den Buddha, an die Lehre und an die heilige Gemeinde. Derartig, ihr Mönche, muß man es lehren."

Damals hörten die Mönche die Predigt des Buddha, freuten sich und taten danach.

In tibetischer Übersetzung liegen zwei Sūtras mit dem Sanskrit-Titel *Dhvajāgranāmamahāsūtra*[1] vor. Sie folgen im Kanjur unmittelbar aufeinander und entsprechen den Sūtras 980 und 981 des Saṃyuktāgama[2].

1. Der Inhalt des im Chinesischen wie im Tibetischen gleichmäßig an erster Stelle stehenden Sūtra ist folgender:

Der Buddha befindet sich auf einer Wanderung im Lande der Vṛjis. Er kommt nach Vaiśālī und hält sich am Markaṭahrada, in der Kūṭāgāraśālā auf. Zur selben Zeit treffen zahlreiche Kaufleute aus Vaiśālī Vorbereitungen zu einer Reise nach Takṣaśilā. Diese Kaufleute hören nun von der Ankunft des Erhabenen, begeben sich zum Buddha und werden von ihm durch eine Predigt erfreut. Als der Buddha seine Predigt beendigt hat, stehen die Kaufleute auf und laden den Buddha und seine Gemeinde ehrerbietig für den folgenden Tag zum Mahle ein. Der Buddha nimmt die Einladung schweigend an. Die Kaufleute verabschieden sich, kehren heim und treffen alle Vorbereitungen für die Bewirtung. Am nächsten Tage lassen sie dem Buddha sagen, die Zeit sei gekommen. Der Buddha sucht die Kaufleute dann mit seiner Gemeinde auf, und alle werden von den Kaufleuten eigenhändig mit ausgesuchten Speisen und Getränken bedient. Nach der Mahlzeit hält der Buddha eine Predigt. Er empfiehlt den Kaufleuten, wenn sie (auf ihrer Reise) in der Einöde von Furcht

[1] Berliner Kanjur Bd. 79, Bl. 320b Z. 5—Bl. 324b Z. 8 und Bl. 324b Z. 8—Bl. 326b Z. 6. Tibetische Titel: *mdo-chen-po-rgyal-mthsan-mchog-ces-bya-wa* und: *mdo-chen-po-rgyal-mthsan-dam-pa-zhes-bya-wa*. Vgl. H. Beckh: Verzeichnis der tibetischen Handschriften, Kanjur, Bd. 79, Nr. 6 und 7; Csoma-Feer, Analyse du Kanjour (Annales du Musée Guimet II) S. 276. [2] T. I. 2, S. 254c—255b.

Saṃyuttanikāya	Sanskrit
	manuṣyāṇāṃ buddho bhagavāṃ vigatarāgo vigatadveṣo vigatamohaḥ parimukto jātijarāvyādhimaraṇaśokaparidevaduḥkhadaurmanasyopāyāsebhyaḥ parimukto duḥkhād iti vadāmy D 424 Blatt 4 R
vītarāgo vītadoso vītamoho abhīru acchambhī anutrāsī apalāyī ti |	abhīrur acchaṃby anuttrāsy apalāyī | tasya mama bhikṣavo 'bhīror acchambino 'nuttrāsino 'palāyinaḥ śrotavyaṃ vacanaṃ kartavyam anuśāsanaṃ karaṇīyam idaṃ sthānam iti |
18. idam avoca bhagavā |	idam avocad bhagavān āptamanasas te bhikṣavo bhagavato bhāṣitam abhyanandan |
	dhvajāgrasūtraṃ samāptam |

befallen würden, sich an den Tathāgata, die Lehre und Gemeinde zu erinnern, dann werde ihre Furcht vergehen[1]. Einst habe ein Kampf der Götter mit den Asuras stattgefunden, und da habe Śakra die Götter aufgefordert, um von Furcht frei zu werden, sich an seine Fahne oder an die Fahne der Götter Īśāna oder Varuṇa zu erinnern[2]. Ebenso sollten sich die Kaufleute in der Einöde an den Buddha, die Lehre oder die Gemeinde erinnern, dann werde auch alle ihre Furcht schwinden.

Zum Schluß des Sūtra folgen Verse, die zum Voraufgehenden keine direkte Beziehung haben, sondern die Verdienstlichkeit und guten Folgen von Schenkungen an die Gemeinde preisen.

Die tibetische Version stimmt mit der chinesischen Version, nach der hier referiert wurde, im Gedankengang überein. Auch die Schlußverse sind ähnlich. An einigen Stellen ist das Tibetische im Wortlaut aber viel ausführlicher. Bei der Aufforderung zur Erinnerung an den Buddha, die Lehre und die Gemeinde z. B. werden deren Epitheta (vor allem die der Gemeinde) viel vollständiger aufgezählt als im Chinesischen und bei der zweiten Aufforderung zur Erinnerung an den Buddha, die Lehre und die Gemeinde, zum Schluß des Sūtra, wird der ganze Wortlaut, ohne jede Abkürzung, wiederholt, während die chinesische Version nur sagt: „Dann sollt ihr euch erinnern an das Objekt: Tathāgata, an das Objekt: Dharma, an das Objekt: Saṅgha". Ich verzichte hier auf eine Zitierung der tibetischen Epitheta für Dharma und Saṅgha, da

[1] Vgl. die Übersetzung eines Teiles dieser Stelle nach der chinesischen Version oben S. 44.

[2] Vgl. die Übersetzung dieser Stelle nach der chinesischen Version oben S. 45.

Entsprechungen in unserem Sanskrittext fehlen. Die Epitheta für den Buddha stimmen mit dem Sanskrit überein.

2. Der zweite tibetische Text ist eine Parallele zu dem S. 46ff. übersetzten zweiten Dhvajāgra-Sūtra des chinesischen Saṃyuktāgama und deckt sich großenteils wörtlich mit dem Sanskrit. Eine Analyse des Textes soll die Unterschiede gegenüber dem Sanskrit und dem Sūtra des Saṃyuktāgama erkennen lassen:

Der Buddha weilt zu Śrāvastī, im Jetavana, im Haine Anāthapiṇḍadas. Er empfiehlt den Mönchen, wenn sie einmal in der Einsamkeit von Furcht gepackt würden, sich an ihn, den Tathāgata, den Arhat usw. zu erinnern. Wenn sie sich an den Tathāgata erinnerten, werde alle Furcht schwinden[1].

In vergangener Zeit habe ein Kampf der Götter mit den Asuras stattgefunden und der Götter-Fürst Śatakratu habe die Dreiunddreißig Götter aufgefordert, wenn sie in diesem Kampf von Furcht befallen würden, sich an seine siegreiche Fahne zu erinnern, dann werde alle Furcht schwinden[2].

Entsprechend sollten sich die Mönche, wenn sie in der Einsamkeit von Furcht gepackt würden, an ihn, den Tathāgata, Arhat usw. erinnern. Wenn sie sich an den Tathāgata erinnerten, werde alle ihre Furcht schwinden[3].

Nun besitze der Götter-Fürst Śatakratu Leidenschaft usw., sei nicht von Geburt usw. befreit, er fürchte sich usw. Selbst auf das Wort dieses mit Leidenschaft usw. behafteten, nicht von Geburt usw. befreiten, Furcht usw. besitzenden Götter-Fürsten Śatakratu hätten die Dreiunddreißig Götter vertraut, es für hörenswert und befolgenswert gehalten.

Da der Tathāgata, Arhat, Samyaksaṃbuddha[4] ohne Leidenschaft usw. sei, von Geburt usw. befreit sei, keine Furcht usw. habe, müsse man — so sage der Sugata — auf das Wort dieses Tathāgata, Arhat, Samyaksaṃbuddha[4], der ohne Leidenschaft usw. sei, der von Geburt usw. befreit sei, der keine Furcht usw. habe, hören, müsse es erfüllen und müsse die Unterweisung *(rjes-su-bstan-pa = anuśāsana)* befolgen. Dieses sei der (richtige) Standpunkt *(de-ni-gnas-yin-no = idaṃ sthānaṃ)*[5].

Zum Schluß folgt eine poetische Version des Sūtra in 36 Pādas, die weder im Sanskrit, noch in den behandelten chinesischen Texten eine Parallele hat. Es heißt: Im Walde usw. sollen die Mönche sich an den Lokajyeṣṭha, den Vināyaka, den Saṃbuddha erinnern; wenn sie sich nicht an ihn erinnern,

---

[1] Übereinstimmung mit dem Sanskrit; die Aufforderung zur Erinnerung an Lehre und Gemeinde, die wir im Saṃyuktāgama haben, fehlt.

[2] Übereinstimmung mit dem Sanskrit und Saṃyuktāgama. Keine Erwähnung der Fahnen der anderen Götter.

[3] Übereinstimmung mit dem Sanskrit, doch nochmalige vollständige Aufzählung der Epitheta des Buddha.

[4] Hier wird die Reihe der Epitheta des Buddha nicht weiter aufgezählt.

[5] Der tibetische Text stimmt zuletzt genau mit dem Sanskrit überein.

sollen sie sich an die Lehre erinnern; wenn sie sich nicht an diese erinnern, sollen sie sich an die Gemeinde erinnern. Wenn man sich an den Buddha, die Lehre oder die Gemeinde erinnert, schwindet alle Furcht usw. Andere Orte, zu denen die Leute ihre Zuflucht nehmen, sind nicht die beste Zufluchtsstätte. Die, welche zu jenen Stätten Zuflucht nehmen, werden nicht aus dem Leid befreit. Wenn man aber zum Buddha, zum Dharma und Saṅgha seine Zuflucht genommen hat, wird man den heiligen, achtgliedrigen Pfad und die vier heiligen Wahrheiten richtig erkennen. Diese sind die beste Zufluchtsstätte. Wer zu diesen seine Zuflucht nimmt, wird in jeder Beziehung aus dem Leid befreit.

Das Tibetische umschreibe ich nach dem System Francke-Simon; vgl. Jäschke, Tibetan Grammar (Addenda by A. H. Francke assisted by W. Simon) Berlin 1929, S. 161, nur schreibe ich ñ statt ny.

Bruchstück eines Dharmacakrapravartanasūtra.

Der Text des Blattes 13 gibt ein Stück aus der sogenannten Predigt von Benares, die der Buddha seinen ersten fünf Schülern hält. Auf diese Situation ist ausdrücklich Bezug genommen *(pañcakān bhikṣūn āmantrayati)*.

Wir kennen die Predigt von Benares aus Berichten über das Leben des Buddha, wie dem Mahāvagga (ed. Oldenberg, I, 6, 17ff.), Mahāvastu (ed. Senart, III, S. 331ff.) und Lalitavistara (ed. Lefman, S. 416ff.); in zweiter Linie hängen auch Sūtratexte über die vier heiligen Wahrheiten, wie Dīghanikāya XXII, 18, Majjhimanikāya 141 = chin. Madhyamāgama 31 (T. I. 1, S. 467ff.), Saṃyuttanikāya LVI, 11 (Bd. V, S. 421), Saṃyuktāgama (T. I. 2, S. 103f. [379][1]), Ekottarāgama 25 und 27 (T. I. 2, S. 631 und 643) damit zusammen. Die Frage der genaueren Zugehörigkeit kann ich zunächst nicht lösen. Auch das Dharmacakrapravartanasūtra im Vinaya der Mūlasarvāstivādins (T. I. 24, S. 127f.) bietet keine genauere Parallele. Charakteristisch für den Sanskrittext ist, daß nach Erklärung einer jeden Wahrheit auf den edlen achtgliedrigen Pfad hingewiesen wird *(tasya parijñāyā āryāṣṭāṅgo mārgo bhāvayitavyaḥ* (V. 4—5); *tasya prahāṇāyāryāṣṭāṅgo mārgo bhāvayitavyaḥ* (R. 1—2) usw. Die mindestens sechs tibetischen Versionen des Sūtra, die Rockhill, Life, S. 37 erwähnt, habe ich nicht verglichen.

Einige Worte aus dem Beginn des Sūtra sind anscheinend auf dem Bruchstück 1 R. 2 erhalten. Der Erhabene wendet sich dort an die fünf Mönche (R. 2: *pañcakāṃ)*.

Bruchstücke des Mahānidānasūtra.

=Kat.-Nr.581

Die Handschrift D 424 hat auch eine Sanskritentsprechung zum Mahānidānasuttanta des Dīghanikāya enthalten, doch existieren davon leider nur wenige Bruchstücke. Sie weisen keine Blattnummer auf. Da wir von Blatt 70 aus aber eine geschlossene Folge von Sūtras haben, dürfte das Mahānidānasūtra dem ersten Teil der Handschrift angehört haben.

Die Pālifassung des Mahānidānasūtra findet sich Dīghanikāya Nr. 15. In chinesischer Übersetzung gibt es vier Parallelen dazu: 1. Dīrghāgama Nr. 13 (Nanjio Nr. 545; T. I. 1, S. 60ff.), 2. Madhyamāgama Nr. 97 (Nanjio Nr. 542;

---

[1] Zwei Paralleltexte dazu (Einzelübersetzungen) T. I. 2, S. 503f. (No. 109 u. 110)

T. I. 1, S. 578ff.), 3. Einzelübersetzung des An Shï-kao[1] (Nanjio Nr. 553[2]; T. I. 1, S. 241ff.), 4. Einzelübersetzung des Shï-hu[3] (Nanjio Nr. 933[4]; T. I. 1, S. 844ff.).

Die Sanskritfragmente des Sūtra sind so unbedeutend, daß ich mich darauf beschränke, ohne eingehenden Vergleich der Versionen, nur das zum Verständnis der Bruchstücke Notwendige zu sagen.

Die Fragmente Blatt a.

Die zu einem Blatt gehörigen fünf Fragmente a entsprechen Dīghanikāya XV, 10—11. Der Zusammenhang ist folgender: Der Buddha erklärt einen Kausalnexus und beginnt damit, daß er sagt, *taṇhā* beruhe auf *vedanā*. Er schließt damit, auf *pariggaha* beruhe *macchariya* und auf *macchariya* beruhe *ārakkha*. Nach der Version des Sanskritbruchstückes beruht *ārakṣa* dagegen nicht auf *mātsarya*, sondern auf *parigraha*. Dazu stimmen die chinesischen Übersetzungen 1—3. Übersetzung 1 (T. I. 1, S. 60c) hat als die drei letzten Glieder 1. 嫉 *īrṣyā, mātsarya*, 2. 守 Bewachen und 3. 護 Schützen. Die Übersetzung 2 (T. I. 1, S. 579a) und 3 (T. I. 1, S. 242b) haben 1. 慳 *mātsarya*, 2. 家 Haus, Familie *(parigraha)*, 3. 守 Bewachen. Die Übersetzung 4 weicht ganz ab und hat 1. 我見 = ātmadṛṣṭi, 2. 取著 Ergreifen und Haften, 3. 散亂 Verwirrung. Es genüge, zur Ergänzung des Sanskritbruchstückes, die Versionen des Madhyamāgama und des Pāli (diese nur, soweit sie dem Madhyamāgama und Sanskrit entspricht) hier nebeneinander zu stellen. Dabei ist, um dem Sanskrit besser zu entsprechen, *pariggaha* für *macchariya* in den sonst gleichbleibendem Wortlaut des Pāli eingesetzt worden.

Madhyamāgama (T. I. 1, S. 579a)	Dīghanikāya
.... würden dann unermeßliche böse, nicht gute Dinge entstehen?“	XV, 10 .... aneke pāpakā akusalā dhammā sambhaveyyun ti |
Er antwortete: „Nein“!	no h'etaṃ bhante |
„O Ānanda, darum muß man wissen: Für Schwert, Stock, Streit, Zank, Schmeichelei, Betrügen, Lügen, Doppelzüngigkeit, die unermeßliche böse, nicht gute Dinge hervorbringen, ist dies die Ursache, dies die Gewohnheit, dies die Wurzel, dies	tasmāt ih'ānanda es'eva hetu etaṃ nidānaṃ esa samudayo esa paccayo daṇḍādānasatthādānakalahaviggaha - vivādatuvaṃtuvapesuññamusāvādā - naṃ anekesaṃ pāpakānaṃ akusalānaṃ dhammānaṃ sambhavāya yad idam ārakkho |

[1] 安世高. Über die angewandte Umschrift des Chinesischen vgl. S. 235. [2] Fo-shuo-jŏn-pŏn-yü-shŏng-ching (佛說人本欲生經) [3] 施護 [4] Fo-shuo-ta-shŏng-i-ching (佛說大生義經)

Madhyamāgama

die Veranlassung: nämlich dies Bewachen!

Und warum? Auf Grund und infolge von Bewachen gibt es Schwert, Stock, Streit, Zank, Schmeichelei, Betrügen, Lügen, Doppelzüngigkeit, die unermeßliche böse, nicht gute Dinge hervorbringen, geschieht es, derartig vollständig rein hervorzubringen den großen Leid-Skandha.

O Ānanda, ‚auf Grund von Familie gibt es Bewachen'. Was das heißt, auf Grund von Familie gibt es Bewachen, muß man wissen. ‚Auf Grund von Familie gibt es Bewachen', besagt, o Ānanda, wenn es keine Familie gäbe und nicht ein einziger Familie hätte, wenn man ohne Familie wäre, würde es dann Bewachen geben?"

Er antwortete: „Nein!"

„O Ānanda, darum muß man wissen, dies ist die Ursache des Bewachens, die Gewohnheit des Bewachens, die Wurzel des Bewachens, die Veranlassung des Bewachens, nämlich diese Familie."

Dīghanikāya

ārakkhādhikaraṇaṃ daṇḍādānasatthādānakalahaviggahavivādatuvaṃtuvapesuññamusāvādā aneke pāpakā akusalā dhammā sambhavantīti[1] |

XV, 11 *(pariggaha aus XV, 12 für macchariya eingesetzt)* pariggahaṃ paṭicca ārakkho ti iti kho pan'etaṃ vuttaṃ tad ānanda iminā p'etaṃ pariyāyena veditabbaṃ yathā pariggahaṃ paṭicca ārakkho | pariggaho va hi ānanda nābhavissa sabbena sabbaṃ sabbathā sabbaṃ kassaci kimhici sabbaso pariggahe asati pariggahanirodhā api nu kho ārakkho paññāyethāti |

no h'etaṃ bhante |

tasmāt ih' ānanda es'eva hetu etaṃ nidānaṃ esa samudayo esa paccayo ārakkhassa yadidaṃ pariggaho |

Fragment b.

Fragment b stammt aus einem Zusammenhang, der den Abschnitten 23—26 des Mahānidānasuttanta parallel geht. Charakteristisch sind die Wendungen *prajñāpayamānaḥ prajñāpayati* und *prajñāpayamāno na prajñāpayati*, die den im Pāli häufig vorkommenden Worten *(anantaṃ attānaṃ) (na) paññāpento (na) paññāpeti* entspricht. Zu *tathātvāya* vergleiche man Pāli *tathattāya*.

Fragmente c und d.

Die Fragmente c und d gehören dicht zueinander und entstammen einem Textteil, der den Mahānidānasuttanta-Abschnitten 27—32 entspricht. Beide

[1] XV, 10 Anfang.

enthalten Worte wie *vedanādharmako me ātma* und *samanupaśyamānaḥ samanupaśyati*, die den im Pāli häufigen Wendungen *vedanādhammo hi me attā*, *samanupassamāno samanupassati* und ähnlichen entsprechen. Die Fragmente sind zu unbedeutend, und der Text ist zu phrasenhaft, um eine genaue Einordnung zu erlauben. In dem *°n=mūlaka* (d, V. 5) und *vat=pratisara(ṇa)* (c, R. 1) möchte ich die Worte einer ähnlichen Phrase sehen, wie sie in der Version des Madhyamāgama vorkommt: Der ehrwürdige Ānanda sprach ehrerbietig zu dem Erhabenen: „Der Erhabene ist die Wurzel der Lehre, der Erhabene ist der Herr der Lehre, die Lehre beruht auf dem Erhabenen." Danach ist versuchsweise die Bestimmung der Vorder- und Rückseite der Fragmente vorgenommen. — Nach den Worten Ānandas bittet der Buddha um aufmerksames Gehör: er werde weitere Erklärungen geben. In diesen Zusammenhang gehören vielleicht die Worte d, R. 2.

Das Śakrapraśnasūtra.

= Kat.-Nr. 581

Das erste Sūtra, von dem in der Handschrift D 424 größere Stücke erhalten sind, ist eine Parallele zum Sakkapañhasutta des Dīghanikāya (Dīghanik. Nr. 21). Der Titel des Sūtra ist nicht erhalten, doch können wir annehmen, daß er, dem Pāli genau entsprechend, Śakrapraśnasūtra gelautet hat. Dafür spricht, daß ein Zitat aus unserem Sūtra im Mahāvastu (I, S. 350) mit der Bemerkung: *yathoktaṃ bhagavatā śakrapraśneṣu* eingeführt wird. Noch größere Sicherheit gibt die phonetische Wiedergabe des Sūtratitels in einer Aufzählung der „großen" Sūtras im Vinaya der Sarvāstivādins (T. I. 23, S. 174b). Sie lautet: *Shï-ch'ieh-lo-po-lo-nien(shï?)-nai*[1], was auf Śakra-pran(?ś)na führt. An derselben Stelle wird der Titel dann noch in Übersetzung gegeben: *Shï-wön-ching*[2] = Sūtra von den Fragen Śakras.

In chinesischer Übersetzung sind vier Parallelversionen des Sūtra überliefert. Alle vier führen Übersetzungstitel. Zwei gehören kanonischen Sammlungen an, die eine dem Dīrghāgama, die andere dem Madhyamāgama.

1. Dīrghāgama[3] Sūtra Nr. 14: *Shï-t'i-huan-yin-wön-ching*[4] = Sūtra von den Fragen Śakras devānām indra (T. I. 1, S. 62ff.). 2. Madhyamāgama[5] Sūtra Nr. 134: *Shï-wön-ching*[2] = Sūtra von den Fragen Śakras (T. I. 1, S. 632ff.). Der Titel ist dem oben erwähnten (übersetzten) Titel des Sūtra im Vinaya der Sarvāstivādins genau gleich.

Eine 3. Übersetzung führt den Titel: *Fo-shuo-ti-shï-so-wön-ching*[6] = vom Buddha gepredigtes Sūtra von König Śakras Fragen (T. I. 1, S. 246ff.). Diese Übersetzung ist einzeln überliefert und von Fa-hsien[7], einem Übersetzer aus der Sung-Zeit, † 1001 (vor 982 Fa-t'ien[8] genannt) übersetzt. Die 4. Version findet sich als Nr. 73 in der Legendenkompilation Tsa-pao-tsang-ching[9] (sogen. *Saṃyuktaratnapiṭakasūtra*, Nanjio Nr. 1329) unter dem Titel: *Ti-shï-wön-shï-yüan*[10] = Avadāna von König Śakras Fragen (T. I. 4, S. 476ff.). Das Tsa-pao-tsang-ching ist von Chavannes in den Cinq Cents Contes et Apologues, Bd. III, Paris 1911, ins Französische übersetzt worden. Unser Sūtra findet sich dort S. 53—69 als Nr. 407.

Der Inhalt des Sūtra. Wie der Titel andeutet, bilden Fragen, die der Götterkönig *Śakra* dem Buddha stellt, den Kern des Sūtra; nur sind diese Fragen in eine breit ausgeführte legendäre Schilderung eingekleidet.

---

[1] 釋伽羅波羅念(余 zu lesen?)奈 [2] 釋問經 [3] Nanjio 545 [4] 釋提桓因問經 [5] Nanjio 542 [6] 佛說帝釋所問經 [7] 法賢 [8] 法天 [9] 雜寶藏經 [10] 帝釋問事緣

Das Sūtra zerfällt inhaltlich in vier Abschnitte, deren Vorgänge nach der Dīghanikāya-Version die folgenden sind:

1. Einleitung. Pañcaśikhas[1] Gesang. Śakra, der Götterkönig, hat die Absicht, dem Buddha einen Besuch abzustatten, und begibt sich mit dem Gandharven *Pañcaśikha* und vielen Göttern in die Nähe des Erhabenen, der sich zu einsamer Meditation in eine Berghöhle zurückgezogen hat. Angekommen befiehlt Śakra dem Pañcaśikha, den Buddha auf seinen Besuch vorzubereiten. Pañcaśikha nimmt dann seine Harfe und singt dem Buddha eine Anzahl von Strophen vor, die an sich ein reines Liebeslied darstellen, in vielen Vergleichen aber rühmend auf den Buddha Bezug nehmen. Der Buddha zeigt sich von der Vortragsweise entzückt und befragt Pañcaśikha, wann er diese Strophen erdacht habe. Pañcaśikha erzählt, er habe das Lied einst zum ersten Male gesungen, um ein Mädchen zu gewinnen, in das er sich sehr verliebt hatte.

2. Die Erzählung von Gopikās Wiedergeburt. Inzwischen bemerkt Śakra, daß der Buddha günstig gestimmt ist, und veranlaßt Pañcaśikha, ihn anzumelden. Der Besuch wird gestattet, und die Götter betreten die Höhle. Śakra wechselt einige höfliche Worte mit dem Buddha und erzählt dann, daß er schon lange die Absicht gehabt habe, den Buddha zu besuchen. Er mache die Erfahrung, daß die Schar der Götter im Himmel zunehme, seitdem der Buddha in der Welt erschienen sei. Dann berichtet er von einem Śākyamädchen namens *Gopikā*. Gopikā sei auf Erden der Lehre des Buddha ganz ergeben gewesen und deshalb nach ihrem Tode als Gott Gopaka im Himmel der Dreiunddreißig Götter wiedergeboren worden. Drei Mönche und Schüler des Buddha, die sie zu Lebzeiten gekannt habe, seien in demselben Himmel dagegen nur als Diener und Boten wiedererstanden, weil sie sich früher von sinnlichen Begierden nicht hatten frei machen können. Gopaka habe diesen dann Vorhaltungen gemacht und habe zwei von ihnen auch veranlaßt, von den sinnlichen Genüssen abzustehen. Diese hätten alsbald eine höhere Stufe des Daseins erlangt. Dieses Geschehnis wird zunächst kurz in Prosa, dann nochmal in einer langen Reihe von Strophen erzählt.

3. Śakras Fragen. Im Anschluß daran erlaubt der Buddha dem Götterkönig Śakra, nach Belieben Fragen zu stellen; er wolle ihm Rede und Antwort stehen. Śakra trägt dem Buddha darauf eine Anzahl von Fragen und Zweifeln vor, die dieser alle zu seiner hohen Zufriedenheit zu lösen weiß.

4. Der Schluß. Nach Beantwortung der Fragen Śakras erkundigt sich der Buddha, ob Śakra ähnliche Fragen schon andern Śramaṇas und Brahmanen vorgelegt habe, und weiter, ob Śakra schon jemals eine solche innere Befriedi-

[1] Namen werden, soweit Entsprechungen vorhanden sind, immer in der Sanskritform gegeben.

gung verspürt habe wie jetzt nach der Lösung seiner Zweifel; endlich, was ihm Anlaß zu seinem Freudeausbruch gebe. Die Beantwortung dieser Fragen durch Śakra, sein Abschied von Buddha und die Belohnung der Dienste Pañcaśikhas bilden den Schluß des Sūtra.

Es sollen jetzt *die* Teile des Sūtra, die durch Sanskritbruchstücke vertreten sind, mit ihren Parallelen verglichen werden. Dadurch wird gleichzeitig die inhaltliche Einordnung der Fragmente hergestellt. Zur Erleichterung der Übersicht wollen wir dabei die in der Inhaltsangabe angewandte Einteilung zugrunde legen. Vorausgeschickt sei, daß die hierher gehörigen Blätter und Blattfragmente der Handschrift D 424 ganz verschiedene Teile des Sūtra repräsentieren. Das veranschaulichen schon die erhaltenen Blattzahlen, die von [70] über 96 zu 100—103 führen. Vor das Blatt [70] gehören Fragmente von zwei Blättern, die wir mit b und c bezeichnen. Damit soll ausgedrückt sein, daß b und c — dies ergibt sich aus dem Vergleich mit den Parallelversionen — das zweite und dritte Blatt des Śakrapraśnasūtra in dieser Handschrift darstellen. Wenn wir die etwas zweifelhafte Zahl [70] als richtig ansehen, läßt sich nach den Parallelversionen berechnen, daß das Blatt a (d. h. das nicht vorhandene erste Blatt des Śakrapraśnasūtra) die Nr. 62 oder 63 getragen hat. Die Lücke zwischen Blatt b und Blatt 70 dürfte etwa 5—6 Blätter groß sein. Blatt 103 reicht bis nahe an den Schluß des Sūtra heran. Wie unten noch aus-

Madhyamāgama
(T. I. 1, S. 632f.)

So habe ich gehört.

Einst durchwanderte der Buddha das Reich Magadha und nahm Aufenthalt östlich von Rājagṛha, nördlich des Dorfes Mangowald[1], im Felshause Indras[2] auf dem Berge Pi-t'o-t'i[3]. (Anmerk. 3, s. S. 62, 63)

Dīrghāgama
(T. I. 1, S. 62f.)

So habe ich gehört.

Einst weilte der Buddha im Reiche Magadha, im Norden des Dorfes Āmra, auf dem Berge P'i-t'o, in der Höhle Indasāla. Zu dieser Zeit faßte der Götterkönig Śakra den ausgezeichneten, löblichen Entschluß, den Buddha aufzusuchen: ‚Heute werde ich mich zu dem Erhabenen begeben'.

---

[1] Das Dorf heißt im Pali *Ambasaṇḍā*, was im Sanskrit einem (auf unseren Bruchstücken nicht belegten) *Āmraṣaṇḍa* (= Mango-Baumgruppe) entsprechen würde. Phonetische Wiedergaben dieses Namens kommen im Dīrghāgama und Tsa-pao-tsang-ching vor. Im Dīrghāgama findet sich nur eine Entsprechung für das erste Glied des Kompositums: *an-p'o-lo* 菴婆羅, im Tsa-pao-tsang-ching lautet das erste Glied genau so, außerdem wird aber auch *ṣaṇḍa* wiedergegeben; es wird übersetzt durch 林 = Wald. Eigenartig und wohl kaum zufällig ist die beiden Versionen gemeinsame Wiedergabe *an-p'o-lo* für *Āmra*. Der Übersetzer scheint *Āmbra* oder *Āmbara* in seiner Vorlage gefunden zu haben, was man als falsche Sanskritisierung eines prakritischen *Amba* ansehen müßte.

gesprochen werden wird, ist das Śakrapraśnasūtra wahrscheinlich auf Blatt 105 zu Ende gewesen.

Bruchstücke aus dem ersten Teil des Sūtra.

Zu diesem Teil (Einleitung und Pañcaśikhas Gesang) gehören die Reste der Blätter b und c, über die soeben gesprochen worden ist, und die ersten beiden Zeilen des Blattes [70]. Das ist nicht sehr viel. Eine wertvolle Ergänzung bildet darum das Blatt S 428, das einzige und leider nur teilweise erhaltene Blatt einer Handschrift aus Šorčuq. Sein Text setzt an der gleichen Stelle wie Blatt b ein, führt dann aber weiter als die Blätter b und c zusammengenommen bis zum Beginn der ersten Strophe Pañcaśikhas. Bedauerlicherweise fehlen die dann folgenden Strophen und Textteile bis auf unbedeutende Reste ganz. Auf Blatt [70] finden wir nur noch einige Worte, in denen Pañcaśikha vom Ende seines Abenteuers mit der schönen Bhadrā berichtet.

Um Unterschiede im Gang der Handlung bei den einzelnen Versionen zu erkennen, wird unten der ganze erste Teil des Sūtra mit Ausnahme der Strophen in vier Fassungen (Madhyamāgama, Dīrghāgama, Dīghanikāya und Sanskritbruchstücke) nebeneinander behandelt. Die Version des Tsa-pao-tsang-ching und Fa-hsiens Übersetzung werden dazu in den Anmerkungen verglichen.

Dīghanikāya (XXI)	Sanskritfragmente
1. 1. evam me sutaṃ | ekaṃ samayaṃ bhagavā magadhesu viharati pācīnato rājagahassa ambasaṇḍā nāma brāhmaṇagāmo tass' uttarato vediyake pabbate indasālaguhāyaṃ | tena kho pana samayena sakkassa devānam indassa ussukkam udapādi bhagavantaṃ dassanāya |	

Im Madhyamāgama ist der Name des Dorfes nicht phonetisch wiedergegeben, sondern übersetzt: 梵林.

[2] Pāli: *Indasālaguhā*, Sanskrit: *Indraśailaguhā*. Mit der Pāli-Form *indasālaguhā* stimmt die Inschrift zu einer Darstellung unserer Legende in Bhārhat (2. Jahrh. v. Chr.) überein: *idasālaguha*. Auch die Version des Dīrghāgama liest so: 因陀娑羅. Indasāla ist Jātaka 455 (Fausbøll IV, 92) der Name eines Baumes. Die Sanskritversion liest dagegen *Indraśailaguhā* = Indras Felshöhle" oder „Höhle von Indraśaila", wobei Indraśaila Eigenname eines Berges wäre (Mahāmāyūrī: *Indraśailaḥ parvatarājā)*. Dem Sanskrit entspricht die halb phonetisch gegebene, halb übersetzte Wiedergabe des Namens im

Madhyamāgama

Damals vernahm der Götterkönig Śakra[1], daß der Buddha das Reich Magadha durchwandere und östlich von Rājagṛha, nördlich des Dorfes Mangowald, im Felshause Indras auf dem Berge P'i-t'o-t'i Aufenthalt genommen habe.

Da sprach der Götterkönig Śakra zu dem Gandharvensohn[2] Pañcaśikha[3]*: „Ich habe gehört, daß der Erhabene das Reich Magadha durch-

Dīrghāgama

Da hörten die 33 Götter, daß der Götterkönig Śakra den ausgezeichneten, löblichen Entschluß gefaßt habe, den Buddha aufzusuchen. Und sie begaben sich schnell zu König Śakra und sprachen ehrerbietig: „Es ist schön, König Śakra, daß du den ausgezeichneten, löblichen Entschluß gefaßt hast, den Tathāgata aufzusuchen. Wir möchten uns anschließen und auch den Erhabenen besuchen."

Da sprach der Götterkönig Śakra zu dem Gandharven Pañcaśikha: „Ich will mich jetzt zum Aufenthaltsort des Erhabenen begeben. Komm

---

Madhyamāgama (因陀羅石室). Den gleichen Namen findet man auch in den Berichten der Indienpilger Fa-hsien (Übersetzungswiedergabe) und Hsüan-tsang (phonetische Wiedergabe). Auch die Übersetzung unseres, des späteren Fa-hsien und die Version des Tsa-pao-tsang-ching stehen der Sanskritfassung des Namens nahe. Fa-hsien hat: „König Śakras Höhle" (帝釋巖), das Tsa-pao-tsang-ching: „Felshöhle" (石窟). Auffallend ist, daß nach Schiefner (Lebensbeschreibung Śākyamunis, S. 255; Memoiren der Petersburger Akademie, 1849) in tibetischen Quellen die „Sālahöhle von Indraśaila" vorkommt. Es stehen hier also *sāla* und *śaila* nebeneinander. Man hat nach all dem den Eindruck, als ob das Pāli die ältere Namensform bewahrt hat, daß man aber bei Übertragung eines prakritischen Namens ins Sanskrit früh — im Gedanken an eine Felshöhle und an Indras Besuch — die Namensform *indraśaila* erfunden hat. Bildliche Darstellungen der Besuchsszene sind seit Bhārhat und Bodhgayā in der buddhistischen Kunst überaus beliebt und zeigen als Schauplatz bereits in der ältesten Zeit eine Felshöhle.

[3] Der Name des Berges lautet im Pāli *Vediyaka*, im Sanskrit *Vaidehaka*. Yaśruti für *ha* ist nach Pischel (Grammatik der Prakritsprachen) § 266 nicht annehmbar, so daß man *vediyaka* nicht als Magadhismus zu *vaidehaka* in Beziehung bringen kann. Mit den phonetischen Wiedergaben: 鞞陀提 *pi-t'o-t'i* (etwa = *vedati*) im Madhyamāgama, und

Dīghanikāya

atha kho sakkassa devānam indassa etad ahosi | kahan nu kho bhagavā etarahi viharati arahaṃ sammāsambuddho ti | addasā kho sakko devānam indo bhagavantaṃ magadhesu viharantaṃ pācīnato rājagahassa ambasaṇḍā nāma brāhmaṇagāmo tass' uttarato vediyake pabbate indasālaguhāyaṃ |

disvā deve tāvatiṃse āmantesi | ayaṃ mārisā bhagavā magadhesu viharati pācīnato rājagahassa ambasaṇḍā nāma brāhmaṇagāmo tass' uttarato vediyake pabbate indasālaguhāyaṃ | yadi pana mārisā mayan taṃ bhagavantaṃ dassanāya upasaṃkameyyāma arahantaṃ sammāsambuddhan ti | evaṃ bhaddan tavāti kho devā tāvatiṃsā sakkassa devānam indassa paccassosuṃ |

1. 2. atha kho sakko devānam indo pañcasikham gandhabbaputtaṃ āmantesi | ayaṃ tāta pañcasikha bhagavā magadhesu viharati pācīna-

Sanskritfragmente

毗陀 *p'i-t'o* (etwa = *veda)* im Dīrghāgama ist nicht viel anzufangen. Die Wiedergaben bei Fa-hsien und im Tsa-pao-tsang-ching: *p'i-t'i-hi* (毗提呬 bzw. 毗提醯) ergeben das dem Sanskrit nahestehende *Vaidehi(ka)*.

[1] Wo das Sanskrit *Śakra devendra* und das Pali *Sakka devānām inda* hat, findet man bei Fa-hsien und im Tsa-pao-tsang-ching kurz „König (auch = Gott, Herr, Kaiser) Śakra" (帝釋). Näher mit der Sanskritform stimmt das „Götterkönig Śakra" (天王釋) des Madhyamāgama überein; dem Pali steht die phonetische Wiedergabe im Dīrghāgama nahe: *Shi-t'i-huan-yin* (釋提桓因) = *sak(ka) devān(ām) in(da)*.

[2] wörtl. Musik-Sohn (樂子). Bei Fa-hsien und im Tsa-pao-tsang-ching entspricht „Gandharvenkönigssohn" (乾闥婆王子 bzw. 揵闥婆王子). Im Dīrghāgama steht einfach Gandharve (執樂神).

[3*] Der Name *Pañcaśikha* (Pāli: *Pañcasikha)* wird in den chinesischen Versionen z. T. übersetzt, z. T. phonetisch wiedergegeben. Madhyamāgama und Fa-hsien übersetzen: Fünf-Haarknoten (五結 bzw. 五髻, als *Bahuvrīhi* aufzufassen). Im Dīrghāgama und im Tsa-pao-tsang-ching lauten die phonetischen Wiedergaben *pan-chö-i* (般遮翼) bzw. *p'an-shö-shi-ch'i* (槃闍譏企).

Madhyamāgama

wandert und östlich von Rājagṛha, nördlich des Dorfes Mangowald, im Felshause Indras auf dem Berge P'i-t'o-t'i, Aufenthalt genommen hat. — Pañcaśikha, komm, laß uns gemeinsam dem Buddha unsere Aufwartung machen!"

Pañcaśikha, der Gandharvensohn, antwortete ehrerbietig: „Ja, es sei". Darauf ergriff Pañcaśikha, der Gandharvensohn, seine vaiḍūrya-(geschmückte)[1] Laute und folgte dem Götterkönig Śakra.

Die 33 Götter hörten von dem Entschluß des Götterkönigs Śakra, bekamen auch den Wunsch, den Buddha zu besuchen, und so folgten auch die 33 Götter dem Götterkönig Śakra als Begleitung.

Damals ließ sich der Götterkönig Śakra mit den 33 Göttern und dem Gandharvensohn Pañcaśikha, (so schnell) wie ein starker Mann den Arm krümmt oder ausstreckt, plötzlich aus dem Himmel der 33 hinab und ward (dort) nicht mehr gesehen. Er begab sich in das Reich Magadha, in den Osten von Rājagṛha, nördlich

Dīrghāgama

mit, auch alle die 33 Götter werden sich mit mir zum Buddha begeben."

Er antwortete: „Ja, es sei." Dann nahm Pañcaśikha seine vaiḍūrya-(geschmückte) Laute, schlug vor König Śakra, inmitten der Schar der 33 Götter, die Laute und bezeigte seine Verehrung.

Damals wurden der Götterkönig Śakra, die 33 Götter und Pañcaśikha plötzlich oben in der Gesetzeshalle nicht mehr gesehen. Und (schnell) wie wenn ein starker Mann den Arm krümmt oder ausstreckt, gelangten sie im Augenblick in das Reich Magadha, in den Norden (des Dorfes Āmra), auf den Berg P'i-t'o.

---

[1] Für *vīṇā*, worunter in alter Zeit eine Art Harfe zu verstehen ist (sie wird auf den frühen bildlichen Darstellungen stets als solche gegeben), haben alle chinesischen Übersetzer „Laute". Beachtenswert ist, daß die Pāliversion mit ihrer „fahlen vīṇā aus Bilvaholz" ganz allein steht. Alle chinesischen Versionen stehen der Sanskritfassung näher, nach der die *vīṇā* einen Stock (Bügel) aus *vaiḍūrya* (Katzenauge) hat. Man muß darunter wohl verstehen, daß der Bügel mit Halbedelsteinen eingelegt ist. Die chinesischen Übersetzer nennen die Laute eine „Vaiḍūrya-Laute". Nur Fa-hsien ist genauer; er spricht von einer mit „Vaiḍūrya-Edelsteinen bekleideten Laute" (琉璃寶裝箜篌). Da „Vaiḍūrya-Laute" etwas hart erschien, ist entsprechend auch bei den übrigen Versionen „geschmückt" in Klammern hinzugesetzt worden.

Dīghanikāya

to rājagahassa ambasaṇḍā nāma brāhmaṇagāmo tass' uttarato vediyake pabbate indasālaguhāyaṃ | yadi pana tāta pañcasikha mayan taṃ bhagavantaṃ dassanāya upasaṃkameyyāma arahantaṃ sammāsambuddhan ti |

evaṃ bhaddan tavāti kho pañcasikho gandhabbaputto sakkassa devānam indassa paṭissutvā beluvapaṇḍuvīṇaṃ ādāya sakkassa devānam indassa anucariyaṃ upāgami |

atha kho sakko devānam indo devehi tāvatiṃsehi parivuto pañcasikhena gandhabbaputtena purakkhato seyyathā pi nāma balavā puriso sammiñjitaṃ vā bāhaṃ pasāreyya pasāritaṃ vā bāhaṃ sammiñjeyya evam evaṃ devesu tāvatiṃsesu antarahito magadhesu pācīnato rājagahassa ambasaṇḍā nāma brāhmaṇa-

Sanskritfragmente

.... (magadheṣu) viharati pūrva- D 424b V u. S 428 V
vad yāvac chailaguhāyām | ehy enaṃ gatvā paryupāsiṣyāmahe |

para(maṃ) bhadra(ṃ) t(e) kauśika | iti paṃcaśikho (²gandharvaputraḥ śakrasya devendrasya pratiśru)tya (vai)ḍūryadaṇḍāṃ vīṇām aṃsenādāya śakrasya devendrasya paricaryām upaga³ .. .. aśrauṣur anye 'pi d(e)vās trayastriṃś(āḥ⁴ | śakro devendraḥ paṃcaśikhaś ca gandharvaputra u)dyuktau bhagavato 'ntikeno(pa)darśanāya bhagavantaṃ paryupāsanāyai | (ta)tas te py udyuktā bhagavat(o) D 424b R
'nt(i)ke(nopadarśanāya bhagavantaṃ paryu)pāsanāyai |

atha śakro devendraḥ paṃcaśikhaś ca ga(ndha)rvaputr(o)⁵ .. .. (tadya)thā (ba)lavā(n) puruṣaḥ saṃmiñjitaṃ vā bāh(uṃ prasārayet) p(r)asāritaṃ vā saṃmiñjayed evam eva śakro devendraḥ paṃcaśi(khaś⁶ ca gandharvaputraḥ .. .. devās traya)striṃśā deveṣu (tr)ayastr(iṃ)śeṣ(v) antarh(i)tā .. ..

---

² Ergänzung nach Blatt 70 R. 4. Anzahl der Silben entspricht dem Raum des verlorenen Blatteils.

³ *upāgataḥ?*, *upāgamad?* es mögen ein oder zwei Silben zu ergänzen sein.

⁴ Der Dual in *udyuktau* setzt voraus, daß Śakra und Pañcaśikha vorher genannt sind.

⁵, ⁶ In der Lücke fehlt die Erwähnung der 33 Götter. Nach dem Vergleich mit dem starken Mann werden Śakra usw. nochmal genannt. Auch die 33 Götter stehen hier im Nominativ, so daß man geneigt sein könnte, beide Male an eine Ergänzung ähnlich dem *anye pi devās trayastriṃśāḥ* im vorigen Absatz zu denken. S 428 V. 4 liest auch °*pu[tra a]*.

5 Waldschmidt.

Madhyamāgama

vom Dorfe Mangowald auf den Berg P'i-t'o-t'i, in die Nähe des Felshauses[1].

Damals strahlte der Berg P'i-t'o-t'i und leuchtete hell wie eine Feuerflamme. Die Leute, die rings um jenen Berg wohnten und dies sahen, dachten: ‚auf allen Seiten steht der Berg P'i-t'o-t'i in Flammen[2].'

Dīrghāgama

Zu dieser Zeit trat der Erhabene in die Versenkung „Feuerflamme" ein, und jener Berg P'i-t'o (bekam) übereinstimmend ein feuriges Aussehen. Die Leute im Lande bemerkten diese Erscheinung und sprachen: „Dieser Berg P'i-t'o hat in Übereinstimmung ein feuriges Aussehen (bekommen) entsprechend den Götterkräften des Tathāgata."

Damals blieb der Götterkönig Śakra an (irgend) einem Orte stehen und sprach: „Pañcaśikha, der Erhabene hält es so: er weilt an einem ungestörten Ort, in einem Gebirgswalde, unter einem Baum; er liebt es, auf einem hohen Fels zu wohnen, der still und geräuschlos ist, abgelegen, wo es nichts Böses und keine Menschen gibt, geeignet für ein friedliches Sitzen. Alle Götter, die über große übernatürliche Macht verfügen, lieben mit ihm jenes abgelegene, friedliche Sitzen,

Da sprach der Götterkönig Śakra zu Pañcaśikha: „Der Tathāgata ist überaus schwer zu Gesicht zu bekommen. Er hat es verstanden, an diesen Ort der Muße herabzusteigen, der still und geräuschlos ist, wo Vögel und Vierfüßer die (einzigen) Genossen sind. An diesem Ort gibt es beständig Götter von großen übernatürlichen Kräften, die den Erhabenen bedienen und beschützen.

[1] Wenn wir den Verlauf der Handlung bis hierher vergleichen, ergibt sich eine bedeutende Verschiedenheit hinsichtlich des Verhaltens der 33 Götter. Nach dem Dīghanikāya fordert Śakra die Götter zur Begleitung auf, noch ehe er sich an Pañcaśikha wendet. Nach dem Madhyamāgama ist die Begleitung der Götter deren spontaner Entschluß, und dieser erfolgt erst nach Śakras Unterhaltung mit Pañcaśikha. Der Dīrghāgama steht zwischen diesen beiden Versionen: der Entschluß der Götter entsteht wie im Madhyamāgama spontan, erfolgt aber, wie im Dīghanikāya, vor Śakras Worten an Pañcaśikha. Die Sanskritfragmente stimmen bis auf kleine Abweichungen im Wortlaut ganz mit dem Madhyamāgama überein. Auch bei Fa-hsien und im Tsa-pao-tsang-ching entspricht der Ablauf der Handlung dem des Madhyamāgama. Im Tsa-pao-tsang-ching fehlt der beliebte Vergleich mit dem starken Mann, der den Arm krümmt und ausstreckt.

[2] Das Leuchten des Berges wird im Dīghanikāya mit der Ankunft der Götter in Verbindung gebracht. Im Madhyamāgama und im Tsa-pao-tsang-ching findet sich keinerlei Begründung für das Entstehen des Glanzes. Der Dīrghāgama steht aber mit seiner Zurückführung auf eine bestimmte Meditation des Buddha nicht ganz allein.

Dīghanikāya	Sanskritfragmente	
gāmo tass' uttarato vediyake pabbate paccuṭṭhāsi |	(vaide)hakasya parvatasya nāti-dūre |	D 424c V
1. 3. tena kho pana samayena vediyako pabbato atiriva obhāsajāto hoti ambasaṇḍā ca brāhmaṇagāmo yathā taṃ devānaṃ devānubhāvena | api 'ssudaṃ parito gāmesu manussā evam āhaṃsu | āditt' assu nām' ajja vediyako pabbato pajjhāyit' assu nām' ajja vediyako pabbato jalit' assu nām' ajja vediyako pabbato | kiṃ su nām' ajja vediyako pabbato atiriva obhāsajāto ambasaṇḍā ca brāhmaṇagāmo ti saṃviggā lomahaṭṭhajātā ahesuṃ |	tena khalu samay(e)na vai(dehaka) .. .. (a)tī(vā)vabhāsajāta ivā[gny]ā .. .. khal(u) vaidehakasya parvatasya | [d]ā .. ..

Madhyamāgama

ruhig und zurückgezogen, und haben Freude an der Reflexion im Einherschreiten[1]. — Wir stehen in keiner Verbindung mit ihm und dürfen nicht einfach herantreten. Pañcaśikha, begib dich zuvor hin und vermittle für uns, wir werden dann später herantreten"[2].

Pañcaśikha, der Gandharvensohn, antwortete: „Ja, es sei!" Und nachdem der Gandharvensohn Pañcaśikha den Auftrag des Götterkönigs Śakra empfangen hatte, ergriff er die vaiḍūrya-(geschmückte) Laute und begab sich dann voraus zum Felshause Indras. Dann aber fiel ihm ein: ‚Dieser Ort ist vom Buddha sicher nicht zu nah und nicht zu weit entfernt[3], so daß der Buddha mich erkennen und meine Klänge vernehmen wird'. Und er blieb an jenem Orte stehen, stimmte seine vaiḍūrya-(geschmückte) Laute und begann die folgenden Strophen zu singen, Gāthās, die sich auf Liebe beziehen, die sich auf Schlangen beziehen, die sich auf Śramaṇas beziehen, die sich auf Arhats beziehen[4]:

Dīrghāgama

Schlage du zuvor die vaiḍūrya-(geschmückte) Laute und erfreue den Erhabenen! Ich werde mit den Göttern abwarten und später nachkommen."

Er antwortete: „Ja, es sei", nahm dann, nachdem er den Auftrag bekommen hatte, die vaiḍūrya-(geschmückte) Laute und begab sich voraus zum Buddha. Als er nicht mehr weit vom Buddha entfernt war, schlug er die vaiḍūrya (geschmückte) Laute und sang in Strophen:

---

[1] 快樂遊行 eigentlich = haben Freude an der Wanderschaft; vielleicht hat *caṅkrama* in der Vorlage gestanden.

[2] Bei der Schilderung von der Zurückgezogenheit des Aufenthalts des Buddha ist der Dīghanikāya am kürzesten, der Madhyamāgama am ausführlichsten. Sehr kurz ist auch das Tsa-pao-tsang-ching, doch erklärt Śakra, ähnlich dem Inhalt des Dīrghāgama, dann noch, der Buddha sei von einer Unzahl von Göttern auf allen Seiten umgeben, so daß man kaum an ihn herankommen könne. Vgl. dazu Saṃyutta I, 2, 10, 8 (Bd. I S. 9): *na kho bhikkhu sukaro so bhagavā amhehi upasaṅkamitum aññāhi mahesakkhāhi devatāhi parivuto; sa se kho tvaṃ bhikkhu taṃ bhagavantam upasaṅkamitvā etam atthaṃ pucceyyāsi mayam pi āgaccheyyāma dhammasavanāyā ti.*

Dīghanikāya	Sanskritfragmente
	.. .. (bhagava)to darśanāyopasaṃkrāntuṃ
yadi pana tāta pañcasikha bhagavantaṃ paṭhamaṃ pasādeyyāsi tayā tāta paṭhamaṃ pasāditaṃ pacchā mayaṃ taṃ bhagavantaṃ dassanāya upasaṃkameyyāma arahantaṃ sammāsambuddhan ti |	
evaṃ bhaddan tavāti kho pañcasikho gandhabbaputto sakkassa devānam indassa paṭisutvā beluvapaṇḍuvīṇaṃ ādāya yena indasālaguhā tenupasaṃkami | upasaṃkamitvā 'ettāvatā me bhagavā n'eva atidūre bhavissati na accāsanne saddañ ca kho sossatīti' ekamantaṃ aṭṭhāsi |	paramaṃ bhadraṃ tava kauśika | iti paṃca(śikho) ....
	.. .. (nā)tyāsanne bhāṣitasya ca śabdaṃ śroṣyate | iti viditvā
ekamantaṃ ṭhito kho pañcasikho gandhabbaputto beluvapaṇḍuvīṇaṃ assāvesi imā ca gāthā abhāsi buddhūpasaṃhitā dhammūpasaṃhitā arahantūpasaṃhitā kāmūpasaṃhitā |	vaiḍūryadaṇḍāṃ (vīṇāṃ) .. ..
	.. .. arhadupasaṃhitā(ṃ) gāthāṃ babhāṣe |

[3] Nach dem Madhyamāgama, Dīghanikāya und Tsa-pao-tsang-ching singt Pañcaśikha seine Strophen in der richtigen Entfernung vom Buddha: nicht zu nah und nicht zu fern. Nach dem Dīrghāgama ist er „nicht mehr weit" vom Buddha entfernt. Bei Fahsien scheint Pañcaśikha sich gar nicht von seinem Platze fortzubewegen, jedenfalls beginnt er seine Strophen nach der Überlegung, der Buddha verfüge über das „himmlische Ohr" und vermöge alles zu hören, ob es nun nah oder fern sei.

[4] Das Thema der folgenden Strophen wird im Madhyamāgama und Dīghanikāya als von vierfacher Art angegeben. Dīrghāgama und Tsa-pao-tsang-ching nennen an dieser Stelle überhaupt kein Thema; bei Fa-hsien heißt es, mit größtem Rechte, daß in den Strophen von der Lust scl. *kāma* (樂事) die Rede sei (vgl. S. 72 Anmerk. 1).

Madhyamāgama	Dīrghāgama
Bhadrā[1], ich verneige mich vor deinen Eltern[2],	„Bhad(r)ā, ich verehre deinen Vater!
(vor) dem Mond und (vor) Tan-fou-lou[3],	Dein Vater ist überaus herrlich!
denn sie haben dich höchst Wunderbare erzeugt,	Glückbringend war die Stunde, in der er dich zeugte,
die du mir ein frohes Herz hervorrufst[4].	die ich im Herzen so sehr liebe.“

Zu den Bruchstücken 1 und 2.

Von den folgenden Strophen sind im Sanskrit nur wenige Worte auf zwei kleinen Bruchstücken [Br. 1 und 2] erhalten, die zu ein und demselben Blatte gehört haben müssen und von denen das eine zur linken, das andere zur rechten Blattseite zu zählen ist. Auf der Rückseite des linken Stückes ist die Zahl 9 erhalten. Daraus ließ sich mit Hilfe der Version des Madhyamāgama und des Pāli Vorder- und Rückseite des Blattes bestimmen und die inhaltliche Einordnung vornehmen. Die Abweichungen in Anzahl und Reihenfolge der Strophen sind unter den einzelnen Versionen groß. Weil die Sanskritfragmente aber wenig bedeutend sind, soll für diesen Teil keine eingehende Untersuchung der Überlieferung in den verschiedenen Versionen vorgenommen werden. Es genüge, die in Frage kommenden Strophen in der Fassung des Madhyamāgama und des Dīghanikāya nebeneinander zu stellen und auf die in den Bruchstücken belegten parallelen Sanskritworte durch kursiven Satz und [ ] hinzuweisen. Die Anordnung des Madhyamāgama kommt der des Sanskrit am nächsten. Nur ist Madhyamāgama Strophe 4 = Sanskrit Strophe 6. Die Zahlen vor den Strophen aus dem Dīghanikāya geben die Strophenfolge in der dortigen Anordnung. Der Madhyamāgama kennt 13, der Dīghanikāya 14 Strophen.

4 (Wenn er einen) Teich (findet, dessen) Wasser rein und kalt ist,	4 sītodakiṃ pokkha*raṇiṃ* [Br. 2 V. 1]
auf dessen Grund es Sand aus Lotusstaubfäden *(kiñjalka)* gibt,	*yuttaṃ kiñ*jakkhareṇunā |
wie (dann) der Elefant, von der Glut gequält,	nāgo ghammābhi*tatto va* [Br. 1 V. 2]
in das Wasser dieses Teiches zum Bade steigt,	ogahe te thanūdaraṃ ||

[1] Übersetzt: 賢, weiter unten „Bhadrā, von mondgleichem Aussehen“ (賢月色). Daraus ergibt sich, daß hier in der Überlieferung eine graphische Verwechslung von Mond (月) und Sonne (日) vorliegt. Die Entsprechung ist *sūryavarcasā*. Der Dīrghāgama hat eine phonetische Wiedergabe: *Po-t'o* (跋陀), was auf *bhada* (ohne r) führt. Da die Wiedergabe phonetisch ist, wird der Übersetzer *Po-t'o* als Namen aufgefaßt haben (er hat keine Entsprechung für *sūryavarcasā)*. Das ist bei Fa-hsien wie im Tsa-pao-tsang-ching nicht

Dīghanikāya	Sanskritfragmente
1. 5. vande te pitaraṃ bhadde timbaruṃ suriyavaccase | yena jātāsi kalyāṇi ānandajananī mama ||	vand(e) te pitaraṃ bhadre tumburaṃ sūryava(rcase) | — — — — ◡ — — — — — — — ◡ — ◡ — ||
7 wie ein Śākyaputra nachdenkliche Betrachtung übt und es beständig liebt, allein zu weilen, wie ein Muni die Erkenntnis erlangen (möchte), (möchte ich) dich erlangen, du Wunderbare, Reine.	11 *sakyaputto* va jhānena ekodi nipako sato | amataṃ *muni* jigiṃsāno [Br. 2 V. 2] tam ahaṃ *suriyavaccase* || [Br. 1 V. 3] [Br. 2 V. 3]
8 Gleichwie ein Muni lieben mag die höchste, rechte, vollständige Erleuchtung, so ist es meine Freude, beständig nach deinem Besitz zu verlangen.	12 yathā pi muni nandeyya patvā *sambodhim uttamaṃ* | [Br. 1 V. 4] evaṃ nandeyya kalyāṇi missībhāvaṃ gato tayā ||
9 Wie einem Kranken, der Arznei zu erlangen wünscht, wie einem Hungrigen, der Speise zu erlangen wünscht, so, o Bhadrā, stille du mein Herz, gleich dem Wasser, das Feuer löscht.	3 āturass' eva bhesajjaṃ bhojanaṃ va jighacchato | parinibbāpaya bhadde jalantam iva vā*rinā* || [Br. 1 R. 2]

so. Bei Fa-hsien heißt das Mädchen in der Strophe: das „Sonnenglanz *bhadra* Mädchen" (日光賢女). Daß *bhadra* adjektivisch aufgefaßt wurde, macht die spätere Stelle wahrscheinlich, wo es heißt: „ein Mädchen, das den Namen Sonnenglanz führte" (女名爲日光) Im Tsa-pao-tsang-ching heißt es entsprechend: ein *bhadra*-Mädchen namens *Hsiu-li-p'o-chö-si* (sūryava(r)case; 賢女名修利婆折斯).

[2] 父母 die nächste Zeile ist vom Übersetzer falsch verstanden worden. Er hält *sūryavarcase* für den Namen der Mutter und übersetzt daher auch in der ersten Zeile Eltern *(pitarau)*.

[3] 耽浮樓. Der Dīrghāgama gibt den Namen des Vaters nicht. Tsa-pao-tsang-ching: *Chön-fou-lou* (珍浮樓). Fa-hsien: *Tung-mu-lo* (凍母囉). Alle Wiedergaben stehen der Sanskritform des Namens näher als der Paliform, doch scheinen die beiden erstgenannten Versionen *tumburu* gelesen zu haben.

[4] Bei Fa-hsien entspricht die erste, im Tsa-pao-tsang-ching die 3. Strophe.

[Br. 1 R. 2] 10 Was immer ich an Puṇyas getan habe,
indem ich verehrte die, welche
[Br. 1 R. 3] keine sündigen Leidenschaften haben,
das bezweckt, o Reine, Wunderbare,
daß ich mit dir zusammen Vergeltung empfange.
11 Mit dir zusammen wünsche ich das Ende,
[Br. 2 R. 3] nicht (möchte ich) *ohne dich* allein leben,
lieber möchte ich mit dir sterben,
als, von dir getrennt, das Leben genießen.

9 *yam me* atthi kataṃ puññaṃ
arahantesu tādisu |
tam me sabbaṅgakalyāṇi
*tayā saddhiṃ vi*paccataṃ ||

Madhyamāgama
(T. I. 1, S. 633, b)

Darauf erhob sich der Erhabene aus der Versenkung, lobte den Gandharvensohn Pañcaśikha und sprach: „Gut so, gut so, Pañcaśikha, die Stimme deines Gesanges war auf den Klang der Laute abgestimmt, und der Klang der Laute war auf die Stimme des Gesangs abgestimmt; die Stimme des Gesangs ging nicht über den Klang der Laute hinaus, und der Klang der Laute ging nicht über die Stimme des Gesanges hinaus. Pañcaśikha, erinnerst du dich wohl, schon früher einmal diese Strophen gesungen zu haben, die sich auf Liebe beziehen, die sich auf Schlangen beziehen, die sich auf Śramaṇas beziehen, die sich auf Arhats beziehen?“[1]

Dīrghāgama
(T. I. 1, S. 63a)

Zu dieser Zeit erhob sich der Erhabene aus der Versenkung und sprach zu Pañcaśikha: „Gut so, gut so, Pañcaśikha, du verstehst, die (Klänge der) vaiḍūrya-(geschmückten) Laute mit (deiner) reinen Stimme in Einklang zu bringen! Als du den Tathāgata priesest, waren der Klang der Laute und deine Stimme nicht zu lang, nicht zu kurz, waren traurig, harmonisch, wehmütig, gefällig und rührten das Herz der Menschen. Was du auf der Laute spieltest, war versehen mit vielerlei Sinn, es war die Rede sowohl von den Banden der Liebe wie vom Brahma-Wandel, von Śramaṇas und vom Nirvāṇa.

[1] An dieser Stelle wird auch im Dīrghāgama das Thema der Strophen als von vierfacher Art bezeichnet. Dreifach nennt es Fa-hsiens Übersetzung (Liebe, Schlangen, Arhats). Im Tsa-pao-tsang-ching fehlt auch hier eine Entsprechung.

12 (Wenn) Śakra mir einen Wunsch gewährt,
der Verehrungswürdige unter den 33 Göttern,
du, allerhöchst Ehrwürdige unter den Menschen,
wärst mein innigstes Begehr.

Strophe 13 = Strophe 2 auf S. 100, linke Hälfte.

13 sakko ca me varaṃ dajjā
tāvatiṃsānam issaro |
tāhaṃ bhadde vareyyāhe
evaṃ kāmo daḷho mama ||

14 sālaṃ va na ciraṃ phullaṃ
pitaraṃ te sumedhase |
vandamāno namassāmi
yassa s'etādisī pajā ||

Bruchstück 2 R. 4 ist vielleicht zu dem jitaṃ me tutta*tom*araṃ in der Strophe 5 des Dīghanikāya in Parallele zu setzen.

Dīghanikāya	Sanskritfragmente
1. 6. evaṃ vutte bhagavā pañcasikhaṃ gandhabbaputtaṃ etad avoca | saṃsandati kho pana te pañcasikha tantissaro gītassarena gītassaro ca tantissarena na ca pana te pañcasikha tantissaro ativaṇṇati gītassaraṃ gītassaro vā tantissaraṃ |	
kadā saṃyūḷhā pana te pañcasikha imā gāthā buddhūpasaṃhitā dhammūpasaṃhitā arahantūpasaṃhitā kāmūpasaṃhitā ti |	

Madhyamāgama

Pañcaśikha, der Gandharvensohn, antwortete ehrerbietig: „Erhabener, der große Seher wird das ja (schon) von sich aus wissen. Großer Seher, vormals, als der Erhabene eben den Pfad der Erleuchtung erlangt hatte und in Uruvilvā, am Ufer des Flusses Nairañjanā, unter dem Feigenbaum *(nyagrodha)* des Ajapāla verweilte, da hieß die Tochter des Gandharvenkönigs Tan-fou-lou „Bhadrā, von mondgleichem Aussehen." Und es gab einen Gott, namens „Flechte"[1], den Sohn von (Indras) Wagenlenker Mo-tou-li[2]; der begehrte jenes Mädchen. Doch, o großer Seher, zur gleichen Zeit, wo er nach jenem Mädchen verlangte, wollte auch ich jenes Mädchen gewinnen. Aber, o großer Seher, obwohl ich sie so begehrte, konnte ich sie nicht gewinnen. Da stellte ich mich dann hinter jenes Mädchen und sang diese Strophen, die sich auf Liebe beziehen, die sich auf Schlangen beziehen, die sich auf Śramaṇas beziehen, die sich auf Arhats beziehen. Großer Seher, als ich diese Strophen sang, da schaute sich jenes Mädchen um, freute sich, lachte unterdrückt und sprach zu mir: ‚Pañcaśikha, ich habe jenen Buddha, den Erhabenen, noch nicht gesehen, aber ich habe durch die 33 Götter von

Dīrghāgama

Damals sprach Pañcaśikha ehrerbietig zum Buddha: „Ich erinnere mich: einst, als der Erhabene zu Uruvilvā, am Flusse Nairañjanā, unter dem Feigenbaum *(nyagrodha)* des Ajapāla eben den Pfad der Buddhas vollendete, gab es einen Gott Shï-han-t'o, den Sohn eines großen Führers, und die Tochter eines Gandharvenkönigs. An (irgend) einem Orte zusammen zu sein, nur darauf richtete sich (der beiden) Verlangen. Damals erkannte ich dieses (Mädchens) Sinn und machte für sie das Lied, in dem von den Banden der Liebe die Rede war, ebenso wie vom Brahma-Wandel, von Śramaṇas und vom Nirvāṇa.

Als jenes Göttermädchen meine Strophen gehört hatte, schlug es die Augen auf, lachte und sprach zu mir: ‚Pañcaśikha, ich habe den Tathāgata noch nicht gesehen; doch habe ich bei den 33 Göttern in der Gesetzesberatungshalle jene Götter den Tathā-

---

[1] 結. Dem *Sikhaddhi* des Dīghanikāya entspricht im Dīrghāgama *Shï-han-t'o* 尸漢陀, im Tsa-pao-tsang-ching *Shï-ch'ien-chï* 識鬻稚, was etwa **Śikhandha* bzw. **Śikhandi* ergibt. Bei Fa-hsien fehlt die ganze entsprechende Stelle.

[2] 摩兜鞞, im Dīrghāgama namenlos; nur als großer Führer (Feldherr 大將) bezeichnet, (vgl. dazu die Namen des Yakṣafeldherrn S. 175). Tsa-pao-tsang-ching: *Mo-to-lo* 摩多羅. Über Mātali, den Wagenlenker Indras, s. Vogel, Indian Serpent Lore, 1926, S. 81ff.; Hopkins, Epic Mythology, Stellennachweis im Index.

Dīghanikāya

ekam ida bhante samayaṃ bhagavā uruvelāyaṃ viharati najjā nerañjarāya tīre ajapālanigrodhamūle paṭhamābhisambuddho | tena kho panāhaṃ bhante samayena bhaddā nāma suriyavaccasā timbaruno gandhabbarañño dhītā tam abhikaṃkhāmi | sā kho pana bhante bhaginī parakāminī hoti sikhaddhi nāma mātalissa saṅgāhakassa putto tam abhikaṃkhati | yato kho ahaṃ bhante taṃ bhaginiṃ nālatthaṃ kenaci pariyāyena athāhaṃ beluvapaṇḍuvīṇaṃ ādāya yena timbaruno gandhabbarañño nivesanaṃ ten' upasaṃkamiṃ upasaṃkamitvā beluvapaṇḍuvīṇaṃ assāvesiṃ imā ca gāthā abhāsiṃ buddhūpasaṃhitā dhammūpasaṃhitā arahantūpasaṃhitā kāmūpasaṃhitā |

1. 7. vande te pitaraṃ bhadde
usw.

evaṃ vutte bhante bhaddā suriyavaccasā maṃ etad avoca |

na kho me mārisa so bhagavā sammukhā diṭṭho api ca suto yeva me so bhagavā devānaṃ tāvatiṃsānaṃ suddhammāyaṃ sabhāyaṃ upanaccantiyā |

Sanskritfragmente

.. mātalisaṃg(r)āha[3] .. .. D 424 Bruchstück 3

[3] Eine Parallele zu diesem und dem vorigen Abschnitt haben wir in Bruchstück 3 des Śakrapraśnasūtra. Da jedoch nur wenige Worte vorhanden sind, habe ich hier auf ihre Einordnung verzichtet. Es sei bemerkt, daß V. 3 *na tantr.* gemäß dem Pali *na ... ... tantissaro* zu *na tantrīsvaro* zu ergänzen sein wird. V. 4 ist wohl sicher *upasaṃhita* zu lesen, gehört also ans Ende des vorigen Abschnitts. V. 5 ist der Name des Mädchens *(Bhadrā)* erhalten. Auf der Rückseite folgt dann in Zeile 1 die eingeordnete Stelle. R 2 bleibt unklar. R 3 *paryāyeṇa* entspricht dem *pariyāyena* des Dīghanikāya.

Madhyamāgama

jenem Erhabenen, dem Tathāgata gehört, der keine bösen Leidenschaften hat, wahrhaft erleuchtet ist, das Wissen und den Wandel vollbracht hat, der wohlgegangen, ein Befreier der Welt, ein unübertrefflicher Gesetzeslenker der Männer und ein Lehrer der Götter und der Menschen ist, der Buddha genannt wird, ein Schirmherr von vielen[1]. Pañcaśikha, wenn du den Buddha öfter zu preisen verstehst, kann ich (ihm) mit dir zusammen dienen.'

Großer Seher, ich bin nur einmal mit ihr zusammengetroffen, späterhin habe ich sie nicht wieder gesehen."[2]

Dīrghāgama

gata preisen hören: er habe derartige Tugenden und habe derartige Kräfte.

Wenn du beständig am Glauben hängst und dem Tathāgata nahe stehst, möchte ich jetzt wohl mit dir zusammen die Erkenntnisse pflegen[3].'

Erhabener, ich habe, seit dem einen Gespräch damals, nicht mehr mit ihr gesprochen."

Bruchstücke aus dem zweiten Teil des Sūtra.

Von diesem Abschnitt sind je ein Stück aus dem Anfang und dem Ende und einige Worte aus dem Zwischenteil erhalten. Bei den beiden Stücken aus dem Anfang und dem Ende handelt es sich um Teile von zwei Blättern: 1. das fragmentare Blatt [70], dessen erste Zeilen noch in den vorhin behandelten Sūtrateil gehören, und 2. ein nummerloses Blatt, das bis fast an das Ende des zweiten Teils reicht. Blatt [70] berichtet davon, wie Śakra den Pañcaśikha veranlaßt, dem Buddha seinen Besuch anzumelden, und wie Pañcaśikha sich zum

---

[1] Vgl. Blatt 4: *samyaksaṃbuddho vidyācaraṇasaṃpannaḥ sugato lokavid anuttarapuruṣadamyasārathiḥ śāstā devamanuṣyāṇāṃ buddho bhagavān* und die Parallelen S. 47; ferner Divyāvadāna S. 54: *samyaksaṃbuddho loka udapādi vidyācaraṇasaṃpannaḥ sugato lokavid anuttaraḥ puruṣadamyasārathiḥ śāstā devānāṃ manuṣyāṇām ca buddho bhagavān* und Mahāvastu I, S. 38: *tathāgato araho samyaksaṃbuddho vidyācaraṇasaṃpanno sugato lokavid anuttaraḥ puruṣadamyasārathiḥ śāstā devānām ca manuṣyāṇāṃ ca yathāyaṃ bhagavāṃ sarvābhibhū etarahesi.*

[2] Die Fassung des auf die Strophen folgenden Abschnittes ist im Tsa-pao-tsang-ching außerordentlich kurz. Sie sei hier übersetzt (T. I. 4, S. 476 b): Der Buddha sagte: „Gut so, Pañcaśikha, als du jetzt diese Klänge hervorbrachtest, waren Saite und Flöte miteinander im Einklang, und du hast in der (richtigen) Entfernung deine Strophen gesungen." Da sprach (jener) ehrerbietig zum Buddha: „In vergangener Zeit habe ich ein bhadra-Mädchen namens *Hsiu-li-p'o-chö-sï* getroffen. Es war die Tochter des Gandharvenkönigs *Chön-fou-lou*. Ein Sohn des Gottes *Mo-to-lo*, namens *Shï-ch'ien-chï*, begehrte von früher

Dīghanikāya

yato kho tvaṃ mārisa taṃ bhagavantaṃ kittesi hotu no ajja samāgamo ti | so yeva no bhante tassā bhaginiyā saddhiṃ samāgamo ahosi na ca dāni tato pacchā ti |

Sanskritfragmente

samāgamaḥ
sa eva me bhadanta tayā bha(gi) ..
.. .. bhūd ant. .. ..
tataḥ parato na samanusmarāmi |

D 424
Blatt (70) V

Buddha begibt. Das nummerlose Blatt enthält Stücke aus den Strophen 10—16 der Erzählung von Gopikā und den drei ehemaligen Mönchen. Wir stellen für beide Abschnitte wieder die Versionen des Madhyamāgama, Dīrghāgama, Dīghanikāya und der Sanskritbruchstücke nebeneinander und vergleichen die Version des Tsa-pao-tsang-ching und Fa-hsiens Übersetzung in den Anmerkungen.

Zwischen die beiden besprochenen Blätter gehören einige Fragmente, die nur wenige Worte enthalten, sich nach diesen aber dem Zwischenabschnitt zuweisen lassen (vgl. S. 80/81).

---

her nach jenem Mädchen. (Doch auch) ich war damals (in jenes Mädchen) verliebt und richtete an es, in seiner Nähe, diese Strophen. Jetzt wiederhole ich die ursprünglichen Strophen." — Fa-hsiens Version ist demgegenüber bedeutend ausführlicher und hat ungefähr den Umfang der Schilderung des Madhyamāgama. Inhaltlich bringt sie aber bedeutende Abweichungen. Zunächst werden die übernatürlichen Fähigkeiten des Buddha mehrfach betont. Ähnlich dem S. 69 Anmerk. 3 bereits Gesagten, heißt es zunächst, daß der Buddha mit Hilfe seines himmlischen Gehöres Pañcaśikhas Gesang vernimmt. Dann spricht er mit Hilfe seiner übernatürlichen Kräfte aus der Ferne zu Pañcaśikha, und dieser wiederum vernimmt des Buddha Worte mit Hilfe der übernatürlichen Kräfte des Buddha. Im weiteren Verlauf ist dann von der Wirkung der Strophen Pañcaśikhas auf Bhadrā gar nicht die Rede. Statt dessen wird berichtet, die Götter, die zu einer Versammlung zusammen gekommen waren, hätten die Strophen vernommen, dabei verwundert festgestellt und sich mit Pañcaśikha darüber unterhalten, daß seine Strophen dieselben seien, mit denen sie den Buddha zu besingen gewohnt wären. [3] 爲知識·

Madhyamāgama
(T. I. 1, S. 633c)

Damals überlegte der Götterkönig Śakra folgendes: ‚Der Gandharvensohn Pañcaśikha hat den Erhabenen aus der Versenkung geweckt und die Verbindung zwischen mir und dem Sugata hergestellt[1].‘

Zu jener Zeit sprach der Götterkönig Śakra: „Pañcaśikha, begib dich nun zu jenem, verneige dich für mich tief zu Füßen des Buddha, frage den Erhabenen nach dem Wohlergehen, ob der Körper des Heiligen gesund und stark ist, ob er ruhig, freudig und ohne Krankheit ist, ob Aufstehen und Wohnen leicht sind und die Lebenskraft wie beständig ist[2].

Sprich diese Worte: ‚Großer Seher, der Götterkönig Śakra verneigt sich tief zu Füßen des Buddha und fragt den Erhabenen nach dem Wohlergehen, ob der Körper des Heiligen gesund und stark ist, ob er ruhig, freudig und ohne Krankheit ist, ob Aufstehen und Wohnen leicht sind und die Lebenskraft wie beständig ist.

Großer Seher, der Götterkönig Śakra und die 33 Götter wünschen den Erhabenen zu sehen‘.“

Pañcaśikha, der Gandharvensohn, antwortete ehrerbietig: „Ja, es sei“.

Dīrghāgama
(T. I. 1, S. 63b)

Damals überlegte der Götterkönig Śakra folgendes: ‚Dieser Pañcaśikha hat nun den Tathāgata erfreut; jetzt ist es an der Zeit, daß ich meine Gedanken auf ihn richte.‘ Darauf richtete der Götterkönig Śakra seine Gedanken auf jenen, und alsbald fiel dem Pañcaśikha ein: ‚Jetzt wird der Götterkönig Śakra an mich denken.‘ Da ergriff er seine vaiḍūrya-(geschmückte) Laute und begab sich zum Aufenthaltsort König Śakras. König Śakra sprach zu ihm: „Frage in meinem Namen und unter Zustimmung der 33 Götter den Erhabenen nach dem Wohlergehen, ob Aufstehen und Wohnen leicht und vorteilhaft sind, ob der Gang kräftig ist.“

Da begab sich Pañcaśikha, nachdem er den Auftrag König Śakras erhalten

[1] Entsprechend konstatiert Śakra auch im Tsa-pao-tsang-ching, daß der Buddha aus seiner Versenkung geweckt ist und erteilt Pañcaśikha dann seinen Auftrag. Nach Fa-hsiens Version bemerkt Śakra, daß Pañcaśikha dem Buddha seine Verehrung bezeigt, ohne sich zu diesem hin begeben zu haben, und erteilt ihm dann ebenfalls seinen Auftrag.

[2] Der hier so ausführliche Wortlaut von Śakras Erkundigung nach dem Wohlbefinden des Buddha hat im Dīghanikāya keinerlei Entsprechung. Alle anderen Versionen bringen jedoch ähnliche Formeln von mehr oder weniger großer Länge. Fast so ausführlich wie der Madhyamāgama und ihm im Ausdruck nahe stehend ist Fa-hsiens Übersetzung. Im ganzen kürzer, aber im Wortlaut der Erkundigung dem Madhyamāgama und Fa-hsien ähnlich, ist die Version des Tsa-pao-tsang-ching. Am kürzesten ist die Parallele des Dīrghāgama.

Dīghanikāya	Sanskritfragmente
1. 8. atha kho sakkassa devānam indassa etad ahosi | paṭisammodati kho pañcasikho gandhabbaputto bhagavatā bhagavā ca pañcasikhenāti |	atha śakra(s)ya devendrasyaita(d abhavat |) .. .. .. (bha)gavā(m) paṃcaśikhena (gandharva)pu(treṇa) p(r)atisaṃ(m)odati bhagavāṃ .....
atha kho sakko devānam indo pañcasikhaṃ gandhabbaputtaṃ āmantesi | abhivādehi me tvaṃ tāta pañcasikha bhagavantaṃ |	(i)dam avocat[3] .. .. asmākaṃ vacanena .. ..

Madhyamāgama

Darauf legte Pañcaśikha, der Gandharvensohn, seine vaiḍūrya-(geschmückte) Laute bei Seite, legte die Hände gegen den Buddha hin zusammen und sprach ehrerbietig: „Erhabener, großer Seher, der Götterkönig Śakra verneigt sich tief zu Füßen des Buddha und fragt den Erhabenen nach dem Wohlergehen usw.

Dīrghāgama

hatte, zum Aufenthaltsort des Erhabenen, neigte sein Haupt auf dessen Füße, stellte sich auf eine Seite und sprach ehrerbietig zu dem Erhabenen: „Der Götterkönig Śakra und die 33 Götter schicken mich hierher, um nach dem Wohlergehen des Erhabenen zu fragen, usw.

Dem jetzt folgenden Abschnitt im zweiten Teil des Sūtra sind mit Sicherheit die Bruchstücke 4, 5 und 6 (s. S. 13) zuzurechnen.

Fragment 4 entspricht Dīghanikāya XXI, 1, 9—10. Śakra und seine Begleiter sind in die Nähe der Felshöhle gelangt und haben sich demütig vor dem Buddha verneigt. Nach den chinesischen Parallelversionen wünschen die Götter in die Höhle einzutreten. Da diese aber an sich zu klein ist, streckt und verbreitert der Buddha sie durch seine *ṛddhi* so, daß alle bequem Platz haben. Der Schilderung dieses Vorganges scheinen die Worte der Zeile 3 und 4 der Vorderseite anzugehören *(pṛthuvaipulya..)*. — Ganz sicher lassen sich die Worte der Rückseite in den Parallelversionen nachweisen. Śakra erzählt dem Buddha, daß er ihm vor langer Zeit bereits einen Besuch zu machen gewünscht habe; der Buddha habe sich aber im Zustande der Versenkung befunden, und eine Frau aus dem Gefolge des Himmelskönigs Vaiśramaṇa namens Bhuñjati habe ihn veranlaßt, den Erhabenen nicht zu stören, sondern nur eine Empfehlung zu bestellen. Zu den Worten des Fragments ist folgendes zu sagen: *krāṃtukāmaḥ* (R. 3) ist zu *upasaṃkrāntukāmaḥ* zu ergänzen und entspricht den Worten *bhagavantaṃ dassanāya upasaṃkamitukāmo* des Pāli. R. 5 wird der Name des *samādhi* genannt, in den der Buddha vertieft ist: *tejodhātusamādhi*. Im Pāli ist nur von irgend einem samādhi *(aññatareṇa samādhinā)* die Rede, doch

Madhyamāgama
(T. I. 1, S. 634, c)

[3]Jene, (so) ermahnt, die Gautama-Anhänger,
erschüttert geworden, priesen Gautama:

Dīrghāgama
(T. I. 1, S. 63c)

Als sie dies gehört hatten, da packte sie Abscheu:
‚Hiervor muß man Abscheu empfinden,

[1] Sichere Ergänzung nach anderen, noch nicht herausgegebenen Sūtratexten.

[2] Ergänzung nach einem noch nicht herausgegebenen Sūtrabruchstück. Vgl. Divyāvadāna S. 159: *bhagavataḥ pādau śirasā vanditvā ekānte sthitāḥ. ekantasthitās* usw.

Dīghanikāya	Sanskritfragmente
nam indassa paṭissutvā bhagavantaṃ abhivādesi |	krasya devendrasya pratiśr(utya) yena bhagav(āṃs tenopajagāma | upet)ya[1] bhagavatp(ā)d(au) śirasā vanditvai-kā(nte 'sthād[2] e)kānt(e) sthit. ...
sakko bhante devānam indo sāmacco saparijano bhagavato pāde sirasā vandatīti |	

geben hier die chinesischen Parallelen Sicherheit. Bei Fa-hsien (T. I. 1, S. 247b) findet sich die genaue Entsprechung: 火界三昧 = *tejodhātusamādhi* und ähnlich haben wir im Dīrghāgama (T. I. 1, S. 63b) 火焰三昧 und im Tsa-pao-tsang-ching (T. I. 4, S. 476c) 火光三昧. Im Madhyamāgama fehlt der Name des samādhi.

Fragment 5 gibt den Namen des Göttermädchens in der Form Bhūjavatī, während im Pāli Bhuñjati steht. Bhūjavatī hat eine Entsprechung in dem „Schönarm" (妙臂) Fa-hsiens und findet eine genaue phonetische Wiedergabe in dem pu-shö-po-t'i (步闍拔提) des Tsa-pao-tsang-ching, das nur ein *bhūjavatī* oder *bhujavati* umschreiben kann. Der Dīrghāgama nennt keinen Namen; im Madhyamāgama heißt die Göttin P'an-shö-na (槃闍那) etwa = Bhañjana, vgl. Chavannes a. a. O. S. 58 Anmerk. — ^{0}*syamā* .. ist vielleicht zu *namasyamānā* zu ergänzen und entspräche dann dem *(pañjalikā) namassamānā* des Pāli.

Fragment 6 gehört in den Zusammenhang der Gopikā-Legende. Man vergleiche zu den wenigen erhaltenen Worten des Bruchstücks die Pāli-Entsprechung zur Sanskrit-Strophe 13 im folgenden Abschnitt. An diese Stelle ließ sich das Fragment aber nicht einordnen.

Dīghanikāya (Bd. II, S. 273 unten)	Sanskritfragmente
te coditā gotamasāvakena	
saṃvegam āpādu samecca gopakaṃ |	
handa vitāyāma viyāyamāma	
mā no mayaṃ parapessā ahumha ||	— — ⏑ — — ⏑ ⏑ devaputra(ḥ) || 10 || D 424 Blatt X

[3] Die Überlieferung der Strophen ist in allen Versionen so gleichmäßig, daß wir die Strophen ohne Umordnung der Reihenfolge oder dergleichen nebeneinander stellen können. Im Tsa-pao-tsang-ching finden wir keine Strophen wiedergegeben, sondern eine

Madhyamāgama

„Wir wollen jetzt voranschreiten,
der Göttersohn hat wahrhaft gepredigt!"

Zwei von jenen eifrig strebten,
bedachten Gautamas dharma und vinaya;
sie erkannten, daß die Lüste Übel mit sich bringen,
und da gaben jene die Lüste auf.

Dīrghāgama

von jetzt ab werden wir uns eifrig mühen,
damit wir nicht wieder jemandes Boten werden.'

Zwei Personen strebten mit Eifer voran,
dachten nach über die Lehre des Tathāgata,
ließen ab von ihren Begierden,
schauten das Unreinsein der Lüste

---

prosaische Fassung, die sich im Gedankengang den übrigen anschließt. Ich setze die Version des Tsa-pao-tsang-ching und die Fa-hsiens hier als weitere Parallelen nebeneinander. Die Fassung des Tsa-pao-tsang-ching gebe ich in Chavannes' Übersetzung (a. a. O. S. 60).

Quand le devaputra K'iu-ho leur eut adressé ces réprimandes, ces trois hommes furent pénétrés de confusion; ils conçurent des sentiments de dégoût pour le mal, et, joignant les mains, ils dirent à K'iu-ho (Gopâ): S'il en est comme vous venez de le dire, ô devaputra, c'est en vérité par notre faute.

Maintenant, il nous faut supprimer entièrement cette perversité de nos désirs, nous appliquer de toutes nos forces à progresser dans l'excellence (vîrya) et pratiquer la fixité (samâdhi) et la sagesse (prajñâ). Ces trois hommes concentrèrent donc leur pensée dans la Loi de Kiu-t'an (Gautama); ils aperçurent les maux passés causés par leur désirs et ils s'affranchirent aussitôt des liens du désir; tout comme un grand éléphant qui se libère de ses entraves, ils rompirent avec leurs désirs sensuels. Cependant le souverain Çakra, accompagné du deva Yi-chang-na (Īçâna), ainsi que de la foule des autres devas et des quatres devarâjas gardiens du monde (lokapâla), étaient tous venus s'asseoir sur les sièges (qui leur avaient été indiqués). Or les trois qui s'étaient affranchis des désirs, s'élevèrent dans les airs en présence de tous les devas.

Fa-hsien (T. I. 1, S. 247c)

Die Gandharvensöhne sprachen:
„Was der Gott gesagt hat, ist wahr.
Wir sind infolge unserer Begierden
in das Gandharven-Dasein *(gati)* hinabgestürzt!

Wir wollen jetzt ein energisches Vorwärtsstreben beginnen,
allein über die rechte Lehre des Buddha nachdenken,
und in der Erkenntnis, daß die Begierde es ist, die Übertretungen hervorruft,
jene begierdevolle Gesinnung abschneiden.

Die Begierde wirkt die Banden der sündigen Leidenschaft,
ihre Kraft (ist) das siegreiche Heer Māras.
Weil (wir) die wahre Lehre des Buddha aufgegeben haben,
sind (wir) nicht in höheren Himmeln wieder geboren worden.

Gebieter Śakra und König Brahmā
saßen in der Versammlung Sudharma
und erblickten der Götter überwältigenden Wandel,
die über die Göttersphäre hinausschritten.

Dīghanikāya	Sanskritfragmente
tesaṃ duve vīriyam ārabhiṃsu	— — ◡ — — ◡ ◡ — ◡ — —
anussarā gotamasāsanāni |	— — ◡ — — ◡ ◡ — ◡ — — |
idh' eva cittāni virājayitvā	— — ◡ — traiva virāga — —
kāmesu ādīnavam addasiṃsu ||	kāmeṣu vādīna(vam) — ◡ — —
	|| (11) ||

Sie sahen, daß wir, in niedrigem Geschlecht geboren,
über die Göttersphäre hinausschritten,
wir, die wir, weil wir nicht den rechten (Weg) wandelten,
nicht eine bessere Frucht erlangt hatten."

Damals wandte sich der Gott Mi-hsing[1]
an den Vater[2], an König Śakra, und sprach:
„Vater, König, erfahre jetzt,
mein Buddha, der höchste Ehrwürdige,
ist auf der Welt erschienen,
hat die Heere Māras wohl niedergeschlagen
und heißt Śākyamuni.

Diese drei Gandharven
sind jenes Buddha Söhne.
Sie hatten das rechte Gedächtnis verloren
und sind in ein Gandharvendasein hinabgestürzt.

Unter jenen dreien
(besitzt jetzt) nur einer nicht das rechte Wissen,
die beiden anderen sind auf den rechten Pfad zurückgekehrt.
Beständig in Richtung auf die Erleuchtung des Buddha
wandeln sie nach dem rechten Gesetz."

Es ist bemerkenswert, daß einiges im Wortlaut der Sanskritbruchstücke an die Version Fa-hsiens erinnert, so die Erwähnung Māras in Strophe 12 und das „erblickten" gegenüber dem *prekṣamāṇau* in Strophe 13.

[1] 密行 „Heimlich wandelnd" = Wiedergabe von Gopaka. Ist dabei an die Wurzel *guh* gedacht? Vgl. Chavannes a. a. O. S. 59 Anmerk.

[2] „Vater" für Sanskrit und Pāli *vāsava*.

Madhyamāgama	Dīrghāgama
Jenen von der Lüste Banden und Fesseln	und die Unwahrhaftigkeit der Bande der Lust,
dann gelang es frei und los zu werden,	die trügen und täuschen auf der Welt.
wie ein Elefant, der seine Fesseln zerreißt,	Und wie ein Elefant, der seine Fesseln zerreißt,
und sie schritten hinaus über die 33 Götter.	schritten sie hinaus über die 33 Götter.
Die Indra-Götter (und) die Brahmā-(Götter),	Śakra und die 33 Götter,
alle waren zur Versammlung gekommen;	waren in der Gesetzesberatungshalle versammelt,
da hoben sich jene über die Dasitzenden hinweg,	als jene mit ungestümer Kraft
taten ungestüm die schmutzigen Lüste von sich.	hinaus schritten über die 33 Götter.
Als König Śakra das gesehen hatte, ärgerte sich	Śakra pries das Wunder,
der siegreiche Gott, der Gott unter den Göttern:	und auch alle Götter sahen sie vorüberziehen:
‚Jene, die ursprünglich niedrig geboren,	‚Diese Śākyasöhne hier
schreiten hinaus über die 33 Götter!'	schreiten hinaus über die 33 Götter!'
Zu dem ärgerlich Gewordenen, in wunderbar ruhigen Worten,	Abscheu empfindend vor den Banden der Lust,
sprach Gopa (瞿婆) dann:	sprach Ch'ü-i (瞿夷 = goyi) diese Worte:
Unter den Menschen gibt es Buddha, den Sieger,	„Im Reiche Magadha gibt es einen Buddha namens Śākyamuni.
‚Śākyamuni', der die Lüste erkannt hat.	
Jene unter (seinen) Söhnen hatten das Gedächtnis verloren.	Jene (seine) Söhne hatten zunächst das Gedächtnis verloren,
Ich habe sie ermahnt, da haben sie es wiedererlangt;	doch haben sie später die Erinnerung zurückerlangt,

[1] Zum Wortlaut vergleiche man besonders die Parallelversion Fa-hsiens (S. 82 r. unten).

Dīghanikāya	Sanskritfragmente
te kāmasaṃyojanabandhanāni pāpimayogāni duraccayāni | nāgo va sandānaguṇāni bhetvā deve tāvatiṃse atikkamiṃsu ||	— — ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ nāni mārasya y(ogāṃ) duratikramāṃś ca| ār[ya] ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ — — — — ⏑ — — tra tau devakāyān[1]||12||
sa-indadevā sa-pajāpatīkā sabbe sudhammāya sabhāy' uviṭṭhā | te sannisinnānam atikkamiṃsu vīrā virāgā virajaṃ karontā ||	sendrā devāś ca sapra — ⏑ — — — — ⏑ — — ⏑ ⏑ — (sa)bhāyām | tau prekṣamāṇau sama — ⏑ — —[2] — — ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ — — ||[13]||
te disvā saṃvegam akāsi vāsavo devābhibhū devagaṇassa majjhe | ime hi te hīnakāyūpapannā deve tāvatiṃse atikkamanti ||	tau pr(e)kṣya saṃvegam agāc ca śakro Blatt X R devādhipo — ⏑ ⏑ — ⏑ — — | — — ⏑ — — ⏑ kāyopapannau trayastriṃśadevam[3] atikra(mete‖14‖)
saṃvegajātassa vaco nisamma so gopako vāsavaṃ ajjhabhāsi | buddho pan' ind' atthi manussaloke kāmābhibhū sakyamunīti ñāyati ||	— — ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ — — — (go)pako vāsavaṃ prat(yabh)āṣāt| buddho ji(n) — — ⏑ ⏑ — ⏑ — — — — ⏑ — — ⏑ ⏑ [k](ā)[m](a ā)hu(ḥ) ||1(5)||
tass' ete puttā satiyā vihinā cūta mayā te sati paccalathum | tiṇṇaṃ tesaṃ avasīn' ettha eko gandhabbakāyūpagato vaīsno ‖	(putrā)s tasyaite smṛ(ti) — ⏑ — — — — ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ — — | — — ⏑ teṣāṃ ⏑ ⏑ — ⏑ — — — — ⏑ — — ⏑ ⏑ — ⏑ — —

[2] Blatt X V. 5 steht an dieser Stelle *prekṣamānau prekṣmāṇau*, das eine Mal also mit dentalem, das andere Mal mit celebralem n geschrieben. Da ein doppeltes *prekṣamāṇau* nicht in die Strophe paßt, möchte ich in dem zweiten die verbesserte Schreibung des ersten sehen. [3] °*devam* mit metrischer Kürze für °*devān?*

Madhyamāgama

unter den dreien (nur) einer
darum lebt (weiter) unter den Gandharven.
Zwei vollenden den rechten Pfad
(und erlangen) unter den Göttern lebend die Lust der Versenkungsfähigkeit *(samādhīndriya)*".

Dīrghāgama

unter dreien (nur) einer
darum bleibt ein Gandharve.
Zwei haben die Wahrheit vom Pfade geschaut
und schreiten hinaus über die 33 Götter."

Bruchstücke aus dem dritten Teil des Sūtra.

In den dritten Teil, der Śakras Fragen an den Buddha und ihre Beantwortung enthält, gehört das Blatt 96 der Handschrift. Behandelt werden darauf zwei Fragen: erstens die Frage, ob alle Asketen und Brahmanen die gleichen Ansichten und Absichten vertreten; und zweitens, ob sie alle das höchste Ziel

Madhyamāgama
(T. I. 1, S. 636c)

Als der Götterkönig Śakra die Worte des Buddha hörte, freute er sich, bezeigte seine Ehrerbietung und tat die weitere Frage:

„Großer Seher, ist allen Śramaṇas und Brahmacārins[1] gemeinsam eine Predigt, ein Verlangen, eine Liebe, eine Freude, eine Absicht?[2]"

Der Erhabene hörte es und antwortete: „Kauśika, allen Śramaṇas und Brahmacārins ist nicht gemeinsam eine Predigt, ein Verlangen, eine Liebe, eine Freude, eine Absicht."

Da tat der Götterkönig Śakra die weitere Frage: „Großer Seher, aus welchem Grunde ist allen Śramaṇas

Dīrghāgama
(T. I. 1, S. 64b, c)

Damals richtete König Śakra weiterhin an den Buddha ehrerbietig die Frage:

„Haben alle Śramaṇas und Brahmanen sich von Überhebung ganz freigemacht und befinden sich auf der Spur des Erlöschens? Oder haben sie sich nicht von Überhebung freigemacht und befinden sich (nicht) auf der Spur des Erlöschens?"

Der Buddha antwortete König Śakra: „Mit nichten haben sich alle Śramaṇas und Brahmanen von Überhebung ganz freigemacht und befinden sich auf der Spur des Erlöschens.

[1] Für Śramaṇas und Brāhmaṇas bzw. Brahmacārins in den oben gegebenen Versionen haben sowohl Fa-hsien wie das Tsa-pao-tsang-ching: alle Lebewesen. Fan-chï (梵志) im Madhyamāgama eigentlich = Brahmacārin, hier wohl für „Brahmane" gebraucht.

Dīghanikāya

dve c'eva sambodhipathānusārino
deve pi hiḷenti samāhitattā ||

Sanskritfragmente

erreichen. — Unser Verfahren bei der Behandlung ist analog dem bisher befolgten: wir stellen für die erste Frage die Versionen des Madhyamāgama, Dīrghāgama, Dīghanikāya und der Sanskritbruchstücke nebeneinander und vergleichen die Versionen des Tsa-pao-tsang-ching und Fa-hsiens Übersetzung in den Anmerkungen. Für die zweite Frage fehlt eine Entsprechung im Dīrghāgama. Dafür wird die Parallelversion Fa-hsiens mit in den Haupttext übernommen.

Dīghanikāya

2. 6. iti ha sakko devānam indo bhagavato bhāsitam abhinanditvā anumoditvā bhagavantaṃ uttariṃ pañhaṃ apucchi |

sabbe va nu kho mārisa samaṇabrāhmaṇā ekantavādā ekantasīlā ekantachandā ekanta-ajjhosānā ti |

na kho devānam inda sabbe samaṇabrāhmaṇā ekantavādā ekantasīlā ekantachandā ekanta-ajjhosānā ti |

kasmā pana mārisa na sabbe samaṇabrāhmaṇā ekantavādā ekantasīlā ekantachandā ekanta-ajjhosānā ti |

Sanskritfragmente

---

[2] Madhyamāgama: —說—欲—愛—樂—意. Fa-hsien: —欲—念—色相. Tsa-pao-tsang-ching: —貪—欲—向—趣. Die Version des Dīrghāgama weicht in der Fragestellung von allen anderen bedeutend ab, und nur aus dem folgenden ergibt sich, daß man es mit einer Parallele zu tun hat. —切沙門婆羅門盡除調戲 *(auddhatya)* 在滅迹耶; vgl. die Übersetzung oben.

Madhyamāgama

und Brahmacārins nicht gemeinsam eine Predigt, ein Verlangen, eine Liebe, eine Freude, eine Absicht?"

Der Erhabene hörte es und antwortete: „Kauśika, diese Welt hat vielerlei Bezirke, hat unendliche Bezirke. Jene stützen sich auf die Bezirke, die sie kennen, und dann predigen sie hinsichtlich eines jener Bezirke, gemäß ihrer Kraft, gemäß ihren Mitteln, dieses sei das Wahre und alles Übrige sei eitel und falsch[1]. Kauśika, darum ist allen Śramaṇas und Brahmacārins nicht gemeinsam eine Predigt, ein Verlangen, eine Liebe, eine Freude, eine Absicht."

Als der Götterkönig Śakra dies gehört hatte, sprach er ehrerbietig[2]: „So ist es, o Erhabener, so ist es, o Sugata, so ist es, o großer Seher! Diese Welt hat vielerlei Bezirke, hat unendliche Bezirke. Jene stützen sich auf die Bezirke, die sie kennen, und predigen dann hinsichtlich eines jener Bezirke, gemäß ihrer Kraft, gemäß ihren Mitteln, dieses sei das Wahre und alles Übrige sei eitel und falsch. Großer Seher, aus diesem Grunde ist allen Śramaṇas und Brahmacārins nicht gemeinsam eine Predigt, ein Verlangen, eine Liebe, eine Freude, eine Absicht."

Dīrghāgama

Warum aber? König Śakra: weil es auf der Welt vielerlei Bezirke gibt und jedes einzelne der Wesen sich auf seinen Bezirk stützt, daran festhält, ihn gefaßt hat, nicht davon loskommen kann und darum den eigenen für wahr, alle übrigen für eitel erklärt. Darum, König Śakra, haben sich alle Śramaṇas und Brahmanen nicht ganz freigemacht von Überhebung und befinden sich (nicht) auf der Spur des Erlöschens."

Damals sprach König Śakra ehrerbietig zum Buddha: „Fürwahr, o Erhabener, auf dieser Welt gibt es vielerlei Wesen, von denen jedes einzelne sich auf seinen Bezirk stützt, daran festhält, ihn gefaßt hat, nicht davon loskommen kann und (nur) den eigenen für wahr, alle übrigen für eitel erklärt. Darum haben sich alle Śramaṇas und Brahmanen nicht ganz freigemacht von Überhebung und befinden sich (nicht) auf der Spur des Erlöschens.

[1] Bei Fa-hsien (T. I. 1, S. 249 a—b) entspricht diesem Abschnitt folgende Wendung: „Göttergebieter, obgleich von allen Lebewesen jedes für sich seinen Bereich (界趣) bewohnt, weiß keines, daß die Bereiche verschieden sind. Weil jene nicht wissen, daß die Bereiche verschieden sind, wandeln sie auf dem Wege der schwarzen Finsternis. Ja, sie halten sich an Dinge der Verblendung und erklären sie für Wahrheit. Alle diese Lebewesen wissen nicht, daß die Bereiche vielfach und verschieden sind, sie kennen nur den Bereich der Finsternis, oder, obgleich sie es dann wissen, wandeln sie doch ständig auf den Wegen der Finsternis, halten fest an den Dingen der Verblendung und erklären sie für Wahrheit." — Das Tsa-pao-tsang-ching (T. I. 4, S. 477 c) ist wesentlich kürzer: „Die Lebewesen sind (an Zahl) unendlich, die Weltbezirke sind (an Zahl) unendlich; Absichten,

Dīghanikāya

anekadhātu nānādhātu kho devānam inda loko | tasmiṃ anekadhātunānādhātusmiṃ loke yaṃ yad eva sattā dhātuṃ abhinivisanti taṃ tad eva thāmasā parāmassa abhinivissa voharanti | idam eva saccaṃ mogham aññan ti | tasmā na sabbe samaṇabrāhmaṇā ekantavādā ekantasīlā ekantachandā ekanta-ajjhosānā ti |

Sanskritfragmente

moham anyat | yasmān n(ānā) .. .. .. [dhā]tu .. .. [lokaś ca][3] kha-[lu ta]smāt satvā yam e(va) dhātuṃ saṃjānaṃti tam e(va dhātuṃ) sthāmaśa(ḥ)[4] parāmṛśyābhiniviśyānuvyavaharanti | idam eva (sa)tya(ṃ) moham anyat | D 424 Blatt 96 V

evam etan (mā)riṣa | evam etan māriṣa | na haiva sarvasatvā ekakāmā ekacchandā(ḥ)

pūrvavad yāvad

idam eva satyaṃ mo(ha)m an(yat) |

Verlangen, Neigungen, Richtungen sind verschieden und nicht gemeinsam; jeder hält sich an das, was er (als richtig an)sieht."

[2] Hier folgt im Tsa-pao-tsang-ching nicht, wie in den übrigen Versionen, eine bestätigende Wiederholung der Erklärung des Buddha, durch Śakra, sondern es heißt kurz: Als König Śakra das gehört hatte, sprach er: „Ja, so ist es, du Gott unter den Göttern. Ich habe diese Erklärung gehört, und da sind alle meine Zweifel und Bedenken beseitigt worden und ich bin außer mir vor Freude."

[3] Vgl. Daśabalasūtra, Bala 6: *tathāgato nānādhātukaṃ lokam anekadhātukam iti yathābhūtaṃ prajānāti.*

[4] Vgl. Anmerkung zu Blatt 96 V. 2 im Textteil.

Madhyamāgama

„So ist es, o Erhabener, so ist es, o Wohlgegangener, so ist es, o großer Seher! Wie der Buddha gepredigt hat, so erkenne ich es vollständig. Ich habe die Zweifel abgeschnitten, die Bedenken überwunden und besitze keinen Argwohn mehr, da ich die Predigt des Buddha gehört habe."

Als der Götterkönig Śakra die Worte des Buddha hörte, freute er sich, bezeigte seine Ehrerbietung und tat die weitere Frage:

„Großer Seher, erlangen alle Śramaṇas und Brahmacārins das letzte Ziel, sind bis zum letzten rein, bis zum letzten von Brahmawandel, bis zum letzten von Brahmawandels Ende?[1]"

Der Erhabene antwortete, als er dies gehört hatte: „Kauśika, mit nichten dürften alle Śramaṇas und Brahmacārins das letzte Ziel erreichen, bis zum letzten rein, bis zum letzten von Brahmawandel, bis zum letzten von Brahmawandels Ende sein!"

Da fragte der Götterkönig Śakra weiter: „Großer Seher, aus welchem Grunde dürften alle Śramaṇas und Brahmacārins mit nichten das letzte Ziel erreichen, bis zum letzten rein, bis zum letzten von Brahmawandel, bis zum letzten von Brahmawandels Ende sein?"

Dīrghāgama

Ich habe die Worte des Buddha gehört; Zweifel und Bedenken sind vollständig beseitigt: ich habe keinen Zweifel mehr."

Fa-hsien
(T. I. 1, S. 249b)

Damals tat König Śakra die weitere Frage an den Buddha:

„Erhabener, haben alle Śramaṇas und Brahmanen, die es gibt, bis zum letzten die Reinheit und den Brahmawandel erreicht oder nicht?"

Der Buddha sprach:

„(Sie haben es) nicht! In dieser Hinsicht gibt es zwei Möglichkeiten:

[1] Die entsprechende Frage lautet im Tsa-pao-tsang-ching (vgl. Chavannes a. a. O. S. 65): Erlangen alle Śramaṇas und Brahmanen restlos das letzte Ziel, das völlige Freisein von Schmutz, den völligen, bis zum letzten dringenden Brahmawandel?

Dīghanikāya	Sanskritfragmente
(2. 5. Ende: imassa kho me bhante bhagavatā saṃkhittena bhāsitassa evaṃ vitthāreṇa atthaṃ ājānato tiṇṇā m'ettha kaṅkhā vigatā kathaṅkathā bhagavato pañhaveyyākaraṇaṃ sutvā ti)	imañ ca me bhagavato 'ntikād artham ājñāya pūrvavad yāva(d) .. .. [m i-ha] .. .. vāṃ | D 424 Blatt 96 R
2. 6. sabbe va nu kho mārisa samaṇabrāhmaṇā accantaniṭṭhā accantayogakkhemī accantabrahmacārī accantapariyosānā ti |	kiṃ nu mārişa sarve te śramaṇa-brāhmaṇā atyantaniṣṭh(ā atyantavi-)ma(lā atya)ntabrahmacaryaparyava-(sā)nā(ḥ |)
na kho devānam inda samaṇa-brāhmaṇā accantaniṭṭhā accantayogakkhemī accantabrahmacārī accantapariyosānā ti |	na haiva kauśika | sarve śramaṇa-br(āhma)ṇā (atyantaniṣṭhā) atyanta-vimalā atyantabrahmacaryaparyava-sānā(ḥ) |
kasmā pana mārisa na sabbe samaṇabrāhmaṇā accantaniṭṭhā accantayogakkhemī accantabrahmacārī accantapariyosānā ti |	[2](kasmān na) kauśika sarve śramaṇabrāhmaṇā atyantaniṣṭhā atyantavimal(ā atyanta)brahmacaryaparya-vasānā(ḥ |)

[2] Vgl. hierzu die Anmerkung 9 zu Blatt 96 R 3 im Textteil.

Madhyamāgama

Der Erhabene antwortete[1], als er dies gehört hatte: „Kauśika, wenn es Śramaṇas und Brahmacārins gibt, die nicht unter Hinschwinden der höchsten Leidenschaft von rechtem Herzen erlöst sind, solche erreichen nicht das letzte Ziel, sind nicht bis zum letzten rein usw.[2]

Fa-hsien

O Göttergebieter, wenn jene Śramaṇas und Brahmanen nicht imstande sind, jene Dinge *(dharma)* der Leidenschaft hinschwinden zu machen, dann gewinnen sie sicherlich nicht bis zum letzten die Reinheit und den Brahmawandel.

Bruchstücke aus dem vierten Teil des Sūtra.

Vom letzten Teil des Sūtra ist am meisten vorhanden: vier unmittelbar aufeinanderfolgende, großenteils erhaltene Blätter (Blatt 100—103 der Handschrift). Der Vergleich mit den übrigen Versionen ist hier besonders interessant und ergibt bedeutende Unterschiede nicht nur im Wortlaut, sondern auch in der Komposition. Man kann vier Abschnitte dieses vierten Teils unterscheiden:

1. Der erste Abschnitt beginnt damit, daß der Buddha den Götterkönig Śakra fragt, ob er die eben beantworteten Fragen bereits anderen Śramaṇas oder Brahmanen gestellt habe. Śakra bejaht dies und erzählt, alle befragten Śramaṇas und Brahmanen hätten ihm keine Antwort geben können; im Gegenteil, sie hätten sich nach seinem Namen erkundigt und von ihm wissen wollen, auf Grund welcher Handlungen er seine jetzige hohe Stellung erlangt habe. So sei nicht er Schüler der Brahmanen und Śramaṇas geworden, sondern jene eher die seinigen. — Dies berichtet der Dīghanikāya. Alle vier chinesischen Versionen sind ausführlicher und erzählen von einer großen Versammlung der Götter, in der man die Frage erörterte, ob ein Buddha seinen Erdenwandel angetreten habe. Nachdem festgestellt wurde, daß noch kein Buddha auf Erden erschienen sei, habe man sich wieder getrennt. Śakra beobachtete dann, wie die Götter weiter den Sinnengenüssen nachgingen und nach Erschöpfung

[1] Im Tsa-pao-tsang-ching schließt der Buddha die entsprechende Antwort, ohne Zwischenfrage Śakras, sogleich an seine Verneinung der einleitenden Frage Śakras an. Die Beantwortung erfolgt wie im Dīghanikāya und im Gegensatz zum Madhyamāgama und zu Fa-hsien sogleich in positivem Sinne: „Die Śramaṇas und Brahmanen, welche die höchste Erlösung, die die Bande der Leidenschaft zerreißt, erlangen, diejenigen (also), die die vollständige Erlösung erreichen, erlangen dann restlos das letzte Ziel" usw. (T. I. 4, S. 477 c Z. 9—11 von r.).

[2] Im Madhyamāgama und bei Fa-hsien folgt auf diese negativ begründete Antwort eine positive gleichen Wortlauts, nur mit Auslassung des mehrfachen „nicht". In den anderen Versionen erfolgt, wie erwähnt, die Antwort sogleich in positivem Sinne. Der Abschnitt schließt überall damit, daß Śakra die Antwort des Buddha zustimmend nochmal aufnimmt und seine Zweifel für behoben erklärt.

Dīghanikāya	Sanskritfragmente
ye kho te devānam inda samaṇa-brāhmaṇā taṇhāsaṅkhayavimuttā te accantaniṭṭhā accantayogakkhemī accantabrahmacārī accantapariyosānā ¦ tasmā na sabbe samaṇabrāhmaṇā accantaniṭṭhā usw.	api tu ye kecic ch(rama)ṇā vā brāhmaṇā vā(tya)nt(a) ..... tṛṣṇāsaṃkṣayavimuktau sa .. ..

ihrer guten Taten in schlechte Existenzformen hinabsteigen mußten. Da packte ihn die Furcht vor einem ähnlichen Schicksal, und er suchte bei Asketen und Brahmanen, die im Walde einsam meditierten und die Lüste aufgegeben hatten, Hilfe. Statt ihm aber seine Zweifel zu lösen, fragten diese ihn nach seinem Namen und knüpften daran diese oder jene Frage. So seien jene eher Śakras Schüler geworden als Śakra der ihrige. — Auf diese Schilderung folgt in allen chinesischen Versionen eine Anzahl von Strophen, die einiges aus dem voraufgegangenen Zusammenhang wiederholen und mit einem Preise des Buddha abschließen. Nach Zahl und Wortlaut zeigen die Strophen eine Reihe von Abweichungen untereinander, worauf wir nicht eingehen können. Nur bei den beiden letzten Strophen führen wir unten den Vergleich durch, da Teile von ihnen in der Sanskrithandschrift erhalten sind. Zum Verständnis des Zusammenhanges sei jedoch Chavannes' Übersetzung der Strophen in der Version des Tsa-pao-tsang-ching wiedergegeben (a. a. O. S. 67):

Auparavant je nourissais des doutes; — mes pensées n'atteignaient pas leur plénitude. — Depuis longtemps j'appelais de mes voeux un sage — qui pût m'expliquer ces questions douteuses.

Je m'efforçais de chercher le Tathâgata. — J'aperçus dans un lieu retiré et calme — des çramaṇas et des brahmanes — et je pensai que là était l'Honoré du monde.

Je me rendis donc auprès d'eux; — je les adorai et leur demandai de leurs nouvelles; — puis je leur posai la question suivante: — Comment pratique-t-on le chemin correct ?

Or ces çramaṇas — ne surent pas m'expliquer ce qui était le chemin et ce qui n'était pas le chemin. — Maintenant j'ai vu l'Honoré du monde — et les filets de mes doutes ont tous été rompus.

Aujourd'hui il y a donc un Buddha, — l'Honoré du monde, le grand maître de la Roue, — celui qui détruit et qui soumet les haines de Mâra, — celui qui est le suprême vainqueur de tous les tourments.

L'Honoré du monde est apparu dans le monde; — il est un être rare et nul ne l'égale; — parmi tous les devas et les démons, — il n'est personne qui vaille le Buddha.

Die entsprechenden Pāli-Strophen fehlen im Dīghanikāya nicht, stehen aber an einer viel späteren Stelle, zu Ende des Abschnittes 3 unseres vierten Teils (D. XXI, 2. 9.). Alle anderen Versionen und auch die Sanskritbruchstücke enthalten die Strophen an der erwähnten Stelle, so daß der Dīghanikāya mit seiner Anordnung völlig isoliert steht.

2. An zweiter Stelle fragt der Buddha den Götterkönig Śakra, ob er sich erinnere, jemals vorher solch eine Befriedigung empfunden zu haben, wie sie ihm bei Beantwortung seiner Fragen durch den Buddha zuteil geworden sei. Frage und Antwort lautet in Fa-hsiens Übersetzung (T. I. 1, S. 250a): Als König Śakra, der Gebieter der Götter, damals solches gesprochen hatte, sagte der Buddha dann zu ihm: „Gebieter der Götter, kennst du solche Dinge wie das Erlangen von Einsicht *(viveka*[1]*)* und das Erlangen von Frohsinn (auch) aus der Vergangenheit?" König Śakra sprach: „Erhabener, ich erinnere mich jetzt: zu (irgend) einer Zeit in der Vergangenheit kämpften die Götter und die Asuras miteinander. Die Götter siegten, und die Asuras wurden besiegt. Da faßte ich den Gedanken: ‚Was es an Freude und Lust für Götter und was es an Freude und Lust für Asuras gibt, (möchte) ich jetzt allein erhalten und (so) den Frohsinn erjagen'. Das Erjagen derartiger Frohsinn-Erlangung hat für das ganze Dasein Streit, Kampf und gegenseitige Schädigung mit sich gebracht. Das war eine Folge jener Erlangung des Frohsinns. Das Erlangen der Einsicht (aber) bringt in diesem ganzen einen Leben keinen Streit, Zank, bis auf Kampf und gegenseitige Schädigung mit sich. Das bedeutet die Erlangung der Einsicht". — Fa-hsiens Fassung weicht im letzten Teil von dem Gedankengang der unten ausführlich behandelten und nebeneinandergestellten Versionen ab. Im Dīghanikāya, Dīrghāgama, Madhyamāgama und in den Sanskritfragmenten stehen *saumanasya-* (Pāli *somanassa-*) und *viveka-pratilābha* (Pāli *vedapaṭilābha*[1]*)*

[1] *viveka* nach BR „Scheidung, Trennung, Kritik, Einsicht" usw.; nach Davids-Stede (Pali Dictionary) „detachment, separation, discrimination (of thought)" usw. Abgeschiedenheit in körperlicher und geistiger Beziehung paßt hier wenig in den Zusammenhang, so daß ich unter *viveka* die Fähigkeit zur Unterscheidung (d. h. die Einsicht) verstehen möchte. Der Madhyamāgama und Fa-hsien geben wörtliche Übersetzungen „Trennung" (Madhy 離; Fa-hsien 分別). Im Dīrghāgama steht an entsprechender Stelle das Zeichen 念, gewöhnlich eine Wiedergabe von *smṛ* sich erinnern. Was bedeutet nun aber das *veda* des Dīghanikāya? Nach Davids-Stede ist darunter hier freudiges Gefühl, Erregung usw. zu verstehen, also etwas, das dem nebengeordneten *saumanasya (somanassa)* begrifflich recht nahe steht. Angesichts dessen, daß *veda* und *viveka* im Pāli und Sanskrit sich entsprechen, Fa-hsiens Version sogar einen fundamentalen Gegensatz in den Folgen von *viveka* und *saumanasya* ergibt, bin ich von der Richtigkeit der Erklärung Davids-Stede keineswegs überzeugt und geneigt, die Bedeutung von *veda* auch in der Sphäre Wissen-Einsicht zu suchen. Śakras Freude beruht, wie sich aus dem folgenden ergibt, ja auch durchaus auf bestimmten Einsichten.

gleichgeordnet nebeneinander, und es wird kein Unterschied in ihren Folgen konstruiert. Śakra berichtet, sein Gewinn an Freude und Einsicht habe seiner Zeit beim Kampf mit den Asuras Streit, Zank usw. im Gefolge gehabt, jetzt aber ziehe die Freude und Einsicht, die er durch den Buddha erlangt habe, keinen Streit usw. nach sich. — Im Tsa-pao-tsang-ching fehlt die entsprechende Stelle.

3. Die Abweichungen der einzelnen Versionen werden im folgenden Abschnitt noch größer. Nach dem Dīghanikāya fragt der Buddha den Götterkönig Śakra alsbald, was ihn denn veranlasse, die Erlangung von *veda* und *somanassa* anzukündigen, d. h. worauf seine jetzige Freude beruhe. Śakra zählt darauf sechs Veranlassungen in je einer Strophe auf. Die Version des Dīrghāgama ist der Pāli-Version in diesen Punkten eng verwandt; darum sollen beide Fassungen hier zunächst nebeneinander gesetzt werden. Dem Vergleich zugrunde gelegt wird die Reihenfolge der Strophen im Dīrghāgama. Die Zahlen vor den Pāli-Strophen geben die Reihenfolge im Zusammenhang des Dīghanikāya.

Dīrghāgama (T. I. 1, S. 65b, c)	Dīghanikāya
Der Buddha wandte sich an König Śakra: „Während du jetzt die Freude des Frohsinns und die Freude des Gedenkens erreichst, welche Puṇya-Frucht ersehnst du da?“	2. 8. kim pana tvaṃ devānam inda atthavasaṃ sampassamāno evarūpaṃ vedapaṭilābhaṃ somanassapaṭilābhaṃ pavedesīti |
Damals sprach König Śakra ehrerbietig zum Buddha: „In der Freude des Frohsinns und der Freude des Gedenkens, ersehne ich 5 Puṇya-Früchte. Welche 5?“ Da sprach er die Gāthās:	cha kho ahaṃ bhante atthavase sampassamāno evarūpaṃ vedapaṭilābhaṃ somanassapaṭilābhaṃ pavedemi |
Einst, wenn das Leben endet, werde ich (usw. s. unten S. 106).	2 cutāhaṃ diviyā kāyā (usw. s. unten S. 107).
Der Buddha setzt über die nicht hinüber Gelangten[1], (usw. s. unten S. 106)	(Strophe 3 des Pāli, die hier in Parallele zu setzen wäre, zeigt im Wortlaut keine Übereinstimmung)
(Wenn ich) auf Grund der Weisheit beharrlich bin (usw. s. unten S. 106, 108).	4 ñāyena ca me carato (usw. s. unten S. 107, 109).

[1] 佛度未度者.

Man muß nur fleißig den (rechten) Wandel üben
und das wahre Wissen des Buddha betätigen,
wenn man dann die Verwirklichung des Pfades nicht erreicht,
wird man durch das Verdienst noch ein hoher Gott.

5 cutāhaṃ mānusā kāyā
āyuṃ hitvāna mānusaṃ |
puna devo bhavissāmi
devalokasmiṃ uttamo ||

Es gibt herrlich-vollendete Götter,
(usw. s. unten S. 108).

6 te paṇītatarā devā
(usw. s. unten S. 109).

An diesem Platze jetzt
(usw. s. unten S. 110).

1 idh' eva tiṭṭhamānassa
(usw. s. unten S. 111).

Nachdem er diese Strophen gesprochen hatte, sagte er ehrerbietig zum Buddha: „In der Freude des Frohsinns und der Freude des Gedenkens wünsche ich derartige 5 Puṇya-Früchte zu erlangen."

ime kho ahaṃ bhante cha atthavase sampassamāno evarūpaṃ vedapaṭilābhaṃ somanassapaṭilābhaṃ pavedemi |

Śakras Freude beruht nach dem Inhalt dieser Strophen darauf, daß er seinen Weg in der nächsten Existenz klar vor Augen sieht: Als Mensch wiedergeboren, will er der Lehre des Buddha eingedenk sein und Mönch werden. Erreicht er in eifrigem Streben die Erleuchtung, so bedeutet das die Erlösung von allem Dasein. Erreicht er die letzte Erleuchtung nicht, so wird er infolge seines tugendhaften Wandels an einer hohen Stelle unter den Himmlischen wiedergeboren werden. Dieses Entweder-Oder eines Götterdaseins oder der Erlösung kommt in den Strophen des Dīghanikāya nicht in der Klarheit wie im Dīrghāgama heraus; außerdem sind die Strophen im Dīghanikāya noch auseinander gerissen dadurch, daß nach jeder Strophe die Bemerkung *imaṃ kho ahaṃ bhante paṭhamaṃ atthavasaṃ ...dutiyaṃ atthavasaṃ . . . . . chaṭṭhaṃ atthavasaṃ sampassamāno evarūpaṃ vedapaṭilābhaṃ somanassapaṭilābhaṃ pavedemi* steht. Die Versionen des Tsa-pao-tsang-ching und Fa-hsiens Übersetzung enthalten keine Strophen an unserer Stelle. Im Tsa-pao-tsang-ching lautet der entsprechende Abschnitt in Chavannes' Übersetzung (S. 68): Le souverain Çakra dit: „O Honoré du monde, voici la pensée que je conçois: puissé-je naître parmi les hommes, dans une condition haute et honorée, et ayant toutes choses en abondance. Alors, dans cette situation, je renoncerai au monde et j'entrerai en religion; je me dirigerai dans la voie de la sainteté; si

je parviens au nirvâṇa, ce sera pour le mieux; si je n'y parviens pas, puissé-je naître parmi les devas de la résidence pure (çuddhâvâsa)." — Fa-hsiens Übersetzung (T. I. 1, S. 250a) ist weit ausführlicher, verwischt aber wieder das im Vorstehenden klare Entweder-Oder: König Śakra sprach weiterhin zum Erhabenen: „Ich habe jetzt vom Buddha die rechte Lehre gehört, bin bekehrt und dann von tiefem Glauben erfaßt worden. Ich habe das Wunschgelübde getan: ‚möchte ich am Lebensende, wenn ich unter den Menschen geboren werden sollte, in einer reichen, geachteten Familie wiedergeboren werden, in einer, die sehr viel Gut und Korn besitzt, die in reicher Menge Kleinodien aufgestapelt hat, die Fahrzeuge und Wagen verschiedener Art und Geräte für Vergnügungen besitzt, die Verwandtschaft und Angehörige in Menge hat, in jeder Beziehung voll versehen ist und nie Mangel leidet. In einer derartigen bevorzugten Familie möchte ich wiedergeboren werden, als Wissender in einem Mutterleib wohnen, heil an Körper und Gliedern, wunderbar von Gestalt und Kennzeichen, Speisen erlesenen Geschmacks genießend, verehrenswert, selbstherrschend und von langem Leben. Ich werde dann die rechtgläubige Gesinnung entwickeln, zum Buddha gewandt das Haus verlassen, Bart und Haupthaar rasieren, die religiöse Kleidung anlegen und Mönch werden. Wenn ich dann beständig den Brahmawandel halte, mir keine Vergehen zu schulden kommen lasse, verwirkliche ich die Frucht des Srotāpanna und des Sakṛdāgāmin, bis ich dann das vollständige Ende des Leidens erreiche'. Erhabener, ich habe ferner gehört, daß es die Akaniṣṭha-Götter gibt; ich möchte, wenn mein Ende unter den Menschen gekommen ist, dann unter jenen Göttern wiedergeboren werden!" Der Buddha sprach: „Göttergebieter, gut so, gut so! Göttergebieter, aus welchem Grunde, aus welcher Ursache hast du das Wunschgelübde getan, das diese Frucht hat, die das Allerhöchste verwirklicht?" König Śakra sprach ehrerbietig: „Erhabener, ich habe keinen anderen Grund, als daß ich vom Buddha die wahre Lehre gehört habe und mir da tiefer Glaube aufgegangen ist. Durch die Kraft des Gelübdes möchte (ich) eine derartige Frucht verwirklichen. Erhabener, ich habe jetzt in dieser Versammlung die wahre Lehre gehört; durch die Kraft der Lehre vermehrt man dieses Wissen und vermehrt man die Lebensdauer."

Die Version des Madhyamāgama wird unten im Zusammenhang mit den Sanskritfragmenten übersetzt. Hier sei nur so viel gesagt, daß sie ebenfalls eine Reihe von Strophen enthält, die den oben zitierten entsprechen, diese aber in einem Prosarahmen einkleidet, der verwandte Züge zu der eben übersetzten Stelle aus Fa-hsiens Übertragung aufweist. Das Entweder-Oder der Erlösung oder des Götterdaseins ist aber im Sinne der Stelle des Tsa-pao-tsang-ching klar herausgearbeitet.

4. Der Schlußabschnitt des vierten Teiles schildert im Dīghanikāya noch zwei Vorgänge. Erstens bedankt sich Śakra bei Pañcaśikha für seine Dienste

7 Waldschmidt.

zur Günstigstimmung des Buddha und belohnt ihn dadurch, daß er ihn zum König der Gandharven macht und ihm Sūryavarcasā zur Frau gibt. Zweitens bricht er in einen begeisterten Spruch *(udāna)* der Verehrung für den Buddha aus. Ihm sowohl wie den 80000 Göttern seiner Begleitung entsteht das reine Gesetzesauge.

Die erste dieser beiden Handlungen (Pañcaśikhas Belohnung) ist in allen Texten gleichmäßig enthalten. Ihr Beginn in den Fassungen des Dīghanikāya, des Madhyamāgama und des Dīrghāgama ist unten im Vergleich mit den Sanskritfragmenten übersetzt. Im Tsa-pao-tsang-ching lautet die Stelle in Chavannes' Übersetzung (S. 68): Puis le souverain Çakra dit au prince des Gandharvas Pañčaçikha: „Présentement, vous m'avez rendu un bienfait très considérable, car vous avez pu éveiller le Buddha, l'Honoré du monde, et vous avez fait ainsi que j'ai pu le voir et entendre la Loi profonde. Je vais retourner en haut parmi les devas, et je vous donnerai pour épouse la sage Sieou-li-p'o-tche-sseu (Sûryavarčasî), fille de Tchen-feou-leou (Ṭamburu), en outre, je vous chargerai de prendre la place de son père et d'être roi des Gandharvas."[1]

Fa-hsiens Übersetzung ist kürzer. Es findet sich keine genauere Angabe über die Art der Belohnung, sondern Śakra sagt nur, er werde, in den Palast zurückgekehrt, Pañcaśikhas Wünsche erfüllen.

Bedeutender sind die Unterschiede im zweiten Punkt. Der Dīrghāgama berichtet einfach, daß Śakra sich feierlich vom Buddha verabschiedet. Das Tsa-pao-tsang-ching (Chavannes S. 68f.) ist etwas ausführlicher: Alors le souverain Çakra, à la tête de tous les devas, tourna par trois fois autour du Buddha et se retira pour partir. Quand il fut arrivé avec ses compagnons dans un endroit pur, tous prononcèrent par trois fois les mots: Namo Buddhâya! Puis ils retournèrent en haut parmi les devas. Im Madhyamāgama, in den Sanskritfragmenten und in Fa-hsiens Übersetzung bekennt sich Śakra, im Gegensatz zu den drei übrigen Versionen ausdrücklich als Laienanhänger der buddhistischen Gemeinde.

Während das Sūtra im Dīghanikāya zu Ende der erwähnten beiden Vorgänge schließt, ist in alle übrigen Versionen ein weiterer dritter Vorgang aufgenommen. Im Tsa-pao-tsang-ching (Chavannes S. 69) lautet der Schluß folgendermaßen: Peu de temps après le départ du souverain Çakra, le roi des devas Brahma, conçut cette pensée: „Le souverain Çakra est parti. Je me

[1] Unmittelbar voraus geht im Tsa-pao-tsang-ching folgende Stelle: Alors le souverain Çakra, ayant réuni tous les devas, leur tint ce langage: „Aux trois moments de la journée, je faisais des offrandes au deva Brahma; mais, dorénavant, je cesserai d'agir ainsi, et, aux trois moments de la journée, je ferai des offrandes à l'Honoré du monde." Vgl. dazu Dīghanikāya II, S. 288: *yaṃ karomase brahmuṇo samaṃ devehi mārisa tad ajja tuyhaṃ kassāma handa sāmaṃ karoma te.*

rendrai maintenant auprès du Buddha." Dans le temps qu'il faut à un homme fort pour étendre le bras, il arriva près du Buddha; après avoir adoré les pieds du Buddha, il s'assit de côté; l'éclat du deva Brahma illuminait toute la montagne P'i-t'i-hi (Vediyaka). Alors le deva Brahma prononça ces gâthâs:

Pour le bénéfice d'un grand nombre — il a fait se manifester ces explications, — les sages étant rangés au cercle autour de lui, — il a pu poser des questions[1].

Il répéta les mêmes questions qu'avait faites le souverain Çakra, puis il retourna en haut parmi les devas.

Lorsque le matin fut venu, le Buddha dit aux bhikṣus: „Le roi des devas, Brahma, est venu hier auprès de moi et a prononcé les gâthâs précitées, puis il est retourné en haut parmi les devas." Quand le Buddha eut ainsi parlé, tous les bhikṣus furent pleins de joie; ils adorèrent les pieds du Buddha, puis se retirèrent.

Einen entsprechenden längeren Schluß enthalten auch die Version des Madhyamāgama und Fa-hsiens Übersetzung. Die Strophe des Tsa-pao-tsang-ching findet sich in allen Versionen. Die Fassung des Dīrghāgama ist im übrigen wesentlich kürzer als die anderen, auch ist die Episode vor die Erzählung vom Abschied Śakras und der Belohnung Pañcaśikhas eingeschoben.

Da unter den Sanskritbruchstücken nichts aus dem Schlußteil erhalten ist, gehen wir auf den Vergleich der verschiedenen Versionen nicht näher ein. Aus dem Umfang der den Sanskritfragmenten nahestehenden Version des Madhyamāgama läßt sich erschließen, daß der Text des Śakrapraśnasūtra in der Handschrift D 424 noch die Blätter 104 und 105 gefüllt haben wird.

---

[1] Eingeschoben sind nach dem 2. Pāda phonetische Wiedergaben für Śacīpati und Maghavan, nach dem 4. Pāda für Vāsava.

Madhyamāgama
(T. I. 1, S. 637c)

„Von den Erwachten der erste Erwachte!
Von den Lenkern der höchste Lenker!
Von den Beruhigten der tiefst Beruhigte!
Großer Seher, selbst geretteter Retter![1]

Darum verehre ich den großen Ehrwürdigen,
verbeuge mich tief vor dem höchsten der Männer,
der alle Dornen der Leidenschaft ausgerissen hat;
ich verehre den Sonnenverwandten.“[3]

Darauf fragte der Erhabene: „Kauśika, erinnerst du dich, schon früher einmal ein derartiges Trennen (Einsicht), eine derartige Freude erlangt zu haben, wie jetzt die Freude am Gesetz, die du bei mir erlangt hast?“

Da antwortete der Götterkönig Śakra: „Erhabener, der große Seher wird das (schon) von sich aus wissen! Großer Seher, voreinst kämpften die Götter und die Asuras miteinander, und, o großer Seher, als die Götter und die Asuras miteinander kämpften,

Dīrghāgama
(T. I. 1, S. 65b)

„Ich verehre[2] den hohen unter den Männern,
den in der Dreiwelt allerhöchst Ehrwürdigen,
der die Dornen der Begierde auszureißen vermag,
ich verneige mich jetzt vor dem Sonnenglanz-Ehrwürdigen.“

Der Buddha wandte sich an König Śakra: „Erinnerst du dich schon in früherer Zeit die Freude des Frohsinns, die Freude des Gedenkens erlangt zu haben?“

König Śakra antwortete: „Jawohl, o Erhabener, ich erinnere mich, einst die Freude des Frohsinns, die Freude des Gedenkens erlangt zu haben.

Erhabener, ich hatte einst einen Kampf mit den Asuras, und damals

---

[1] 自度度 (vgl. Majjhimanikāya I, S. 386: *tiṇṇassa tārayantassa bhagavato)*. Die beiden letzten Zeilen dieser Strophe stimmen wenig zum Sanskrit und Pāli. Im 3. Pāda des Sanskrit hat zum Schluß vielleicht *lokeṣu* gestanden, jedenfalls ist *keṣu* wohl mit Sicherheit zu lesen. Vgl. Anmerk. im Textteil.

[2] 歸命 = *namas*, s. Rosenberg S. 271.

[3] Bei Fa-hsien (T. I. 1, S. 249c) lauten die entsprechenden letzten Strophen: „In jener Dreiwelt — gibt es nur Buddha, den Erhabenen, — der ist der große Lehrer auf der Welt. — Gut unterwirft er das große Heer des Māra — vermag alle Beseelten hinüberzusetzen (能度諸有情), — so daß sie jenes Ufer des Nirvāṇa erreichen. — Der Tathāgata (ist) der große, erleuchtete Ehrwürdige, — unter den Göttern und unter den

Dīghanikāya	Sanskritfragmente
Aus 2. 9.	
tuvam ev'asi sambuddho	— — — — ⏑ — — —
tuvaṃ satthā anuttaro |	— — — — ⏑ — ⏑ —
sadevakasmiṃ lokasmiṃ	— — — — ⏑ (lo)keṣu
n'atthi te paṭipuggalo ||	nāsti te pratipudgalaḥ || 7 ||
ahaṃ vande mahāvīraṃ	taṃ tvāṃ vande mahāvīra
buddhaṃ appaṭipuggalaṃ |	vande tvāṃ p(u)ruṣ(o)ttama |
taṇhāsallassa hantāraṃ	tṛ(ṣṇāśalya)sya hantāraṃ
vandām' ādiccabandhunaṃ ||[4]	buddha(m) ādityabāndhavam[5] || 8 ||
Aus 2. 7. abhijānāsi no tvaṃ devānam inda ito pubbe evarūpaṃ vedapaṭilābhaṃ somanassapaṭilābhan ti |	abhijā(nā)si tvaṃ kauśika | itaḥ pū(rvam eva)m[6] a[pa]r(o) '[pi] vivekapratilābhaḥ saumanas(yapratilā)bh(aḥ) saṃjanitum |
abhijānām' ahaṃ bhante ito pubbe evarūpaṃ vedapaṭilābhaṃ somanassapaṭilābhan ti | yathākathaṃ pana tvaṃ devānam inda abhijānāsi ito pubbe evarūpaṃ vedapaṭilābhaṃ somanassapaṭilābhan ti |	abhijānā(mi bha)danta |
bhūtapubbaṃ bhante devāsurasaṃgāmo samūpabbūḷho ahosi | tasmiṃ	eko bh(ūtapūrvaṃ)[7] devās(ura) .. .. devā

Menschen — gibt es niemanden, der ihm die Wage hält. — Der furchtlose große Mann — beseitigt gut die Gebrechen der Leidenschaft. — Tathāgata, großer Sonnenverehrter, — vor dir verbeuge ich mich jetzt tief!"

[4] Die Anordnung der Pādas ist im Dīghanikāya eine andere; dort gehören die Pādas 3 und 2 und die Pādas 1 und 4 zusammen. B^m u. K lesen *buddham*, nicht *vandām'*.

[5] Die Handschrift liest *buddhādityabāndhavam*.

[6] Die Ergänzung *evam* gefällt mir wenig, doch weiß ich z. Z. keinen besseren Vorschlag zu machen. Auch *aparo pi* bleibt unsicher.

[7] Die Ergänzung zu *bhūtapūrvam* erscheint mir wahrscheinlich. Das *ry* der Handschrift müßte dann allerdings für eine Verschreibung von *rv* angesehen werden.

D 424
Blatt 100 V

Madhyamāgama

da überlegte ich: möchten doch die Götter den Sieg erlangen, die Asuras vernichten, und möge alle Götterspeise und Asuraspeise gänzlich zur Speise der 33 Götter werden! Großer Seher, als die Götter und die Asuras miteinander kämpften, erlangten die Götter den Sieg und vernichteten die Asuras. Die Speise aller Götter und die Speise der Asuras aber wurde gänzlich zur Speise der 33 Götter. O großer Seher, zu dieser Zeit wurde mir Trennen (Einsicht), wurde mir Freude, die mit Schwert, Stock, Banden, Haß, Streit, Zank, Abscheu verbunden waren, die zum Nichterlangen von übernatürlichen Fähigkeiten, zum Nichterlangen des Weges der Erleuchtung, zum Nichterlangen des Nirvāṇa (führten). Großer Seher, heute aber wurde mir Trennen (Einsicht), wurde mir Freude, die nicht mit Schwert, Stock, Banden, Haß, Streit, Zank, Abscheu verbunden sind, und zum Erlangen von übernatürlichen Fähigkeiten, zum Erlangen der Erleuchtung und zum Erlangen des Nirvāṇa (führen).“

Der Erhabene fragte: „Kauśika, infolge wovon hast du die Trennung (Einsicht) erlangt, die Freude erlangt, d. h. die Freude am Gesetz, die du bei mir erlangtest?“

Da antwortete der Götterkönig Śakra: „Großer Seher, ich habe diese Überlegung angestellt: ‚Ich werde am Ende dieses Lebens unter den Men-

Dīrghāgama

erlangte ich den Sieg, während die Asuras besiegt wurden. Damals erlangte ich dann ebenfalls die Freude des Frohsinns und des Gedenkens.

Wenn ich diese Freude des Frohsinns und des Gedenkens recht erwäge, (muß ich sagen): sie brachten nur Freude an Schmutz, Übeltat, Schwert, Stock und Freude am Streit mit sich.

Die Freuden des Frohsinns und des Gedenkens, die ich jetzt beim Buddha erlangt habe, (aber) bringen nicht die Freude an Schwert, Stock und Streit mit sich.“

Der Buddha wandte sich an König Śakra: „Während du jetzt die Freude des Frohsinns und die Freude des Gedenkens erreichst, welche Puṇya-Frucht ersehnst du da?“

(Fortsetzung s. oben S. 95)

[1] Über die inkonsequente Befolgung der euphonischen Regeln im Text vgl. Anmerk. 6, S. 15.

Dīghanikāya	Sanskritfragmente
kho pana bhante saṃgāme devā jiniṃsu asurā parājiṃsu | tassa mayhaṃ bhante taṃ samgāmaṃ abhivijinitvā vijitasaṃgāmassa etad ahosi | yā c'eva dāni dibbā ojā yā va asura-ojā ubhayam etaṃ devā paribhuñjissantīti |	jayaṃty asurāḥ par(ājayaṃ)te ta .. .. bhadanta eta(d abhavad) .. .. vāyaṃ yad vā divyam oj(o yad vā- Blatt 100 R su)ram ojas [tad ubha] .. .. sam(agraṃ) .. .. tvā paribhokṣyāmaḥ |
yo kho pana me bhante vedapaṭilābho somanassapaṭilābho sadaṇḍāvacaro sasatthāvacaro na nibbidāya na virāgāya na nirodhāya na upasamāya na abhiññāya na sambodhāya na nibbānāya saṃvattati |	(sa khalu me) saumanasya(prati)-lābho viveka(pratilābhaḥ kalaha)-paryavasāno bhaṇḍa(napa)ryavasāno v(i)grahaparyavasāno vivādap(aryavasā)naḥ |
yo kho pana me ayaṃ bhante bhagavato dhammaṃ sutvā vedapaṭilābho somanassapaṭilābho so adaṇḍāvacaro asatthāvacaro ekantanibbidāya virāgāya nirodhāya upasamāya abhiññāya sambodhāya nibbānāya samvattatīti |	ayaṃ me saumanas(yapra)tilābho vivekapratilābho[1] 'kalahaparya(vasā)-no 'bhaṇḍanaparyava(sāno) 'vigraha-paryavasāno 'vivādaparyavasāno yo me bhagavato 'nti(ke |)
2. 8. kim pana tvaṃ devānam inda atthavasaṃ sampassamāno evarūpaṃ vedapaṭilābhaṃ somanassapaṭilābhaṃ pavedesīti |	(kutas) tv ayaṃ prasādaḥ | Blatt 101 V
	tasya mama bhadanta etad abhavad ito 'haṃ (cyut)v(ā) manuṣyāṇāṃ svabhāvatāyām[2] upapats(y)āmi

[2] So deutlich hier und Z. 5, nicht *sabhāgatāyām*, wie Divyāvadāna S. 122 u. 194.

Madhyamāgama

schen geboren werden. Da gibt es nun Familien, die über außerordentlich großen Reichtum verfügen, deren Genußgüter und Besitz unbegrenzt, deren Vieh und Grundeigentum nicht zu zählen, deren Lehen und Tributgebiete von verschiedenster Art und in jeder Beziehung reichhaltig sind. Es sind die Familien der Kṣatriya-Haushälter, die Familien der Brahmacārin[2] -Haushälter, die Familien der Vaiśya-Haushälter und sonstige Familien, die über außerordentlich großen Reichtum verfügen, deren Genußgüter und Besitz unbegrenzt, deren Vieh und Grundeigentum nicht zu zählen, deren Lehen und Tributgebiete von verschiedener Art und in jeder Beziehung reichhaltig sind. In einer derartigen Familie geboren, will ich alle indriyas voll entwickeln. Ist der Glaube an den vom Tathāgata verkündeten dharma und vinaya erlangt, bin ich gläubig geworden, werde ich Bart und Haupthaar rasieren, die kāṣāya-Gewänder anlegen, in höchstem Glauben das Haus verlassen, in die Hauslosigkeit ziehen und den Pfad studieren.

Ich werde das Wissen studieren, und wenn ich das Wissen studiert und

Dīrghāgama

---

[1] Unsichere Ergänzung. [2] Vgl. Anmerk. 1 zu S. 86.

[3] Vgl. Divyāvadāna S. 291: *āḍhyo mahādhano mahābhogaḥ prabhūtasattvasvāpateyaḥ prabhūtavittopakaraṇaḥ prabhūtadhanadhānyahiraṇyasuvarṇamaṇimuktāvaiḍūryaśaṅkhaśilāpravādarajatajātarūpaḥ prabhūtahastyaśvagavedakaḥ paripūrṇakośakoṣṭhāgāraḥ.* Mahāvastu III, S. 389 u. 402 *śreṣṭhi āḍhyo mahādhano mahābhogo prabhūtasvāpadeyo prabhūtadhanadhānyakośakoṣṭhāgāro prabhūtajātarūparajatavittopakaraṇo prabhūtahastyaśvājagavedako prabhūtadāsīdāsakarmakarapauruṣeyo.* Dīghanikāya I, S. 134: *aḍḍho mahaddhano mahābhogo pahūtajātarūparajato pahūtavittūpakaraṇo pahūtadhanadhañño pari-*

Dīghanikāya

Sanskritfragmente

(tatra)[1] yāni tāni kulāny (āḍhyā)ni mahādhanāni mahābhogāni prabhūtavittopa(karaṇā)ni prabh(ū)tasvāpadeyāni prabhūtadhanadhānyakośakoṣṭhāgārasaṃnicayā-(ni prabhū)tamitrāmātya(jñāti)sālohitāni prabhūtadāsīdāsakarmakarapau-(ruṣeyāṇi)[3]

tadrūpāṇ(i kulāni) svabhāvatāyām upapadya vṛddhim anvayād[4] in- Blatt 101 R
dri(yāṇāṃ paripākā)t keśaśmaśrū(ṇy avatā)rya k(ā)ṣāyāṇi vastrāṇy ācchādya samyag eva śraddhayāg(ārād anagāri)kām pravrajiṣyā(mi |[5]

nyā)yena me bhadanta caratāḥ saced ājñā bhaviṣyati |

---

puṇṇakosakoṭṭhāgāro. Zu der Ergänzung *jñāti* vgl. Aṅguttaranikāya I S. 139: *na mittāmaccehi kataṃ na ñātisālohitehi kataṃ* u. S. 222: *mittā vā amaccā vā ñātī vā sālohitā vā.*

[4] Vgl. die Pāli-Phrase *vuddhim anvāya indriyānaṃ paripākam anvāya* Aṅguttaranik. V, S. 203; vgl. auch Divyāvadāna S. 203 ob. und Jāt. I, S. 278.

[5] Wortlaut der Wendung durch noch unveröffentlichte Sūtratexte gesichert. Im Pāli entspricht: *kesamassum ohāretvā kāsāyāni vatthāni acchādetva agārasmā anagāriyaṃ pabbajati.*

Madhyamāgama

das Wissen erfaßt habe, aber auch das letzte Wissen erfaßt habe, dann erlange ich das letzte Ende.

Wenn ich das Wissen studiere, das Wissen studiert habe, das Wissen erfaßt habe, aber nicht das letzte Wissen erfaßt habe: Da gibt es Götter, die große Hilfe durch (ihre) Puṇyas erhalten, deren Körperabbild leuchtet, glänzt und strahlt, die haben höchst majestätische Kraft, wohnen still und freudevoll dauernd in Palästen, sind geboren unter den Allerhöchsten, — unter jenen werde ich dann geboren werden."

Darauf sprach der Götterkönig Śakra die Strophen:

„Aufgebend den himmlischen Körper
komme ich hinab und werde unter den Menschen geboren.
Nicht verblendet gehe ich in den Mutterleib ein,
so wie es meinem Sinn gefällt.

Nachdem ich einen vollkommenen Körper erlangt habe,
schlage ich den echten, rechten Pfad ein,
wandele den vollkommenen Brahmawandel,
beständig Gefallen habend am Speise-Erbetteln.

Ich werde das Wissen studieren,
und wenn ich das Wissen studiert und

Dīrghāgama

(vgl. oben S. 95/96)

„Einst, wenn das Leben endet, werde ich
das Dasein unter den Himmlischen aufgeben
und einen Mutterschoß bewohnen, der kein Mißgeschick bringt
und mir Freude des Herzens bereitet.

Der Buddha setzt über die nicht hinüber Gelangten,
(und) vermag den rechten Pfad zu predigen.
In dem Dharma des Sambuddha
möchte ich den Brahmawandel üben.

(Wenn ich) auf Grund der Weisheit beharrlich bin

[1] Vgl. Dīghanikāya I, S. 17, III, S. 28 u. 84: *te tattha honti manomayā pītibhakkhā sayaṃpabhā antalikkhacarā subhaṭṭhāyino cīram ...* Dīghanikāya I, S. 77: *so imamhā kāyā aññaṃ kāyaṃ abhinimmināti rūpiṃ manomayaṃ sabbaṅgapaccaṅgiṃ ahīnindriyaṃ.*

Dīghanikāya	Sanskritfragmente
	ājñātā(ro) bhaviṣyāma eṣa ev(ān)t(o) duḥkhasya ||
	nyāyena me caratah saced ājñā na bhaviṣyati
	.. .. ye te devā rūpiṇ(o) manomayā[1] avikalā ahīnendriyāḥ sarvāṅgapratyaṅgap(ūr)[ṇ](āḥ) [śubha]varṇasthāy(inaḥ) p(r)ītibhakṣāḥ prītyāhār(akāḥ) svayaṃprabhā vaihāyasa- Blatt 102 V gamā dīrghāyuṣo dī(rgh.) .. .. (u)papattir bhaviṣyati |
Aus 2. 8.	
cutāhaṃ diviyā kāyā āyuṃ hitvā amānusaṃ |	cyu(to) 'haṃ divyakāye(bhyaḥ) — — — — ⏑ — ⏑ — |
amūḷho gabbham issāmi yattha me ramatī mano ||	— — — garbham eṣyāmi — — — raṃsyat(e) manaḥ ||
	atū[2] — — ⏑ — — — ṛju — — ⏑ — ⏑ — | bh(i)kṣ(ā)caryācari — — (bra)hmacaryaparāyaṇaḥ ||
ñāyena ca me carato sambodhi ce bhavissati |	ny(ā)y(e)na carato me saced ājñā bh(avi)ṣyati |

[2] *atulya* zu lesen ?

Madhyamāgama

das Wissen erfaßt habe, und auch das letzte Wissen erfaßt habe, erlange ich das letzte Ende. Wenn ich das Wissen studiere, das Wissen studiert habe, das Wissen erfaßt habe, aber nicht das letzte Wissen erfaßt habe, werde ich ein höchster, herrlicher Gott werden. Unter den berühmten Göttern, unter den Akaniṣṭhagöttern, unter jenen werde ich geboren werden. Großer Seher, ich möchte einst zu einem Anāgāmin werden. Großer Seher, ich erlange jetzt sicherlich ein Srotāpanna zu werden."

Der Erhabene fragte: „Kauśika, aus welchem Grunde lobst du selbst, wo du doch diesen sehr guten, sehr hohen und höchst umfassenden Rang erreicht hast, es, zu einem Srotāpanna zu werden?"

Da antwortete der Götterkönig Śakra mit den Strophen:

„Nicht weiter gibt es andere Ehrwürdige,
nur (in des) Erhabenen Reich
erlangt man den höchsten Rang,
sonst gibt es diesen Ort nicht.

Dīrghāgama

innerlich selbst die rechte Wahrheit erkenne
(und) das ursprünglich Beabsichtigte zu erfassen vermag:
Dann (erfolgt) die dauernde Erlösung.

Es gibt herrlich-vollendete Götter,
von der Klasse der Akaniṣṭhas,
(wenn ich) hinabsteige und den letzten Körper erreiche,
möchte (ich) bestimmt an jenem Orte wiedergeboren werden!

---

[1] Verschrieben für *aghaniṣṭhā?* So heißt in der Mahāvyutpatti § 161 eine Götterklasse neben den *akaniṣṭhā*.

[2] *me* ist ganz deutlich. Das Versmaß duldet nur noch eine vorausgehende Silbe. In der Handschrift ist aber eine Lücke für zwei Silben. Vielleicht liegt hier irgend ein Schreibfehler vor. Man würde gern *maheśānā* lesen. Nach dem „berühmt" im Madhyamāgama ist man aber versucht, die letzten Silben *ś(ru)tā* zu lesen. Unter dem ś kann sehr wohl noch etwas gestanden haben. [3] *hīyamā(ne?)* unsicher.

[4] Vgl. Śakras Bekenntnis, Dīghanikāya II S. 284 (u.): *ahaṃ kho pana bhante bhagavato sāvako sotāpanno avinipātadhammo niyato sambodhiparāyano.* Tsa-pao-tsang-ching (Chavannes S. 67) „O Honoré du monde, puissé-je obtenir de devenir srotâpanna; ô

Dīghanikāya	Sanskritfragmente	
aññātā viharissāmi sveva anto bhavissati ||	āj(ñ)ātā(ro bhaviṣyā)ma eṣa evān(t)o (duḥkha)sya ||	
	nyāyena me bhadanta carat(aḥ) saced ājñā (na bhaviṣyati)	Blatt 102 R
te paṇītatarā devā akaniṭṭhā yasassino || antime vattamānamhi so nivāso bhavissati ||	ye te devā br(ahmāyu)ṣy(ā) ayaniṣṭhā[1] (i)me ś(ru)tāḥ |[2] (a)ntime hīyamā[3] — — (sa niv)ās(o bhav)iṣyati ||	
	srot(ā)pan(n)o 'smi bhagavaṃ | srotāpanno 'smi (tathā)gata[4] | [5]āgatam a[sa] .. .. .. sakṛdāgāmi- nāyā .. .. .. .ā.. (k)auśika [ki] .. ..|| va.au .. .. taṃ pra .. .. [ṣa .. .u]lamadhyāgā.r. .. .. śakraḥ pratya(bhāṣat |)	
	(ya)tra bhagavā[ṃ] — .[ṣ]. [nno][6] nānyatra na ◡ — ◡ — | — — — — ◡ — — — — — tr(a) tādṛśaṃ purā || 1 ||	Blatt 103 V

Bhagavat, puissé-je obtenir de devenir srotâpanna.“ L'Honoré du monde lui répondit: „Très bien, très bien; ô Kiao-che-kia (Kauçika), si vous êtes sans négligence, vous obtiendrez d'être srotâpanna.“

[5] Der Sanskrittext scheint hier von dem des Madhyamāgama bedeutend abzuweichen. Es ist mir nicht möglich, den Inhalt des Abschnittes zu rekonstruieren.

[6] Erster Pāda durchaus unsicher in der Einordnung. Das lange ā in *bhagavā* (vielleicht sogar *bhagavāṃ* zu lesen) gegen das Metrum. Die folgende Lücke von etwa 14 Silben macht es aber wahrscheinlich, daß der zweite Pāda mit *nānyatra* beginnt.

Madhyamāgama

Großer Seher, ich, der ich hier sitze,
dann in diesem Götterkörper
erlange ich wieder vermehrte Lebensdauer,
solches sehe (ich) mit eigenen Augen."

Als diese Lehre gepredigt wurde, tat der Götterkönig Śakra den Staub von sich, entfernte den Schmutz, und ihm entstand für alle Dinge das Gesetzesauge. Und auch alle die 80000 Götter taten den Staub von sich, entfernten den Schmutz, und ihnen entstand für alle Dinge das Gesetzesauge. Damals sah der Götterkönig Śakra das Gesetz, erlangte das Gesetz, erfaßte das reine Gesetz, schnitt ab die Zweifel, überwand die Bedenken; es gab für ihn keinen anderen Verehrungswürdigen mehr; er schloß sich nicht mehr an andere an. Nachdem er keinen Argwohn mehr hatte, beharrte er in der Fruchtverwirklichung und erreichte Furchtlosigkeit im Gesetz des Erhabenen. Dann stand er von seinem Sitze auf, neigte den Kopf bis auf die Füße des Buddha, und sprach ehrerbietig:

„Erhabener, ich nehme jetzt meine Zuflucht zum Buddha, zur Lehre und zur Gemeinde der Mönche! Möge der Erhabene mich als Upāsaka annehmen, von heute ab, solange der Körper besteht, nehme ich meine Zuflucht, bis das Leben einst hinschwindet!"

Dīrghāgama

An diesem Platze jetzt
empfange ich einen himmlischen, reinen Körper
und erlange ferner vermehrte Lebensdauer.
Mit reinem Auge erkenne ich es selbst."

(T. I. 1, S. 66a)

Nachdem der Erhabene diese Predigt gehalten hatte, taten alle 84000 Götter den Staub von sich, entfernten den Schmutz, und ihnen entstand für alle Dinge das Gesetzesauge. Damals hörten Śakra, der Götterkönig, alle 33 Götter und Pañcaśikha die Predigt des Buddha, freuten sich und handelten danach.

(T. I. 1, S. 65c)

Damals erhob sich König Śakra von seinem Sitz, neigte sich bis hinab auf die Füße des Erhabenen, umwandelte den Buddha dreimal feierlich und zog sich zurück. Und auch die 33 Götter und Pañcaśikha neigten sich bis hinab auf die Füße des Buddha und zogen sich zurück.

Dīghanikāya

idh' eva tiṭṭhamānassa
devabhūtassa me sato |
punar āyu ca me laddho
evaṃ jānāhi mārisa ||

Sanskritfragmente

i— — — niṣaṇṇena
devabhūte(na mā)r(i)ṣa |
punar (āy)u(r mayā labdha)m
evaṃ śaraṇa buddhi ..[1] || 2 ||

Aus 2. 10. imasmiñ ca pana veyyākaraṇasmiṃ bhaññamāne sakkassa devānam indassa virajaṃ vītamalaṃ dhammacakkhuṃ udapādi | yaṃ kiñci samudayadhammaṃ sabban taṃ nirodhadhamman ti aññesañ ca asītiyā devatāsahassānaṃ |

(a)smiṃ khalu dharmapary(ā)ye bhāṣyamāṇe śa(k)rasya de(v)e(ndras)ya virajo vigatamalaṃ dharmeṣu dharmaca(kṣu)r utpannam aśītīnāṃ ca devatā(saha)srāṇām |

atha (śakro) devendro
dṛṣṭadharmaḥ prāpta(dharmo vi)ditadharmaḥ paryavagāḍhadha(rma)s tīrṇakā(ṃ)kṣas tīrṇav(i)cikitso 'parapratyayo 'nanyaneyaḥ (śā)stuḥ śāsane dharmeṣu vaiśāradyapr(ā)ptaḥ |

Aus 2.10. atha kho sakko devānam indo pāṇinā paṭhaviṃ parāmasitvā tikkhattuṃ udānaṃ udānesi |
namo tassa bhagavato arahato sammāsambuddhassa |
namo tassa bhagavato arahato sammāsambuddhassa |
namo tassa bhagavato arahato sammāsambuddhassāti |

utthāy(ā)sanād ekāṃsam uttarāsaṃgaṃ kṛtvā yena bhagavāṃs tenāṃjaliṃ praṇamya bhagavantam idam avocat | Blatt 103 R

abhikrānto 'haṃ bhadanta abhikrānta eṣo 'haṃ bhagavantaṃ śaraṇaṃ gacchāmi dharmaṃ bhikṣusaṃghaṃ ca | upāsakaṃ ca mān dhārayādyāgreṇa yāvajjīvaṃ prāṇopetaṃ śaraṇagatam abhiprasannam |

---

[1] Die Handschrift hat *śaraya buddhi..*, was nach den vorhandenen Resten der letzten Silbe zu *buddhi(r) m(e)* zu ergänzen sein könnte. *śaraṇa* und *śaraṇya* werden in der Mahāvyutpatti (§ 1) als Bezeichnungen für den Buddha aufgeführt. *evaṃśaraṇā* oder *evaṃ śaraṇaṃ* zu lesen ?

Madhyamāgama

Darauf lobte der Götterkönig Śakra den Gandharvensohn Pañcaśikha und sprach: „Gut so, gut so, Pañcaśikha, du bist von großem Nutzen für mich gewesen! Und warum? Weil du den Buddha aus der Versenkung erweckt hast. Dadurch, daß ich dich vorausgeschickt habe, um den Erhabenen aus der Versenkung zu erwecken, ist bewirkt, daß wir den Buddha später zu Gesicht bekamen.“ usw.

Dīrghāgama

Als der Götterkönig Śakra ein wenig vorausgegangen war, blickte er sich um und sprach zu Pañcaśikha: „Gut war das, gut war das! Du hast es verstanden, vorher vor dem Buddha so die Laute zu schlagen und zu musizieren, daß ich und alle die Götter nachher ohne Schwierigkeit herantreten konnten.“ usw.

Dīghanikāya

2. 10. atha kho sakko devānam indo pañcasikhaṃ gandhabbaputtam āmantesi | bahūpakāro kho me 'si tvaṃ tāta pañcasikha yaṃ tvaṃ bhagavantaṃ paṭhamaṃ pasādesi | tayā tāta paṭhamaṃ pasāditaṃ pacchā mayaṃ bhagavantaṃ dassanāya upasaṃkamimha arahantaṃ sammāsambuddhaṃ | usw.

Sanskritfragmente

atha śa(k)ro devendraḥ paṃcaśikhaṃ gandharvaputram āmantrayati | upakaras[1] tvaṃ tāta paṃcaśikhāsmāka(m u)pakaraś ca yo hi nāma tvaṃ bhaga(vantam) ///

[1] So deutlich zweimal, nicht *upakāraka*, *upakartā* oder dergl.

Das Bimbasārasūtra.

*Kat.-Nr. 581

Auf das Śakrapraśnasūtra folgt in der Handschrift D 424 das Bimbasārasūtra[1]. Nur der letzte Teil des Sūtra ist erhalten. Blatt 120 R enthält die Abschlußformel: *bimbasārasūtraṃ samāptam*. Das erste erhaltene Blatt, das Textteile des Bimbasārasūtra enthält, trägt die Nummer 116. Nach dem Umfang der chinesischen Paralleltexte[2] ist zu berechnen, daß das Sūtra in unserem Manuskript etwa 12—18 Blätter gefüllt hat. Da Blatt 103 der Handschrift noch zum Śakrapraśnasūtra gehört, und dieses Sūtra erst auf Blatt 105 geendet haben wird, muß das Bimbasārasūtra sich unmittelbar an das soeben genannte Sūtra angeschlossen haben.

Paralleltexte zu unseren Fragmenten gibt es eine ganze Anzahl. Zwei Gruppen lassen sich unterscheiden: solche aus dem Vinayapiṭaka und solche aus dem Sūtrapiṭaka. Die Vinaya-Texte sind der Form nach keine direkten Parallelen, weil sie eben keine Sūtras sind. Die Parallelität beruht darauf, daß der Inhalt des Bimbasārasūtra, die Bekehrung König Bimbasāras, eine bekannte Episode aus der Buddhalegende ist, die sich auch in einigen Vinayatexten erhalten hat. Diese Quellen sind für uns besonders wichtig, weil wir in ihnen die Tradition verschiedener, genau bekannter Schulen vor uns haben. Die Version der Sthaviravādins lernen wir in der Schilderung *Mahāvagga* I, 22 kennen. Eine damit im wesentlichen identische, kürzere Fassung ist in der *Nidānakathā* (Jātaka-Edition Fausbøll, Vol. I, S. 83) erhalten. Die Schule der Mahāsāṃghikas, speziell der Lokottaravādins, ist durch das *Mahāvastu* vertreten. Die Bimbasāra-Episode findet sich dort Ed. Senart Bd. III, S. 443ff. Im Vinaya der Mūlasarvāstivādins kommt die entsprechende Legende im *Saṃghabhedavastu* (Kön-pön-shuo-i-ts'ie-yu-pu-p'i-nai-ye-p'o-söng-shï[3], T. I. 24, S. 135f.) vor. — Allen genannten Paralleltexten ist gemeinsam, daß sie das unserem Bimbasārasūtra entsprechende Ereignis im Zusammenhang eines größeren Abschnittes der Buddhalegende vorführen. Das gilt auch für das Catuṣpariṣatsūtra, einen noch nicht herausgegebenen Paralleltext aus den Turfan-Funden, der der Sūtrakategorie angehört.* Unser Abschnitt er-

[1] Der Name des Königs von Magadha lautet in unseren Sanskrittexten *Śraiṇya Bimbasāra* (Pāli *Seniya Bimbisāra*; Mahāvastu *Śreṇiya* oder *Śreṇya Bimbisāra)*. Im Lalitavistara und Divyāvadāna ist, wie im Mahāvastu, die Form *Bimbisāra* gebräuchlich. Von den unten zu erwähnenden chinesischen Versionen liest Fa-hsien mit unseren Texten *Bimbasāra*. Im Madhyamāgama wird der König mit vollem Namen „der Magadhakönig Hsi-ni-p'in-pi-so-lo" (洗尼頻鞞娑邏) genannt.

[2] Siehe unten: direkte Parallelen.

[3] 根本說一切有部毗奈耶破僧事

*In drei Teilen 1952, 1957, 1962 erschienen in ADAW. Berlin.

scheint dort in einer Schilderung der Buddhalegende, die mit der Bekehrung von Śāriputra und Maudgalyāyana (Upatiṣya und Kolita) schließt. Wir wollen der Bearbeitung dieses Textes nicht vorgreifen und bemerken nur, daß er aufs engste zu der Legende im Saṃghabhedavastu der Mūlasarvāstivādins gehört. Bearbeiten können wir hier nur das Stück, welches zum Verständnis des Bimbasārasūtra notwendig ist.

Direkte Parallelen hat unser Bimbasārasūtra in zwei chin. Texten der Sūtraklasse, die einen ähnlichen Namen führen. Der eine Text ist das 62. Sūtra des chin. Madhyamāgama, betitelt: P'in-pi-so-lo-wang-ying-fo-ching[1] = Sūtra vom Besuch König Bimbisāras beim Buddha (T. I. 1, S. 497ff.). Der zweite ist ein einzeln übersetztes und überliefertes Sūtra, betitelt: Fo-shuo-p'in-p'o-so-lo-wang-ching[2] = Vom Buddha gepredigtes Sūtra vom König Bimbasāra (T. I. 1, S. 825ff.). Übersetzer ist wieder der spätere Fa-hsien († 1001, vor 982 Fa-t'ien genannt).

Eine dritte direkte Parallele ist in tibetischer Übersetzung unter dem Titel *Bimbisārapratyudgamanamahāsūtra* überliefert. Wir werden diesen Text S. 144ff. näher betrachten. Da das Bimbasārasūtra unten nur in seinem zweiten, auch im Sanskrit erhaltenen Teile textkritisch bearbeitet werden soll, es für uns aber von hoher Wichtigkeit ist, die wesentlichen Schulunterschiede zu erkennen, möge hier zunächst eine Inhaltsvergleichung der verschiedenen Versionen folgen.

Der allgemeine Verlauf der Bekehrung König Bimbasāras ist nach allen Quellen übereinstimmend der folgende:

Der Buddha ist in das Land Magadha gekommen und hält sich nahe der Hauptstadt Rājagṛha auf. König Bimbasāra begibt sich auf die Kunde davon mit einem riesigen Gefolge zum Aufenthaltsort des Buddha, begrüßt den Erhabenen und nimmt neben ihm Platz. Unter den Mönchen in der Begleitung des Buddha befindet sich auch Uruvilvā-Kāśyapa[3], ein gefeierter Sektenführer, der mit seinen 500 Schülern erst kürzlich vom Buddha bekehrt worden ist. Die Leute aus Magadha, die mit dem König gekommen sind, bemerken Uruvilvā-Kāśyapa in der Gesellschaft des Buddha und überlegen bei sich, wer von beiden, der Asket Gautama oder Uruvilvā-Kāśyapa, der Lehrer des anderen sei. Sofort erkennt der Buddha die Gedanken der Leute und wechselt mit Uruvilvā-Kāśyapa einige Strophen, die sich auf seine Bekehrung beziehen. Darauf beugt sich Uruvilvā-Kāśyapa ehrerbietig auf die Füße des Buddha und bekennt laut, daß der Buddha sein Lehrer und Meister sei. Nachdem die Zweifel der Leute aus Magadha so beseitigt sind, hält der Buddha dem König und seinen

---

[1] 頻鞞娑邏王迎佛經
[2] 佛說頻婆娑羅王經
[3] In unseren Texten: Urbilvā-Kāśyapa.

8*

Begleitern eine Predigt. Zum Schluß bekennt sich Bimbasāra als Laienanhänger zum Buddha und spricht die dreifache Zufluchtsformel aus.

Dieser Ablauf der Vorgänge ist allen Quellen gemeinsam. In der Schilderung der Einzelheiten aber finden sich mannigfache Abweichungen. Die für unsere Untersuchung wesentlichsten sind die folgenden:

1. Im Madhyamāgama, im Saṅghabhedavastu der Mūlasarvāstivādins, der Einzelübersetzung des Fa-hsien und im Catuṣpariṣatsūtra vollzieht Uruvilvā-Kāśyapa nach dem Strophenwechsel mit dem Buddha ein *yamakaprātihārya* (Zwillingswunder), d. h. er erhebt sich in die Luft und läßt Feuer und Wasser oben oder unten aus seinem Körper hervorbrechen[1]. Dann erst verbeugt er sich vor dem Buddha. Diese Steigerung der Wirkung auf die Zuschauer fehlt im Mahāvagga und im Mahāvastu völlig. Die Nidānakathā, die im allgemeinen mit dem Mahāvagga übereinstimmt, fügt nur ein, daß Kāśyapa sich sieben Palmen hoch in die Luft erhebt und dann verneigt.

2. Nach Uruvilvā-Kāśyapas Schülerbekenntnis beginnt der Buddha seine Predigt, die zu Bimbasāras und vieler seiner Gefolgsleute Bekehrung führt. Der Inhalt dieser Predigt ist nach dem Mahāvagga der übliche aller Laienpredigten; es steht dort die Formel: *anupubbikathaṃ kathesi seyyath'īdaṃ dānakathaṃ sīlakathaṃ saggakathaṃ kāmānaṃ ādīnavaṃ okāraṃ saṃkilesaṃ nekkhamme ānisaṃsaṃ pakāsesi.* Die im Sanskrit entsprechende Formel lautet: *yā sā buddhānāṃ bhagavatāṃ pūrve kālakaraṇīyā dhārmī kathā tadyathā dānakathā śīlakathā svargakathā kāmānām āsvādādīnavaṃ saṃkleśavyavadānaṃ naiṣkramyapraviveke ānuśaṃsavyavadānapakṣyāṃ dharmyāṃ kathāṃ vistareṇa saṃprakāśayati.* Lüders hat die Formel S. 85 seiner Kalpanāmaṇḍitikā mitgeteilt und die Bedeutung der Ausdrücke *anupubbikathā*, *anupūrvikakathā* und *pūrve* bzw. *pūrva-kālakaraṇīyā kathā* besprochen. Er glaubt, daß der letzte Ausdruck später als „eine Predigt in richtiger Reihenfolge der zu behandelnden Themata" aufgefaßt wurde, während der ursprüngliche Sinn des Ausdrucks in der Sanskritphrase gewesen sei: „eine Predigt, wie sie von den erhabenen Buddhas in der Vorzeit zu halten war, wenn die Zeit dafür gekommen war." Dieser ursprüngliche Sinn der Formel scheint nun in zwei chinesischen Übersetzungen erhalten geblieben zu sein, die ich unten vollständig mitteilen werde, da sie für das Verständnis der übrigen, z. T. dunklen Ausdrücke der Phrase wertvoll sind. Die eine Übersetzung findet sich an der dem Mahāvagga entsprechenden Stelle im Bimbasārasūtra des Madhyamāgama (T. I. 1, S. 498a) und lautet: (Buddha hielt jenen eine Predigt .....) wie sie alle Buddhas in der Vorzeit zu predigen hatten, eine rechte Predigt, über die die Hörer sich freuen; d. h. er predigte vom Schenken, predigte von den Geboten, predigte

[1] Darstellungen dieses Wunders und von Uruvilvā-Kāśyapas Demütigung vor dem Buddha habe ich in der Ostasiatischen Zeitschrift behandelt (Neue Folge, VI. Jahrg. S. 3ff.).

vom Geborenwerden im Himmel; er sprach abfällig von der Sinnenlust, die Unglück bewirkt und im (Kreislauf des) Geborenwerdens und Sterbens zu schlechtem (Schicksal) führt, pries die Lustlosigkeit, die einen hervorragenden Weg und Reinheit des Betragens bewirkt"[1]. Die zweite Stelle ist eine Parallele zu der oben zitierten Sanskritphrase und steht im Saṅghabhedavastu der Mūlasarvāstivādins (T. I. 24, S. 130c), in der Nandā und Nandabalālegende: „Der Buddha hielt die wunderbare Predigt, die Unterweisung und Belehrung gibt, Gewinn und Freude bewirkt, die alle die Buddhas in der Vorzeit unabänderlich predigten, d. h. die Predigt vom Schenken, vom Halten der Gebote und vom Anlaß des Geborenwerdens im Himmel. Ferner predigte er über die Fehler und das Elend der fünf Sinnenlüste, pries es, aus dem Hause zu ziehen, an einsamem Ort, in einem Gebirgswald zu meditieren, Betrachtungen anzustellen und alle Kleśas abzuschneiden"[2].

Im Zusammenhang mit der erwähnten Formel wird Mahāvagga I, 22, 7 noch gesagt, daß der Buddha, nachdem er seine Zuhörer richtig vorbereitet sieht, die vier heiligen Wahrheiten verkündet. Dasselbe berichtet kurz die Nidānakathā. Im Madhyamāgama dagegen beginnt an dieser Stelle erst die eigentliche Predigt des Buddha. Wir werden auf ihren Inhalt noch ausführlich zurückkommen. Im Saṅghabhedavastu der Mūlasarvāstivādins, in der Einzelübersetzung des Fa-hsien, im Catuṣpariṣatsūtra und im Mahāvastu beginnt der Buddha ebenfalls, aber unmittelbar, ohne die erwähnte Formel vorauszuschicken, die entsprechende Predigt.

3. Im Mahāvagga erzählt König Bimbasāra dem Buddha kurz bevor er sich als upāsaka bekennt, er habe einst als Prinz fünf Wünsche gehabt, die nun alle erfüllt seien: er habe gewünscht 1. König zu werden, 2. daß ein erleuchteter Buddha sein Reich besuche, 3. daß er diesem seine Ehrerbietung bezeigen könne, 4. daß der Buddha ihm die Lehre predige und 5., daß er die Lehre erfassen könne. In der Nidānakathā werden die fünf Wünsche an derselben Stelle nur kurz erwähnt. Im Madhyamāgama-Bimbasārasūtra und in der Einzelübersetzung des Fa-hsien kommen die fünf Wünsche des Königs nicht vor. In den übrigen Texten (Saṅghabhedavastu der Mūlasarvāstivādins, Catuṣpariṣatsūtra und Mahāvastu) erscheinen die fünf Wünsche des Königs an einer viel früheren Stelle, zu Anfang der Bimbasāra-Episode, als König Bimbasāra zum ersten Mal vom Buddha berichten hört. Der Wunsch, König zu werden, hätte hier natürlich keinen Sinn mehr. Statt dessen erfahren die übrigen vier Wünsche eine sinngemäße Erweiterung auf fünf.

---

[1] 如諸佛法先說端正法聞者歡悅謂說施說戒說生天法毀呰欲爲災患生死爲穢稱歎無欲爲妙道品白淨

[2] 佛說妙法亦教利喜諸佛常法先說此法所謂布施持戒生天之因復說五欲所有過患讚歎出家獨處山林思惟觀察斷諸煩惱

Es ergibt sich, daß die Texte hinsichtlich der von uns ins Auge gefaßten Unterschiede in zwei Gruppen zerfallen. Auf der einen Seite stehen die Pāli-Texte, die das *yamakaprātihārya* ebenso wie eine besondere Bekehrungspredigt nicht kennen und die fünf Wünsche des Königs in seine Jugend versetzen. Auf der anderen Seite stehen die ins Chinesische übersetzten Bimbasārasūtren, das Saṅghabhedavastu der Mūlasarvāstivādins, das Catuṣpariṣatsūtra und auch unsere Sanskritfragmente. Diese Texte schildern Kāśyapas *yamakaprātihārya* und enthalten eine ausführliche Bekehrungspredigt. Die fünf Wünsche Bimbasāras erscheinen, wenn vorhanden, zu Anfang der Bimbasāra-Episode.

Das Mahāvastu steht zwischen diesen beiden Gruppen. Das *yamakaprātihārya* Kāśyapas findet sich nicht, hinsichtlich der fünf Wünsche und der Bekehrungspredigt jedoch rechnet das Mahāvastu zur zweiten Gruppe.

Wir wenden uns jetzt der Bekehrungspredigt zu, die in den Sanskritfragmenten allein teilweise erhalten ist. Sie behandelt das vielerörterte Thema, die Individualität sei nichts Konstantes, Seiendes, sondern vielmehr etwas Unbeständiges, ewig sich Wandelndes. Im Mahāvastu (Ed. Senart, III, S. 446ff.) lautet sie:

Alsdann hielt der Erhabene diesen Brahmanen und Haushältern aus Magadha eine Predigt: „Die Körperlichkeit[1], ihr Brahmanen und Haushälter, entsteht und vergeht auch wieder; die Empfindung entsteht und vergeht auch wieder; die Wahrnehmung entsteht und vergeht auch wieder; die Willensregungen entstehen und vergehen auch wieder; das Bewußtsein entsteht und vergeht auch wieder. Und ein edler Schüler, ihr Brahmanen und Haushälter, der bemerkt, daß die Körperlichkeit dem Entstehen und Vergehen unterworfen ist, bemerkt (auch), daß Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein ohne Bestand sind. Wenn er bemerkt, daß die Körperlichkeit ohne Bestand ist, bemerkt, daß Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein ohne Bestand sind, bemerkt, daß die Körperlichkeit ein Leid ist, bemerkt, daß Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein ein Leid sind, bemerkt er (auch), daß die Körperlichkeit nicht das Ich ist, bemerkt er (auch), daß Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein nicht das Ich sind. Wer bemerkt, daß die Körperlichkeit nicht das Ich ist, bemerkt, daß Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein nicht das Ich sind, der erkennt, daß die Körperlichkeit dem Entstehen und Vergehen unterliegt. Wenn er erkennt, daß die Körperlichkeit dem Entstehen und Vergehen unterliegt, erkennt er (auch), daß Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein dem Entstehen und Ver-

[1] Durch „Körperlichkeit", „Empfindung", „Wahrnehmung", „Willensregungen" (bzw. „Triebkräfte") und „Bewußtsein" gebe ich im folgenden die Termini rūpa, vedanā, saṃjñā, saṃskārāḥ und vijñāna wieder.

gehen unterliegen. Wenn er es erkennt, erkennt er (auch), daß die Körperlichkeit ohne Bestand ist. Wenn er das erkennt, erkennt er (auch), daß Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein ohne Bestand sind. Wenn er das erkennt, erkennt er (auch), daß die Körperlichkeit ein Leid ist. Wenn er das erkennt, erkennt er (auch), daß Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein ein Leid sind. Wenn er das erkennt, erkennt er (auch), daß die Körperlichkeit nicht das Ich ist. Wenn er das erkennt, erkennt er (auch), daß Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein nicht das Ich sind. Wenn er das erkennt, hängt er sich an nichts mehr auf der Welt. Wenn er allen Hang aufgegeben hat, erlangt er für seine Person vollständiges Verwehen *(parinirvāṇa)* und erkennt: zu Ende ist für mich die Geburt, vollbracht ist der heilige Wandel, getan ist, was zu tun war, für mich gibt es kein neues Dasein mehr!"

Darauf überlegten diese Brahmanen und Haushälter aus Magadha folgendermaßen: ‚Wenn nun die Körperlichkeit nicht das Ich ist und auch Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein nicht das Ich sind, wer ist es denn, der handelt, zu handeln veranlaßt, zum Hervortreten bringt, unternehmen oder aufgeben läßt, der diese Willensregungen aufgreift oder von sich wirft, der diese Willensregungen, die leer und nicht das Ich sind, für sein Ich oder für sein eigen hält?'

Da fürwahr erkannte der Erhabene, daß diese Brahmanen und Haushälter aus Magadha derartige Überlegungen anstellten, und er sprach feierlich zu den Mönchen: „Nur ein Tor, ihr Mönche, spricht, nachdem die Ichlosigkeit zugegeben ist, noch von Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein als seinem Ich. Ich aber spreche nicht mehr so: ich bin es, der dort handelt, zu handeln veranlaßt, zum Hervortreten bringt, aufgreift oder von sich wirft, der diese Willensregungen von sich wirft und andere anderswo aufnimmt. Denn nur die Willensregungen entstehen und nur die Willensregungen gehen zugrunde, und diese entstehen nur auf Grund einer Ursache, gehen zugrunde nur auf Grund einer Ursache. Eine auf Grund von Ursachen in Erscheinung tretende Kontinuität von Willensregungen, ihr Mönche, erklärt der Tathāgata ist das Ich, ist der, der aufgreift. Ich teile euch meine Einsicht in den Tod und die Wiedergeburt der Wesen mit. Ich sehe, ihr Mönche, mit dem göttlichen Auge, dem reinen, dem übermenschlichen, wie die Wesen sterben und wiedergeboren werden, in guten Kasten oder in schlechten Kasten, wohl gegangen oder schlecht gegangen, erniedrigt oder erhöht. Je nach ihren Handlungen, erkenne ich, empfangen die Wesen Vergeltung. Und ich spreche nicht mehr so: ich bin es, der dort handelt, zu handeln veranlaßt, zum Hervortreten bringt, unternehmen läßt, aufgreift oder von sich wirft, der diese Willensregungen von sich wirft und andere anderwo aufnimmt. Denn nur die Willensregungen entstehen, und nur die Willensregungen gehen zugrunde, und diese entstehen nur

auf Grund einer Ursache, gehen zugrunde nur auf Grund einer Ursache. Die Ansicht, daß alles eine Ursache hat, ist die (richtige) Ansicht über Werden und Vergehen. Wenn man, ihr Mönche, der Wahrheit gemäß und mit richtiger Einsicht erkennt, daß die Willensregungen auf Grund einer Ursache entstehen, huldigt man nicht mehr der Ansicht, daß dem Sein ewige Dauer beizulegen ist. Und wenn man, ihr Mönche, der Wahrheit gemäß und mit richtiger Einsicht erkennt, daß die Willensregungen auf Grund einer Ursache vergehen, huldigt man nicht mehr der Ansicht, daß das Nichtsein absolute Vernichtung ist. Darum, ihr Mönche, predigt der Tathāgata eine Lehre, die zwischen diesen beiden Extremen in der Mitte liegt.

„Durch die Unwissenheit bedingt sind die Triebkräfte (Willensregungen), durch die Triebkräfte bedingt das Bewußtsein, durch das Bewußtsein bedingt die Individualität, durch die Individualität bedingt die sechs Sinnesorgane, durch die sechs Sinnesorgane bedingt die Berührung, durch die Berührung bedingt die Empfindung, durch die Empfindung bedingt das Verlangen, durch das Verlangen bedingt das Ergreifen, durch das Ergreifen bedingt das Leben, durch das Leben bedingt die (neue) Geburt, durch die (neue) Geburt bedingt sind Alter, Tod, Kummer, Klage, Leid, Trübsinn und Unruhe. So steht es um den Ursprung dieser großen Anhäufung von Leiden. Aber auf der Vernichtung der Unwissenheit beruht die Vernichtung der Triebkräfte, auf der Vernichtung der Triebkräfte beruht die Vernichtung des Bewußtseins, auf der Vernichtung des Bewußtseins beruht die Vernichtung der Individualität, auf der Vernichtung der Individualität beruht die Vernichtung der sechs Sinnesorgane, auf der Vernichtung der sechs Sinnesorgane beruht die Vernichtung der Berührung, auf der Vernichtung der Berührung beruht die Vernichtung der Empfindung, auf der Vernichtung der Empfindung beruht die Vernichtung des Verlangens, auf der Vernichtung des Verlangens beruht die Vernichtung des Ergreifens, auf der

Saṅghabhedavastu
(T. I. 24, S. 136a)

Damals wandte sich der Erhabene an Bimbisāra, den Gebieter von Magadha, und sprach: „Die Körperlichkeit entsteht und vergeht. O Großkönig, man muß wissen, daß die Körperlichkeit gesetzmäßig Anlaß zum Entstehen und zum Vergehen hat, und daß dasselbe auch für Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein gilt.

Madhyamāgama
(T. I. 1, S. 498a)

Dann predigte der Erhabene jenem die Lehre vom Entstehen und Vergehen des Leidens[1]: „Großkönig, die Körperlichkeit entsteht und vergeht. Du mußt wissen, daß die Körperlichkeit entsteht und vergeht. Großkönig, Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein entstehen und vergehen. Du mußt wissen, daß das Bewußtsein entsteht und vergeht.

[1] 苦生滅道 zu lesen anstatt 苦習滅道.

Vernichtung des Ergreifens beruht die Vernichtung des Lebens, auf der Vernichtung des Lebens beruht die Vernichtung der (neuen) Geburt, auf der Vernichtung der (neuen) Geburt beruht die Vernichtung von Alter und Tod; bei Vernichtung von Alter und Tod werden auch Kummer, Klage, Leid, Trübsinn und Unruhe vernichtet. So steht es um die Vernichtung dieser ganzen, großen Anhäufung von Leiden!"

Der allgemeine Gedankengang dieser Predigt des Mahāvastu deckt sich mit dem der Bekehrungspredigten aller Texte der oben aufgezählten zweiten Gruppe. Nur fehlt im Mahāvastu der Schlußabschnitt der übrigen Texte, in dem die Frage der Beständigkeit oder Unbeständigkeit der fünf Skandhas nochmal aufgegriffen wird. Er erscheint dort vorher, im Zusammenhang mit der ersten Predigt des Buddha; vgl. unten S. 135ff. DerWortlaut dieses Schlußabschnittes läßt sich auch in den Pāli-Texten mehrfach nachweisen, z. B. Mahāvagga I, 6, 41—47, an einer dem Mahāvastu entsprechenden Stelle der Legende, sodann Majjhimanikāya I, S. 138, Saṃyuttanikāya III, S. 88f., 187 und 224.

Die Mahāvastu-Predigt weicht im Wortlant von den Predigten in den Texten der zweiten Gruppe bedeutend ab, darum haben wir sie hier vorweg übersetzt und lassen jetzt, in drei Spalten nebeneinandergeordnet, die beiden chinesisch erhaltenen Bimbasārasūtras und die Entsprechung aus dem Saṅghabhedavastu der Mūlasarvāstivādins folgen. In der vierten Spalte steht der Sanskrittext (soweit erhalten), der Anfang nach dem Catuṣpariṣatsūtra, sonst nach dem Bimbasārasūtra D 424, unter Verwertung einiger weiterer Bruchstücke des Catuṣpariṣatsūtra. In den Anmerkungen finden sich Paralleltexte zu den einzelnen Abschnitten, aus verschiedenen Sanskrit- oder Pāli-Quellen, deren Herkunft bei den gegebenen Stellen jeweils genannt wird. Die tibetische Parallele wird S. 144ff. besonders behandelt.

Fa-hsien
(T. I. 1, S. 826a)

Der Buddha erkannte ihre Gedanken, wandte sich an König Bimbasāra und sprach:

„O Großkönig, man muß wissen: die Körperlichkeit hat ein Entstehen und hat ein Vergehen. (Man muß) wissen, daß diese Körperlichkeit ein Entstehen und ein Vergehen hat. Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein ferner ent-

Sanskritbruchstücke

tatra bhagavāṃ rājānaṃ māga- S 360 V 6
dhaṃ śraiṇyaṃ bimbasāram āmantrayati |

rūpaṃ mahārājotpadya(t)e ('pi vya-
ya)te ('pi tasyotpā)do 'pi v(e)ditavyo
vyayo 'pi | vedanā saṃjñā saṃskārā
v(ijñā)n(aṃ) mahārājotpadyate 'pi S 360 R
vyayate 'pi tasyotpādo 'pi veditavyo
vyayo 'pi |

Saṅghabhedavastu

„O Großkönig, wenn man zu erkennen vermag, daß die Körperlichkeit gesetzmäßig zwischen Entstehen und Vergehen wechselt, dann vermag man die wahre Natur der Körperlichkeit zu erkennen. Das Gleiche gilt auch für Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein.

„O Großkönig, wenn ein vortrefflicher Mann die (wahre) Natur der Körperlichkeit erkannt hat, dann nicht an ihr hängt, sie auch nicht nimmt, sie auch nicht hält und ihr gegenüber zu urteilen vermag: das ist nicht mein Ich und ist nicht mein,

und wenn es bei Empfindung, Wahr-

Madhyamāgama

Großkönig, wie zur Zeit eines großen Regens auf dem Wasser Blasen bald entstehen, bald vergehen, so, o Großkönig, verhält es sich auch mit dem Entstehen und Vergehen der Körperlichkeit. Du mußt wissen, daß die Körperlichkeit entsteht und vergeht. O Großkönig, Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein entstehen und vergehen. Du mußt wissen, daß das Bewußtsein entsteht und vergeht.

„O Großkönig, wenn ein Sohn von Familie Entstehen und Vergehen der Körperlichkeit erkennt, dann erkennt er auch, wie er zukünftige Körperlichkeit nicht mehr erzeugt. O Großkönig, wenn ein Sohn von Familie Entstehen und Vergehen vonEmpfindung, Wahrnehmung, Willenskräften und Bewußtsein erkennt, dann erkennt er auch, wie er zukünftiges Bewußtsein nicht mehr erzeugt.

„O Großkönig, wenn ein Sohn von Familie der Körperlichkeit wahre Natur erkennt, dann nicht an der Körperlichkeit hängt, nicht die Körperlichkeit schätzt, nicht für die Körperlichkeit entbrannt ist, nicht sich an die Körperlichkeit hält, nicht die Körperlichkeit liebt (in dem Gedanken): das bin ich,

„o Großkönig, wenn ein Sohn von Familie die wahre Natur von Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein erkennt, dann nicht am Bewußtsein hängt, nicht das Be-

Fa-hsien

stehen und vergehen auch. Und von jenen Skandha-Dharmas muß man wissen, daß sie ein Entstehen haben, dann erkennt man, daß sie (auch) ein Vergehen haben.

„O Großkönig, was diesen Skandha-Dharma ‚Körperlichkeit' angeht, wenn ein vortrefflicher Mann[1] wahrheitsgemäß zu erkennen vermag, daß er Entstehen hat und dann vergeht, daß der Skandha ‚Körperlichkeit' von seinem Ursprung an leer ist, daß der Skandha ‚Körperlichkeit' am Ende leer ist, (wenn er erkennt wie er) entsteht und dann nicht entsteht, (wie er,) entstanden, kein Entstehen hat, was, vergeht er, das Vergehen bedeutet, (erkennt), daß es sich ferner wie mit dem Skandha ‚Körperlichkeit' mit allen übrigen Skandhas verhält,

„wenn ein vortrefflicher Mann dieses erkannt hat, dann erfaßt er, wie alle Skandhas nicht entstehen und nicht vergehen, dann hat er kein Verharren (bei ihnen), kein Wandeln (in ihnen), dann hält er sie nicht für sein Ich.

Sanskritbruchstücke

rūpasya mahārāja kulaputra u(t)-p(ā)davyayadharmat(āṃ) viditvā tad rūpaṃ parijānāti |

vedanāy(ā)ḥ saṃjñāyāḥ saṃskārāṇāṃ vijñānasya mahārāja kulaputra utpādavyayadharmatāṃ viditvā tad vijñānaṃ parijānāti |

rūpaṃ mahārāja kulaputraḥ parijānan nopaiti nopāda(tt)e nādhitiṣṭhati nābhiniviśaty ātmā ma iti |

vedanā saṃjñā saṃskārā vijñānaṃ mahārāja kulaputraḥ parijānan nopaiti nopādatte nādhitiṣṭhati nābhinivi(śa)ty ātmā ma iti |

[1] 善男子 ist der gewöhnliche Ausdruck für den buddhistischen Gläubigen; es entspricht hier dem *kulaputra* des Sanskrit.

Saṅghabhedavastu

nehmung, Willensregungen und Bewußtsein auch so ist;

wenn ein vortrefflicher Mann dies (wahre) Wesen der Körperlichkeit erkennt, nicht an ihr hängt, sie nicht nimmt, nicht hält, (sondern) urteilt und erkennt: das ist nicht mein Ich und (ist nicht) mein,

so sage ich, dieser Mann erlangt das Nirvāṇa (und) die Erlösung! Und dasselbe gilt auch für Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein."

Als der Erhabene diese Lehre gepredigt hatte, stellten die Brahmanen und Haushälter aus Magadha folgende Überlegung an:

‚Wenn nun die Körperlichkeit nicht das Ich ist, und Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein auch nicht das Ich sind,

Madhyamāgama

wußtsein schätzt, nicht für das Bewußtsein entbrannt ist, nicht sich an das Bewußtsein hält, nicht das Bewußtsein liebt, (in dem Gedanken): das bin ich,

„o Großkönig, wenn ein Sohn von Familie nicht an der Körperlichkeit hängt, nicht die Körperlichkeit schätzt nicht für die Körperlichkeit entbrannt ist, nicht sich an die Körperlichkeit hält, nicht die Körperlichkeit liebt, (in dem Gedanken): das bin ich,

„dann empfängt er in Zukunft keine Körperlichkeit wieder.

„O Großkönig, wenn ein Sohn von Familie nicht an Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein hängt, nicht das Bewußtsein schätzt, nicht für das Bewußtsein entbrannt ist, nicht sich an das Bewußtsein hält, nicht das Bewußtsein liebt (in dem Gedanken): das bin ich,

„dann empfängt er in Zukunft kein Bewußtsein wieder.

„O Großkönig, dieser Sohn von Familie erlangt unermeßlichen, unberechenbaren, grenzenlosen Frieden (nirvāṇa). Wenn er diese fünf Skandhas von sich geworfen hat, erhält er keine Skandhas wieder."

Dabei kam den Leuten aus Magadha folgende Überlegung:

‚Wenn nun die Körperlichkeit ohne Bestand ist, und auch Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein ohne Bestand sind, wer

Fa-hsien

Sanskritbruchstücke

rūpaṃ mahārāja kulaputro 'nupagacchann anupādadan nādhitiṣṭh(an) nābhin(i)v(i)śan na mamāyamāno

'prameyo 'saṃ(khye)yo ni[rv](ṛta iti) vadāmi |

evaṃ vedanā saṃjñā saṃskārā vijñānaṃ mahārāja kulaputro 'nupagacchann anupādadan nā(dh)i(tiṣṭhan) nābhiniviśan na mamāyamāno

„Ich sage: dieser Mann bewirkt in unermeßlichen Asaṃkhyeya-Kalpas das vollkommene Nirvāṇa."

'pr(ameyo 'saṃkhyeyo nirvṛta i)ti va(dāmi |

Damals stellten alle die Brahmanen und Haushälter, die sich in der Versammlung befanden, folgende Überlegung an:

atha māga)dhakā(nāṃ brā)hmaṇag(ṛ)hapatīnām etad abhavat |

‚Infolge eines welchen Dharma ist man denn in der Lage, zu wissen zu bekommen, daß es kein Ich gibt, daß es keine Empfindung, Wahrnehmung,

sati khal(u) ///

Saṅghabhedavastu

welcher Art Element (dharma) ist dann aber das Ich[1], wer ist es, der Gefühle hat, wer ferner der lebt, geboren und großgezogen ist, der puruṣa, pudgala, manuja, mānava, der Täter, der Hervorrufer, der, welcher berührt, empfindet, handelt und beharrt? Wenn alle Elemente (dharmas) dieser Art einzeln und allesamt nicht das Ich sind, welche Dinge gibt es dann noch, die nicht entstehen, nicht vergehen, nicht der Dreiwelt angehören, aber zu handeln und zu empfinden vermögen? Wenn ein Mensch für die Taten, die man tun soll, und für die, die man nicht tun darf, für die guten und die bösen, Frucht und Vergeltung empfängt, wer erduldet sie dann? (Wer) veranlaßt diese Skandhas wegzuwerfen und nimmt jene Skandhas auf sich?'

Damals erkannte der Erhabene, daß diese Brahmanen und Haushälter derartige Überlegungen anstellten, und er sprach zu den Mönchen:

„Unwissende Menschen stellen, weil sie nicht viel gehört haben, diese Überlegungen an, halten sich an das Ich und das Mein und erkennen nicht, daß es kein Ich und kein Mein gibt. Und aus welchem Grunde? Ihr Mönche, aus der Verbindung entsteht Leiden. Verwirklicht man (deren) Aufhören, so schneidet man das Leiden ab. Aus der Verbindung entstehen die Willensregungen, verwirk-

Madhyamāgama

lebt dann und wer empfindet Leid und Lust?'

Da erkannte der Erhabene, was die Leute aus Magadha bei sich überlegten, und er sprach zu den Mönchen:

„Törichte Menschen gewöhnlichen Schlages, die nichts gehört haben, sehen ein Ich als ihr Ich an und hängen an dem Ich. Aber es gibt kein Ich, es gibt kein Mein! Leer ist das Ich und leer ist das Mein! Die Dharmas entstehen, alsdann entstehen sie; die Dharmas vergehen, alsdann vergehen sie; alles auf Grund einer Ursache. Die Vereinigung erzeugt Leiden. Wenn es keine Ursache gibt, sind (auch)

[1] Vgl. die genau entsprechende Aufzählung in der derselben Schule angehörenden Mahāvyutpatti § 207: *ātmā sattvaḥ jīvaḥ jantuḥ poṣaḥ puruṣaḥ pudgalaḥ manujaḥ mānavaḥ kārakaḥ kārāpakaḥ vedakaḥ janakaḥ paśyakaḥ utthāpakaḥ samutthāpakaḥ.* 數取趣 = *pudgala*; 意生 = *manuja*.

Fa-hsien

Willensregungen und Bewußtsein gibt? Wer ist denn der, der jenes Ich besitzt, (wer) der Mensch, (wer) die Lebewesen, (wer) der, der lebt, bis auf den mānavaka? (Wer) der īśvara[2], (wer) der, der handelt, entstehen (macht), hervorruft, sich nicht verändert, spricht, unterscheidet, erkennt und derartiges mehr? Was ist es, das nicht entsteht? Was ist es, das nicht vergeht? Aus welchem Grunde ferner erhalten (Wesen) jener Art für ihre guten und bösen Taten Frucht und Vergeltung?'

Sanskritbruchstücke

Damals erkannte der Erhabene, welche Überlegung jene Brahmanen und Haushälter bei sich angestellt hatten, und er sprach zu den Mönchen:

„Ihr Mönche, wenn jemand das, was kein Ich hat, für das Ich erklärt, dann ist es ein törichter Mann, der wenig gehört hat. Irrtümlich bringt der gemeine Mann die Vorstellung von einem Ich (ātmasaṃjñā) hervor. Ihr, Mönche, müßt (dagegen) wissen, das Ich hat eigentlich kein Ich. Ferner ist das, was kein Ich hat, alles dem Leiden unterworfen (duḥkhadharma). Wenn man die Wahrnehmung des Entstehens[3]

[2] 主宰 vgl. Rosenberg, Vocabulary.
[3] 生想

Saṅghabhedavastu

licht man (ihr) Aufhören, so hören (auch) die Willensregungen auf. Ist jener Ursache vergangen, so vergehen (auch) jene. Jene vermögen auf Grund einer Ursache hervorzubringen die Kette und den Kreislauf des Stromes aller Lebewesen. Auf einer derartigen Ursache beruht das Entstehen und Vergehen der Lebewesen.

Der Tathāgata hat erkannt, daß es endgültig kein Ich gibt."

Ferner wandte er sich an die Mönche und sprach: „Ich habe das reine, himmlische Auge, das übermenschliche, erlangt und habe gesehen, wie die Lebewesen im Kreislauf des Stromes entstehen und vergehen: überragende und minderwertige, schöngestaltige und schlechtgestaltige, in gute oder in böse Wege eingetretene, je nach dem wie sie handelten. Der Wahrheit gemäß habe ich es erkannt. Derart sah ich die einen Lebewesen böse Taten des Körpers, des Mundes und der Gedanken begehen, (sah) wie

Madhyamāgama

alle Leiden vergangen. Alles Entstehen beruht auf Ursachen. Bei Vereinigung, wenn sie miteinander in Verbindung geraten, entstehen die Dharmas.

„Der Tathāgata hat gesehen, daß die Lebewesen in gegenseitiger Verbindung entstehen und hat dann gepredigt: es gibt Geborenwerden und gibt Sterben.

„Ich habe mit dem reinen, himmlischen Auge, dem übermenschlichen, gesehen, daß diese Lebewesen bald sterben, bald geboren werden: schöngestaltig oder schlechtgestaltig, hervorragend oder nicht hervorragend, (daß sie) an gute Orte oder an schlechte Orte geraten, je nach dem, was diese Wesen für Handlungen begangen haben. Ich habe sie der Wahrheit gemäß gesehen. Wenn diese Lebewesen mit dem Körper böse Handlungen vollbrachten oder mit Mund oder Gedanken böse Handlungen voll-

[1] 𑀥𑀫 = dharma; oft bloße Hinzufügung des Übersetzers. Deutlich so z. B. unten S. 133 bei der pratītyasamutpāda-Formel.

[2] Die Parallele zu der folgenden Stelle lautet im Lalitavistara (Ed. Lefmann S. 344): *atha bodhisattvo divyena cakṣuṣā pariśuddhenātikrāntamānuṣyakeṇa sattvān paśyati sma cyavamānān upapadyamānān suvarṇān durvarṇān sugatān durgatān hīnān praṇītān yathākarmopagān sattvān prajānāti sma || ime vata bhoḥ sattvāḥ kāyaduścaritena samanvā-*

Fa-hsien

macht, dann ist der Skandha ‚Leid' entstanden. Wenn man die Wahrnehmung des Vergehens macht, dann ist der Skandha ‚Leid' vergangen. Bis auf die Willensregungen (saṃskārāḥ) (verhält es sich so): Wenn man die Wahrnehmung des Entstehens macht, dann entstehen die Willensregungen. Wenn man die Wahrnehmung des Vergehens macht, dann vergehen die Willensregungen. Aus dieser Ursache, aus dieser Veranlassung entstehen alle Saṃskāra-Dharmas[1]. Auf Grund dieser Willensregungen gibt es dann Entstehen und Vergehen. Ich habe hieran der Wahrheit gemäß die Gesetzmäßigkeit des Entstehens und Vergehens erkannt und kann nun (davon) zu allen Lebewesen sprechen.

„Ihr Mönche, ich habe mit dem reinen, göttlichen Auge, das das Fleischesauge übertrifft, gesehen, wie alle Lebewesen entstehen und vergehen, bald schön, bald häßlich, bald vornehm, bald gering, bald hoch, bald niedrig, bald wohlgegangen, bald schlecht gegangen, wie alle Lebewesen für die guten oder bösen Taten, die sie begangen haben, Frucht und Vergeltung empfingen. Alles habe ich der Wahrheit gemäß erkannt. Und ferner: alle Lebewesen, die in Bezug auf die dreierlei Handlungen, des Körpers,

Sanskritbruchstücke

....praṇītān[2] api sugatim api gacchato du(r)gat(i)m api yathāka(r)m(o)pagā(ṃ) satvāṃ ya(thābhū)taṃ prajānāti | itīme bhavantaḥ satvāḥ k(ā)yaduś(ca)ritena samanvāgatā vāṇmanoduścaritena samanvāgatā āryāṇām apavādak(ā) mith(yādṛ)ṣ(ṭayo) mithyādṛṣṭ(i)karmadharmasamādānahe- Blatt 116 V

gatāḥ | vāṅmanoduścaritena samanvāgatāḥ | āryāṇām apavādakā mithyādṛṣṭayas te mithyādṛṣṭikarmadharmasamādānahetoḥ kāyasya bhedāt paraṃ maraṇād apāyadurgativinipātaṃ narakeṣūpapadyante || ime punar bhavantaḥ sattvāḥ kāyasucaritena samanvāgatāḥ | vāṅmanaḥsucaritena samanvāgatāḥ | āryāṇām anapavādakāḥ samyagdṛṣṭayas te samyagdṛṣṭikarmadharmasamādānahetoḥ kāyasya bhedāt sugatau svargalokeṣūpapadyante. Ähnlich Mahāvastu II, S. 283. Siehe auch Daśabalasūtra, Bala 9, unten S. 221.

9 Waldschmidt.

Saṅghabhedavastu

sie die Edlen verleumdeten, falschen Ansichten anhingen, falsche, böse Handlungen befolgten und aus diesem Anlaß und infolge davon nach dem Tode in die Hölle stürzten.

„Ferner sah ich Lebewesen dreierlei gute Taten begehen, (solche) die nicht die Edlen verleumdeten, in rechter, gläubiger Gesinnung verharrten, einen rechten Lebenswandel übten, die wurden aus diesem Anlaß und infolge davon nach dem Tode unter den Göttern wiedergeboren.

„Derartige Dinge habe ich vollständig erkannt und gesehen, und ich sage nicht mehr: das Lebewesen ist das Ich, (oder auch) der da lebt und erzeugt und ernährt worden ist, der puruṣa, pudgala, manuja und mānava, der Täter, der Hervorrufer, der, welcher berührt, empfindet, handelt und beharrt. Wenn ein Mensch für die Taten, die man tun soll, und für die, die man nicht tun soll, für die guten und die bösen, Furcht und Vergeltung empfängt, diese Skandhas wegwirft und jene Skandhas auf sich nimmt usw.: bei alle dem sage ich nicht: dies ist das Ich, sondern (ich sage:) dies ist die Verursachung (nidāna),

Madhyamāgama

brachten, Edle verleumdeten oder infolge falscher Ansichten Handlungen falscher Ansicht vollbrachten, gelangten sie deswegen, wenn der Körper zerfiel, bei Lebensende zwangsläufig an böse Orte und wurden in den Höllen wiedergeboren.

„Wenn diese Lebewesen (aber) mit dem Körper gute Handlungen vollbrachten, mit Mund und Gedanken gute Handlungen vollbrachten, Edle nicht verleumdeten und infolge rechter Ansichten Handlungen rechter Ansicht vollbrachten, die stiegen deswegen, wenn der Körper zerfiel, bei Lebensende, zwangsläufig zu guten Orten auf und wurden in den Himmeln wiedergeboren.

„Ich habe erkannt, daß jenes sich so verhält, und also sage ich nicht von jenen, dieser sei ein Ich, der zu erkennen vermag, der zu sprechen vermag, zu tun, tun zu lassen, hervorzugehen, hervorgehen zu machen (vermag), von dem es heißt, er empfange dort und dort für die guten oder bösen Taten Vergeltung. — Hierbei könnte jemand diese Überlegung anstellen[1]: ‚das steht nicht mit einander in Verbindung, das gewinnt keinen Bestand.' (Es ist zu antworten:) Seine Saṃskāras gesetzmäßig gründen sich auf dieses und erzeugen jenes. Wenn es diese Veranlassung nicht gibt, dann erzeugt sie nicht jenes. Auf Grund

[1] Hier wird offenbar der Einwand erhoben und widerlegt, bei Nichtvorhandensein eines bleibenden Ichs könne kein Zusammenhang zwischen den Taten des früheren Lebens und deren Vergeltung bestehen.

Fa-hsien

des Mundes und der Gedanken, nicht gut sind, die die Edlen verleumden, falsche Ansichten aufbringen, diesen falschen Ansichten nachgehen, falsche Handlungen begehen, in falschen Dharmas wandeln, — die stürzen aus diesem Grunde nach dem Lebensende in böse Wege und erleiden Höllenqualen.

„Und ferner: alle Lebewesen, die in Bezug auf die dreierlei Handlungen, des Körpers, des Mundes und der Gedanken, gut sind, die die Edlen nicht verleumden, richtige Ansichten aufbringen, diesen richtigen Ansichten nachgehen, gute Handlungen begehen, in guten Dharmas wandeln, — die werden aus diesem Grunde nach Lebensende in Himmelsbereichen wiedergeboren und werden zu Göttern.

„Ich habe es der Wahrheit gemäß erkannt, der Wahrheit gemäß gesehen, und, ihr Mönche, da sage ich nicht (mehr), es gibt ein Ich, es gibt den Menschen, es gibt die Lebewesen, es gibt den Lebenden, ferner jenen, der erkennt, und dergleichen. (Oder), was ist das Entstehen, was ist das Vergehen, (was bedeutet) daß man gute und böse Taten tut und dafür Frucht und Vergeltung empfängt? Derartige Dharmas haben nicht die Wahrnehmung, daß es ein Ich gibt, (bei sich). Die fünf Skandhas, die es gibt, beruhen auf der Wahrnehmung, daß es Dharmas gibt. Auf Grund jener Dharma-Wahrnehmung (dharmasaṃ-

Sanskritbruchstücke

tos taddhetos tatpratyayaṃ kāyasya bhed(āt paraṃ) maraṇ(ā)d apāyadurgativinipātaṃ narakeṣūpapadyante |

ime vā punar bhavan(taḥ satvāḥ kāya)sucaritena samanvāgatā vāṅ- Blatt 116 R
manaḥsucar(i)t(e)na (sama)nvāgat(ā ā)ry(ā)ṇā(m anapavāda)kāḥ samyagdṛṣṭayaḥ samyagdṛṣṭikarmadharmasamādānahetos ta(ddhetos tat)pratyayaṃ kāyasya bhedāt sugatau svargaloke deveṣūpapadyante |

(tad ahaṃ prajā)nāmy[2] anupaśyāmi na cāha(m) evaṃ vadāmi | ayaṃ sa ātmā vā satvo (vā) pūrvavad yāvat pratisaṃ(veda)ko ..... [na bhav]iṣyati | yas tatra tatra kṛtākṛtānāṃ kalyāṇapāpakā(nāṃ) k(ar)m(aṇāṃ Blatt 117 V
vipākaṃ) [prati](saṃve)dayiṣyati | iti ya imā(ṃ)ś ca skandhāṃ nikṣipaty anyā(ṃ)ś ca skandhāṃ pratisaṃdadhāty anyatra dharmasaṃketāt |

tatrāyaṃ dharmasaṃketo yad utāsmiṃ satīdaṃ bhava(ty as)yotpādād idam utpadyate |

[2] Vgl. Mahāvastu III, S. 448: ...*prajānāmi na ca punar aham evaṃ vadāmi | ahaṃ so atra kārako* ...

Saṅghabhedavastu

d. h. weil es dieses gibt, gibt es jenes; weil dieses entsteht, entsteht jenes.

„Nämlich auf der Unwissenheit beruhen die Willensregungen, auf den Willensregungen beruht das Bewußtsein, auf dem Bewußtsein beruht Name und Gestalt, auf Name und Gestalt beruhen die sechs Sinnesorgane, auf den sechs Sinnesorganen beruht die Berührung, auf der Berührung beruht die Empfindung, auf der Empfindung beruht die Leidenschaft, auf der Leidenschaft beruht das Ergreifen, auf dem Ergreifen beruht das Dasein, auf dem Dasein beruht die Geburt, auf der Geburt beruhen Alter, Tod, Kummer, Trübsinn, Leid und Unruhe[1].

„Derart entsteht diese große Vereinigung der fünf Skandhas. D. h. weil dieses nicht vorhanden ist, ist (auch) jenes nicht vorhanden; weil dieses vergeht, vergeht auch jenes. Nämlich, wenn die Unwissenheit vergeht, vergehen die Willensregungen; vergehen die Willensregungen, dann vergeht das Bewußtsein; vergeht das Bewußtsein, dann vergehen Name und Gestalt; vergehen Name und Gestalt, dann vergehen die sechs Sinnesorgane; vergehen die sechs Sinnesorgane, dann vergeht die Berührung; vergeht die Berührung, dann vergeht die Empfindung; vergeht die Empfindung, dann vergeht die Leidenschaft; vergeht die Leidenschaft, dann vergeht das Ergreifen; vergeht das Ergreifen, dann vergeht das Dasein; vergeht das Dasein, dann vergeht die Geburt; vergeht die Geburt, dann vergehen Alter, Tod, Kummer, Trübsinn, Leid und Unruhe. Derart vergeht diese große Vereinigung der fünf Skandhas.

Madhyamāgama

dieses gibt es jenes. Wenn dieses vergeht, dann vergeht (auch) jenes.

„D. h. auf Grund der Unwissenheit gibt es Saṃskāras usw. bis: auf Grund der Geburt gibt es Alter und Tod. Wenn die Unwissenheit vergeht, dann vergehen (auch) die Saṃskāras usw. bis: wenn die Geburt vergeht, dann vergehen (auch) Alter und Tod."

Fa-hsien

jñā) entstehen dann die fünf Skandhas.

„Ferner: jene Unwissenheit beruht auf den Saṃskāra-Dharmas. Wenn die Saṃskāra-Dharmas entstehen, dann entstehen die mit ihnen in Verbindung stehenden Dharmas. Wenn die Saṃskāra-Dharmas vergehen, erlangen auch die mit ihnen in Verbindung stehenden Dharmas Vergehen.

Sanskritbruchstücke

yad utāvidyāpratyayāḥ s(aṃskā)-rā(ḥ) p(ū)rvavad yāvat samudayo nirodhaś ca bhavati |

---

[1] Auch das Mahāvastu (ob. S. 120) u. das Tibetische (vgl. S. 146) enthalten die ausführliche Fassung der pratītyasamutpāda-Formel. Zum Vergleich folge die Pāli-Fassung nach Majjhimanikāya I, S. 262 bzw. 264: *imasmiṃ sati idaṃ hoti imass' uppādā idaṃ uppajjati yadidaṃ avijjāpaccayā saṅkhārā saṅkhārapaccayā viññāṇaṃ viññāṇapaccayā nāmarūpaṃ nāmarūpapaccayā saḷāyatanaṃ saḷāyatanapaccayā phasso phassapaccayā vedanā vedanāpaccayā taṇhā taṇhāpaccayā upādānaṃ upādānapaccayā bhavo bhavapaccayā jāti jātipaccayā jarāmaraṇaṃ sokaparidevadukkhadomanassupāyāsā sambhavanti evam etassa kevalassa dukkhakkhandhassa samudayo hoti ... imasmiṃ asati idaṃ na hoti imassa nirodhā idaṃ nirujjhati yadidaṃ avijjānirodhā saṇkhāranirodho* usw. *jātinirodhā jarāmaraṇaṃ sokaparidevadukkhadomanassupāyāsā nirujjhanti evam etassa kevalassa dukkhakkhandhassa nirodho hoti.*

Saṅghabhedavastu

„Ihr Mönche, derart sind die Willensregungen (saṃskārāḥ) alle Leiden, und (nur) das Nirvāṇa bewirkt Freude. Auf Grund des Hervortretens der Ursache entsteht Leiden, auf Grund des Vergehens der Ursache vergeht das Leiden. Darum, wenn das miteinander in Verbindung Stehen (santāna), der Strom des Daseins (saṃsāra) unterbrochen wird und vergeht, dann ist das des Leidens Ende.

„Was soll man aber unter Nirvāṇa verstehen? Weil das Leiden zu Ende ist, nennt man es Nirvāṇa. Es ist, wie wenn ein Feuer erlischt und dann klar und kühl wird. Darum predige ich diesen Satz: „(Wenn man) alle Skandhas von sich zu tun vermag, dann erlangt man, weil Leidenschaft (und) Leid aufgehört hat, die volle Ruhe (Nirvāṇa).“

Madhyamāgama

Damals sprach der Buddha zu dem Gebieter von Magadha, König Bimbisāra:

„Wie denkst du? Ist die Körperlichkeit von Bestand oder nicht von Bestand?“

Er antwortete: „Ehrwürdiger, die Körperlichkeit ist nicht von Bestand.“

„Großkönig, wie denkst du? Ist die Körperlichkeit von Bestand oder nicht von Bestand?“

(Jener) antwortete: „Nicht von Bestand, Erhabener.“

---

[1] Fehler des Abschreibers? Zu erwarten: *hetunirodh(ād duḥkhanirodhaḥ ..... na) pravartate*. Vgl. S. 146.

[2] Vgl. Mahāvastu II, S.285: *etaṃ śāntaṃ etaṃ praṇītaṃ etaṃ yathāvad etaṃ aviparītaṃ yam idam sarvopadhipratiniḥsargo sarvasaṃskārasamathā dharmopacchedo tṛṣṇākṣayo virāgo nirodho nirvāṇaṃ*. Ferner Saṃyuttanikāya V, S. 226: *santam etam padam phanitam etam padam yad idaṃ sabbasaṅkhārasamatho sabbupadhipaṭinissaggo taṇhakkhayo virāgo nirodho nibbānaṃ*. Vgl. auch D 424, Blatt 13 R. 4, oben S. 8.

[3] Über die Parallelen zu dem folgenden Schlußabschnitt der Predigt vgl. oben S. 121. Hier werden die Versionen des Mahāvagga und des Mahāvastu einander gegenübergestellt:

Fa-hsien

„Ihr Mönche, derart sind die Willensregungen ein Leid, das bei Hervortreten einer Ursache entsteht. Wenn die Verursachung vergeht, dann vergeht auch das Leid der Willensregungen. Wenn der Dharma ‚Leid' vergeht, dann vergehen die falschen Dharmas alle und entstehen nicht wieder. Derart ist das völlige Ende des Dharma ‚Leid' (erreicht).

„Ihr Mönche, wie ist nun das Verwirklichen des Vergehens? Dieses Ende des Leidens bedeutet dann wahrhaftes Ruhigwerden und Vergehen, bedeutet Klar- und Kühlwerden. Das heißt völliges Erschöpfen. Ihr Mönche, dieser ruhige Satz besagt, von sich zu tun alle Dharmas, die Dharmas der Leidenschaft. Wenn man die Dharmas der Begierde erschöpft, erlangt man Vergehen. Dies ist dann die Ruhe, das Nirvāṇa."

Damals sprach der Erhabene ferner zu dem König:

„Großkönig, wie denkst du? Ist die Körperlichkeit von Bestand oder nicht von Bestand?"

Der König sagte: „Die Körperlichkeit vergeht, so ist sie nicht von Bestand."

Mahāvagga I, 6, 42—46

taṃ kiṃ maññatha bhikkhave rūpaṃ niccaṃ vā aniccaṃ vā ti |

aniccaṃ bhante |

yaṃ panāniccaṃ dukkhaṃ vā taṃ sukhaṃ vā ti |

dukkhaṃ bhante |

Sanskritbruchstücke

iti hi bhikṣavo duḥkha(ṃ) saṃskārāḥ (śāntaṃ nirvāṇaṃ he)tusamudayād duḥkhasamudayo hetuniro(dh)[1] . . i . . . .[o] .. [pra]vartate (pratisaṃdhir) nirudhyate sa evānto duḥkhasya | Blatt 117 R

[tatra bhikṣava](ḥ) .. [parinirv]ṛ .. [a](n)[yasmād] du[ḥkh]. .. .. .. (ta)d dhy upaśāntaṃ tac chītībhūtaṃ tad astaṃgataṃ śāntam[2] idaṃ bhikṣavaḥ padaṃ ya(d idaṃ sarvopadhi)pratiniḥsargas tṛṣṇākṣayo virāgo nirvāṇaṃ |

tatra bhagavāṃ dvir api (rā)j(ānaṃ) māgadhaṃ śraiṇyaṃ bimbasāram āmantrayati |

kiṃ manyase mahārāja rūpaṃ nityam anityaṃ vā[3] |

anityaṃ (bha)danta |

Mahāvastu III S. 337 u. 339

sacen manyatha bhikṣavo rūpaṃ nityaṃ vā anityaṃ vā ||

anityaṃ hi taṃ bhagavaṃ ||

rūpasya khalu punar bhikṣavaḥ anityatāṃ viditvā calatāṃ prabhaṃguṇatāṃ viparināmavirāganirodhatāṃ viditvā ye

Saṅghabhedavastu

Er fragte weiter: „Wenn sie nicht von Bestand ist, ist sie dann ein Leid oder nicht ein Leid?“

Er antwortete: „Sie ist ein Leid.“

Er fragte weiter: „Wenn nun die Körperlichkeit nicht von Bestand und ein Leid ist, dann ist sie (auch) veränderlich und hinfällig; kann dann ein Schüler, der viel gehört hat, sich an die Körperlichkeit halten als an sein Ich, (in dem Gedanken): ich besitze alle Körperlichkeit, die Körperlichkeit hängt von mir ab, (mein) Ich befindet sich in der Körperlichkeit?“

(Jener) antwortete: „Nein!“

Er fragte weiter: „Sind Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein entsprechend von Bestand oder nicht von Bestand?“

(Jener) antwortete: „Nicht von Bestand.“

Er fragte weiter: „Wenn sie nun bis auf das Bewußtsein nicht von Bestand sind, sind sie dann ein Leid oder nicht ein Leid?“

(Jener) antwortete: „Sie sind ein Leid.“

Madhyamāgama

Er fragte weiter: „Wenn sie nicht von Bestand ist, ist sie dann ein Leid oder nicht ein Leid?“

(Jener) antwortete: „Ein Leid und der Veränderlichkeit unterworfen, Erhabener.“

Er fragte weiter: „Wenn sie nun nicht von Bestand, ein Leid und der Veränderlichkeit unterworfen ist, faßt dies ein edler Schüler, der viel gehört hat, auf: dies bin ich, dies ist mein, (mein) Ich ist jenes da?“

(Jener) antwortete: „Nein Erhabener!“

„Großkönig, wie denkst du? Sind Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein von Bestand oder nicht von Bestand?“

(Jener) antwortete: „Nicht von Bestand, Erhabener.“

Er fragte weiter: „Wenn sie nicht von Bestand sind, sind sie dann ein Leid oder nicht ein Leid?“

(Jener) antwortete: „Ein Leid und der Veränderlichkeit unterworfen, Erhabener.“

Mahāvagga I, 6, 42—46

yaṃ panāniccaṃ dukkhaṃ vipariṇāmadhammaṃ kallaṃ nu taṃ samanupassituṃ etaṃ mama eso ham asmi eso me attā ti | no h' etaṃ bhante |

vedanā saññā saṃkhārā viññāṇaṃ niccaṃ vā aniccaṃ vā ti |

Mahāvastu III S. 337 u. 339

rūpapratyayā utpadyensuḥ āśravā vighātā paridāghā sajvarā sāṃkleśikā paunarbhavikā āyatyām jātijarāmaraṇīyās te nirudhyante ||

teṣāṃ nirodhān na utpadye āśravā vighātā paridāghā sajvarā sāṃkleśikā paunarbhavikā āyatyāṃ jātijarāmaraṇīyā ||

sacet manyatha bhiksavo vedanā saṃjñā saṃskārā vijñānaṃ nityaṃ vā anityaṃ vā ||

Fa-hsien

Der Buddha sprach weiter: „Ist sie ein Leid oder nicht ein Leid?“

Der König sagte: „Erhabener, wenn das Leid vergeht, dann ist sie kein Leid.

„Was ein Leid ist, das ist dem Wandel unterworfen. Was dem Wandel unterworfen ist, davon sagt nur jener Śrāvaka, der wenig erkannt und wenig gehört hat: ‚Ich bin der große Śrāvaka, ich bin der große Weise‘, indem er diese Wahrnehmung eines Ichs hervorbringt. Jene Wahrnehmung eines Ichs ist nichtig, o Erhabener!“

Der Buddha sprach weiter: „Sind Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein von Bestand oder nicht von Bestand?“

Der König sagte: „Sie vergehen, so sind sie nicht von Bestand.“

Der Buddha sagte: „Sind sie ein Leid oder nicht ein Leid?“

Der König sagte: „Das Leid entsteht infolge des Wandels. Dieser Wandel bewirkt dann Leiden. (Nur)

Mahāvagga I, 6, 42—46

aniccaṃ bhante |

yaṃ panāniccaṃ dukkhaṃ vā taṃ sukhaṃ vā ti |

dukkhaṃ bhante |

yaṃ panāniccaṃ dukkhaṃ vipariṇāmadhammaṃ kallaṃ nu taṃ samanupassituṃ etaṃ mama eso ham asmi eso me attā ti |

no h'etaṃ bhante |

Sanskritbruchstücke

y(at puna)r anityaṃ duḥkhaṃ viparināmadharmy api nu tac chrutavān āryaś(r)āvaka ātm(ānam upagacched Blatt 118 V e)t(an ma)ma | eṣo 'ham asmi | eṣa ma ātmeti |

no bhadanta |

eva(ṃ) vedanā saṃjñā (saṃskārā vi)jñānaṃ nityam anityaṃ vā |

anityaṃ bhadanta |

yat punar anitya(ṃ) duḥkhaṃ tan na vā duḥkhaṃ |

du(ḥkhaṃ) bhadanta |

Mahāvastu III S. 337 u. 339

anityaṃ hi taṃ bhagavan ||

bhagavān āha || sādhu bhikṣavo vijñānasya khalu punar bhikṣavaḥ anityatāṃ viditvā calatāṃ prabhaṃguṇatāṃ viparināmavirāganirodhatām viditvā ye vijñānapratyayā utpadyensuḥ āśravā vighātā paridāghā sajvarā sāṃkleśikā paunarbhavikā jātijarāmaraṇīyās te nirudhyanti vyupaśāmyanti prahāṇam astaṃgacchanti | teṣāṃ nirodhān notpadyanti vijñānamū-

Saṅghabhedavastu

Er fragte weiter: „Wenn nun Bewußtsein usw. ohne Bestand und ein Leid sind, dann sind sie auch veränderlich und hinfällig; kann ein Schüler, der viel gehört hat, sich an Bewußtsein usw. halten als an sein Ich, (in dem Gedanken): ich besitze alles Bewußtsein, das Bewußtsein hängt von mir ab, (mein) Ich befindet sich im Bewußtsein?“

(Jener) antwortete: „Nein.“

„Deswegen muß man wissen: was immer es für Körperlichkeit gibt, sei es vergangene, sei es zukünftige, sei es gegenwärtige, sei es innere, sei es äußere, sei es grobe, sei es feine, sei es eine überragende, sei es minderwertige sei es nahe, sei es ferne, — alle derartige Körperlichkeit ist nicht das Ich, (ist nicht) mein, (nicht) besitze ich alle Körperlichkeit, nicht hängt sie von mir ab, (mein) Ich befindet sich nicht in der Körperlichkeit.

„Wahrheitsgemäß erkennend muß man es demgemäß ansehen.

„Und dann verhält es sich mit Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein ferner auch so.

Madhyamāgama

Er fragte weiter: „Wenn sie nun nicht von Bestand, ein Leid und der Veränderlichkeit unterworfen sind, faßt dies ein edler Schüler, der viel gehört hat, auf: dies bin ich, dies ist mein, (mein) Ich ist jenes da?“

(Jener) antwortete: „Nein, Erhabener!“

„Deswegen, o Großkönig, mußt du lernen: welche Körperlichkeit es auch gibt, sei es vergangene, sei es zukünftige, sei es gegenwärtige, sei es innere, sei es äußere, sei es grobe, sei es feine, sei es gute, sei es böse, sei es nahe, sei es ferne, jene sind alle nicht das Ich, sind nicht mein, das Ich ist nicht jenes da.

„Man muß es weise durchschauen und wahrheitsgemäß erkennen.

„O Großkönig, welche Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein es auch gibt, sei es vergangene, sei es zukünftige, sei es

---

Mahāvagga I, 6, 42—46

tasmāt iha bhikkhave yaṃ kiñci rūpaṃ atītānāgatapaccuppannaṃ ajjhattaṃ vā bahiddhā vā oḷārikaṃ vā sukhumaṃ vā hīnaṃ vā paṇītaṃ vā yaṃ dūre vā santike

Mahāvastu III S. 337 u. 339

lakā āśravā vighātā paridāghā sajvarā sāṃkleśikā paunarbhavikā āyatyāṃ jātijarāmaraṇīyā vijñānajātikā vijñānaprabhṛtikāḥ |

tasmād iha vo bhikṣavaḥ evaṃ śikṣitavyaṃ || yat kiṃcid rūpaṃ adhyātmaṃ vā bahirdhā vā audārikaṃ vā sūkṣmaṃ vā hīnaṃ vā praṇītaṃ vā yaṃ dūre antike

Fa-hsien

jene Śrāvakas, die wenig erkannt und wenig gehört haben, bringen die Wahrnehmung eines Ichs hervor und sagen darum: ‚Ich bin der große Śrāvaka, ich bin der große Weise'. Jene Wahrnehmung eines Ichs ist nichtig, o Erhabener!"

Der Buddha sprach: „Großkönig, so ist es, so ist es! Bedenke dieses wohl: was immer es für einen Skandhadharma ‚Körperlichkeit' gibt, sei es einen vergangenen, zukünftigen oder gegenwärtigen, einen inneren, äußeren oder ein Mittelding dazwischen, sei es einen großen, sei es einen kleinen, sei es einen hohen, sei es einen niedrigen, sei es einen nahen, sei es einen fernen, alle jene Dharmas haben von Grund auf kein Sein, keine Merkmale, kein Ich!

„O Großkönig, mit jenem rechten Wissen muß man es der Wahrheit gemäß ansehen."

Der Buddha sagte weiter: „Großkönig, (das gilt) auch für Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein; was immer es von ihnen

Sanskritbruchstücke

yat punar anityaṃ duḥkhaṃ viparināmadharmy (api nu ta)c ch(ru)tavān āryaśrāvaka ātmāna(m) upagacched etaṃ mama | eṣo 'ham asmi | eṣa (ma ātmeti |

no bha)danta |

tasmāt tarhi mahārāja yat kiñcid rūpa(m) atītānāgatapratyut(pannam ādhyātmi)kaṃ vā bahirdhā vaudārikaṃ vā sūkṣmaṃ vā (hīnaṃ vā praṇītaṃ vā yad vā) dū(re yad vā)ntike naitan mama naiṣo 'ham asmi naiṣa ma ā(tmeti |) Blatt 118 R

evam etad yathā(bhūtaṃ samyakpra)jñayā draṣ(ṭa)vyam | (M 191)

evaṃ vedanā saṃjñā saṃskārā vijñānaṃ yat kiñcid vijñānam atītānāgatapratyutpannam ādhyātmikaṃ vā bahirdhā vaudārikaṃ vā sūkṣ-

---

Mahāvagga I, 6, 42—46

vā sabbaṃ rūpaṃ n' etaṃ mama n'eso ham asmi na me so attā ti evaṃ etaṃ yathābhūtaṃ sammappaññāya daṭṭhabbaṃ |

yā kāci vedanā yā kāci saññā ye keci saṃkhārā yaṃ kiñci viññāṇaṃ atītānāgatapaccuppannaṃ ajjhattaṃ vā bahiddhā vā oḷārikaṃ vā sukhumaṃ vā hīnaṃ vā pa-

Mahāvastu III S. 337 u. 339

atītam anāgataṃ pratyutpannaṃ sarvaṃ rūpaṃ na etaṃ mama na eṣo ham asmi na eṣo ātmā ti evaṃ vo bhikṣavaḥ śikṣitavyaṃ ||

yā kācid vedanā yā kācit saṃjñā ye kecit saṃskārā yat kiṃcid vijñānaṃ adhyātmaṃ vā bahirdhā vā audārikaṃ vā sūkṣmaṃ vā hīnaṃ vā praṇītaṃ vā yaṃ

Saṅghabhedavastu

„O Großkönig, wenn ein Śrāvaka-Schüler, ein vollkommener, der viel gehört hat, die fünf upādāna-skandhas als ohne ein ‚Ich' und ein ‚Mein', ansieht, sie derart angesehen hat, erkennt er, daß sie auf der Welt wahrhaft nicht ergriffen werden können, und weil sie nicht ergriffen werden können, wird er nicht furchtsam, und weil er nicht furchtsam ist, verwirklicht er innerlich die volle Ruhe (Nirvāṇa): zu Ende ist für mich die Geburt, vollbracht der heilige Wandel, getan, was zu tun war, nicht empfange ich späterhin ein (neues) Dasein!"

Damals, als der Erhabene diese Lehre predigte, entfernten der Magadhagebieter, König Bimbisāra, 80000 Göttersöhne und unendliche hunderttausend Zehntausende von

Madhyamāgama

gegenwärtige, sei es innere, sei es äußere, sei es grobe, sei es feine, sei es gute, sei es böse, sei es nahe, sei es ferne, jene alle sind nicht das Ich, sind nicht mein, das Ich ist nicht jenes da.

„Das muß man weise durchschauen und wahrheitsgemäß erkennen.

„O Großkönig, wenn ein edler Schüler, der viel gehört hat, es derart betrachtet, packt ihn Abscheu vor der Körperlichkeit, packt ihn Abscheu vor Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein, und, nachdem er Abscheu empfunden hat, trägt er kein Verlangen mehr. Hat er kein Verlangen mehr, dann erlangt er die Erlösung. Ist er erlöst, dann erkennt er die Erlösung: ‚die Geburt ist zu Ende, vollbracht der heilige Wandel, getan, was zu tun war, nicht empfange (ich) wieder ein Dasein', erkennt er der Wahrheit gemäß."

Als der Buddha diese Lehre gepredigt hatte, entfernte der Magadhakönig Śraiṇya Bimbisāra den Staub, tat den Schmutz von sich: für alle Dinge ging ihm das Auge des Gesetzes

---

Mahāvagga I, 6, 42—46

ṇītaṃ vā yaṃ dūre vā santike vā sabbaṃ viññāṇaṃ n' etaṃ mama n' eso ham asmi na me so attā 'ti evaṃ etaṃ yathābhūtaṃ sammappaññāya daṭṭhabbaṃ |

evaṃ passaṃ bhikkhave sutavā ariyasāvako rūpasmim pi nibbindati vedanāya pi nibbindati saññāya pi nibbindati saṃ-

Mahāvastu III S. 337 u. 339

dūre antike vā atītānāgatapratyutpannaṃ naite mama naiṣo ham asmi naiṣa ātmā ti | evam etaṃ yathābhūtaṃ samyakprajñayā draṣṭavyaṃ ||

Fa-hsien

gibt, seien es vergangene, zukünftige, gegenwärtige, innere, äußere oder Mitteldinge dazwischen, seien es große, seien es kleine, seien es hohe, seien es niedrige, seien es nahe, seien es ferne, alle jene Dharmas haben von Grund auf kein Sein, keine Merkmale, kein Ich! O Großkönig, derart muß man es mit jenem rechten Wissen der Wahrheit gemäß ansehen."

Als damals in der Versammlung die Menge der Śrāvakas diese Lehre vernommen hatte, (wie man) erkennt, daß die Körperlichkeit nicht von Bestand ist, bis dahin, daß es sich mit Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein ebenso verhält, da erkannten sie und brachten Abstehen (von der Welt) hervor. Weil sie aber abstanden, erlangten sie da die Erlösung. Nachdem sie die Erlösung verwirklicht hatten, wurde ihnen das rechte Wissen offenbar: ‚wir haben die Erlösung erreicht, unsere Geburten sind erschöpft, der heilige Wandel ist vollbracht, getan ist, was zu tun war, wir empfangen kein späteres Dasein mehr!'

Als damals König Bimbasāra diese Predigt gehört hatte, entfernte er den Staub, tat den Schmutz von sich, und (ihm wurde) das Gesetzesauge, das reine (zuteil). In der Versammlung

Sanskritbruchstücke

maṃ vā hīnaṃ vā praṇītaṃ vā yad vā dūre yad vāntike tat sarvaṃ naitaṃ mama naiṣo 'ham asmi naiṣa ma ātmeti |

evam e(tad yathābhūtaṃ sam)- Blatt 119 V
yakprajñayā draṣṭavyam |

evaṃ paśya(ṃ) śrutavān āryaśrāvako rūpād api nirvidyate vedanāyāḥ saṃjñāyāḥ saṃskārebhyo vijñānād api nirvidyate

nirviṇṇo virajyate vi(rakto) vimucyate

vimuktasya vimukto 'smīti jñānadarśanaṃ bhavati kṣīṇā me jātir uṣitaṃ brahmacaryaṃ kṛtaṃ karaṇīyaṃ nāparam asmād bhāvaṃ prajā(nāmi|

asmiṃ) dharmaparyāye bhāṣyamāṇe[1] rājño māgadhasya śraiṇyasya bimbasārasya virajo vigatamalaṃ dharmeṣu dharmacakṣu(r utpannam Blatt 119 R
aśītīnāṃ ca devatāsahasrāṇām ane-

Mahāvagga I, 6, 42—46
khāresu pi nibbindati viññāṇasmim pi nibbindati nibbindaṃ virajjati virāgā vimuccati vimuttasmiṃ vimutt' amhīti ñāṇaṃ hoti khīṇā jāti vusitaṃ brahmacariyaṃ kataṃ karaṇīyaṃ nāparaṃ itthattāyā 'ti pajānāti |

[1] Vgl. zum Folgenden den Schluß des Śakrapraśnasūtra S. 111.

Saṅghabhedavastu

Brahmanen und Haushältern aus dem Reiche Magadha alle vollständig den Staub, taten den Schmutz von sich und erlangten das Gesetzesauge, das reine. Ferner sahen sie auch das Gesetz, erlangten das Gesetz, durchdrangen ganz das Gesetz, waren vollständig fest im Gesetz, überschritten jede Erwartung, überwanden alle Zweifel, blickten zu keinem anderen auf, gründeten sich auf die Lehre des großen Meisters; ein anderer vermochte nicht, sie zu leiten; in allen Dingen erreichten sie Furchtlosigkeit.

Nachdem damals der Großkönig, die Haushälter usw. diese Belehrung empfangen hatten, freuten sie sich innerlich sehr, standen von ihren Sitzen auf, legten das Gewand zurecht, neigten das Haupt bis auf die Füße des Buddha, setzten das rechte Knie auf den Erdboden, legten die Hände gegen den Buddha zusammen und sprachen diese Worte: „Wir sind jetzt in diese wunderbare Lehre eingetreten und haben überwältigenden Gewinn erlangt. Von heute ab bis an das körperliche Ende nehmen wir Zuflucht zum Buddha, zur Lehre und zur Gemeinde, nehmen die fünf Gebote auf uns, als Upāsakas, nicht zu töten, nicht zu stehlen, nicht unkeusch zu wandeln, nicht zu lügen und keine Rauschgetränke zu trinken."

Madhyamāgama

auf. Und auch 80000 Götter und 12000 von den Leuten aus Magadha entfernten den Staub, taten den Schmutz von sich, und für alle Dinge ging ihnen das Auge des Gesetzes auf.

Damals sah Śraiṇya Bimbisāra, der König von Magadha, das Gesetz, erlangte das Gesetz, erwachte zum weißen, reinen Gesetz, schnitt ab die Zweifel, überwand den Argwohn, hatte keine anderen Verehrungswürdigen mehr, folgte keinem anderen mehr. Nachdem er keine Zweifel mehr hatte, verweilte er in der Verwirklichung der Frucht und erlangte im Gesetze des Buddha Furchtlosigkeit.

Dann erhob er sich von seinem Sitze, neigte sein Haupt bis auf die Füße des Buddha und sprach ehrerbietig zu dem Erhabenen: „Ich nehme jetzt meine Zuflucht zum Buddha, zur Lehre und zur Gemeinde der Mönche. Möge der Erhabene mich als Upāsaka annehmen. Von heute ab, bis daß der Körper endet, nehme ich meine Zuflucht, bis das Leben schwindet."

---

[1] 近事 = *upāsaka*.

[2] Von den Worten des Schlusses ist auf D 424 wenig erhalten. Es muß wieder ein Versehen des Abschreibers vorliegen (vgl. S. 148). Mit einigen Worten kommt S 360

Fa-hsien

gab es ferner 80000 Götter und unzählige Hunderttausende von Brahmanen und Haushältern. Denen gelang es auch, den Staub zu entfernen, den Schmutz abzutun und das Gesetzesauge, das reine, (zu entwickeln). Damals (hatte) König Bimbasāra das Gesetzesauge, das reine, (erreicht), erlangte das rechte Erkennen und Sehen, weilte im Gesetz, beharrte fest (darin), entfernte alle Begierden, ward frei von Qualen und Kummer und erreichte im Gesetze des Buddha die Furchtlosigkeit des Gesetzes.

Damals erhob sich der Großkönig dann von seinem Sitze, entblößte die rechte Schulter, legte die Hände gegen den Buddha hin zusammen, verneigte sich wahrhaft gläubig tief und sprach ehrerbietig zu dem Buddha: „Erhabener, ich habe großen Vorteil erlangt, ich habe großen Vorteil erlangt! Ich gelobe jetzt meine Zuflucht zum Buddha, zur Lehre und zur Gemeinde zu nehmen, die Upāsaka[1]-Gebote auf mich zu nehmen. Von jetzt ab bis zum Zerfall des Körpers will ich nicht töten usw. bis dahin: nicht Rauschgetränke trinken."

Ferner sprach er ehrerbietig: „Ich bitte Buddha, den Erhabenen, jetzt aufrichtig, in die Stadt Rājagṛha zurückzukehren. Möge der Erhabene mitleidsvoll meine Einladung an-

Sanskritbruchstücke

keṣāṃ ca māgadhakānāṃ) brāhmaṇagṛhapatiśatasahasrāṇā(m |

atha khalu m)āgadhaḥ śraiṇy(o bimbasāro dṛṣṭa)dharmaḥ prā(ptadha)rmo viditadharmaḥ paryavagā(ḍhadharmas tī)rṇakā(ṃkṣas tīrṇavi)c(i)kitso 'para(pratya)yo 'nanyaneyaḥ śāstuḥ śāsane dharmeṣu vaiśāradyaprāpta

utthāyāsanād ekāṃ(sam uttarāsaṃgaṃ) kṛtvā yena bhagavāṃs tenāñjaliṃ praṇamya bhagavantam idam Blatt 120 V
a(vocad
abhikrānto 'haṃ) bhadant(ābhi)kr(ā)nta e(ṣo) 'haṃ bhadanta bhagavantaṃ śaraṇaṃ gacchā(mi dhar)mañ ca bhikṣusaṃghañ ca | upāsakañ ca mān dhāray(ādy)āgreṇa yāvajjīvaṃ prāṇo(petaṃ śa)raṇaṃgatam abhiprasannam(|) ... .. (pa)ñcaś(īla) .. .. .. ham (S 360)
ahaṃ bhagavantaṃ yāvajjīvam (u)pasthāsyāmi cīvara(piṇḍapā)taśayan(āsanaglānapratya)yabhaiṣajyapariṣ(kāraiḥ) (s)ār(dhaṃ) bhikṣu(saṃghena | adhivāsayatu[2] me bhagavāṃ rājagṛhagamanāya | adhivāsayati
bhagavāṃ r)ājño māgadhasya śraiṇ- Blatt 120 R
yasya (bimbasārasya tū)ṣṇ(īṃ)bhāv(e)na |

---

zu Hilfe, und das dort und Blatt 120 R Erhaltene paßt zu dem üblichen stehenden Abschluß der Sūtras, der hier ergänzt ist.

Saṅghabhedavastu

Nach diesen Worten luden sie den Buddha und die Mönche ein, sie möchten zu ihnen nach Rājagṛha kommen, um dort zu weilen und ihnen Gelegenheit zu geben, sie lebenslänglich mit den vier Erfordernissen zu verehren.

Der Erhabene nahm damals schweigend die Einladung an, und als der Magadhakönig und alle die Leute am Schweigen des Buddha erkannten, daß er die Einladung annahm, neigten sie ihr Haupt bis auf die Füße des Buddha und kehrten an ihren Wohnort zurück.

Madhyamāgama

Der Buddha sprach: „So (sei es)", und der Magadhakönig Śraiṇya Bimbisāra, 80000 Götter, 12000 unter den Leuten aus Magadha und die 1000 Mönche hörten die Predigt des Buddha, freuten sich und handelten danach.

In tibetischer Übersetzung liegt eine mittelbare Parallele zum Bimbasārasūtra in den Texten des Vinaya[1] vor, eine unmittelbare in dem oben bereits erwähnten *Bimbisārapratyudgamanānāmamahāsūtra*, dessen tibetischer Titel *mdo-chen-po-gzugs-can-sñiṅ-pos-bsu-wa-zhes-bya-wa* lautet[2]. Beide Texte stehen den allgemeinen Gesichtspunkten nach (vgl. S. 118) auf seiten der Sanskrit-Gruppe. Der Vinayatext gehört wie der ganze tibetische Vinaya der Schule der Mūlasarvāstivādins an, und der Text des Sūtra steht der Entsprechung im chin. Saṅghabhedavastu der Mūlasarvāstivādins so nahe, daß wir auch ihn für diese Schule in Anspruch nehmen können.

Analyse der Bekehrungspredigt im Bimbisārapratyudgamanānāmamahāsūtra[3].

Der Wortlaut der Predigt im Tibetischen stimmt mit dem der Sanskritfragmente besser überein als der aller chinesischen Parallelen und deckt sich großenteils so sehr mit ihm, daß an einigen Stellen die Ausfüllung von Lücken des Sanskrittextes ermöglicht wurde. Zu Beginn allerdings heißt es (wenigstens im Berliner Kanjur) irrtümlich, daß Rūpa usw. *nicht* entstehen und *nicht* vergehen *(bye-wa-yaṅ-ma-yin-ʾajig-pa-yaṅ-ma-yin-te)*, während der folgende Satz, man müsse ihr Entstehen und Vergehen erkennen, mit dem Sanskrit

[1] Vgl. Rockhill, The Life of the Buddha, S. 42f.

[2] Berliner Kanjur, Bd. 79, Bl. 299b Z. 7 — Bl. 306a Z. 8. Vgl. Beckhs Verzeichnis, Bd. 79, Nr. 3; Csoma-Feer, Analyse du Kanjour (Annales du Musée Guimet II) S. 275f.

[3] Die Predigt beginnt im Berliner Kanjur Bl. 302b Z. 4.

Fa-hsien

nehmen, ich werde ihn dieses Leben hindurch bedienen und verehren, mit allen notwendigen Bedarfsartikeln vollständig versehen, bis auf Kleidung, Trinken, Essen, Lagerstatt und Arzneimittel, und die ganze Gemeinde der Mönche ebenso.“

Damals nahm der Erhabene die Einladung des Königs an und verharrte schweigend. Der Großkönig erkannte am Schweigen des Buddha dessen Einwilligung, verneigte sich mit dem Haupt die Erde berührend vor dem Buddha und ging davon.

Sanskritbruchstücke

(atha rājā māgadhaḥ śraiṇyo bimbasāras) tūṣṇī(ṃbhāvenādhivāsanaṃ vi)d(i)tvā bhagava(tpādau śi)rasā vanditvā bhagavato 'ntikā(t prakrā)ntaḥ ||

bimb(asāra)sūtraṃ samāptam ||

wieder ganz übereinstimmt. Das Tibetische folgt dann weiter Wort für Wort unserm Sanskrittext: Der Kulaputra, der die Gesetzmäßigkeit des Entstehens und Vergehens von Körperlichkeit usw.[1] erkennt, erfaßt die Körperlichkeit usw. in ihrem Wesen vollständig. Wenn er die Körperlichkeit usw. vollständig erfaßt, hält er sie nicht für sein Ich und nicht für sein *(bdag-daṅ-bdag-gi-zhes-khas-len-par-mi-byed)*, ergreift sie nicht *(ñe-war-len-par-mi-byed)*, besteht nicht auf ihnen *(lhag-par-gnas-par-mi-byed)*, hängt nicht gänzlich an ihnen *(mṅon-par-zhen-par-mi-byed-do)*. Ein Kulaputra, der die Körperlichkeit usw. nicht für sein Ich hält usw., „ist maßlos[2] und zahllos, hat das Nirvāṇa erreicht, sage ich“ *(thsad-med-pa-daṅ-graṅs-med-pa-yin-te|mya-ṅan-las-'adas-pa-yin-par-ṅa-smra-'o)* (vgl. S. 125).

Wenn nun Rūpa usw. nicht das Ich sind (überlegen die Brahmanen und Haushälter aus Magadha) „wer ist dann ātman *(bdag)*, sattva *(sems-can)*, jīva *(srog)*, jantu *(skye-wa)*, poṣa *(gso-wa)*, pudgala *(gaṅ-zag)*, manuja *(shed-las-skyes)*, mānava *(shed-bu)*, kāraka *(byed-pa-po)*, kārāpaka *(byed-du-'ajug-pa-po)*, janaka *(skyed-pa-po)*, saṃjanaka *(kun-nas-skyed-pa-po)*, utthāpaka *(sloṅ-wa-po)*, samutthāpaka *(kun-nas-sloṅ-wa-po)*, vadaka *(smra-wa-po)*, vedaka *(myoṅ-wa-po)*, pratisaṃvedaka *(so-sor-myoṅ-wa-po)*, der nie entstanden ist und nicht entsteht, ebenso nicht existiert und nicht ist, der dort und dort für die guten und bösen Taten, die er getan hat, das Reifen

[1] Wie im Sanskrit immer zwei Absätze gleichen Wortlauts, der eine für Rūpa, der andere für die übrigen Skandhas.

[2] Vgl. Aṅguttaranikāya I, S. 266: *idha bhikkhave bhikkhu arahaṃ hoti khīṇāsavo ayaṃ vuccati bhikkhave puggalo appameyyo.*

(rnam-par-smiṅ-pa = vipāka) genießt *(so-sor-myoṅ-war-byed-pa = pratisaṃvedayati)*, der diese Skandhas wegwirft und andere Skandhas wieder zusammensetzt *(ñiṅ-mthsams-su-sbyor-war-'agyur-wa = pratisandadhāti)*?"

Der Erhabene erkennt die Überlegungen der Brahmanen und Haushälter aus Magadha und erklärt den Mönchen: der gemeine Mann, der nichts gehört habe, spreche von einem Ich. Man könne nicht von „Ich" und von „Mein" reden. Leid entstände, sie entständen; Leid verginge, sie vergingen; die Saṃskāras vergingen, sie vergingen. Darauf beruhe die Kontinuität der Saṃskāras der Lebewesen. *(sems-can-rnams-kyi-'adu-myed-kyi-rgyun)*. Der Tathāgata habe die Kontinuität der Saṃskāras bei der Reinkarnation *(pratisandhi)* durchschaut und predige der Lebewesen Cyuti und Upapatti *(sems-can-rnams-kyi-'achi-'apho-daṅ-skye-wa-rtogs-par-mdsad-do)*.

Dann verkündet der Buddha mit den bekannten Worten seine übernatürliche Einsicht in das unglückliche Schicksal der Bösen und das glückliche der Guten (vgl. S. 128ff.). Er erkenne und sehe es und spreche jetzt nicht mehr von „ātman, sattva" usw. (es folgt der ganze Wortlaut der Stelle von oben bis: „der diese Skandhas wegwirft und andere Skandhas wieder zusammensetzt", für das Sanskrit vgl. S. 131) — anders als von einem Dharmasaṃketa *(chos-kyi-brda-ma-gtogs-par)*. Dabei sei dies der Dharmasaṃketa *(de-la-chos-kyi-brda-ni-'adi-yin-te)*: nämlich, wenn dieses sei, entstehe dieses; weil dieses ins Dasein getreten sei, trete dieses ins Dasein. Das heiße, auf Grund von Unwissenheit entständen die Saṃskāras usw. (es folgt die pratītyasamutpāda-Formel in vollem Wortlaut, positiv und negativ, wie im Saṅghabhedavastu der Mūlasarvāstivādins, oben S. 132).

Der Buddha fährt dann fort (für das Sanskrit vgl. S. 135): „Darum also, ihr Mönche, sind die Saṃskāras Leid; das Nirvāṇa (aber) ist friedvoll! Aus dem Entstehen der Ursache geht das Entstehen von Leid hervor, und infolge des Vergehens der Ursache vergeht das Leid, hört die Kontinuität des Karman auf und tritt nicht mehr in Erscheinung *(mi-'abyuṅ-wa = na pravartate)*, ist Reinkarnation *(ñiṅ-mthsams-sbyor-wa = pratisandhi)* nicht und wird unterdrückt *('agag-par-'agyur-te = nirudhyate)*; derartig ist das Ende des Leidens.

„Ihr Mönche, das was Leiden ist, das ist unterdrückt, das ist ruhig geworden *(ñe-war-zhi-wa = upaśānta)*, das ist kühl geworden, das ist untergegangen; wer sollte anderswo ins vollständige Nirvāṇa eingegangen sein?

„Dieser Platz *(go-'aphaṅ-'adi-ni)* nämlich, ihr Mönche, ist die Beruhigung: die vollständige Aufgabe der Upādhis *(phun-po-kun-spaṅs-pa)*, das Schwinden der Tṛṣṇā, die Trennung von der Leidenschaft, Nirodha, Nirvāṇa."

Dann wendet sich der Erhabene zum zweiten Male an den König von Magadha, zunächst mit der Frage nach der Beständigkeit oder Unbeständigkeit der Körperlichkeit. Seine dann folgende Frage lautet: „Der Erhabene fragte: ‚Großkönig, ist das, was nicht von Bestand ist, ein Leid, oder ist es

nicht ein Leid ?' Der König sprach: ‚Es ist ein Leid, Bhadanta.'" Diese Frage und ihre Beantwortung findet sich in unserer Sanskrithandschrift nicht (vgl. die Lücke S. 137 o.). Sie steht in allen anderen Versionen und wird bei der Wiederholung der Frage für die übrigen Skandhas auch im Sanskrittext gestellt (s. S. 137 u.). Es handelt sich also nur um eine Auslassung durch den türkischen Abschreiber.

Im weiteren Verlauf der Unterredung stimmt die tibetische Übersetzung wieder wörtlich mit dem Sanskrittext überein, nur werden die Redenden jedesmal genannt und das eine oder andere Mal findet sich die Anrede „Großkönig", wo sie im Sanskrit fehlt.

Zu Beginn des Schlusses ließ sich eine Lücke des Sanskrittextes (Blatt 119 R., vgl. S. 141, 143) durch die Worte *(aśītīnām ca devatāsahasrāṇām anekeṣāṃ ca māgadhakānāṃ) [brāhmaṇa-gṛhapatisahasrāṇām]* nach dem *lha-brgyad-khri-daṅ-yul-ma-ga-dha'i-bram-ze-daṅ-khyim-bdag-'abum-phrag-du-ma-dag* des Tibetischen sicher ausfüllen.

Die Phrase *utthāyāsanād ekāṃsam uttarāsaṃgaṃ kṛtvā yena bhagavāṃs tenāñjaliṃ praṇamya bhagavantam idam avocad* des Sanskrittextes hatte in der Vorlage des Tibeters wie im Saṅghabhedavastu eine ausführlichere Fassung: nach der Entsprechung für *kṛtvā* folgt *pus-mo-gyas-pa'i-lha-ṅa-sa-la-gtsugs-te*, eine Wendung, der im Pāli *dakkhiṇajānumaṇḍalaṃ paṭhaviyaṃ nihantvā* entspricht.

Nach dem Upāsaka-Bekenntnis Bimbasāras folgt im Sanskrittext eine Lücke, in der, wie in zwei chinesischen Parallelen, Bimbasāras Gelöbnis, die fünf Upāsaka-Gebote *(pañcaśīla)* auf sich zu nehmen, gestanden haben mag[1]. Im Pāli findet sich dieses Gelöbnis sehr häufig an entsprechender Stelle; die Gebote werden aber, so weit ich sehe, immer selbst aufgezählt, nicht einfach als Pañcasīlas zusammengefaßt. Leider läßt uns das Tibetische hier im Stich. Während sonst der Wortlaut genau übereinstimmt, fehlt eine Entsprechung für das, was in der Lücke der Handschrift gestanden haben könnte, ganz. — Die Pariṣkāras *(yo-byed)*, mit denen Bimbasāra den Buddha samt seiner Gemeinde bedienen will (ihre Anzahl wird nicht erwähnt), sind nach dem Tibetischen: Essen *(bza'-daṅ)*, Piṇḍa *(bsod-sñoms-daṅ)*, Śayana *(gzim-cha-daṅ)*, Āsana *(gdan-daṅ)*, Glānapratyayabhaiṣajya *(sñun-kyi-gsos-sman)*. Zweifellos hat dem Übersetzer dieselbe Aufzählung vorgelegen, die uns der Sanskrittext gibt; er hat sein Kompositum aber nicht richtig aufgelöst, wie die falsche Anwendung der Kopula *(daṅ)* zeigt. Bei seiner Einteilung erhält er nicht vier, sondern fünf Pariṣkāras, da er *śayanāsana* auseinander zieht:

[1] Unwahrscheinlich ist die Annahme, daß Bimbasāra jetzt seine ehemaligen fünf Wünsche für erfüllt erklärt. Im Pāli spielen die fünf Wünsche zwar in diesem Zusammenhang eine Rolle. Für Wunsch findet sich im Sanskrit an den voraufgehenden Stellen des Catuṣpariṣatsūtra aber *āyācanavastu* gegenüber dem *assāsaka (āśvāsaka)* des Pāli.

außerdem gibt er statt Kleidung *(cīvara)* als erstes Glied „Essen", das in dem zweiten Glied „Almosen" *(piṇḍa)* ja mit einbegriffen ist.

Auf das Angebot zum Unterhalt des Buddha und seiner Gemeinde folgt im Tibetischen unmittelbar Bimbasāras Einladung an den Buddha, die Residenz Rājagṛha aufzusuchen. Diese Bitte wird in der üblichen Form gestellt: *bcom-ldan-'adas-rgyal-po'i-khab-tu-gshegs-par-ci-gnaṅ*, was im Sanskrit nicht viel anders als *adhivāsayatu (me) bhagavāṃ rājagṛhagamanāya* gelautet haben kann. Für diese Worte ist in der Handschrift D 424 Blatt 120 V 5 (s. S. 22) kein Raum mehr, da in der fehlenden Hälfte noch die anschließenden Worte *adhivāsayati bhagavāṃ rājño māgadhasya* gestanden haben müssen. Andererseits können die Worte auch weder auf der Rückseite von Blatt 120, noch in der Lücke weiter oben, wo wir die Verpflichtung zum Halten der fünf Gebote vermuten, Platz gefunden haben. Es scheint mir daher wahrscheinlich, daß der Schreiber von D 424, durch das *adhivāsayatu .... adhivāsayati* verführt, dieses Stück des Textes übersehen hat.

Der Schlußabsatz bietet im Tibetischen gegenüber den übrigen Versionen nichts Besonderes; nur wird die Erwähnung der Freude Bimbasāras über die Predigt des Buddha eingeflochten.

Das Mahāsamājasūtra. =Kat.-Nr. 581

An das Bimbasārasūtra schließt sich in der Handschrift D 424 unmittelbar das *Mahāsamājasūtra* an. 11 Blätter der Handschrift (121—131) sind mit ihm gefüllt. Sie würden uns das Sūtra vollständig überliefern, wenn nicht einige von ihnen, besonders die ersten, stark beschädigt wären. Die Schlußformel: Mahāsamājasūtraṃ samāptaḥ samāptañ ca findet sich Blatt (132) V. 1; das Sūtra selbst endet schon auf Blatt 131 R. 5.

Im Pāli-Kanon findet sich der Paralleltext zu unserem Sūtra als Nr. 20 des Dīghanikāya *(Mahāsamayasuttanta)*. In chinesischer Übersetzung sind zwei Parallelversionen erhalten: die eine im Dīrghāgama als Sūtra Nr. 19, betitelt Ta-hui-ching[1] (T. I. 1, S. 79ff.); die andere ist eine Einzelübersetzung, die wieder von dem uns bereits mehrfach begegnenden Fa-hsien stammt. Diese gehört aber in etwas frühere Zeit, als er noch den Namen Fa-t'ien[2] führt. Betitelt ist dieses Sūtra Fo-shuo-ta-sam-mo-jo-ching[3] (Nanjio 851; T. I. 1, S. 258f.).

Chinesische Parallelversionen aus dem Madhyamāgama oder einem Text der Schule der Mūlarsarvāstivādins, die nach den bisherigen Erfahrungen unseren Sanskritbruchstücken am nächsten stehen, fehlen. Glücklicherweise greift hier eine tibetische Parallele ein, die ich S. 197ff. besonders behandle. Einen kleinen Ersatz bildet auch der Umstand, daß die Einleitung unseres „langen" oder „mittellangen" Sūtra in den Saṃyuktāgama bzw. Saṃyuttanikāya aufgenommen und so in weiteren chinesischen Übersetzungen erhalten ist. Im Pāli findet sich die erwähnte Einleitung in genau dem gleichen Wortlaut wie im Dīghanikāya im Devatāsaṃyutta (Saṃyuttanikāya Bd. I, S. 26f.) unter dem Titel *Samayo*. Im Chinesischen sind zwei Übersetzungen eines Samyuktāgama erhalten: Nanjio Nr. 544 (A) und 546 (B; unvollständig). In beiden Übersetzungen, dem Tsa-a-han-ching (A) und dem Pieh-i-tsa-a-han-ching (B), findet sich die uns interessierende Parallelversion zum *Samaya* des Saṃyuttanikāya (T. I. 2, S. 323 bzw. T. I. 2, S. 411).

Der Inhalt des Mahāsamājasūtra ist folgender: Der Buddha weilt einst mit 500 Arhats im Walde von Kapilavastu. Große Scharen von Gottheiten kommen herbei, um den Buddha zu verehren. Vier Brahmakāyika-Devatās (im Pāli und im Dīrghāgama sind es Śuddhāvāsakāyikas) sprechen je eine Strophe. Dann wendet sich der Buddha an die Mönche und erklärt, ebenso wie

[1] 大會經 = Sūtra von der großen Versammlung.
[2] 法天
[3] 佛說大三摩惹經 = Vom Buddha gepredigtes Sūtra von dem großen Sam-ma-ja.

jetzt die vielen Götter bei ihm versammelt seien, hätten sie sich auch bei den früheren Buddhas versammelt und würden sich ebenso bei den zukünftigen Buddhas wieder versammeln; er werde die Namen aller dieser Gottheiten verkünden.

Das geschieht dann in metrisch gebundener Sprache, nach einer voraufgehenden, diesmal ebenfalls strophischen, nochmaligen Einleitung. Das Metrum ist im Sanskrit wie im Pāli, mit Ausnahme einiger Triṣṭubh-Strophen und Unregelmäßigkeiten, durchgehend der Śloka (vgl. Dīghanikāya: *silokaṃ anukassāmi)*. Anders in den chinesischen Übersetzungen. Im Dīrghāgama sind nur die Aufzählungseinleitung und Teile des Sūtraschlusses durch Einteilung in Pādas als metrisch gekennzeichnet. Alle anderen Teile, vor allem die Aufzählungen selbst, bei Fa-t'ien alles Folgende und Vorausgehende außer den Strophen der vier Gottheiten, erscheinen als Prosa[1].

Der Buddha verkündet also die Namen aller versammelten Gottheiten und gibt so eine lange Götteraufzählung, die uns eine gute Kenntnis des volkstümlichen Pantheons des älteren Buddhismus vermittelt.

Den Beginn der Aufzählung machen 16000 Yakṣas, die in drei Gruppen eingeteilt sind. 1.[2] Die erste besteht aus 7000 Yakṣas, welche Erd-Yakṣas genannt werden und in Kapilavastu beheimatet sind. 2. Die zweite Gruppe bilden 3000 Yakṣas, die von dem Yakṣa *Sātāgiri* geführt werden, bzw. auf dem Berge Sātā wohnen. 3. Die dritte Gruppe, 6000 Yakṣas, stammt aus dem Himālaya, bzw. steht unter der Führung des Yakṣa *Haimavata*. Im nächsten Abschnitt (4.) werden die bisher genannten zu einer Gruppe von 16000 Yakṣas zusammengefaßt. Hervorgehoben werden dann 5. der Yakṣa *Viśvamitra (Vessāmitta)*, dem 500 Yakṣas unterstehen, und 6. der Yakṣa *Kumbhīra*, der auf dem Berge Vipula bei Rājagṛha wohnt und 100000 Yakṣas befehligt.

Es folgen die vier Himmelskönige: 7. *Dhṛtarāṣṭra* im Osten mit den Scharen der Gandharven, 8. *Virūḍhaka* im Süden mit den Kumbhāṇḍas, 9. *Virūpākṣa* im Westen mit den Nāgas, 10. *Kubera* (oder *Vaiśramaṇa)* im Norden mit den Yakṣas.

---

[1] Es ist dadurch aber keineswegs erwiesen, daß das übersetzte Original in diesen Teilen nicht metrisch abgefaßt war. Wahrscheinlich ist nur die Häufung von Namen, die der Chinese phonetisch wiedergeben mußte, die Schwierigkeit gewesen, die ihn zur Aufgabe einer metrischen Einteilung veranlaßt hat. Das läßt sich mindestens für den Dīrghāgama beweisen. Dort ist der Übersetzer nämlich an vielen Stellen dazu übergegangen, nicht nur die indischen Namen, sondern ganze Stücke des Sūtra phonetisch wiederzugeben. Man braucht nur die unten gegebene Rückübertragung mit dem Pāli und Sanskrit zu vergleichen, um sich davon zu überzeugen, daß das Original metrisch abgefaßt war. Die phonetisch wiedergegebenen Teile des Dīrghāgama haben für uns auch hohes Interesse, weil sie uns wertvolles Material zur Entscheidung der Frage nach der Sprache des Originaltextes, aus dem übersetzt wurde, in die Hand geben. Darauf werde ich zum Schluß zurückkommen.

[2] Die Zahlen geben die Nummern der Abschnitte in der unten folgenden Bearbeitung.

Sodann werden 11. die vier Himmelskönige nochmal zusammen genannt. Im Anschluß daran lernen wir 12. ihre Diener kennen. Zu diesen wird im Dīrghāgama und Dīghanikāya auch eine Reihe von Yakṣaheerführern hinzugerechnet, die in der Mahāmāyūrī (vgl. unten S. 152) als *dharmabhrātṛ* des Vaiśramaṇa bezeichnet sind und im Sanskrit wie bei Fa-t'ien in einem besonderem Abschnitt (13.) erscheinen. Unter diesen finden sich von den vorher genannten Yakṣas die Yakṣas Sātāgiri, Haimavata (Hemavata) und Viśvamitra (Vessāmitta) wieder. Bemerkenswert ist, daß auch einige Gandharven unter den Yakṣasenāpatis aufgezählt werden.

Die nächste Gruppe (14.) bilden die Schlangen *(nāga)*. Berühmte Namen wie *Takṣaka, Kambalāśvatara, Dhṛtarāṣṭra* und *Airāvaṇa* werden genannt.

Sodann tritt der große Feind der Schlangen, der Garuḍa und Vogelkönig *Suparṇin* auf (15.). Das gibt dem Buddha Gelegenheit, die erschreckten Schlangen zu beruhigen und ein einträchtiges Nebeneinander von Schlangen und Garuḍas herzustellen.

Es folgen 16. die Asuras, die „Brüder Vāsavas" (Indras) und „von Vajrahasta (Indra) besiegt" genannt werden. Unter ihnen findet man Namen wie *Vemacitra* und *Rāhu*.

Von allen Genannten heißt es jedes Mal, daß sie von ihrem gesamten Anhang umgeben herbeikommen[1].

Die nächsten Abschnitte (17.—22.) machen uns mit insgesamt 60 Gottheiten bekannt, die in Gruppen zu zehn zusammengefaßt werden. Eine Anzahl dieser Götter ist bisher aus anderen Quellen nicht näher bekannt, doch dürfen wir ihnen deshalb nicht wie Kirfel (Kosmographie der Inder, S. 193) es tut, den mythologischen Hintergrund einfach absprechen und sie für „phantastische Konstruktionen" erklären.

In der Sanskrithandschrift fehlt gegenüber allen anderen Versionen eine der Gruppen von zehn Gottheiten (21.). Das ist ein Versehen des Abschreibers, wie S. 206 nachgewiesen wird.

Im 17. Abschnitt finden wir u. a. die Gottheiten der Elemente Erde, Feuer, Wasser und Wind, im 18. die von Sonne, Mond und Sternbildern. Die Gottheiten des 19. Abschnittes nennt Fa-t'iens Version Göttermädchen (= *devakumārī* oder „Götterfrauen" = *devī*), die der beiden nächsten (20.—21.) Yakṣamädchen (d. i. Yakṣīs oder Yakṣiṇīs). Im 22. Abschnitt kommen einige bekannte Klassen buddhistischer Gottheiten wie die Kṣemas, Tuṣitas, Yāmas, Nirmāṇaratis und Paranirmitavaśavartins vor.

[1] Das erinnert an eine Stelle im Divyāvadāna (S. 125f. u. 148), wo der Buddha gegenüber seinem Gefolge durch verschiedene Vergleiche hervorgehoben wird. Es heißt z. B. *Suparṇa iva pakṣigaṇaparivṛto ... candra iva nakṣatragaṇaparivṛtaḥ sūrya iva raśmisahasraparivṛto Dhṛtarāṣṭra iva gandharvagaṇaparivṛto Virūḍhaka iva kumbhāṇḍagaṇaparivṛto Virūpākṣa iva nāgagaṇaparivṛto Dhanada iva yakṣagaṇaparivṛto Vemacitrir ivāsuragaṇaparivṛtaḥ Śakra iva tridaśagaṇaparivṛto Brahmeva brahmakāyikaparivṛtas* usw.

Nach Aufführung dieser 60 Götter und Götterklassen werden dann im Dīrghāgama 68 mit den 5 abhijñās begabte Brahmanen oder Ṛṣis aufgezählt, und später wird gesagt, daß es außer diesen noch 1000 andere gäbe[1].

Nach dieser Abweichung stimmen die verschiedenen Versionen im großen wieder überein, wenn die chinesischen Übersetzungen zum Schluß auch einigermaßen frei zu übersetzen scheinen. Im 23. Abschnitt werden die 10 Īśvaras, Mahābrahmā, Sanatkumāra und Tiṣya genannt, im 24. die Göttin Hāritī. Endlich (25.) kommt noch Māra mit seinen Heerscharen herbei und versucht vergebens die Schüler des Buddha in Furcht zu versetzen.

Es gibt mehrere Texte, die dem Mahāsamājasūtra inhaltlich verwandt sind und bei der Bearbeitung herangezogen werden konnten.

Das Āṭānāṭiyasuttanta[2] (skr. Āṭānāṭikasūtra) des Dīghanikāya enthält einige unserem Sūtra parallele Stellen, die wir unten zitieren werden. Ein verwandter Text ist die Mahāmāyūrī, ein Sanskrittext, den S. v. Oldenburg in den Memoiren der orientalischen Sektion der kaiserlich russischen Vereinigung für Archäologie (Zapiski Vostočnago otdeleniya Imp. Russk. Archeol. Obščestva, XI, 1897/98, St. Petersburg 1899, S. 218ff.) mitgeteilt hat. Lévi hat im J. A. von 1915 (XI, 5) S. 19ff. über den Text gehandelt und daraus den „Katalog der Yakṣas" mit den chinesischen und tibetischen Parallelen bearbeitet.

Die Mahāmāyūrī ist ein großer Beschwörungszauber, der Hilfe gegen alle Krankheiten gewähren soll. Der Hauptinhalt besteht in einer langen Aufzählung von Gottheiten, die in Gruppen zusammengefaßt werden und von denen jede Gruppe ihre eigene Dhāraṇī hat. Der Text steht also inhaltlich dem Mahāsamājasūtra nahe, und schon Lévi hat mit Recht betont (a. a. O. S. 21), daß sowohl das Āṭānāṭiyasutta wie das Mahāsamayasutta des Dīghanikāya von einer der Mahāmāyūrī analogen Inspiration seien. Interessant in dieser Beziehung ist, daß im Dīrghāgama die phonetisch wiedergegebenen Abschnitte ausdrücklich als Mantras oder Dhāraṇīs (咒) bezeichnet sind.

Auch formale Ähnlichkeiten sind vorhanden. So z. B. in der Abschlußformel, mit der das Eintreffen der einzelnen Göttergruppen angekündigt wird:

Mahāmāyūrī	Mahāsamājasūtra
ṛddhimanto dyutimanto	*ṛddhimanto dyutimanto*
varṇavanto yaśasvinaḥ	*varṇavanto yaśasvinaḥ*
devāsuram api saṃgrāmam	*vandamānā abhikrāntā*
anubhavanti mahardhikāḥ	*bhikṣūṇāṃ samitiṃ vane*

[1] Diese Erweiterung hat in keiner anderen Version eine Parallele und ist darum in unsere unten folgende Gegenüberstellung der Parallelversionen nicht aufgenommen worden.

[2] Eine chinesische Parallele ist T. I. No. 1245, Nanjio No. 849. Über die tibetischen Parallelen vgl. unten S. 197 Anmerk.

Ein weiterer Text, den wir heranziehen können, ist das Candragarbhasūtra, das im Jahre 566 n. Chr. von Narendrayaśas ins Chinesische übersetzt worden ist (vgl. Lévi, Notes Chinoises sur L'Inde V, BEFEO V, S. 253ff.). Im VII. Abschnitt des Sūtra (die folgenden Angaben mache ich nach Lévi) richtet der Erhabene nacheinander an alle Klassen von Göttern und Genien eine Ermahnung, um sie einzuladen, das Gesetz und die Gläubigen in ihren betreffenden Bezirken wie in den Zeiten der vergangenen Buddhas zu schützen. Die Szene endet jedesmal mit der Phrase: „Ja, ja, antworteten die Angerufenen, gib uns deine Anweisungen!" Der Erhabene bezeichnet dann die göttlichen Beschützer, die beauftragt sind, den Königreichen von Jambudvīpa vorzustehen. Danach wird, nach der Gewohnheit der Vaipulyasūtras, der Gegenstand in Versen kürzer noch einmal aufgenommen. Die aufgezählten Königreiche (55 in der Prosa, 53 in den Versen) verteilen sich in deutlichen Gruppen von Benares bis nach China, indem sie Nordwestindien und Turkistan passieren. Für jedes Reich werden die dort beheimateten Schutzgötter: die Devaputras, Kinnaras, Gandharvas, Yakṣas, Asuras, Nāgas, Kumbhāṇḍas und Devatās aufgezählt.

Nützlich für das inhaltliche Verständnis unseres Sūtra erweisen sich endlich auch Listenzusammenstellungen wie die in der Mahāvyutpatti § 156—175 oder in Hoernles Appendix (On the Nāgas, Nāgarājas and other Supernatural Beings) zu Part VI des Bower Manuskripts (1893). Verhältnismäßig wenig Material findet man in Kirfels Kosmographie der Inder (1920) und bei McGovern, A Manual of Buddhist Philosophy (Vol. I, Cosmology, London 1923). Das dritte (kosmologische) Kapitel von Vasubandhus Abhidharmakośa[1] und die große Weltbeschreibung, welche das umfangreiche, letzte (30.) Sūtra des chinesischen Dīrghāgama bildet, helfen ebenfalls nicht viel weiter.

In den folgenden Gegenüberstellungen der Parallelversionen ist so verfahren, daß für die Einleitung des Sūtra neben die Sanskrit- und Pāli-Version die des Dīrghāgama und des vollständigen Saṃyuktāgama (A) gesetzt worden ist. Zu Ende der Einleitung, wo der Saṃyuktāgama aussetzt, tritt statt dessen Fa-t'iens Version ein. Die ganze Einleitung in Fa-t'iens Version und die Strophen der Einleitung nach der unvollständigen Saṃyuktāgama-Übersetzung (B) werden zur Ergänzung unter dem Text beigebracht.

---

[1] S. die Übersetzung von de la Vallée Poussin, 1926, und desselben Autors Cosmologie bouddhique, Mémoires de l'Académie de Bruxelles, Kegan-Trubner 1918.

Dīrghāgama
(T. I. 1, S. 79b)

So habe ich gehört.

Einst weilte der Buddha im Reiche (1) Shï-ch'ï-t'i[1] (釋翅提), im Walde (2) Chia-wei[2] (迦維), mit einer großen Gemeinde von Mönchen, 500 an der Zahl, die sämtlich Arhats waren.

Und es kamen alle die erhabenen Götter, die es in den zehn Himmelsgegenden gibt, herbei, sammelten sich und bezeigten dem Tathāgata und der Gemeinde der Mönche Verehrung.

Da sprachen vier Śuddhāvāsa-Devatās im Himmel einzeln zu sich: ‚Heute weilt der Erhabene im Reiche Shï-ch'ï-t'i, im Walde Chia-wei, mit

Saṃyuktāgama A
(T. I. 2, S. 323a)

So habe ich gehört.

Einst weilte der Buddha zu Kapilavastu, im Walde von Kapilavastu, mit 500 Mönchen. Die waren alle Arhats; alle ihre Āsravas waren geschwunden, sie hatten getan, was zu tun ist, hatten alle Lasten von sich getan, hatten ihren Zweck erreicht; alle Banden des Daseins waren von ihnen geschwunden, von richtiger Erkenntnis (erfüllt), war ihr Herz wohl befreit.

Zu dieser Zeit predigte der Erhabene der ganzen großen Gemeinde die Lehre, welche auf das Nirvāṇa Bezug hat.

Da geschah es, daß alle die vielen, mächtigen Gottheiten der zehn Lokadhātus vollzählig herbeikamen und sich versammelten, um den Erhabenen und die Gemeinde der Mönche zu verehren.

Ferner geschah es, daß die Könige der Brahma-Gottheiten, die in Brahmaloka wohnen, überlegten: ‚Heute weilt der Buddha im Lande von

---

Fa-t'ien
(T. I. 1, S. 258a)

So habe ich gehört:

Einst weilte der Erhabene im Walde von Kapila mit einer großen Gemeinde von Mönchen, die alle Arhat waren, ihre Āsravas erschöpft, ihre Aufgaben erfüllt, ihren Gewinn erlangt, alle Fesseln der Existenz erschöpft und im Herzen Freiheit erlangt hatten. Insgesamt waren es 5500 dieser Art.

[1] Von jetzt ab gebe ich bei phonetischen Wiedergaben, außer der modernen Aussprache oben im Text, als Anmerkung die durch die chinesischen Zeichen vermutlich repräsentierten indischen Lautverbindungen; vgl. dazu den Index.

(1) Śak-ke-su (lies statt t'i mit der Ming-Ausgabe 搜 = sou).

[2] (2) Ka-pi.

[3] Vgl. Mahāvyutpatti § 48; dazu Davids Pāli-Dictionary unter *arahant*: *arahaṃ khīṇāsavo vusitavā katakaraṇīyo ohitabhāro anupattasadattho parikkhīṇabhavasaññojano sammadaññā vimutto.*

Dīghanikāya XX
(P. T. S. II, 253ff.)

1. evam me sutaṃ |
ekaṃ samayaṃ bhagavā sakkesu viharati kapilavatthusmiṃ mahāvane mahatā bhikkhusaṃghena saddhiṃ pañcamattehi bhikkhusatehi sabbeh' eva arahantehi |

dasahi ca lokadhātūhi devatā yebhuyyena sannipatitā honti bhagavantaṃ dassanāya bhikkhusaṃghañ ca |

2. atha kho catunnaṃ suddhāvāsakāyikānaṃ devānaṃ etad ahosi |
ayaṃ kho bhagavā sakkesu viharati kapilavatthusmiṃ mahāvane ma-

Sanskrit

1 evaṃ mayā śrutam | 121 V
(ekasmiṃ samaye bhagavāṃ Śākyeṣu viharati vane Kāpilava)stav(e) s(ā)rdhaṃ pañcabhir bhi(kṣuśataiḥ sarvair arhadbhiḥ kṣīṇāsravaiḥ[3] kṛtakṛtyaiḥ kṛta)karaṇīyair avahṛtabhārai(r anuprāptasvakārthaiḥ parikṣīṇabhavasaṃyojanaiḥ samya)gājñayā suvimuktacittaiḥ |

tatra bha(gavān bhi)kṣusa(ṃ)gh(as)y(a nirvāṇapratisam)yukt(āṃ dharmikathāṃ[4] ka)thayati sma |

api .. .. daśama(hā)lo(kadhātumahāśākyamahāśakyā[5] devatā .. .. saṅghañ ca | 121 R

2 .. .. de)vatānāṃ brahma(kāyikānām) e(tad abhavad | adya khalu bhagavāṃ Śāk)yeṣu v(iha)rati vane Kāpil(a-

---

Fa-t'ien

Damals aber kamen alle die majestätischen Götter Śakras und Brahmans aus den zehn Himmelsrichtungen mit ihren Angehörigen, die sie verehrend umgaben, stattlich von Erscheinung und Glanz ausstrahlend, zum Walde von Kapila. Sie traten vor den Erhabenen hin, neigten ihr Haupt

[4] Pāli: *nibbānapaṭisaññutā dhammikathā.*

[5] Derselbe Ausdruck ist uns oben D 424 Śakrapraśnasūtra Blatt c R 4 bereits begegnet. Im Pāli findet sich oft *mahesakkha,* dem im Divyāvadāna und Mahāvastu *maheśākhya (mahā + īśa + ākhya)* entspricht. Wir haben es bei unserem Ausdruck wahrscheinlich mit der Sanskritisierung eines dem Pāli ähnlichen Prakritkompositums zu tun, das der Übersetzer, möglicherweise absichtlich, zur Wurzel *śak* in Beziehung gebracht hat. Man sollte dann aber nicht *śakya,* sondern *śakra* erwarten. Das Pāli kennt auch *mahābhisakka.*

Dīrghāgama

einer großen Gemeinde von Mönchen, 500 an der Zahl, die sämtlich Arhats sind. Ferner sind alle erhabenen Götter aus den zehn Himmelsgegenden herbeigekommen und haben sich versammelt, um den Tathāgata und die Gemeinde der Mönche zu verehren.

Wir sollten jetzt auch gehen und gemeinsam den Aufenthaltsort des Erhabenen aufsuchen. Und jeder sollte mit einer Gāthā den Tathāgata preisen.'

Da ließen sich die vier Śuddhāvāsa-Devatās im Augenblick, (schnell) wie ein starker Mann den Arm krümmt oder ausstreckt, aus jenem Himmel herunter und gelangten nach Shï-ch'ï-t'i, in den Wald Chia-wei.

Als die vier Śuddhāvāsa-Devatās damals angekommen waren, neigten sie ihr Haupt bis auf die Füße (des

Fa-t'ien

auf seine Füße und stellten sich auf eine Seite.

Da besangen vier große Brahma-Könige einzeln mit Gāthās die Vorzüge desBuddha.

Der erste Brahmakönig sprach die Strophe:

„Dieser große Samāja
verbreitet die Klänge des herrlichen Gesetzes.
(Beim) Buddha, dem unübertrefflichen, (sind) wir
Götter von überall her zur Versammlung gekommen."

Saṃyuktāgama A

Kapilavastu .... usw. wie oben ausführlich dargelegt....

bis:

um den Erhabenen und die große Gemeinde zu verehren.

Wir sollten uns jetzt hinbegeben und sie jeder für sich in einem Gesange preisen!'

Nach dieser Überlegung ließen sie sich, (so schnell) wie ein starker Mann den Arm krümmt oder ausstreckt, aus dem Brahmahimmel herab und standen vor dem Buddha.

Saṃyuktāgama B

(Entspricht im Voraufgehenden ziemlich dem Samyuktāgama (A). Hier sollen nur die Strophen gegeben werden.)

(T. I. 2, S. 411b)

Die erste Brahmakāyika-Devatā sprach die Gāthā:

„Jetzt hat man sich in diesem Walde zu einer großen Gemeinde versammelt.
Darum sind auch wir herbeigekommen,
da wir recht wünschen die Gemeinde zu sehen;
nicht (wollen wir) in böser Gesinnung die Gemeinde belästigen und die Eintracht stören."

Dīghanikāya

hatā bhikkhusaṃghena saddhiṃ pañcamattehi bhikkhusatehi sabbeh' eva arahantehi

dasahi ca lokadhātūhi devatā yebhuyyena sannipatitā honti bhagavantaṃ dassanāya bhikkusamghañ ca |

yan nūna mayam pi yena bhagavā ten' upasaṃkameyyāma upasaṃkamitvā bhagavato santike paccekagāthaṃ bhāseyyāmāti |

atha kho tā devatā seyyathā pi nāma balavā puriso sammiñjitaṃ vā bāhaṃ pasāreyya pasāritaṃ vā bāhaṃ sammiñjeyya evam evaṃ suddhāvāsesu devesu antarahitā bhagavato purato pātur ahaṃsu |

3. atha kho tā devatā bhagavantaṃ abhivādetvā ekamantaṃ atthaṃsu ekamantaṃ ṭhitā kho

Sanskrit

vastave sārdhaṃ pañcabhir bhikṣuśataiḥ sarvair arhad)bh(iḥ) kṣ(ī)ṇāsravaiḥ kṛtakṛtyaiḥ kṛtakara(ṇīyair avahṛtabhārair anuprāptasvakārthaiḥ) parikṣīṇabhavasaṃyojanaiḥ samyagājña(yā suvimuktacittaiḥ |

tatra bhagavān bhi)kṣusaṃghasya nirvāṇapratisamyuktāṃ dharmika- 122 v
thāṃ k(athayati |

api .. .. da)śamahālokadhātumahāśākyamahāśakyā devatā .. .. sa(ṅ)ghañ ca |

yan nu vayaṃ gatvā pratyekapratīkṣāṃ gā(thāṃ) .. ..

3 atha catasro brahmakāyikā de-(vatās) tadyathā balav(ān puruṣaḥ saṃmiñjitaṃ bāhuṃ pras)ā(ra)ye(t pra)sāritaṃ vā saṃmiñjayed evam eva .. ..

Dīrghāgama

Erhabenen) und stellten sich auf eine Seite hin.

Dann sprach eine Śuddhāvāsa-Devatā vor dem Buddha die Gāthā:

„Heute ist große Versammlung:
die himmlischen Gottheiten sind von allen Seiten zusammengekommen,
alle sind um des Gesetzes willen gekommen
und wollen die unübertreffliche Gemeinde verehren."

Nachdem sie diese Gāthā gesprochen hatte, stellte sie sich wieder auf eine Seite hin.

Da sprach dann eine (andere) Śuddhāvāsa-Devatā die Strophe:

„Die Mönche sehen auf die zahlreichen Schmutzigkeiten
und nehmen sich aufrechten Herzens selbst in Hut.
Das Verlangen ist tief wie der Meeresschlund.
Die Weisen hüten (darum) alle Sinne."

Nachdem sie diese Gāthā gesprochen hatte, stellte sie sich wieder auf eine Seite hin.

Da sprach dann eine (dritte) Śuddhāvāsa-Devatā die Strophe:

„Man schneide ab den Dorn und ebne den Abgrund der Begierde,

Fa-t'ien

rein, ohne Schmutz und Leidenschaft sind,
dann gleichen sie König Śakras Vajra,
der fest und unzerbrechlich ist."

Saṃyuktāgama A

Dann sprach die erste Brahma-Gottheit die Gāthā:

„In diesem großen Walde
ist eine große Versammlung von allen Seiten zusammengeströmt.
Die Götterscharen der zehn Himmelsgegenden
sind alle zur Verehrung gekommen.
Darum sind (auch) wir aus der Ferne gekommen, zu verehren
die höchst siegreiche, schwer zu unterwerfende Gemeinde."

Dann sprach die zweite Brahma-Gottheit die Gāthā:

„Diese Gemeinde der Mönche
ist wahrhaftig und innerlich lauter.
In diesem großen Walde
zügelt man die Sinne und strebt nach Vollkommenheit."

Dann sprach die dritte Brahma-Gottheit die Gāthā:

„Auf geeignete Weise (soll man) beseitigen

Saṃyuktāgama B

den Pfosten ausreißt, den Graben zerstampft und heimlich ausbricht,
so reißen auch alle Mönche
den Pfosten der drei Gifte aus und durchschneiden den Graben der Begierde.
Nach der Anweisung des Erhabenen, des Meisters,
vermögen sie hinauszuziehen: die so großen Nāgas."

Dīghanikāya	Sanskrit
ekā devatā bhagavato santike imaṃ gāthaṃ abhāsi |	ekānt(e) sthi(tā prathamā brahmakāyikā devatā) gāthāṃ babhāṣe ||
mahāsamayo pavanasmiṃ	(ma)hāsamāja — — —
devakāyā samāgatā |	— — — — ◡ — ◡ — |
āgat' amha imaṃ dhammasamayaṃ	— — — — ◡ — — —
dakkhitāye aparājitasaṃghan ti ||	sa(ṃ)ghaṃ hi draṣṭum āy(ayuḥ) ||
atha kho aparā devatā bhagavato santike imaṃ gāthaṃ abhāsi |	(atha[1]dvitīyā brahmakāyikā de)vatā gāthāṃ babhāṣe ||
tatra bhikkhavo samādahaṃsu	ṛjubhūtena — — —
cittaṃ attano ujukam akaṃsu |	— — — — ◡ — ◡ — |
sārathi va nettāni gahetvā	— — va n(e)trāṇy ādāya
indriyāni rakkhanti paṇḍitā ti ||	sa(ṃ)rakṣantīndriyāṇi hi ||
atha kho aparā devatā bhagavato santike imaṃ gāthaṃ abhāsi |	tṛtī(yā brahmakāyikā devatā gāthāṃ) babhāṣe ||
chetvā khīlaṃ chetvā palighaṃ	sampradālya khalu kīlam aneyā[2] 123 v

Fa-t'ien

Der vierte Brahma-König sprach die Strophe:

„Wenn jemand seine Zuflucht zum Buddha nimmt,
stürzt er niemals in böse Wege.
Solch ein Mann wird bei Lebensende sogleich im Himmel wiedergeboren werden."

Saṃyuktāgama B

Die vierte Brahmakāyika-Gottheit sprach dann die Gāthā:

„Alle, die ihre Zuflucht zum Buddha nehmen,
erlangen, wenn sie unter den Menschen ihre Gestalt aufgeben, himmlische Körper".

[1] *atha* fehlt an den folgenden Parallelstellen [2] Falsche Sanskritisierung einer Bildung aus der Wurzel *iñj?* (Vgl. Pali *aneja* und D 424, Bl. 131 R. 2 *neñcati).*

Dīrghāgama

fülle aus auch den Graben der Unwissenheit,
wandere einsam auf der Bahn der Reinheit,
wie ein guter Elefant, der gezügelt ist."
Nachdem sie diese Gāthā gesprochen hatte, stellte sie sich wieder auf eine Seite hin.

Da sprach dann eine (vierte) Śuddhāvāsa-Devatā die Strophe:
„Alle die ihre Zuflucht zum Buddha nehmen,
stürzen bei (Lebens)ende nicht in böse Daseinsformen.
Aufgebend diese menschliche Gestalt,
empfangen sie einen himmlischen, reinen Körper."

Als die vier Śuddhāvāsa-Devatās damals diese Gāthās gesprochen hatten, billigte der Erhabene (diese), und (die Götter) neigten sich auf die Füße des Buddha, umwandelten den Buddha dreimal und waren dann plötzlich verschwunden.

Bald nach ihrem Weggehen wandte sich der Buddha an die Mönche: „Jetzt ist hier eine große Versammlung von Göttern! Jetzt ist hier eine große Versammlung von Göttern! Die erhabenen Götter der zehn Welt-

Saṃyuktāgama A

den sehr spitzen Dorn der Liebe,
der fest und unbeweglich ist,
gleich der Fahne Indras.
Sie überschritten die Wasserflut des tiefen Grabens,
waren rein, strebten nicht nach Lüsten:
die Wegweiser zum guten Jenseits,
alle die bezähmten großen Drachen."

Dann sprach die vierte Brahma-Gottheit die Gāthā:
„Die, welche zum Buddha Zuflucht nehmen,
stürzen am Ende nicht in böse Gänge.
Sie vermögen sich von (ihrem)menschlichen Körper zu trennen
und erlangen es, (in einem) himmlischen Leibe Freuden zu genießen."

Nachdem jede eine Gāthā gesprochen hatte, verschwanden die vier brahmagestaltigen Gottheiten und waren nicht mehr zu sehen.[1]

Fa-t'ien

Zu dieser Zeit blickte der Erhabene mit dem reinen, himmlischen Auge nach allen Seiten auf die große Versammlung, die Scharen der Menschen und Götter, die unermeßlichen, unzähligen, und sprach zu der Gemeinde der Mönche:

„Die Tathāgatas, die Arhats, die vollkommen Erleuchteten der Vergangenheit, versammelten Menschen und Götter und predigten ihnen die

[1] Die Version des Saṃyuktāgama (A) setzt hier aus. In der zweiten Spalte folgt von hier ab die Version Fa-t'iens, deren Anfang im Vergleich mit den Strophen des unvollständigen Saṃyuktāgama bereits gegeben ist.

Dīghanikāya

indakhīlaṃ ūhacca-m-anejā |
te caranti suddhā vimalā
cakkhumatā sudantā susunāgā ti ||

atha kho aparā devatā bhagavato santike imaṃ gāthaṃ abhāsi |
ye keci buddhaṃ saraṇaṃ gatāse
na te gamissanti apāyam |
pahāya mānusaṃ dehaṃ
devakāyaṃ paripūressantīti ||

4. atha kho bhagavā bhikkhū āmantesi | yebhuyyena bhikkhave dasasu lokadhātusu devatā sannipatitā tathāgataṃ dassanāya bhikkhusaṃghañ ca | ye pi te bhikkhave ahesuṃ atītam addhānaṃ arahanto

Sanskrit

indra — ⏑ ⏑ ⏑ — ⏑ ⏑ —
— [2] |
— ⏑ — ⏑ (śu)d(dh)ā vimalāś (ca)
nāyakena dāntāḥ śiśunāgāḥ ||

caturthī (brahmakāyikā devatā gāthāṃ babhā)ṣ(e) ||
ye buddhaṃ śaraṇaṃ yānti
na te gacchanti durg(atim |
prahāya mānuṣān kāyān
divyān kāyān u)pāsat(e)[3] ||

ity uktvā catasro (bra)hmakāyikā d(e)v(atā) .. ..

4 (atha bhagav)āṃ sarvāṃ devapariṣadam avalokya bhik(ṣū)n āmantra(yati sma |
sumahāṃ batāyaṃ bhikṣavo devatāsaṃni)pātaḥ[4] sumahāṃ batāya(ṃ) 123 R
bhikṣav(o) d(e)va(tāsaṃnipātaḥ) .....
.. .. (atīte 'dhva)ni tathāgatā arhanta(ḥ sa)myaksaṃb(u)ddhās (t)e(ṣ)āṃ ..... (etāva)dd(e)vatā(nāṃ) saṃnipāto babhūva tady(athā) ..
.. ..(anāga)te

[2] Metrum Svāgatā, doch ⏑ — statt ⏑ ⏑ ⏑ im 3. und 4. Pāda.
[3] Ergänzung nach Divyāvadāna S. 195.
[4] Ergänzung nach der Analogie im Dīrghāgama. Vgl. auch S. 199.

Dīrghāgama

gegenden sind ausnahmslos hierher gekommen, um den Tathāgata und die Gemeinde der Mönche verehrungsvoll zu besuchen. Ihr Mönche, für die Tathāgatas, die Heiligen, die wahrhaft Erleuchteten der Vergangenheit hat es auch eine derartige große Versammlung aller Götter gegeben, wie heute für mich! Und für die Tathāgatas, die Heiligen, die wahrhaft Erleuchteten der Zukunft wird es auch eine derartige große Versammlung aller Götter geben, wie heute für mich! Ihr Mönche, jetzt ist hier eine große Versammlung von Göttern. Die erhabenen Götter der zehn Weltgegenden sind ausnahmslos hierher gekommen, um den Tathāgata und die Gemeinde der Mönche verehrungsvoll zu besuchen. Ich werde auch die Namen jener verkündigen und Gāthās für sie sprechen. Ihr Mönche, wißt:

Alle die in der Erde, auf Bergen oder
in Tälern hausen,
verborgen und versteckt, über deren
Anblick man erschrickt,
die am Körper ganz weiße Kleider
tragen,
die lauter, rein und ohne Schmutz
sind,
vor denen Götter und Menschen,
nachdem sie von ihnen gehört
haben,
alle ihre Zuflucht zu Gott Brahmā
nehmen,
(all) deren Namen werde ich jetzt ver-
künden,
der Reihe nach, ohne zu irren!

Fa-t'ien

Lehre, so wie auch ich heute Menschen und Götter von überall versammelt habe und im Begriff stehe, ihnen die Lehre zu predigen.

Erfaßt!:

[1]Wenn jemand
kühn, entschlossen,
furchtlos wie ein Löwe,

von tiefem Glauben, fest
und ohne sündiges Hangen ist,
dann erlangen alle, die auf der großen
Erde, zwischen den Bergen (wohnen),
bis hin
zum Brahmaloka, das Nirvāṇa."

[1] Das in dieser Spalte Folgende bringt keine Strophen, sondern ist nur auseinandergezogen angeordnet, um dem Pāli-Sanskrit ungefähr zu korrespondieren.

Dīghanikāya

sammāsambuddhā tesam pi bhagavantānaṃ etaparamā yeva devatā sannipatitā ahesuṃ seyyathā pi mayhaṃ etarahi |

ye pi te bhikkhave bhavissanti anāgatam addhānaṃ arahanto sammāsambuddhā tesam pi bhagavantānaṃ etaparamā yeva devatā sannipatitā bhavissanti seyyathā pi mayhaṃ etarahi | ācikkhissāmi bhikkhave devakāyānaṃ nāmāni kittayissāmi bhikkhave devakāyānaṃ nāmāni desissāmi bhikkhave devakāyānaṃ nāmāni | taṃ suṇātha sādhukaṃ manasikarotha bhāsissāmīti |

evaṃ bhante ti kho te bhikkhū bhagavato paccassosuṃ |

bhagavā etad avoca |

5. silokaṃ anukassāmi
yattha bhummā tad assitā |
ye sitā girigabbharaṃ
pahitattā samāhitā ||
puthū sīhā va sallīnā
lomahaṃsābhisambhuno |
odātamanasā suddhā
vippasannā-m-anāvilā ||
bhīyyo pañcasate ñatvā
vane kāpilavatthave |
tato āmantayi satthā
sāvake sāsane rate ||
devakāyā abhikkantā
te vijānātha bhikkhavo |
te ca ātappam akaruṃ
sutvā buddhassa sāsanaṃ ||

Sanskrit

'dhvani tath(ā)gatā arhantaḥ samyaksaṃbu(ddhās teṣāṃ) .. ..
.....(e)t(ā)vadd(e)vatānāṃ saṃnipāto bhaviṣyati (ta)d(yathā) .. ..

.. .. bhikṣavo d(e)vatānāṃ nāmāni kīrtayiṣyāmi d(e)vatā(nāṃ) nāmāni 124 v

.. ..

5 — — — — ⏑ — — —
(hi)tātmanaḥ samāhitāḥ |
pṛtha(k) s(iṃ)h(ā) iva — —
— — — — pratāpin(aḥ) ||
(avadā)tamanasaḥ śuddhā
viprasannā anāvilāḥ |
śr(i)t(ā) deva(man)uṣy(eṣu)
yāvadbrahm. .. (mṛ)tyuhāyinaḥ ||

Dīrghāgama

Die Mengen der Götter sind jetzt herbeigekommen,
ihr Mönche, ihr müßt sie kennen!
Der Mann von gewöhnlicher Weisheit auf (dieser) Welt
sieht unter hundert (noch) nicht einen.
Wie sollte er dann zu sehen vermögen
die Scharen von 70000 Dämonen und Geistern?
Wenn man 100000 Dämonen sieht,
ist es, wie wenn man ein Ende nicht erkennen könnte,
wie viel mehr (ist es so, wenn) Dämonen und Geister
ringsherum den ganzen Erdenbezirk umkreisen!

1. (1.)[1] An Erdgeistern gab es 7000 (3) Yakṣas (悅 叉[2]) von vielfacher Art. Alle besaßen übernatürliche Kräfte (ṛddhi), (schöne) Erscheinung, (schönes) Äußere und Ruhm. Freudeerfüllten Herzens kamen sie herbei zur Versammlung der Mönche im Walde.

Fa-t'ien

Als (Buddha) diese Lehre predigte, gab es ferner 1700 Lernende, Himmlische und unzählige Götter, glänzende, strahlende, die zum Buddha herbeikamen.

Der Buddha wandte sich an die Mönche: „Hört mir aufmerksam zu! Ich sehe jene herbeigekommenen Götterscharen. (Ihr) sollt mit dem Hören des erfreuenden Gesetzes sie vollständig ermessen können!"

(1.) Damals gab es dann 7000 große (5) Yakṣas (藥 叉[3]). Sie alle besaßen große übernatürliche Kraft und Majestät und strahlten von Glanz. Mit allen Angehörigen, die sie ehrerbietig umgaben, kamen sie in den Wald von (6) Chia-p'i-lo (迦 毗 羅[4]).

---

[1] Die Reihenfolge der einzelnen Abschnitte ist bei den einzelnen Versionen mehrfach verschieden. Die eingeklammerten Zahlen vor dem Abschnitt geben in solchen Fällen die Reihenfolge in dem betreffenden Text. Beim Pāli ist auch der Abschnitt nach der Numerierung in der Ausgabe der P.T.S. angegeben.

[2] (3) yüeh-ch'a (yak-kṣa).

Dīghanikāya		Sanskrit	
6. tesaṃ pātur ahū ñāṇaṃ		ś(ai)kṣā dvipañcaśatakaṃ	
amanussāna dassanaṃ |		śatañ ca daśa cāpare |	
app eke satam addakkhuṃ		anekāni sahasrā(ṇi)	
sahassaṃ atha sattatiṃ ||		[d](ai)vatāni nyavedayan[5] |	
sataṃ eke sahassānaṃ		anan(t)am api nām(ai)ke	
amanussānam addasuṃ |		sphuṭāḥ sarvadiśo 'bhavan ||	
app eke 'nantam addakkhuṃ			
disā sabbā phuṭā ahū ||			
tañ ca sabbaṃ abhiññāya	6	tāṃ(ś ca buddho) hy abhijñāya	124 R
vavakkhitvāna cakkhumā |		vyavalokya tathāgataḥ |	
tato āmantayi satthā		athāmantrayati ś(ā)stā	
sāvake sāsane rate ||		śrāvakāñ chāsane rat(ān ||	
devakāyā abhikkantā		de)vakāyā abhikrāntā	
te vijānātha bhikkhavo |		niśamayata bhikṣavaḥ |	
ye vo 'haṃ kittayissāmi		teṣāṃ nāmāni vakṣyāmi	
girāhi anupubbaso ||		gāthābhir anup(ūrvaśaḥ) |	
		ekāgramanaso bhūtvā	
		śṛṇuta mama bhāṣitam ||	
7. (1) satta sahassā va yakkhā	7	(yakṣā)ṇāṃ saptasāhasrā[6]	
bhummā kāpilavatthavā |		(vane kā)pilavastave |	
		avabhāsayitvā tiṣṭhanti	
		(vanaṃ kāpilavastavam ||)	
		te cāpi (samitim ā)yātā	
		ye caiṣāṃ sahagocarāḥ |	
iddhimanto jutīmanto		ṛddhi(manto dyutimanto	
vaṇṇavanto yasassino |		varṇavanto yaśasvinaḥ |	
modamānā abhikkāmuṃ		vandamānā abhikrā)ntā	125 V
bhikkhūnaṃ samitiṃ vanaṃ ||		bhikṣūṇāṃ samitiṃ vane ||	

[3] (5) yao-ch'a (yak-kṣa).
[4] (6) Ka-pi-la.
[5] Die Handschrift liest *nivedayam.*
[6] Im Manuskript steht *saptasāhasri.* Zur vorgeschlagenen Ergänzung vgl. S. 200 u.

Dīrghāgama

2. (3.) Es gab einen (guten) Geist (4) Shö-lo (舍 羅[1]), der führte 3000 Dämonen, Yakṣas, von vielfacher Art. Alle besaßen übernatürliche Kräfte usw. wie **1.**

3. (2.) Da gab es den (guten) Geist „Schneeberg"; der führte 6000 Dämonen, Yakṣas, von vielfacher Art. Alle besaßen übernatürliche Kräfte usw. wie **1.**

4. (4.) Diese 16000 Geister und Dämonen, Yakṣas, von vielfacher Art, die allesamt übernatürliche Kräfte, (schöne) Erscheinung, (schönes) Äußere und Ruhm besaßen, kamen freudeerfüllten Herzens herbei zur Versammlung der Mönche im Walde.

5. (5.) Ferner gab es einen (guten) Geist (8) P'i-po-mi (毗 波 蜜[4]).

Fa-t'ien

(3.) Ferner gab es 3000 große Yakṣas, die auf dem Berge (7) So-to (娑 多[2]) wohnten. Sie alle besaßen usw. wie **1.**

(2.) Ferner gab es 6000 große Yakṣas, die auf dem Goldberge wohnten[3]. Sie alle besaßen usw. wie **1.**

(5.) Ferner gab es große Führer der Yakṣas von der Klasse des (11)Shï-

---

[1] (4) Śa-ṭa. [1a] Das [ ] Eingeklammerte fehlt im Manuskript.

[2] (7) Sa-ta. Der Yakṣa Śātāgiri oder Sātāgiri kommt in der Mahāmāyūrī mehrfach vor; immer in Verbindung mit dem im nächsten Abschnitt erwähnten Yakṣa Haimavata. In der Liste der Yakṣas werden die beiden als Bewohner von Sindhusāgara (d. i. das Indusdelta, Lévi a. a. O. S. 103) genannt: *Sātāgiri-Haimavatau vasataḥ Sindhusāgare* (Lévi Nr. 87). Sodann findet man sie unter den Heerführern der Yakṣas und zwar mit Pāñcika und Pañcālagaṇḍa zusammen als Beschützer der Himmelszwischenrichtungen *(ye vidiśā rakṣanti,* Oldenburg a. a. O. S. 236), endlich nochmals unter den sogenannten

Dīghanikāya	Sanskrit	
7. (3) sātāgirā tisahassā	8 śātāgiris tri(sāhasraḥ)	
yakkhā nānattavaṇṇino |	— — — — ◡ — ◡ — |	
	[avabhāsayitvā tiṣṭhati	
	vanaṃ kāpilavastavam ||[1a]	
	(sa cāpi sami)tim āyāto	
	ye cāsya sahagocarāḥ |	
iddhimanto jutīmanto	ṛddhi(manto dyutimanto	
usw. wie 1.	varaṇva)nt(o) yaśa(svinaḥ |	
	vanda)mānā abhikrāntā	
	bhikṣūṇāṃ samitiṃ vane ||	
7. (2) chasahassā hemavatā	9 ṣaṭsāhasr(ā hai)ma(va)tāḥ	
yakkhā nānattavaṇṇino |	sarve nānātva(varṇinaḥ |)	
	avabhāsayitvā tiṣṭhanti	
	vanaṃ kāpilavastavam ||	
	te (cā)pi samitim āyātā	
	(ye caiṣāṃ sa)hagocarāḥ |	
iddhimanto jutīmanto	ṛddhimanto [dyutimanto][1a]	
usw.	varṇavanto yaśasvinaḥ |	
	vandamānā abhikrāntā	
	bhikṣūṇāṃ (samitiṃ) vane ||	125 R
7. (4) icc ete soḷasasahassā	10 ity ete ṣoḍaśa yakṣasahasrāḥ	
yakkhā nānattavaṇṇino |	sarve nānātvavarṇinaḥ |	
	avabhāsay(itvā tiṣṭhan)ti	
	vanaṃ kāpilavastavam ||	
	te cāpi samitim āyātā	
	ye caiṣāṃ sahagocarā(ḥ |	
iddhimanto jutīmanto	ṛddhi)manto dyutimanto	
usw.	varṇavanto yaśasvinaḥ |	
	vandamānā (a)bhikrānt(ā)	
	bhikṣūṇāṃ (samitiṃ va)ne ||	
8. vessāmittā pañcasatā	11 viśvamitraḥ pañcaśato	
yakkhā nānattavaṇṇino |	viśvadevo mah(arddhikaḥ |)	

---

dharmabhrātṛ des Vaiśramaṇa (s. unten S. 175). Ebenfalls finden sich die beiden in den unten gegebenen entsprechenden Listen bei Fa-t'ien und im Āṭānāṭiyasuttanta.

[3] Der Übersetzer hat sicher auch *haimavatāḥ* gelesen, dabei aber nicht an *hima* „Schnee", sondern an *heman* „Gold" gedacht.

[4] (8) Vi-va-mit. Das Candragarbhasūtra nennt keinen Yakṣa Viśvami(tra) unter den Schutzgöttern von Aśva (vgl. a. a. O. S. 264). Viśvamitra erscheint aber, wie schon oben erwähnt, unter den Yakṣasenāpatis im Dīrghāgama und Āṭānāṭiyasuttanta (vgl. unten S. 174f.).

Dīrghāgama

Der wohnte im Pferde-Land und führte 500 Dämonen. Alle besaßen übernatürliche Kraft und Majestät.

Fa-t'ien

fo-mi-tan-lo (濕嚩彌怛囉[1]), (12) pan-tso-shï (半左始), (13) wei-shï-fo-mi-fo (尾濕嚩彌嚩). Alle besaßen usw.

6. (6.) Ferner gab es einen (guten) Geist (9) Chin-p'i-lo (金毗羅[2]). Der wohnte in der Stadt Rājagṛha auf dem Berge (10) P'i-fu-lo (毗富羅) und führte zahllose (gute) Geister und Dämonen, die ihn ehrerbietig umgaben.

(4.) Ferner gab es 100000 Yakṣas von der Klasse des (14) Kung-p'i-lo (供毗羅[2]), die bei der Stadt Rājagṛha auf dem Berge (15) Wei-pu-lo (尾布羅) wohnten. Sie alle besaßen usw.

7. Ferner gab es in der östlichen Himmelsgegend den Himmelskönig (16) T'i-t'ou-lai-ch'a (提頭賴吒[3]). Der befehligte die (17) Kan-t'a-ho (乾沓和) Geister. Er besaß große Majestät, hatte 91 Söhne, die sämtlich (18) Yin-t'o-lo (因陀羅) hießen und allesamt übernatürliche Kräfte besaßen.

Ferner gab es in der östlichen Himmelsgegend einen weltbehütenden Himmelskönig, den Herrn der (22) Kan-t'a-p'o (乾闥婆[4]), namens (23) Ti-li-to-lo-sö-ch'a-lo (地里多囉瑟姹囉). Er besaß große übernatürliche Kraft und unendliche Majestät, seine Körperfarbe war wunderbar schön und er strahlte von Glanz. Mit seinen Angehörigen, die ihn ehrerbietig umgaben, kam er zum Walde von Chia-p'i-lo, in die Versammlung, um das Gesetz zu hören.

8. In der südlichen Himmelsgegend befehligte der Himmelskönig (19)

In der südlichen Himmelsgegend (gab es) einen weltbehütenden Him-

[1] (11)—(13) (Vi) -ś-va-mi-t-ra pan-ca-śi vi-ś-va-mi (lies: 提 = de)-va.

[2] (9)—(10) Kum-bhi-ra, Vi-pu-la; (14)—(15) desgl.

[3] (16)—(18) Dhi-tu-ra-ṭa; Gan-dha-va; In-d-ra.

[4] (22)—(23) Gan-dhar-va; Dh-ṛ-ta-ra-ṣ-ṭ-ra. [4a] S. Anm. 1a S. 166.

[5] Der Text ließ sich nach der Mahāmāyūrī mit einiger Sicherheit ergänzen. (Lévi Nr. 101|02: *Kumbhīrayakṣo Rājagṛhe Vipule'smin nivāsikaḥ | bhūyaḥ śatasahasreṇa yakṣāṇāṃ paryupāsyate||*). Im Candragarbhasūtra wird Kumbhīra unter den Schutzgöttern von Magadha genannt (a. a. O. S. 264).

[6] Parallele aus der Mahāmāyūrī (a. a. O. S. 228): *pūrvāyām Ānanda diśāyāṃ Dhṛtarāṣṭro nāma gandharvamahārājā prativasati gandharvādhipatir anekagandharvaśa-*

Dīghanikāya		Sanskrit	
		[avabhāsayitvā tiṣṭhanti vanaṃ kāpilavastavam] ||[4a]	
		(te cāpi sami)tim āyā(tā ye cai)ṣāṃ sahagocarāḥ |	
iddhimanto jutīmanto usw.		ṛddhimanto dyutim(anto varṇavanto yaśasvinaḥ |	
		vandamānā abhi)krāntā bhikṣūṇāṃ samitiṃ vane ||	126 V
kumbhīro rājagahiko vepull'assa nivesanaṃ |	12	[5]kumbhīro yakṣo rā(jagṛhe vipule 'smiṃ) n(i)vās(i)k(aḥ |	
bhiyyo naṃ satasahassaṃ yakkhānaṃ payirupāsati |		bhūyaḥ śata)sahasreṇa yakṣāṇāṃ paryupāsyate ||	
kumbhīro rājagahiko so p'āga samitiṃ vanaṃ ||		te cāp(i) s(amitim ā)yātā pūrvavat |	

Dīghanikāya	Āṭānāṭiyasuttanta		Sanskrit
9. purimañ ca disaṃ rājā dhataraṭṭho pasāsati | gandhabbānaṃ ādhipati mahārājā yasassi so ||	yaṃ disaṃ abhipāleti mahārājā yasassi so | gandhabbānaṃ ādhipati dhataraṭṭho iti nāma so | ramati naccagītena gandhabbehi purakkhato||	13	[6](pūrvā)n diśam abhipālayati rājā mahārājā | gandharvādhipatī rājā dhṛtirāṣṭra[7] it(i nāma sa |) ramate 'sau nṛttagītena jñātibhiḥ sahitaḥ sadā ||
puttā pi tassa bahavo indanāmā mahabbalā | iddhimanto jutīmanto usw.	puttā pi tassa bahavo ekanāmā ti me sutaṃ | asīti dasa eko ca indanāmā mahabbalā ||		sa cāpi samitim āyāto pū(rvavat |)
dakkhiṇañ ca disaṃ rājā virūḷho taṃ pasāsati |	yaṃ disaṃ abhipāleti mahārājā yasassi so |	14	[8][dakṣiṇāṃ diśam abhipālayati rājā mahārājā |

tasahasraparivāro gandharvānām ādhipatyaṃ kārayati yaḥ pūrvāṃ diśaṃ rakṣati paripālayati | so 'pi saputraḥ sabhrātā sāmātyaḥ | sasenāpatiḥ sapreṣyaḥ sadūtaḥ sapravaraḥ sapārisado .....

[7] Die Namensform Dhṛtirāṣṭra findet sich regelmäßig (dreimal) und scheint danach keine zufällige Abweichung von dem üblichen Dhṛtarāṣṭra zu sein.

[8] Mahāmāyūrī a. a. O. S. 229: *dakṣiṇāyām Ānanda diśāyāṃ Virūḍhako nāma kumbhāṇḍamahārājā prativasati kumbhāṇḍādhipatir anekakumbhāṇḍaśatasahasraparivāraḥ kumbhāṇḍānām ādhipatyaṃ kārayati | yo dakṣiṇāṃ diśaṃ rakṣati paripālayati | so'pi saputraḥ* usw.

Dīrghāgama

P'i-lou-lo (毗 樓 勒[1]) alle Schlangenkönige. Er besaß große Majestät usw. wie **7.**

9. In der westlichen Himmelsgegend befehligte der Himmelskönig (20) P'i-lou-po-ch'a (毗 樓 博 叉[3]) alle (21) Chiu-p'an-ch'a (鳩 槃 茶) Dämonen. Er besaß große Majestät usw. wie **7.**

10. Der König der nördlichen Himmelsgegend hieß (27) P'i-sha-mön (毗 沙 門[5]). Er befehligte alle Yakṣa-Dämonen, besaß große Majestät usw. wie **7.**

11. Diese vier Himmelskönige beschützten die Welt. Sie besaßen große Majestät, und ihr Körper strahlte Glanz aus. Sie (alle) kamen

Fa-t'ien

melskönig, den Herrn der (24) Chiu-p'an-na (鳩 槃 拏[2]), namens (25) Wei-lu-ch'a-chia (尾 嚕 茶 迦). Er besaß große übernatürliche Kraft und unendliche Majestät usw. wie **7.**

In der westlichen Himmelsgegend (gab es) einen weltbehütenden Himmelskönig; es war der Herr der großen Schlangen, namens (26) Wei-lu-po-ch'a (尾 嚕 博 叉[4]). Er besaß große übernatürliche Kraft und unendliche Majestät usw. wie **7.**

In der nördlichen Himmelsgegend (gab es) einen weltbehütenden Himmelskönig, den Herrn der Yakṣas, namens (35) Chü-fei-lo (俱 吠 囉[6]). Er besaß große übernatürliche Kraft und unendliche Majestät usw. wie **7.**

---

[1] (19) Vi-ru-ḍhak. Fehler im Text. Die Schlangen gehören zu Virūpākṣa, die Kumbhāṇḍas zu Virūḍhaka.

[2] (24)—(25) Ku-bhan-ḍa; Vi-ru-ḍha-ka.

[3] (20)—(21) Vi-ru-pak-kṣa; Ku-bhan-da.

[4] (26) Vi-ru-pa-kṣa.

[5] (27) Vi-śa-maṇ.

[6] (35) Ku-ve-ra.

[7] Mahāmāyūrī (a. a. O. S. 229): *paścimāyām Ānanda diśāyāṃ Virūpākṣo nāma nāgarājā prativasati | nāgādhipatir anekanāgaśatasahasraparivāro nāgānām ādhipatyaṃ kārayati | yaḥ paścimāṃ diśaṃ rakṣati paripālayati | so 'pi saputraḥ* usw.

Dīghanikāya	Āṭānāṭiya-suttanta	Sanskrit
kumbhaṇḍānaṃ ādhipati mahārājā yasassi so ||	kumbhaṇḍānaṃ ādhipati virūḷho iti nāma so | ramati naccagītehi kumbhaṇḍehi purakkhato||	kumbhāṇḍādhipatī rājā virūḍhaka iti nāma sa | ramate 'sau nṛttagītena jñātibhiḥ sahitaḥ sadā ||
puttā pi tassa bahavo usw.	puttā pi tassa bahavo usw.	sa cāpi samitim āyāto pūrvavat |[9]
pacchimañ ca disaṃ rājā virūpakkho pasāsati | nāgānaṃ va ādhipati mahārājā yasassi so ||	yaṃ disaṃ abhipāleti mahārājā yasassi so | nāgānaṃ ādhipati virūpakkho iti nāma so | ramati naccagītehi nāgehi purakkhato ||	15 [7](pa)ścimān diśam abhipālayati rājā mahārājā | nāgānām adhipatī rājā virū(pākṣa iti) nāma sa | ramate 'sau nṛttagītena jñātibhiḥ sahitaḥ sadā ||
puttā pi tassa bahavo usw.	puttā pi tassa bahavo usw.	sa cāpi samitim āyā(to pūrva)vat |
uttarañ ca disaṃ rājā kuvero taṃ pasāsati | yakkhānaṃ va ādhipati mahārājā yasassi so ||	yaṃ disaṃ abhipāleti mahārājā yasassi so | yakkhānaṃ ādhipati kuvero iti nāma so | ramati naccagītehi yakkhehi purakkhato ||	16 [8]uttarān diśam abhipālayati rājā mahārājā | yakṣāṇām adhipatī rājā kubera iti nāma sa | ramate 'sau nṛttagītena jñātibhiḥ sahitaḥ sadā ||
puttā pi tassa bahavo usw.	puttā pi tassa bahavo usw.	sa cāpi samitim āyāto pūrvavat |

Dīghanikāya	Sanskrit
purimaṃ disaṃ dhataraṭṭho dakkhiṇena virūḷhako | pacchimena virūpakkho kuvero uttaraṃ disaṃ ||	17 [10]purastime ti dhṛtirāṣṭro dakṣiṇe ti virūḍhakaḥ | paścime (ti virūpākṣaḥ kube)raś cottaran diśi ||

[8] Mahāmāyūrī (a. a. O. S. 229): *uttarāyām Ānanda diśāyāṃ Vaiśramaṇo nāma yakṣamahārājā prativasati yakṣādhipatir anekayakṣaśatasahasraparivāro yakṣāṇām ādhipatyaṃ kārayati \| ya uttarāṃ diśam rakṣati paripālayati \| so 'pi saputraḥ* usw.

[9] Das [ ] Eingeklammerte fehlt im Manuskript. Vgl. S. 4.

[10] Mahāmāyūrī (a. a. O. S. 230):

pūrveṇa Dhṛtarāṣṭras tu dakṣiṇena Virūḍhakaḥ
paścimena Virūpākṣaḥ Kuberaś cottarāṃ diśam
catvāra ete mahārājā lokapālā yaśasvinaḥ
diśaś catasraḥ paripālayanti mahāsainyā mahābalāḥ
paracakrapramathanā durdharṣā aparājitāḥ
ṛdhimanto dyutimanto varṇavanto yaśasvinaḥ
devāsuram api saṃgrāmam anubhavanti maharddhikāḥ

Dīrghāgama | Fa-t'ien

in den Wald von (28) Chia-wei (迦維[1]).

12. Damals wollte der Erhabene ihre trügerische, falsche Gesinnung überwinden. Darum knüpfte er eine Dhāraṇī und sprach: (29) Mo[2] (摩), (30) Chü-lou-lo (拘樓羅), (31) Mo (摩), (32) Chü-lou-lo (拘樓羅), (33) P'i-lou-lo (毗樓羅), (34) P'i-lou-lo (毗樓羅).

Ferner gab es Geister, welche die Diener der vier großen Himmelskönige waren. Sie hießen: (36) Mo-yeh[3] (摩野), (37) Chia-chï (迦致), (38) Wei-chï-chï (尾枳致), (39) Po-li-yü (跋里虞), (40) Po-li-chü-chï (跋里俱致) usw. Alle besaßen übernatürliche Kräfte und Macht, waren hochmütig und unwissend. An Gestalt waren sie grob, übel und waren zu allen möglichen Verwandlungen (fähig). Von ihren Angehörigen ehrerbietig umgeben kamen sie in den Wald von Chia-p'i-lo, zur Versammlung, um das Gesetz zu hören.

13. (41) Chan-t'o-na[4] (旃陀那[5]), (42) Chia-mo-shï-chï (加摩世致),

Ferner gab es Führer der Yakṣa-Geister namens (60) Yin-na-lo[6] (印

---

[1] (28) Ka-pi.

[2] (29)—(34) Ma-(ya), Ku-ṭu-la, Ma-(ya), Ku-ṭu-la, Vi-ṭu-la, Vi-ṭu-la

[3] (36)—(40) Ma-ya, Ka-ṭi, Vi-ki-ṭi, Bh-ṛ-gu, Bh-ṛ-ku-ṭi.

[4] Bei den nun folgenden längeren Texten in rein phonetischer Wiedergabe führe ich für den chin. Dīrghāgama, da die Sprache der übersetzten Vorlage nicht einwandfrei festgestellt ist, unter den indischen Buchstaben und Silben, die durch die chinesischen Zeichen ausgedrückt werden, auch die alte Aussprache der chinesischen Zeichen nach Karlgren (Analytic Dictionary) auf. Für die Übersetzung Fa-t'iens ist das unnötig; dort genügt die Angabe der etwaigen indischen Entsprechungen, da das Original zweifellos in Sanskrit abgefaßt war.

[5] (41)—(58)

Can-da-na, Ka-ma-śe-ṭi, Ka-ni-yan-du, Ni-yan-du, Pa-na-ḍu, U-hu-nu t'śi̯än-d'â-nâ, ka-muâ-śi̯äi-t'i, ka-nji-i̯än-d'ạu, nji-i̯än-d'ạu, puâ-nâ-luo, uo-χuo-nuo- (Lesart: 杖 = ch'a : ca) -nu cu, de-va-su-ma Ma-tu-la, Ci-t-ra-se-na nuo-t'śiu, d'iei-b'uâ-suo-muo muâ-d'ạu-lâ, t'śi̯ẹ-tâ-lâ-si̯ẹ-nâ, gan-dha-va, Na-ra-ju, Ja-ne-ṣa-śi-kha, Ma-ren-d-ra, Vi-va-mit-t-ra, Ju-kân-d'âp-puâ, nâ-lâ-t'śi̯u, źi̯a-nji-ṣa-śi-χâ, mi̯u-lien-d'â-lâ, b'ji-puâ-mi̯ĕt-tâ-lâ, źi̯u-tyen-d-ra, Da-ru-ni (Lesart: 尸 = shï : śi) -ka, Tu-bu-ru, Śu-ci-va-ca-sa d'i̯ĕn-d'â-lâ, nâ-li̯ʷo-nji- χâ, tạu-b'i̯ạu-lạu, śi̯u-t'śi̯ẹ-b'uâ-tsi̯äk-sâ. (Lies: 娑).

Dīghanikāya	Sanskrit
cattāro te mahārājā samantā caturo disā | daddallamānā aṭṭhaṃsu vane kāpilavatthave ||	catvāra ete mahārājā lokapālā yaśasvinaḥ | diśaś catasra — — —[7] maharddhikā mahābalāḥ || te cāpi samitim āyātā pūrvavat |
10. tesaṃ māyāvino dāsā āgu vañcanikā saṭhā | māyā kuṭeṇḍu veṭeṇḍu viṭuc ca viṭucco saha ||	18 teṣāṃ māyāv(ino dāsāḥ) prāptā vañcakāḥ śaṭhāḥ | māyā[8] kiṭiś[9] ca vikiṭiś ca bhṛguś[10] ca bhṛkuṭinyā saha | ṛ(ddhibalaṃ) darśayaṃtas tadā saṃbahunaitriki[11] || te cāpi samitim āyātā pūrvavat |
candano kāmaseṭṭho ca kinnughaṇḍu nighaṇḍu ca |	19 ime ('pi vana)m atikrāntā yakṣā 127 R mahāyakṣāḥ senāpa .. .. ye

[6] (60)—(88) In-d-ra, (So)-ma, Va-ru-ṇa, P-ra-ja-pa-ti, Bha-ra-d-va-ja, I-śa-na, Can-dan-na, Ka-ma-ś-re-ṣ-ṭa, Ku-ni-kan-ṭha, Ni-kan-ṭha, Ban-di, Ma-ni, Ma-ni-ca-ra, P-ra-ṇa-da, U-pa-pan-ca-ka, Sa-ta-gi-ri, Hai-ma-va-ta, Pu-r-ṇa, Kha-di-ra-ko-vi-ḍa, Go-pa-la-ya-kṣa, A-ṭa-va-ko, Na-ra-ra-ja, Ji-na-r-ṣa-bha, Ci-t(an)-ra-se-na gan-dha-r-va, Di-r-gha-śak-ti, Ma-ta-li, Pan-ca-la-gan-ḍa, Su-mu-ma-na (Steckt darin *Sumano Sumukho* der Pāli-Liste?), Di (Lies: 禰) -r-gho. — In der chinesischen Version des Āṭāṇāṭikasūtra (T. I. Nr. 1245) heißt es bei der entsprechenden Aufzählung: Su-ma-na, Di-r-gha-ya-kṣa (T. I. 21 S. 218/19).

[7] Man möchte *rakṣanti* oder *pālayanti* ergänzen.

[8] Im Candragarbhasūtra wird ein Kinnara Maya bei der Aufzählung der Schutzgottheiten von Pañcāla genannt (a. a. O. S. 264). Ein Gott Mahāmāyā erscheint im Tantrayāna als eine Form des Heruka (B. Bhattacharya, Buddhist Iconography S. 67).

[9] Nāgarājas namens Kaṭa und Upakaṭa residieren nach dem Candragarbhasūtra in Varuṇavatī a. a. O. S. 265), ein Nāgarāja Kaṭa auch in Puruṣapura.

[10] An den Seher Bhṛgu, der auch in der Mahāmāyūrī als Ṛṣi und Prajāpati aufgezählt wird, ist hier nicht zu denken. Es ist aber wahrscheinlich, daß Bhṛkuṭinī zu der tantrayānistischen Göttin Bhṛkuṭī (vgl. Bhattacharya a. a. O. S. 59) irgendwie in Beziehung steht.

[11] Ich möchte *naitriki* für eine Verschreibung von *naikṛtī* ansehen. Vgl. aber S. 202, Anm. 2.

(43) Chia-ni-yen-tou (迦尼延豆), (44) Ni-yen-tou (尼延豆), (45) Po-na-lu (波那櫨), (46) Wu-hu-nu-nu-chu (嗚呼奴奴主), (47) t'i-p'o-su-mu (提婆蘇暮), (48) Mo-t'ou-lo (摩頭羅), (49) Chï-to-lo-sï-na (支多羅斯那), (50) Kan-t'a-po (乾沓波), (51) Na-lo-chu (那羅主), (52) Shö-ni-sha-shï-ho (闍尼沙尸呵), (53) Wu-lien-t'o-lo (無蓮陀羅), (54) Pi-po-mi-to-lo (鼻波蜜多羅), (55) Shu-ch'ön-t'o-lo (樹塵陀羅), (56) Na-lü-ni-ho (那閭尼呵), (57) Tou-fou-lou (斗浮樓), (58) Shu-chï-p'o-chi-p'o (輸支婆迹婆).

Derartige Könige, Kan-t'a-p'o und (59) Lo-ch'a (羅剎[1]), die alle übernatürliche Kräfte, (schöne) Erscheinung und (schönes) Äußere besaßen, kamen freudeerfüllten Herzens herbei zur Versammlung der Mönche im Walde.

捺囉), (61) Mo (謨), (62) Fo-lu-na (吠縛嚕拏), (63) Po-lo-jo-po-ti (鉢囉惹鉢帝), (64) P'o-lo-na-fo-jo (婆囉捺吠縛惹), (65) I-shö-nang (伊舍曩), (66) Tsan-nan-nang (贊難曩), (67) Chia-mo-hsi-li-söch'a (迦麼悉里瑟吒), (68) Chü-ni-chien-ch'a (俱你建吒), (69) Ni-chien-ch'a (你建吒), (70) Man-ni (滿尼), (71) Mo-ni (摩尼), (72) Mo-ni-tso-lo (摩尼左囉), (73) Po-lo-na-na (鉢囉拏那), (74) Wu-po-pan-tso-chia (烏波半左迦), (75) So-to-i-li (娑多儗里), (76) Hai-mo-fo-to (海摩吠縛多), (77) Pu-lo-na (布囉拏), (78) Chü-ni-lo-chü-wei-ch'a (佉禰囉俱尾吒), (79) Yü-po-lo-yao-ch'a (虞波羅藥叉), (80) A-ch'a-fo-chü (阿吒吠縛俱), (81) Nang-lo-lo-jo (曩囉囉惹), (82) Örl-nang-li-sha-p'o (咿曩里沙婆), (83) Chi-tan-lo-hsi-nang (唧怛囉細曩), (84) Yen-t'o-li-fo (嚥馱里吠縛), (85) Ni-li-ch'ieh-shö-ti (禰里伽設帝), (86) Mo-to-li (摩多隸), (87) Pan-tso-lo-yen-na (半左羅嚥拏), (88) Su-mo-monang mi-li-chü (穌謨摩曩彌里具), zusammen mit ihren Angehörigen (89) Tan-li-p'o-li[2] (怛里頗梨), (90) Tan-li-chien-ch'a-chi (怛里建吒計) bis auf: die unter den Leuten Umherziehenden[3]. Alle besaßen übernatürliche Kraft und Majestät und strahlten von Glanz. Ehrerbietig umgeben kamen sie in den Wald von Chia-p'i-lo, zur Versammlung, um das Gesetz zu hören.

Dīghanikāya

panādo opamañño ca
devasūto ca mātali ||
cittaseno ca gandhabbo
nalo rājā janesabho |
āgu pañcasikho c' eva
timbarū suriyavaccasā ||
ete c' aññe ca rājāno
gandhabbā saha rājubhi |
modamānā abhikkāmuṃ
bhikkhūnaṃ samitiṃ vanaṃ ||

Sanskrit

pariṇāyakās t(adyathā |i)ndraḥ[4] somo varuṇaḥ prajāpatiḥ pūrvavat yathāṭānāṭike yāvat triphalī ca tr(ikaṇṭha)kī |
te cāpi samitim āyātā
pūrvavat |

---

[1] (59) Ra-kṣa
lâ-tṣ'at

[2] (89)—(90) T(an)-ri-pha-li, T(an)-ri-kan-ṭha-ki.

[3] In der Mahāmāyūrī erscheint eine fast genau entsprechende Liste von Yakṣas, die dort als die dharmabhrātṛs des Vaiśramaṇa aufgezählt werden:

Indraḥ Somaḥ Sūryo Varuṇaḥ
Prajāpatiḥ Bharadvājaḥ Śrīśānaś ca Nandanaḥ
Kāmaśreṣṭhaḥ Kunikaṇṭho Nikaṇṭhakaḥ
Vaḍir Maṇir Māṇicaraḥ Praṇāda Upapañcakaḥ
Sātāgirir Haimavataḥ Pūrṇakaḥ Khadirakovidaḥ
Gopālayakṣo Ārṭavako Nararājo Jinarṣabhaḥ
Pañcālagaṇḍa-Sumukhau Dīrgho yakṣaḥ saparijanaḥ
Citrasenaś ca gandharvas Triphalī ca Trikaṇṭhakaḥ
Dīrghaśaktiś ca Mahāśaktis Triśūlī caiva Mātaliḥ
ete yakṣā mahāyakṣāḥ senāyāḥ pariṇāyakāḥ
ṛddhimanto dyutimanto varṇavanto yaśasvinaḥ
devāsuram api saṃgrāmam anubhavanti maharddhikāḥ
ime Vaiśramaṇasya mahārājasya dharmabhrātaraḥ

Im Āṭānāṭiyasuttanta wird eine entsprechende Liste von Yakṣasenāpatis aufgeführt (Dīghanikāya III, S. 204f.):

Indo Somo Varuṇo ca
Bhāradvājo Pajāpati
Candano (usw. wie oben bis)
Naḷo rājā Janesabho
Sātāgiro Hemavato
Puṇṇako Karatiyo Gulo
Sīvako Mucalindo ca
Vessāmitto Yugandharo
Gopālo Suppagedho ca
Hirī Nettī ca Mandiyo
Pañcālacaṇḍo Ālavako
Pajjunno Sumano Sumukho
Dadhimukho Maṇi Mānicaro Dīgho
Atho Serissako sahā

[4] In der Sanskritversion folgt hier eine Liste von Yakṣasenāpatis, die stark abgekürzt ist, aber der bei Fa-t'ien erhaltenen und der ähnlichen der Mahāmāyūrī und des Āṭānāṭiyasuttanta entsprochen haben muß. Die Abkürzung mit *pūrvavat* nimmt ausdrücklich auf das Āṭānāṭikasūtra bezug, so daß man annehmen könnte, daß der Handschrift auch ein Āṭānāṭikasūtra angehört hat, das voraufgegangen sein müßte (vgl. S. 197, A.). Zu Anfang könnte man nach der Mahāmāyūrī-Stelle (Z. 10) vielleicht *senāpatayaḥ senāyā ye pariṇāyakās* lesen. Die Lesung Triphalī und Trikaṇṭhakī wird durch die Version Fa-t'iens und die Mahāmāyūrī gesichert (vgl. auch S. 202).

Dīrghāgama

14. Damals knüpfte der Erhabene wiederum eine Dhāraṇī und sprach: (91) A-hsi na-t'o-sö[1] (阿醯那陀瑟), (92) Na-t'ou (那頭), (93) P'i-shö-li (毗舍離), (94) sha-ho (沙呵), (95) Tai-ch'a shö-p'o-t'i (帶叉蛇婆提), (96) T'i-t'ou-lai-ch'a (提頭賴吒), (97) ti-p'o sha-ho (帝婆沙呵), (98) Jo-li-yeh (若利耶), (99) Chia-p'i-lo (加毗羅), (100) Shö-po na-ch'ieh (攝波那伽), (101) a-t'o ch'ieh (阿陀伽), (102) mo-t'ien-t'i-ch'ieh (摩天提伽), (103) I-lo-p'o-t'o (伊羅婆陀), (104) mo-ho-na-ch'ieh (摩呵那伽), (105) P'i-mo na-ch'ieh (毗摩那伽), (106) to-t'o-ch'ieh-t'o (多陀伽陀).

15. (107) yü[2] (餘) (108) na-ch'ieh-lo-shö (那伽羅闍), (109) p'o-ho-sha-ho (婆呵沙呵), (110) ch'a-

Fa-t'ien

Ferner gab es große, giftige Schlangen, nämlich: (133) Tan-ch'a-chia[3] (怛叉迦), (134) Chien-mo-lo-shï-fo-to-lu (劍末羅濕嚩多嚕), (135) po-lo-po-to (鉢囉鉢多), (136) Po-lo-jo-yü-so (鉢囉惹虞莎), (137) Yü-nang (虞曩), (138) so-ho (娑賀), (139) Sao-na-so-chü (掃那娑俱), (140) Ti-li-to-lo-sö-ch'a-lo (地里多囉瑟吒囉), (141) Chü-tsu-lo (俱祖囉), (142) Ai-lo-fo-ni (愛囉嚩尼) Nāga usw. Sie waren voll Wut und Bosheit, besaßen große übernatürliche Kraft und Majestät und strahlten von Glanz. Mit allen Angehörigen, die sie ehrerbietig umgaben, kamen sie zum Walde von Chia-p'i-lo, zur Versammlung, um das Gesetz zu hören.

Ferner gab es einen goldflügligen Vogel namens Furchtlos[4]. Mit seiner Vogelwelt von der Klasse der Rein-

---

[1] (91)—(106)

a- hi na-ta-ṣa, na-tu, Vi-śa-li, sa-ha Ta-kṣa Schlangen- de-va (Lies: 提婆), â-χiei-nâ-d'â-ṣɐt, nâ-d'ạu, b'ji-śi̯a-ljię, ṣa-χâ, tâi-ṭṣ'a d'iei-b'uâ

Dhi-tu-ra-ṭa de-va sa-ha, Ja-ri-ya, Ka-pi-la, Śai-va (Lesart: 婆) na-ga, d'iei-d'ạu lâi-t'ᶦa, tiei-b'uâ ṣa-χâ, ńźi̯ak-lji-i̯a, ka-b'ji-lâ, śi̯äp-puâ nâ-g'i̯a, a-ta (na)-ga ma-ten-di-ka, E-ra-pa-ta ma-ha-na-ga, Bhi-ma naga ta-ta-â-d'â-g'i̯a muâ-t'ien-d'iei-g'i̯a, i-lâ-b'uâ-d'â muâ-χâ-nâ-g'i̯a, b'ji-muâ nâ-g'i̯a, tâ-d'â-ga-ta g'i̯a-d'â

Kapila, Śaivala und Bhīma werden als Schlangenkönige in der Mahāmāyūrī aufgezählt (a. a. O. S. 246|47).

[2] (107)—(132)

yo na-ga-ra-ja sa (Lies: 娑) -ha-sa Textverderbnis bis (113) vi-śu (Lies: 杖 = i̯ʷo nâ-g'i̯a-lâ-źi̯a sâ χâ-ṣa b'ji-śi̯uk

shu) -dha-cak-kṣu vi-ha-se va-naṃ a-va-va-se ci-t-ra-su-pa-ni na(-ma) d'âi tsi̯äk-ṭṣ'i̯uk b'ji-χâ-si b'uâ-nieng â-b'uâ-b'uâ-si t'śi̯ĕt-tâ-lâ-suk-γuâ-nji nâ

ghu-si-ta a-bha-yu na-ga-ra-ju a-si su-pa-r sa-ti nu a-ka (Lies viel- g'i̯ạu-si-tâ â-b'uâ-i̯ạu nâ-g'i̯a-lâ-d'ᶦi̯ʷo â-si si̯ạu-b'uât-lâ sât-tiei-nuo â-g'i̯a nəu

leicht su-pa-r-nu sa-ti a-ka) bud-dha ṣa ś-la-naṃ va-ya u-ra (Lies: pa) -t-va- b'i̯uet-d'â ṣāi śi̯ĕt-lâ-nieng b'uâ-i̯a i̯ạu-lâ- d'ạu-b'uâ-

Dīghanikāya	Sanskrit
11. ath' āgu nābhasā nāgā	20 āgataḥ[5] sahabhūṃnāgo
vesālā saha tacchakā |	vaiśalaś cāpi (takṣakaḥ) |
kambalassatarā āgu	kambalāśvataraḥ prāptaḥ
pāyāgā saha ñātibhi ||	prajāguś ca guṇā saha ||
yāmunā dhataraṭṭhā	saudāmako[6] dhṛtirāṣṭro
ca āgu nāgā yasassino |	— — — — ⏑ — ⏑ — |
erāvano mahānāgo	(airāvaṇ)o mahābhīṣmaḥ
so p' āga samitiṃ vanaṃ ||	prāpto nāgo yaśasvī mamā .. ..[7] ||
	(te cāpi sami)tim (ā)y(ā)t(ā) 128 v
	pūrvavat |
ye nāgarāje sahasā haranti	21 (yo nāga)rājāṃ harati prasahya
dibbā dijā pakkhi visuddha-	balavāṃ dvijaḥ (pakṣī viśuddhaca)-
cakkhū |	kṣuḥ |

yan-tu su-van-nu bud-dhu śa-ra-nu ka-re-ṭu
i̯än-lə̨u suo-b'uân-nə̨u b'i̯uət-d'ə̨u śi̯a-lâ-nə̨u g'i̯a-ljᵂi-lə̨u
ljiuət

[3] (133)—(142) Ta-kṣa-ka, Kam-ma-la-ś-va-ta-rau p-ra-p-ta, P-ra-ja-gu-śca Gu--na sa-ha, Sau-da-sa-ko, Dh-ṛ-ta-ra-ṣ-ṭ-ra, Ku-ju-ra, Ai-ra-va-ni.

[4] Fa-t'ien hat hier einen wesentlich kürzeren Text vor sich gehabt oder ihn nicht verstanden, wie sich daran zeigt, daß er *tasya nāma abhaya* übersetzt.

[5] Zu den folgenden Aufzählungen von Nāgas vergleiche man Vogels Ausführungen über Takṣaka (Takṣaka Vaiśāleya) und Dhṛtarāṣṭra Airāvata (Elāpatra) in Indian Serpent-Lore (1926), S. 203—14; über Kambala und Aśvatara vgl. dort den Index s. v. In der Mahāmāyūrī werden Kambala und Aśvatara jeder für sich und dann nochmal in enger Verbindung *kambhalāśvatarau nāgarājānau* aufgeführt. Auch Dhṛtarāṣṭra und Airāvaṇa ebenso wie Elapatra (sic) treten für sich auf. Vgl. auch die Nāgaliste in der Mahāvyutpatti § 167 und Part VI von Hoernle's Ausgabe des Bower Manuskripts (1893) mit Appendix: On the Nāgas, Nāgarājas and other Supernatural Beings. Wenn Vaiśala und Takṣaka Zwillinge genannt werden, sollte man *āgatau sahabhūnāgau* erwarten, ebenso in der 3. Zeile *kambalāśvatarau praptau. guṇā saha* wird durch Fa-t'ien gesichert.

[6] Es ist wohl mit Fa-t'ien und der tibetischen Version (S. 203) *saudāsako* zu lesen.

[7] Textverderbnis? *prāpto nāgo maharddhikaḥ* zu lesen? Vgl. S. 203 ob.

Dīrghāgama

chʻi-tʻi (叉奇提) (111) pʻo-tʻi-lo-ti (婆提羅帝) (112) pʻo-tʻi-lo-ti (婆提羅帝) (113) pʻi-me-ta chi-chʻu (毗枚大迹閦) (114) pʻi-ho-sï (毗呵四), (115) pʻo-ning (婆嚀) (116) a-pʻo-pʻo-sï (阿婆婆四) (117) Chï-to-lo-su-ho-ni (質多羅速和尼) (118) na (那) (119) chʻiu-sï-to (求四多) (120) a-pʻo-yu (阿婆由) (121) na-chʻieh-lo-chʻu (那伽羅除), (122) a-sï (阿四), (123) hsiu-po-lo (修跋羅), (124) sa-ti nu (薩帝奴), (125) a-chʻieh (阿伽) (126) fo-tʻo sha (佛陀灑), (127) shï-lo-ning pʻo-yeh (失羅嚀婆耶), (128) yu-lo-tʻou-po-yen-lou (憂羅頭婆延樓), (129) su-pʻan-nou (素槃㝹), (130) fo-tʻou (佛頭), (131) shö-lo-nou (舍羅㝹), (132) chʻieh-lei-lou (伽類樓).

16. Damals knüpfte der Erhabene für die Asuras eine Dhāraṇī und sprach:

(143) Chʻi-tʻo[1] (祇陀), (144) Po-shö-ho-ti (跋闍呵諦), (145) san-wu-ti (三物第), (146) a-hsiu-lo (阿修羅), (147) a-shï tʻo (阿失陀), (148) pʻo-yen-ti (婆延地), (149)

Fa-tʻien

äugigen und mit allen Angehörigen, die auch mit übernatürlicher Kraft und Majestät begabt waren, von Glanz strahlten und ihn ehrerbietig umgaben, kam er zum Walde von Chia-pʻi-lo, zur Versammlung, um das Gesetz zu hören.

Ferner gab es den unbesiegbaren „Vajra-Hand", alle die im Meere wohnenden furchtbaren Yakṣas. Die kamen zusammen mit ihren Angehörigen, die alle übernatürliche Kraft und Majestät besaßen, von Glanz strahlten und sie ehrerbietig umgaben, zum Walde von Chia-pʻi-lo,

---

[1] (143)—(177)

ji-ta Va-ja-ha-te sam-mu-di a-su-ra a-śi-ta va-yan-di Va-sam-
t'śie̯-dʻâ bʻuât-źi̯a-χâ-tiei sâm-mi̯uət-dʻiei â-si̯ə̯u-lâ â-śi̯ĕt-dʻâ bʻuâ-i̯än-dʻi bʻuâ-sâm-

va-si e-te a-ta de-va ma-ten-di Ka-li-mau ma-ha-bhi-ma a-su-ra
bʻuâ-si i-dʻiei â-dʻâ dʻiei-bʻuâ muâ-tʻien-dʻi gʻi̯a-liei-mi̯äu muâ-χâ-pjʷi-muâ â-si̯ə̯u-lâ

Da-na-bhi-ra-ta Ve-ma-ci-t-ru Su-ci-t-ri P-ra-ha-li Mu-yi-lan
dʻâ-nâ-pjʷi-lâ-dʻâ bʻiäi-muâ-t'śi̯ĕt-tə̯u-lə̯u si̯ə̯u-t'śi̯ĕt-tiei-liei bʻuâ-lâ-χâ-liei mi̯u-i-li̯än

ta-va śa-ṭi a-se Ba-li-pu-t-ra-na sar-ve ve-ro-ya-na na-me sa-na-mi-ti
nâ-bʻuâ śi̯a-liei â-siei bʻuât-liei-pi̯uət-tâ-lâ-nâ sât-pjie̯ pjie̯-lə̯u-i̯a-nâ nâ-miei sât-nâ-miei-tiei

(Lesart: 端 = tuan) Ba-li-se-nya Ra-ya Bha-d-ru i-ha a-b-ra-mi sam-
bʻuâ-liei-siei-ńźi̯ʷo lâ-i̯a bʻuât-tə̯u-lə̯u i-χâ âm-bʻuâ-lâ-miei sâm-

ma-yu i-ta-na Bha-ta ja bhi-ku-na sam-mi-ti va-ne (Lies: 拔泥).
muâ-i̯ə̯u i-dʻâ-nâ bʻuât-dʻâ ńźi̯ak bʻji-kʻi̯ə̯u-nâ sâm-mjie̯-tʻiei bʻʷat-niei

[2] Prakritisch für suparṇī? Hiat hier metrisch bedingt. Suparṇi pakṣirāja Divyāvadāna S. 344ff. (Vgl. Vogel, Indian Serpent-Lore 1926, Index unter Suparṇa bzw. Garuḍa.)

Dīghanikāya	Sanskrit
vehāsayā te vanamajjhapattā citrā supaṇṇā iti tesaṃ nāmaṃ ||	vaihāyasena vanam abhyupāgataś citraṃ suvaṇī[2] iti tasya nāma ||
abhayan tadā nāgarājānam āsi supaṇṇato khemam akāsi buddho ¦	a(bhayaṃ tatra) nāgarājñām adāt sa suparṇitaḥ kṣemam akārṣīc chāstā |
saṇhāhi vācāhi upavhayantā nāgā supaṇṇā saraṇaṃ agaṃsu buddhaṃ ||	ślakṣṇāsu vācā ⏑ ⏑ — ⏑ — su tatraiva buddhaṃ śaraṇam upāgatāḥ ||
	sa cāpi samitim āyāto pūrvavat |
12. jitā vajirahatthena samuddaṃ asurā sitā | bhātaro vāsavass' ete iddhimanto yasassino | kālakañjā mahābhiṃsā asurā dānaveghasā ||	22 vi(jitā va)jrahastena samudram asurāḥ śritāḥ | — — — — ⏑ — — — — — — — ⏑ — ⏑ — ||
vepacitti sucitti ca pahārādo namucī saha |	(sucitro) vemacitraś ca[3] 128 R prahlādo mucilas tathā |

[3] Über das Reich der Asuras vgl. Kirfel, Kosmographie, S. 198f. Die Mahāvyutpatti nennt § 171 dicht nebeneinander Dṛḍhavajra, Vemacitra, Sucitrāṅga, Bandhi, Vairocana und Rāhu. Nach der Mahāmāyurī haust ein Yakṣa Vemacitra bei den Parthern (Pahlave), ein Yakṣa Bali in Grāmaghoṣa. Rāhu wird nur unter den Planeten *(graha)* genannt. Im Candragarbhasūtra wird ein Asura Sucitra unter den Schutzgottheiten von Benares aufgezählt (BEFEO a. a. O. S. 246). Vepacitti asurinda und Verocana asurinda kommen im Saṃyuttanikāya (I, 50—51 usw., bzw. I, 225) vor, Rāhu asurinda sowohl im Saṃyuttanikāya wie im Aṅguttaranikāya (II, 17; 53; III, 243), Pahārāda asurinda erscheint Aṅguttaranikāya IV, 197. Vemacitra kennen wir auch aus dem Divyāvadāna; er kommt an zwei Stellen vor (S. 148 u. 126). Das Mahāvastu nennt III, 138, 1|2 und 254, 8|9 nebeneinander Rāhu asurenda, Vemacitrin asurendra und Mucilinda asurendra. Der Mucila unseres Sanskrittextes kann, wie auch die phonetischen Umschreibungen im Dīrghāgama und bei Fa-t'ien beweisen, niemand anderes als der Mucilinda des Mahāvastu sein. Über viele dieser Asuras *(daitya, dānava, dānaveya)* im Epos vgl. Hopkins, Epic Mythology, S. 46—52.

Dīrghāgama

P'o-san-p'o-sï (婆三婆四), (150) i-ti (伊弟), (151) a-t'o t'i-p'o (阿陀提婆), (152) mo-t'ien-ti (摩天地), (153) Ch'ieh-li-miao (伽黎妙), (154) Mo-ho-pi-mo (摩呵祕摩), (154a) a-hsiu-lo (阿修羅), (155) T'o-na-pi-lo-t'o (陀那祕羅陀), (156) Pi-mo-chï-tou-lou (鞞摩質兜樓), (157) Hsiu-chï-ti-li (修質諦麗), (158) P'o-lo-ho-li (婆羅呵黎), (159) Wu-i-lien (無夷連), (160) na-p'o (那婆), (161) shö-li a-hsi (舍黎阿細), (162) Po-li-fu-to-lo-na (跋黎弗多羅那), (163) sa-pi (薩鞞), (164) Pi-lou-yeh-na (鞞樓耶那), (165) na-mi (那迷), (166) sa-na-mi-ti (薩那迷諦), (167) P'o-li-hsi-ju (婆黎細如), (168) Lo-yeh (羅耶), (169) P'o-tou-lou (跋兜樓), (170) i-ho an-p'o-lo-mi (伊呵菴婆羅迷), (171) san-mo-yu (三摩由), (172) i-t'o-na (伊陀那), (173) Po-t'o (跋陀), (174) jo (若), (175) pi-ch'iu-na (比丘那), (176) san-mi-t'i (三彌涕), (177) ni-pa (泥拔).

17. Damals knüpfte der Erhabene dann für alle Götter eine Dhāraṇī und sprach: (178) A-fou t'i-p'o[2] (阿浮提婆), (179) Pi-li-hsi-pi (蓳犁

Fa-t'ien

zur Versammlung, um das Gesetz zu hören.

Ferner gab es Asura-Scharen, nämlich: (210) Wei-mo-chi-tan-lo[1] (尾摩唧怛囉), (211) Su-chi-tan-lo (蘇唧怛囉) (212) Po-lo-ho-na (鉢囉賀那), (213) Mu-chi-li (母唧隸) und einhundert Söhne des (214) Mo-li (末隸) (215) a-hsiu-lo (阿修羅). Zusammen mit ihren Angehörigen, die große übernatürliche Kräfte und unendliche Majestät besaßen usw.

(Hier folgt die Göttergruppe unter 22.)

Ferner gab es berühmte Götter, nämlich: (216) Fo-lu-na[3] (縛嚕拏) Gott, (217) Fo-lu-ni (縛嚕尼) Gott, (218) Su-mo (蘇摩) Gott, (219)

[1] (210)—(215)
Ve-ma-ci-t-ra, Su-ci-t-ra, P-ra-hla-da, Mu-ci-li, Ba-li a-su-ra

[2] (178)—(209)
A-pu de-va, P-ri-hi-vi, Te-yo, Va-yu ta-ta-tu, Va-ru-nu, Va-ru-â-b'i̯ə̯u d'iei-b'uâ pji̯ę-liei-χiei-b'iei d'iei-i̯^{w}o b'uâ-i̯ə̯u tâ-d'â-nəu, b'uât-lə̯u-nəu, b'uâ-lə̯u-ni śe-te, Su-mi, Ya-śa a-tu, Mi-t-ra-va-ka-ra-na -i-va a-ra (Lesart: 還 nji śi̯ăi-tiei suo-mji̯ę i̯a-śi̯a â-d'ə̯u mji̯ę-tâ-lâ-b'uâ g'i̯a-lâ-nâ i̯ę-b'uâ â-lâ = huan) de-va ma-ten-di-yo da-śa te (da)-śa ka-yo sar-ve na-nat-t d'iei-b'uâ muâ-t'ien-d'iei-i̯^{w}o d'â-śi̯a d'iei śi̯a g'i̯a-i̯^{w}o sât-b'iäi nâ-nân-tâ -r-va va-na (vielleicht na-nat-t-va va-r-na zu verbessern) i- dhi-van-ta dyu--lâ-b'uâ b'ûat-nâ i- d'i-b'uân-t'âi źi̯ə̯u-

Dīghanikāya	Sanskrit
satañ ca baliputtānaṃ	śataṃ ca baḍiputrāṇāṃ
sabbe verocanāmakā ||	sarve vairocanā(makāḥ) ||
sannayhitvā baliṃ senaṃ	— — — hi baḍisenāṃ
rāhubhaddam upāgamuṃ	rāhur bhadram upāgataḥ[4] |
samayo dāni bhaddan te	samayas te mahāvīra
bhikkhūnaṃ samitiṃ vanaṃ ||	bhikṣū(ṇāṃ sami)tiṃ vane ||
	te cāpi samitim āyātā
	pūrvavat |
13. āpo ca devā paṭhavī	23 varuṇī[5] cāpi kṣaumātho
tejo vāyo tad āgamuṃ	pṛṣṭa — — ⏑ — ⏑ — |
varuṇā vāruṇā devā	maitrīvaruṇikā cāpi
somo ca yasasā saha |	prāptā devī yaśasvinī |

---

ti- (van-ta) van-na-van-ta ya-śa-vi-nu mu-da-va-na a-hi-kan-ta bhi-d'i b'uân-nâ-b'uân-t'âi ja-śja-pjię-nəu muo-d'â-b'uâ-nâ â-χiei-g'iɐn-t'âi b'ji-ku-na sa-mi-ti (Lies: 娑末) va-ne.
k'iǝu-nâ sâ-mj^{w}ęi-d'iei b'uâ-nji

[3] (216)—(221) [4] *rāhubhadram upāgatāḥ* zu lesen?
Va-ru-ṇa, Va-ru-ni, So-ma, P-ṛ-ṣ-ṭa, A-ga-ma, Mi-t-ra-va-ru-ni.

[5] Die große Göttin Varuṇī ist nach dem Candragarbhasūtra in Mahārāṣṭra wohnhaft (a. a. O. S. 265). Die Mahāmāyūrī nennt eine Rākṣasī Vāruṇī (a. a. O. S. 243). Vāruṇī erscheint dort auch als eine der zwölf Mütter, die den Bodhisattva von der Empfängnis ab beschützen (a. a. O. S. 242).

Dīrghāgama

醯陛), (180) T'i-yü (提豫), (181) P'o-yu (婆由), (182) to-t'o-nou (多陀㝹), (183) Po-lou-nou (跋樓㝹), (184) P'o-lou-ni (婆樓尼), (185) shï-ti (世帝), (186) Su-mi (蘇彌), (187) Yeh-shö (耶舍), (189) a-t'ou (阿頭), (190) Mi-to-lo-p'o (彌多羅婆), (191) Ch'ieh-lo-na-i-p'o (伽羅那移婆), (192) a-lo (阿邏), (193) t'i-p'o (提婆), (194) mo-t'ien-t'i-yü (摩天梯與), (195) t'o-shö t'i (陀舍提), (196) shö (舍), (197) ch'ieh-yü (伽予), (198) sa-pi (薩鞞), (199) na-nan-to-lo-p'o (那難多羅婆), (200) po-na (跋那), (201) i-ti-p'an-ta (伊地槃大), (202) ch'ou-ti (醜地), (203) p'an-na-p'an-ta (槃那槃大), (204) yeh-shö-pei-nou (耶舍卑㝹), (205) mu-t'o-p'o-na (暮陀婆那), (206) a-hsi ch'ien-ta (阿醯揵大), (207) pi-ch'iu-na (比丘那), (208) p'o-chu-ti (婆朱弟), (209) p'o-ni (婆尼)

Fa-t'ien

Pi-li-sö-ch'a (畢里瑟吒) Gott, (220) A-o-mo (阿誐摩) Gott, (221) Mi-tan-lo-Fo-lu-ni (蜜怛囉嚩嚕尼) Gott, Erd-Gott, Wasser-Gott, Feuer-Gott, Wind-Gott. Derartige zehn Götter, die alle große Majestät besaßen und sich mit Hilfe ihrer übernatürlichen Kraft verwandelt zeigen (konnten), kamen mit ihren Angehörigen, die von Glanz strahlten und sie ehrerbietig umgaben, zum Walde von Chia-p'i-lo, zur Versammlung, um das Gesetz zu hören.

18. (222) Pi-nu t'i-pu[1] (鞞弩提步), (223) Shö-ch'ieh-li (舍伽利), (224) a-hsi ti (阿醯地), (225) Yung-mi (勇迷), (226) na-ch'a-ti-li (那剎帝隸), (227) fu-lo-hsi-chi-ta) (富羅息幾大), (228) a-t'o (阿

Ferner gab es den Gott: (248) Na-lo-yen[2] (那羅延) und den Gott: (249) So-ho-li-tso (娑賀梨左), den Sonnengott, den Mondgott, die Sternbild-Götter, den Gott: König (250) Shï (釋), den Gott: (251) Mo-ch'ieh

[1] (222)—(247)

Vi-nu de-vu, Sa-ka-li, a-hi di Yu-me; na-kṣa-t-ri pu-ra-s-ki-b'iäi-nuo d'iei-b'uo śi̯a-g'i̯a-lji â-χiei d'i i̯ʷong-miei nâ-ṭṣ'at-tiei-liei pi̯ə̯u-lâ-si̯ək-kj̊ei-ta a-ta Man-d-ra-va-la pi; Can-da-su-pa-ni-ṣau de-va a-ta Can-da t'ǎi â-d'â muân-d'â-lâ-b'uâ-lâ pji̯ę t'śi̯ən-d'ǎi-suo-b'uâ-nji-ṣau d'iei-b'uâ â-d'â t'śi̯ən-d'â pu-ra-ki-(ci fehlt in einigen Ausgaben)-ta; Su-r-ya-su-pa-ni-ṣau de-pi̯ə̯u-lâ-śi̯ę-t'śi̯ę -t'ǎi suo-liei-i̯a suo-b'uâ-nji-ṣau d'iei-va a-ta Su-t-ya pu-ra-ki-ta; Ma-ka-ta Va-su In-d-ru (Vasūnām b'uâ â-d'â suo-d'iei-i̯a pi̯ə̯u-lâ śi̯ę-t'ǎi muâ-g'i̯a-d'â b'uâ-suo i̯ěn-d'uo-luo Indra) a-tu Śak-ku Pu-ra-da-ru â-d'ə̯u śi̯ək-ki̯u pi̯ə̯u-lâ-d'ǎi-luo

Dīghanikāya	Sanskrit	
mettākaruṇākāyikā āgu devā yasassino || das' ete dasadhā kāyā sabbe nānattavaṇṇino |	pṛthivī ca devā āpa(ś ca) — — [devaś ca pāvakaḥ] ||[3] daśaite daśakāḥ kāyāḥ sarve (nānātvavarṇinaḥ | a)vabhāsayitvā tiṣṭhanti vanaṃ kāpilavastavam ||	129 v
iddhimanto jutīmanto usw. wie 1.	te cāpi samitim āyā(tā ye caiṣāṃ) sahagocarāḥ | ṛddhimanto dyutimanto varṇavanto yaśasvinaḥ | vandamānā (abhikrā)ntā bhikṣūṇāṃ samitiṃ vane ||	
14. veṇhū ca devā sahaḷī ca asamā ca duve yamā | candassūpanisā devā candam āgu purakkhatvā || suriyassūpanisā devā suriyam āgu purakkhatvā |	24 viṣṇuś ca devaḥ sahalī ca deva āgataś ca yama ⌣ — | candropaniṣado devāś candram eva puraskṛtya || sūryopaniṣado devāḥ[4] sūryam e(va pura)skṛtya |	

[2] (248)—(251) Na-ra-yan, Sa-ha-li ca, Śak(-ra), Mak-gha.

[3] Textverderbnis ? Das Metrum und die Parallelen machen eine Ergänzung auf acht Silben wahrscheinlich. Nach der Handschrift muß aber viel mehr dagestanden haben, wenn nicht etwas von dem Verwischten (vgl. Anmerk. zu 128 R. 5) absichtlich verwischt ist und als gelöscht gelten soll (vgl. Anmerk. 21 S. 35).

[4] Über die brahmanischen Vorstellungen vom Sonnenwagen und seinen Insassen vgl. Kirfel, Kosmographie, S. 130ff.

Dīrghāgama

陀), (229) Man-t'o-lo-p'o-lo pi (蔓陀羅婆羅鞞), (230) Chan-ta-su-p'o-ni-shao (栴大蘇婆尼捎), (231) t'i-p'o (提婆), (232) a-t'o (阿陀), (233) Chan-t'o (祢陀), (234) fu-lo-ch'ï-chï-ta (富羅翅支大), (235) Su-li-yeh (蘇黎耶), (236) su-p'o-ni-shao (蘇婆尼捎), (237) t'i-p'o (提婆), (239) a-t'o (阿陀), (240) Su-t'i-yeh (蘇提耶), (241) fu-lo-ch'ï-ta (富羅翅大), (242) Mo-ch'ieh-to (摩伽陀), (243) p'o-su (婆蘇), (244) Yin-t'u-lu (因圖攞), (245) a-t'ou (阿頭), (246) Shï-chü (釋拘), (247) fu-lo-ta-lu (富羅大攞)

Fa-t'ien

(莫伽), den allerhöchst ehrwürdigen, heiligen Gott und die beiden verwandten Götter.

Derartige zehn Götter, die alle große übernatürliche Kraft und unendliche Majestät besaßen und von Glanz strahlten, kamen, ehrerbietig umgeben, zum Walde von Chia-p'i-lo, zur Versammlung, um das Gesetz zu hören.

19. (4.) (252) A-hsi[1] (阿醯), (253) t'i-p'o (提婆). (254) t'i-p'o (提婆), (255) shö-lan-t'i (闍蘭提), (256) a-chi-shï-hsü-po-mo (阿奇尸吁波摩), (257) A-li-ch'a (阿栗吒) (258) Lu-yeh (攞耶), (259) Wu-mo (嗚摩), (260) fou-fou-ni-p'o-sï chö (浮浮尼婆私遮), (261) P'o-t'o-mu (婆陀暮), (262) A-chou-t'o (阿周陀), (263) a-ni (阿尼), (264) Shu-tou-t'an-yeh-t'u (輸豆檀耶菟) (265) a-t'ou (阿頭), (266) a-lo

Ferner gab es Göttermädchen, nämlich das Göttermädchen (286) So-hsi-chia[2] (娑呬迦), das feuerflammengleiche Göttermädchen, das Göttermädchen (287) A-li-sö-ch'a (阿里瑟吒), das Göttermädchen (288) Su-mo (穌摩), das Göttermädchen (289) Wu-to-mo (烏多摩), das Göttermädchen (290) Pu-sö-po-fo-hsi-ni (補瑟波縛悉你), das Göttermädchen (291) Tso-lo-chia (左囉迦) das Göttermädchen (292) Su-po-na-lo

[1] (252)—(267)
a-hi Va-de (Lesart: 婆提) de-va, ja-lan-ti-a-ci-śi-khu-pa-ma; A-rit-â-χiei b'uâ-d'iei d'iei-b'uâ źi̯a-lân-d'iei â-g'ji̯e̯-śi-χi̯u-puâ-muâ â-li̯ĕt-ṭa, Ro-ya, U-ma pu-pu-ni-va-si ca; Sa (Lies: 娑)-dha-ma, A-t'śa luo-i̯a uo-muâ b'i̯ə̯u-b'i̯ə̯u-nji-b'uâ-si-t'śi̯a; sâ d'â-muo â-cu-ta, a-ne, Śu-du-tan (Lesart ni-ru) -ya-tu a-tu, a-ra Vi-śa-man-i-ṣa. t'śi̯ə̯u-d'â â-nji śi̯u-d'ə̯u-d'ân -i̯a-t'uo â-d'ə̯u â-lâ b'ji ṣa-muən i-ṣāi.

[2] (286)—(295)
Sa-bhi-ka, A-ri-ṣ-ṭa, So-ma, U-ta-ma, Pu-ṣ-pa-va-si-ni, Ca-ra-ka, Su-ba-d-ra, Ka-kṣa-a-c-yu-ta, P-ra-d-yu-m-na, Sva-ti-ka.

[3] Vgl. dazu Kirfel, a. a. O. S. 193, über die *Valāhakāyikā devā* (Götter mit Wolkenkörpern). Sie werden Saṃyuttanikāya 3, S. 254f. in *Sītavalāhakā, Uṇhavalāhakā, Abbhavalāhakā, Vātavalāhakā* und *Vassavalāhakā devā* eingeteilt. *Varṣavalāhakā devaputrā* kommen auch Mahāvastu III, 324, 7 vor.

Dīghanikāya	Sanskrit	
nakkhattāni purakkhatvā āgu mandavalāhakā || vasūnaṃ vāsavo seṭṭho sakko p' āga purindado | das' ete dasadhā kāyā sabbe nānattavaṇṇino ||	nakṣatrāṇi puraskṛtya prāptā mandavalāhakāḥ ||[3] maghavāṃ[4] sar ⏑ — — — prāptaḥ śakraḥ purandaraḥ | daśaite daśakāḥ kāyāḥ sarve nānātvavarṇinaḥ |[5]	129 R
iddhimanto jutīmanto usw.	(te cāpi sa)mitim āyātā ye caiṣāṃ sahagocarāḥ | ṛddhimanto dyutimanto varṇavanto (yaśasvi)naḥ | vandamānā abhikrāntā bhikṣūṇāṃ samitiṃ vane ||	
15. ath' āgu sahabhū devā jalam aggisikhā-r-iva | ariṭṭhakā ca rojā ca ummā pupphanibhāsino || varuṇā sahadhammā ca accutā ca anejakā | sūleyyarucirā āgu āgu vāsavanesino || das' ete dasadhā kāyā usw.	25 āgatā sabhikā[6] devī jv(alada)rciḥśikhopamā | ariṣṭikā[7] ca romā ca umā puṣpanivāsinī || carakā suba(ddhakakṣā a)cyutāś cāpy anekaśaḥ | prady(u)m(n)aḥ[8] svātikā prāptā yā diśo hy abhivarṣa(ti || daśai)te daśakāḥ kāyāḥ pūrvavat |	130 V

[4] Man möchte lesen: *maghavā sar(vadeveśaḥ)* oder dergl.

[5] Gegenüber dem vorigen Abschnitt fehlt hier: avabhāsayitvā tiṣṭhanti vanaṃ kāpilavastavaṃ.

[6] Sabhikā wird nach Abschluß des Sūtra Bl. 131 R. 5 mit Śuklā (vgl. den nächsten Abschnitt), Śyāmā, Varuṇā und Viṣṇu zusammen genannt (vgl. S. 205 f.).

[7] Eine ganze Anzahl von Göttermädchen (devakumārī) kennen wir aus dem Mahāvastu. Dort werden III, 306, 6; 307, 7; 308, 7; 309, 7 je acht Göttermädchen für jede Himmelsrichtung aufgezählt. Von ihnen kommen im Mahasamājasūtra nur Ariṣṭā (Ariṣṭikā), Śukrā (Śuklā) und vorher bereits (17.) Pṛthivī vor. Man vgl. auch die lange Liste der epischen Apsaras in Hopkins, Epic Mythology S. 160.

[8] Vgl. *thanayaṃ āga pajjunno yo disā abhivassati* im nächsten Abschnitt des Dīghanikāya und die Parallele im Dīrghāgama (S. 186 A. 1). Pradyumna (nicht Parjanya) auch bei Fa-t'ien.

Dīrghāgama

(阿邏), (267) pʻi-sha-mön-i-sha (毗沙門伊灑).

20. (1.) (268) Shu-chʻieh[1] (叔伽), (269) Chʻieh-lo-mo-lo-na (伽羅摩羅那), (270) a-ta (阿大), (271) Pʻi-mo-ni-pʻo (鞞摩尼婆), (272) wu-pʻo-tʻi (嗚婆提), (273) chi-ho (奇訶), (274) po-lo-wu-ho (波羅無訶), (275) Pʻi-pʻo-lo-wei-a-ni (鞞婆羅微阿尼), (276) Sa-tʻo-mo-to (薩陀摩多), (277) A-ho-li (阿訶黎), (278) Mi-sha (彌沙), (279) a-ni (阿尼), (280) Pʻo-chʻou-tʻu (鉢雔菟), (281) tʻan-nu (歎奴), (282) a-lu (阿攞), (283) yü (余), (284) tʻi-shö (提舍), (285) a-hsi-po-sha (阿醯跋沙).

Fa-tʻien

(穌跋捺囉), das Göttermädchen (293) Chieh-chʻa-a-tso-ẏü-to (羯叉阿左喻多), das Göttermädchen (294) Po-lo-na-yü-mo-nang (鉢囉捺喻麼曩), das Göttermädchen (295) So-ni-chia (莎你迦). Unzählige Göttermädchen dieser Klasse zusammen mit ihren Angehörigen, die große übernatürliche Kraft und unendliche Majestät besaßen, von stattlicher Erscheinung waren, von Glanz strahlten und sie ehrerbietig umgaben, kamen usw.

(2.) Ferner gab es 10 große Yakṣamädchen, nämlich das Yakṣamädchen (296) Shu-chi-lo (輸訖羅[2]), das Yakṣamädchen (297) Chieh-na-mo-lo (羯拏末羅), das Yakṣamädchen (298) Chia-lu-na (迦嚕拏), das Yakṣamädchen (299) Ni-lo-chia-fo-hsi-ni (你羅迦嚩悉你), das Yakṣamädchen (300) A-fo-na-to-chi-shö (阿嚩那多計舍), das Yakṣamädchen (301) Po-lo-mu-chʻi pi-to-chia-fo-hsi-ni (鉢囉目契閉多迦嚩悉泥), das Yakṣamädchen (302) So-na-mo-to (娑那摩多), das Yakṣamädchen (303) Ho-li-ti (賀里帝), das Yakṣamädchen (304) Lu-

---

[1] (268)—(285)
Śu-ka, Ka-ḍa-ma-ra-na, a-ta Ve-ma-ni-va, U-va-ti-ke-ha, P-ra-mu-kha, śi̯uk-gʻi̯a gʻi̯a-lâ-muâ-lâ-nâ â-tʻǎi bʻiäi-muâ-nji-bʻuâ uo-bʻuâ-dʻiei-kji̯ę-ɣâ puâ-lâ-mi̯u-ɣâ.
Vi-p-ra-vi-a-ni Sa-da-ma-ta, A-ha-li, Mi-śa a-ni Pa-ju-nu tha-nu bʻiäi-bʻuâ-lâ-mj^{w}ẹi-â-nji sât-dʻâ-muâ-tâ â-ɣâ-liei mji̯ę-ṣa â-nji puât-źi̯ą-tʻuo tʻân-nuo a-ru yo di-śa a-hi-va-ṣa.
â-luo i̯^{w}o dʻiei-śi̯a â-χiei-bʻuât-ṣa

[2] (296)—(304) Śu-k-la, Ka-da-m-ra, Ka-ru-ṇa, Ni-la-ka-va-si-ni, A-va-da-ta-ke-śa, P-ra-mu-khi, Pi-ta-ka-va-si-ni, Sa-da-ma-ta, Ha-ri-ti, Ru-ci-ka. Wenn hier zehn Yakṣamädchen genannt sein sollen, muß Pītakavāsinī Eigenname sein.

[3] In der Wortabtrennung folge ich hier Fa-tʻien u. d. Tibetischen, bin aber keineswegs sicher, daß nicht, analog dem Pāli, Kaḍambakā=Aruṇā gelesen werden kann. Zu beachten

Dīghanikāya

17. (2) sukkā karumhā aruṇā
āgu veghanasā saha |
odātagayhā pāmokkhā
āgu devā vicakkhaṇā ||
sadāmattā hāragajā
missakā ca yasassino |
thanayaṃ āga pajjunno
yo disā abhivassati ||
das' ete dasadhā kāyā
usw.

Sanskrit

26 śu(klā) kaḍambā karuṇā[3]
prāptā nīlakavāsinī |
a(vadāta)keśā pramukhī
prāptā pītakavāsinī ||
sadāmattā[4] hāritakā
miśrikāś cāpy (anekaśaḥ) |
śuddhakā rucikāś caiva
prāptā devā yaśasvinaḥ ||
daśaite daśakāḥ kāyāḥ
pūrvavat |

ist, daß Fa-t'ien nur 9 Yakṣiṇīs zählt (ein ähnliches Versehen unterläuft Davids-Carpenter in ihrer Ausgabe beim vorigen Abschnitt), was einfach dadurch zu berichtigen ist, daß man P-ra-mu-khi und Pi-ta-ka-va-si-ni (301) trennt. Dieser offenbare Irrtum Fa-t'iens und der Vergleich der Parallelversionen macht auch fast zur Gewißheit, daß die Bezeichnungen „Göttermädchen" bzw. „Yakṣamädchen" als Interpretationen des Übersetzers anzusehen sind und gar nicht im Original gestanden haben. Die Genannten sind ja auch nur fast alle, nicht aber ausschließlich, weibliche Gottheiten. Zur Aufzählung vgl. S. 204, 20.

[4] Die *Sadāmatta* (oder *Sadāmāda)-deva* bzw. *-yakṣa* kommen im Divyāvadāna (S. 218), Mahāvastu (I, 30, 7) und in der Mahāvyutpatti in Verbindung mit den Karoṭapāṇī- und Mālādhāra-devas bzw. yakṣas vor. (Vgl. dazu Burnouf, Introduction S. 600 bis 602.)

Dīrghāgama

21. (2). (305) Shö-mo[1] (賒摩), (306) Mo-ho-shö-mo (摩訶賒摩), (307) Mo-t'u-sha (摩菟沙), (308) A-mo-t'u-su-to-mo (阿摩菟踈多摩), (309) Ch'i-t'o-po-t'ou-sha (乞陀波頭灑), (310) a-t'o (阿陀), (311) Mo-t'u-po-t'ou-sha (摩菟波頭灑), (312) a-hsi (阿醯), (313) A-lo-yeh (阿羅夜), (314) t'i-p'o (提婆), (315) a-t'o (阿陀), (316) Li-t'o-yeh-p'o-sï (黎陀夜婆私), (317) Po-lo (波羅), (318) Mo-ho-po-lo (摩訶波羅), (319) a-t'o (阿陀), (320) t'i-p'o (提婆), (321) mo-t'ien-t'i-yeh (摩天梯夜).

22. (3.) (322) Ch'a-mo[2] (差摩), (323) Tou-shuai-t'o (兜率陀),

Fa-t'ien

chi-chia (嚕唧迦). Derartige Yakṣamädchen, die auch übernatürliche Kraft und Majestät besaßen und von Glanz strahlten, kamen mit allen Angehörigen, die sie ehrerbietig umgaben usw.

(1) Ferner gab es große Yakṣamädchen, nämlich das Yakṣamädchen (336) Shö-mo[3] (舍摩), das Yakṣamädchen (337) Mo-ho-shö-mo (摩賀舍摩) das Yakṣamädchen (338) Mo-nou-sha (摩耨沙), das Yakṣamädchen (339) Mo-nou-shu-tan-mo (摩耨數怛摩), das Yakṣamädchen (340) Chi-li-na (訖里拏), das Yakṣamädchen (341) Po-lo-mo-sha (鉢囉謨沙), das Yakṣamädchen (342) Mo-nang-po-lo-nu-sha-chia (摩曩鉢囉努沙迦), das Yakṣamädchen (343) Mo-lo-ho (末囉賀), das Yakṣamädchen (344) Mo-ho-mo-lo (摩賀末囉) das Yakṣamädchen (345) Pi-ch'u-mou-ni-chia (苾芻牟尼迦). Derartige zehn große Yakṣamädchen, die auch übernatürliche Kraft und Majestät besaßen und von Glanz strahlten, kamen mit allen Angehörigen, die sie ehrerbietig umgaben usw.

Ferner gab es die vier großen Könige und Götter, die (346) Tao-li[4]

[1] (305)—(321)
Śya-ma, Ma-ha-śya-ma, Ma-nu-ṣa, A-ma-nu-ṣu-ta-ma; Kit-ta-pa-du-ṣa,
śi̯a-muâ muâ-χâ-śi̯a-muâ muâ-t'uo-ṣa â-muâ-t'uo-ṣi̯ʷo-tâ-muâ k'i̯ət-d'â-puâ-d'ə̯u-ṣâi
a-ta Ma-nu-pa-du-ṣa, a-hi A-ra-ya de-va, a-ta Li-ta-ya-va-si, Pa-ra,
â-d'â muâ-t'uo-puâ-d'ə̯u-ṣâi â-χiei â-lâ-i̯a d'iei-b'uâ â-d'â liei-d'â-i̯a-b'uâ-si puâ-lâ
Ma-ha-pa-ra, a-ta de-va ma-ten-di-ya.
muâ-χâ-puâ-lâ â-d'â d'iei-b'uâ muâ-t'ien-d'iei-i̯a.

[2] (322)—(335)
Kṣa-ma, Tu-ṣi-ta, Ya-ma, Ka-ṣ-ni a-ne, Lam-bi, Lam-ba-śet-ti, Jyo-ti
tṣ'a-muâ tə̯u-ṣʷi-d'â i̯a-muâ g'i̯a-ṣa-nji â-nji lâm-b'iäi lâm-b'uâ-t'śi̯ät-tiei źi̯u-d'iei
na-ma i-ṣa, Nim-ma- ra-ti, a-ta hi Pa-ra-nim-mi-ta.
nâ-muâ i-ṣâi niem-muâ- lâ-d'iei â-d'â χiei puâ-lâ-niem-mji̯ę-d'âi.

Dīghanikāya	Sanskrit
16. (1) samānā mahāsamānā mānusā mānusuttamā | khiḍḍāpadūsikā āgu āgu manopadūsikā[5] || ath' āgu harayo devā ye ca lohitavāsino | pāragā mahāpāragā āgu devā yasassino || das' ete dasadhā kāyā usw.	27
18. (3) khemiyā tusitā yāmā kaṭṭhakā ca yasassino |	28 (kṣemakā)s tuṣitā yāmāḥ[6] kṛṣṇuktāś cāpy anekaśaḥ |

[3] (336)—(345) Śya-ma, Ma-ha-śya-ma, Ma-nu-ṣa, Ma-nu-ṣu-ta-ma, K-ri-da, P-ra-ma-sa, Ma-na-p-ra-du-ṣa-ka, Ba-ra-ha, Ma-ha-ba-ra(-ha), Bhi-kṣu-mu-ni-ka.

[4] (346)—(348) Tao-ri (Trāyastriṃśa), Ya-ma, Tu-ṣi-ta. Die hier aufgezählte Göttergruppe folgt im Text bereits nach 16.

[5] Die Khiḍḍāpadūsika (Krīḍāpradoṣika) und Manopadūsika (Manaḥpradoṣika) Götter kommen auch sonst im Dīghanikāya vor (I, S. 19f., III, S. 31ff.)

[6] Während einige der hier genannten Götterklassen wohlbekannt sind, lassen sich andere wie die Kṛṣṇuktas usw. bisher in anderen Quellen nicht nachweisen. Die bekannten Klassen sind bequem zusammengestellt bei Kirfel, Kosmographie S. 191f.

Dīrghāgama

(324) Yeh-mo (夜摩), (325) Ch'ieh-sha-ni (伽沙尼), (326) a-ni (阿尼), (327) Lan-pi (藍鞞), (328) Lan-p'o-chö-ti (藍婆折帝), (329) Shu-t'i (樹提), (330) na-mo (那摩), (331) I-sha (伊灑), (332) Nien-mo-lo-t'i (念摩羅提), (333) a-t'o (阿陀), (334) hsi (醯), (335) Po-lo-nien-mi-ta (波羅念彌大).

Dies sind die sechzig Götterarten.

23. Da (kamen) der Erste auf dieser Welt: Brahmā, der König, und die Brahma-Götter, die allesamt übernatürliche Kräfte besaßen. Es gab einen Brahma-Knaben *(kumāra)* namens T'i-shö (349) (提舍), der besaß große übernatürliche Kräfte. Ferner gab es hunderttausend andere Brahma-Götter-Könige. Ein jeder kam herbei, von seinen Angehörigen umgeben.

Ferner gab es oberhalb der tausend Welten den großen Brahmā, den König. Der sah, daß alle die großen Scharen sich beim Erhabenen befanden, und kam, umgeben von seinen Angehörigen, plötzlich herbei.

Fa-t'ien

(忉利) Götter, die (347) Yeh-mo (夜摩) Götter, die (348) Tou-shuai-t'o (兜率陀) Götter, die Verwandlungsfreude *(nirmāṇarati)*-Götter, die andere - Verwandlung - selbstbestimmenden *(paranirmitavaśavartin)*-Götter und die Scharen aller Götter. Alle besaßen übernatürliche Kraft und Majestät, strahlten von Glanz und kamen, ehrerbietig umgeben, zum Walde von Chia-p'i-lo, zur Versammlung, um das Gesetz zu hören.

---

[1] Von hier ab zeigt die Pāliversion bedeutende Abweichungen vom Sanskrit. Mehrfach sind im Pālitext Umstellungen vorgenommen, um die Parallelen im Pāli und Sanskrit zusammenzubringen. Darum sei hier die Dīghanikāya-Version in der eigentlichen Textfassung beigegeben:

saṭṭh' ete devanikāyā sabbe nānattavaṇṇino ¦
nāmanvayena āgañchuṃ ye c' aññe sadisā saha ||
pavutthajātiṃ akhilaṃ oghatiṇṇaṃ anāsavaṃ ¦
dakkhem'oghataraṃ nāgaṃ candaṃ va asitātigaṃ ||

} fehlt im Sanskrit

subrahmā paramatto ca puttā iddhimato saha ¦
sanaṃkumāro tisso ca so p'āga samitiṃ vanaṃ ||
sahassabrahmalokānaṃ mahābrahmā 'bhitiṭṭhati ¦

Dīghanikāya	Sanskrit
lambītakā lāmaseṭṭhā jotināmā ca āsavā | nimmānaratino āgu ath' āgu paranimmitā || das' ete dasadhā kāyā usw.	lumbinī lumbinīśreṣṭhā jyotirnāmā (ca svāśi)ṣā | nirmāṇaratayaḥ prāptā athāpi vaśavartinaḥ || daśaite daśakāḥ kāyāḥ (pūrvavat |)
20.[1] das' ettha issarā āgu paccekavasavattino | sahassabrahmalokānaṃ mahābrahmā 'bhitiṭṭhati || sanaṃkumāro tisso ca puttā iddhimato saha |	29 daśa vai tv īśvarāḥ prāptāḥ pratyekaṃ vaśavartinaḥ | sahasra(b)rahmalokānā(ṃ) ma(hābrahmā) nirucyate | sanatkumāras tiṣyaś ca ṛddhimadbhiḥ sutaiḥ saha || te cāpi sami(tim ā)yātā pūrvavat |

130 R

---

upapanno jutīmanto bhismākāyo yasassi so ||
das' ettha issarā āgu paccekavasavattino |
tesañ ca majjhato āga hārito parivārito ||

te ca sabbe abhikkante sa-indadeve sabrahmake |
mārasenā abhikkāmi, passa kaṇhassa mandiyaṃ ||
etha gaṇhatha bandhatha rāgena baddham atthu ve |
samantā parivāretha mā vo muñcittha koci naṃ ||
iti tattha mahāseno kaṇhasenaṃ apesayi |
pāṇinā talam āhacca saraṃ katvāna bheravaṃ ||
yathā pāvussako megho thanayanto savijjuko |
tadā so paccudāvatti saṃkuddho asayaṃvasī ||

Dīrghāgama

24.

25. Damals sah König Māra, daß alle die großen Scharen sich beim Buddha befanden, faßte eine verderbenbringende Gesinnung und überlegte bei sich: ‚Ich werde jetzt alle dämonischen Truppen nehmen und hinziehen, um jene Schar zu verderben, zu umzingeln und vollständig zu packen, so daß nichts übrig bleibt!'

Darauf berief er Truppen der vier Gattungen, schlug mit der Hand auf den Wagen, brüllte wie ein Donner, so daß alle, die es sahen, in Furcht gerieten. Er entsandte ein großes Unwetter, Blitze und Donner gegen den Wald von Chia-wei (Kapila) und umringte die große Menge.

Der Buddha wandte sich an die Mönche, die sich über (alle) diese Scharen freuten, und sprach:

„Ihr müßt wissen: Heute sind die Scharen Māras in böser Absicht herbeigekommen!"

Fa-t'ien

Ferner gab es Ho-li-ti (350) (賀里帝) mit ihren Angehörigen, den Knaben und Mädchen. Auch sie besaß Majestät und übernatürliche Kraft, strahlte von Glanz und kam mit ihren Angehörigen, die sie ehrerbietig umgaben, zum Walde von Chia-p'i-lo, zur Versammlung, um das Gesetz zu hören.

Derart kamen aus den zehn Himmelsgegenden Brahmā, der König, König Śakra und die acht Klassen von Göttern in unbegrenzter, unendlicher Zahl alle zur Versammlung herbei, ihr Mönche.

Damals gab es in der Versammlung einen großen, schwarzen Geist namens Tsu-tun-na[1] (351) (祖蹲那). Der besaß große übernatürliche Kräfte, war wild, grausam, schädigte Menschen und Götter und verhinderte es, gute Dinge zu tun. Mit der Hand schlug er gegen die Erde, stieß einen lauten, bösen Ruf aus, zauberte in der Luft große Sturmwolken, Blitz, Hagel, Donner, Wetterleuchten und böse Erscheinungen aller Art hervor, so daß alle in der Versammlung von Furcht erfaßt wurden.

Da überlegte der Buddha und predigte die Śrāvaka-Lehre. Als Māra diese gehört hatte, nahm er seine Zuflucht, stellt seine Übeltaten ein und weilte mit allen Mönchen gemeinsam im Śrāvaka-Fahrzeug.

---

[1] Kṛṣṇa ?

Dīghanikāya	Sanskrit
tesañ ca majjhato āga hārito parivārito ||	30 teṣāñ ca pṛṣṭhataḥ prāptā hāritī[1] vaśavartinī | uttamā (varṇarūpe)ṇa putrebhiḥ parivāritā || sā cāpi samitim āyātā pūrvavat |
21. te ca sabbe abhikkante sa-inda-deve sa-brahmake |	31 ime (ca sa)[rve] 'bhikrāntāḥ sendrā devāḥ sa-īśānāḥ saprajāpatayaḥ | bhikṣavo 'py atr(ābhi)krāntāḥ[2] 131 V
mārasenā abhikkāmi passa kaṇhassa mandiyaṃ ||	paśya kṛṣṇasya mantri(tam ||)
etha gaṇhatha bandhatha rāgena baddham atthu ve |	idaṃ gṛhṇīta bandhadhvaṃ[3] rāgeṇa bhadram astu (vaḥ) |
samantā parivāretha mā vo muñcittha koci naṃ ||	parivārya samantāc ca maitaṃ jīvantam utsṛjata ||
iti tattha mahāseno kaṇhasenaṃ apesayi |	iti tatra mahāsenaḥ kṛṣṇ(ase)nām acūcudat |
tadā so paccudāvatti saṃkuddho asayaṃvasī ||	svayaṃ cāpy abhyudāvṛttaḥ saṃkruddho 'py asvayaṃvaśaḥ ||
pāṇinā talam āhacca saraṃ katvāna bheravaṃ |	pāṇin(ā pṛ)thivīṃ hatvā kṛtvā śabdaṃ subhairavam |
yathā pāvussako megho thanayanto savijjuko ||	atha prāvarṣayad devam abhramāliṃ savidyu(ta)m ||
22. tañ ca sabbaṃ abhiññāya vavakkhitvāna cakkhumā tato āmantayi satthā sāvake sāsane rate ||	32 tāṃś ca buddho hy abhijñāya vyavalokya tathāgataḥ | ath(ā)mantraya(t)i ś(ā)s(t)ā ś(r)āva(kā)ñ chāsane ratān || 131 R
mārasenā abhikkantā te vijānātha bhikkhavo ||	mārasainyam abhikrāntaṃ niśamayata bh(i)kṣavaḥ ||

[1] Über die in der buddhistischen Kunst eine große Rolle spielende Hāritī („la madone bouddhique") vgl. u. a. Foucher: L'Art Gréco-Bouddhique du Gandhâra T. II, S. 130ff.
[2] Textverderbnis ? Vgl. aber S. 205, 24. [3] Vgl. Anmerk. zum Textteil.

Dīrghāgama	Fa-t'ien
Darauf sprach er die Strophen:	
„Ihr müßt jetzt aufmerksam folgen der Lehre des Buddha und auf sie bauen, müßt vernichten diese Scharen des Māra, wie der Elefant, der ein Schilfdickicht zertritt.	= Apramādavarga 37; s. Lévi, J. A. X, 20 (1912), S. 286.
Denkt einzig nach, ohne nachzulassen, vervollkommnet euch in den reinen Geboten, gebt euch der Meditation hin, sinnt bei euch nach und bewacht wohl eure Entschlüsse!	= Apramādavarga 36; s. Lévi, a. a. O. S. 284.
Wenn jemand im rechten Gesetz (zu beharren) vermag, ohne abzulassen, dem gelingt es dann, das Land des Geborenwerdens und Sterbens zu überschreiten, für immer die Wurzeln aller Leiden zu erschöpfen.	= Apramādavarga 38; s. Lévi, a. a. O. S. 287.
Alle Schüler müssen, nachdem sie dies gehört haben, eifrig ihre Energie betätigen, alle Lüste überwinden, (dann wird) nicht ein Haar (ihnen) gekrümmt werden.	
Dann wird diese Menge höchst siegreich, und es gibt große Weise, sogenannte Hörer, Schüler, die alle tapfer und solche sind, die die Menge verehrt.“	
Damals waren alle Götter, Geister, Dämonen und die über die fünf	Damals bemerkte die Versammlung, wie der Buddha den Māra unterwarf,

Dīghanikāya

te ca ātappam akaruṃ
sutvā buddhassa sāsanaṃ |
vītarāgehi pakkāmuṃ
na saṃ lomaṃ pi iñjayuṃ ||

sabbe vijitasaṃgāmā
bhayātītā yasassino |
modanti saha bhūtehi
sāvakā te jane sutā ||

Sanskrit

ātaptakāriṇa(s) t(e) 'p(i)
śrutvā buddhasya bhāṣitam |
vītarāgaṃ hi taṃ matvā
tasya romāṇi neñcati ||

te cāpi vijitasaṃgrāmā
bhayābhītā yaśasvinaḥ |
modante saha śiṣyebhiḥ
śrāvakā(s te) jinātmajāḥ ||

Dīrghāgama

abhijñās verfügenden Ṛṣis alle im Garten von Chia-wei (Kapila) versammelt, hatten Māras Taten gesehen und wunderten sich, daß er dann verschwunden war.

Als der Buddha diese Lehre predigte, entfernten 84000 Götter den Staub, taten den Schmutz ab und erlangten das Gesetzesauge, das reine. Alle Götter, Schlangen, Dämonen und Geister, (352) Asuras (阿修羅), Garuḍas (353) (迦樓羅), Kinnaras (354) (眞陀羅), Mahoragas (355) (摩睺羅伽), Menschen und Nichtmenschen hörten die Predigt des Buddha, freuten sich und handelten danach.

Fa-t'ien

wurde ausgelassen vor Freude, nahm gläubig (die Lehre) an und handelte danach.

Die tibetischen Parallelen.

Im Kanjur finden sich zwei Parallelen zum Mahāsamājasūtra.

Die eine führt den Titel *Mahāsamayasūtra*[1] und gehört zu den dreizehn Sūtras, welche (nach einer Vorbemerkung im Kanjur) aus dem Pāli ins Tibetische übersetzt worden sind[2]. Die Übersetzung ist im allgemeinen wortgetreu, aber nicht frei von Mißverständnissen. In einigen Fällen muß die Vorlage des tibetischen Übersetzers etwas anderes gelesen haben als unser Pāli-Text, so daß die tibetische Übersetzung bei einer zukünftigen kritischen Herausgabe des Mahāsamayasuttanta Berücksichtigung verdient.

Die zweite Parallele heißt *Mahāsamājanāmamahāsūtra* und erscheint im Kanjur gleich an zwei Stellen[3]. Dieses Sūtra steht dem Text unserer Sanskritfragmente sehr nahe. Allerdings ist es viel länger und enthält einen zweiten Teil *(mdo-sde = sūtrānta* genannt), der in der Sanskritfassung keine Parallele hat. Auch im Pāli, in den chinesischen Versionen und in dem eben behandelten

[1] Berliner Kanjur Bd. 40, Bl. 355a Z. 4—Bl. 360a Z. 5. Tibetischer Titel: 'adus -pa-chen-po'i-mdo. Vgl. Beckh: Verzeichnis der tibetischen Handschriften, Kanjur, Bd. 40, Nr. 16. Csoma-Feer, Analyse du Kanjour (Annales du Musée Guimet II), S. 288f. Comparative Analytical Catalogue of the Kanjur Division of the Tibetan Tripitaka, Kyoto 1930f., Nr. 750 (S. 226f.).

[2] Vgl. Csoma-Feer, a. a. O. S. 288.

[3] Berliner Kanjur Bd. 99, Bl. 224b Z. 6—Bl. 236b Z. 2 (Beckh Nr. 48) = Bd. 108, Bl. 260a Z. 2—Bl. 271 Z. 6 (Beckh Nr. 117). Comparative Analytical Catalogue, Nr. 332 (S. 112) = Nr. 688 (S. 174). Die beiden Texte sind identisch. Ihre Unterschiede bestehen nur in Verschreibungen und dergl.

Dīghanikāya Sanskrit

33 idam avocad bhagavān āptamanasas te bhikṣavo bhagavato bhāṣitam abhyanandan ||

tibetischen Text hat der zweite Teil keine Entsprechung. Er ist offenbar jünger. Zahlreiche Dhāraṇīs kommen darin vor. Die Śuddhāvāsa-Götter, dann Brahmā, Māra *('adod-pa'i-bdag-po = kāmapati)*, Śakra, die vier Himmelskönige u. a. treten auf und zitieren Sprüche zur Beschwörung der Götter ihrer Klasse. Sie preisen den Erfolg der richtigen Anwendung ihrer Dhāraṇīs und betonen zum Schluß jedesmal die heilende Wirkung dieser Sprüche bei Krankheiten[1]. Auf diesen zweiten Teil des tibetischen Textes soll hier nicht weiter eingegangen werden.

Der erste Teil ist das eigentliche, uns hier beschäftigende Mahāsamājasūtra.

Analyse des Mahāsamājanāmamahāsūtra.

Einleitung. Der Anfang stimmt mit unserem Sanskrittext völlig überein. Die im Sanskrit nur lückenhaft vorhandene Stelle über das Zusammenkommen der Götter aus den zehn Lokadhātus lautet im Tibetischen: „Zu dieser Zeit kamen aus den Lokadhātus aller zehn Himmelsgegenden die als großmächtig berühmten, als großmächtig berühmten Götter zusammen und verehrten den Erhabenen und die Gemeinde der Mönche *(de'i-thse-na-phyogs-bcu-kun-gyi-'ajig-rten-gyi-khams-dag-nas-dwaṅ-che-war-grags-pa-dwaṅ-che-war-grags-*

[1] Es sei hier darauf hingewiesen, daß alle tibetischen Parallelen des Mahāsamājasūtra in unmittelbarem Zusammenhang mit solchen zum Āṭānāṭikasūtra erscheinen, und daß die beiden entsprechenden Texte auch im Pāli-Buddhismus zu volkstümlichen Beschwörungsgebräuchen verwandt werden. Sie erscheinen im Paritta als Nr. 24 und Nr. 22.

pa'i-lha-dag-lhags-nas-bcom-ldan-'adas-dań-dge-sloń-gi-dge-'adun-la-bsñen-bkur-byed-do). Darauf überlegten vier in Brahmaloka wohnende Brahmakāyika-Götter für sich *(de-nas-thsaṅs-ris-kyi-lha-thsaṅs-pa'i-'ajig-rten-na-gnas-pa-bzhi-zhig-'adi-sñam-du-sems-te)*" usw.[1]. Die Überlegung der Gottheiten schließt: „Zweifellos sollten auch wir hingehen und den Erhabenen in Strophen einzeln eifrig preisen" *(bdag-cag-kyaṅ-soṅ-la-bcom-ldan-'adas-la-re-re-nas-thsigs-su-bcad-pas-mṅon-par-bstod-par-bya-gor-ma-chag-sñam-mo)*. Schnell wie ein starker Mann den Arm krümmt usw. „verschwanden die Brahmakāyika-Götter dann aus Brahmaloka und stellten sich ein vor Augen des Erhabenen" *(thsaṅs-pa'i-'ajig-rten-nas-mi-snaṅ-war-'agyur-ciṅ-bcom-ldan-'adas-kyi-spyan-sṅar-lhags-te)*.

Die Gāthās der Brahmakāyika-Gottheiten lauten:

1. *'adus-pa-che-la-gzhol-wa-yi*
lha-thsogs-kun-nas-lhags-gyur-pas
gzhan-gyis-mi-thub-dge-'adun-la
blta-wa'i-slad-du-bdag-cag-mchis

Die zu der großen Versammlung herabgestiegene
Götterschar ist von überall her herbeigekommen:
darum sind zu der Gemeinde, der andere nicht gleichkommen,
auch wir, um zu schauen, gekommen.

2. *draṅ-por-gyur-pa'i-sems-kyis-ni*
'adi-na-dge-sloṅ-rab-brtsoṅ-pa
kha-lo-pa-ltar-mig-blaṅs-shiṅ
dwaṅ-po-rnams-ni-legs-sdoms-bgyid

Mit richtig gewordenem Gemüt
streben dort die Mönche eifrig;
wie ein Wagenlenker halten sie das Auge fest und
zügeln gut die Sinne.

3.[2] *dwaṅ-phur-'od*[3]*-ba-'obs-'adra-wa'i*
bur-bu[4]*-rab-bcom-bkris-mi-thsugs*[5]
de-dag-srid-bral-dag-spyod-ciṅ
'adren-pas-glaṅ-po-gzhon-ltar-'adul[6]

---

[1] Mit Hilfe dieser Übersetzung kann man die Lücke S. 155 u. 157 wohl zu *(prāptā* oder *saṃnipatitā) bhagavantaṃ paryupāsanāyai bhikṣusaṅghaṅ ca | atha khalu catasṛṇāṃ brahmalokanivāsināṃ devatānāṃ brahmakāyikānām etad abhavad* ergänzen.

[2] Der erste Teil der Strophe ist mir nicht klar. *dwaṅ-phur* wohl = *indrakīla; 'obs* = *parikhā*, Graben; *bcom* (von *'ajoms-pa)* = *parigha. gcod-pa* statt *'od-pa, 'adral-wa* statt *'adra-wa* zu lesen? Im zweiten Teil ist *dri-bral* (oder *sred-bral*?) = *vimala* zu lesen und dann zu übersetzen: (dann sind) diese frei von Schmutz, rein von Betragen und gezähmt, wie ein junger Elefant vom Führer. [3] Var. *oṅ*. [4] Var. *phur-bu*. [5] Var. *thsug*. [6] Var. *btul*.

4. *gaṅ-dag-saṅs-rgyas-skyabs-mchi-wa*
de-dag-ṅan-'agror-mi-mchi-zhiṅ
mi-lus-spaṅs-par-gyur-nas-kyaṅ
lha'i-lus-ni-thob-par-'agyur

Die, welche zum Buddha Zuflucht nehmen,
gelangen nicht in böse Gänge und werden,
wenn sie den Menschenleib aufgegeben haben,
die Körper von Göttern erlangen.

Nach dem Verschwinden der Brahmakāyika-Gottheiten fährt der Text fort:

„Nachdem der Erhabene dann den ganzen Kreis der Götter allseits betrachtet hatte, sprach er zu den Mönchen: „Ihr Mönche, fürwahr, diese Versammlung von Göttern ist überaus groß! Ihr Mönche, fürwahr, diese Versammlung von Göttern ist überaus groß! [1]Die Tathāgatas, Arhats, Samyaksaṃbuddhas, welche in der vergangenen Zeit erschienen sind, bei diesen Buddhas, Bhagavats war es auch so. Nämlich, wie jetzt zu dieser meiner großen Götterversammlung, genau so versammelte man sich. Die Tathāgatas, Arhats, Samyaksaṃbuddhas, welche in zukünftiger Zeit erscheinen, bei diesen Buddhas, Bhagavats ist es auch so. Nämlich, wie jetzt zu dieser meiner großen Götterversammlung, genau so versammelt man sich.[2]"

„Ihr Mönche, ich werde die Namen der Götter verkünden *(dge-sloṅ-dag-lha-rnams-kyi-miṅ-dag-brjod-par-byas)*."

„Die Namen der Götter habe ich ergriffen *(lha-rnams-kyi-miṅ-dag-gzuṅ-shig)*: denen, welche die Erde bewohnen *(gaṅ-dag-sa-la-gnas-pa-daṅ)*, die in Gebirgsketten hausen *(gaṅ-dag-ri-khrod-gnas-pa-rnams)*, die einsam wie ein Löwe *(seṅ-ge-bzhin-du-tha-dad-la)*, mit gesammeltem Geist der Betrachtung leben *(sems-bsdus-mñam-par-bzhag-byas-shiṅ)*, die von überall her zusammen

---

[1] Der von hierab lückenhafte Text des Sanskrit mag etwa folgendermaßen wiederherzustellen sein: *ye pi te bhikṣavo babhūvur atīte 'dhvani tathāgatā arhantaḥ samyaksaṃbuddhās teṣām api buddhānāṃ bhagavatām etāvaddevatāsaṃnipāto babhūva tadyathā mahyam etarhy api | ye pi te bhikṣavo bhaviṣyanty anāgate 'dhvani tathāgatā arhantaḥ samyaksaṃbuddhās teṣām api buddhānāṃ bhagavatām etāvaddevatāsaṃnipāto bhaviṣyati tadyathā mahyam etarhy api.*

[2] *de-nas-bcom-ldan-'adas-kyis-lha'i-'akhor-thams-cad-la-rnam-par-gzigs-nas | dge-sloṅ-rnams-la-bk'a-stsal-pa | dge-sloṅ-dag-kye-ma-lha-rnams-kyi-'adus-pa-'adi-ni-shin-tu-che-wa-yin-no | dge-sloṅ-dag-kye-ma-lha-rnams-kyi-'adus-pa-'adi-ni-shin-tu-che-wa-yin-te | de-bzhin-gshegs-pa-dgra-bcom-pa-yaṅ-dag-par-rdsogs-pa'i-saṅs-rgyas-gaṅ-dag-'adas-pa'i-dus-na-byuṅ-war-gyur-pa'i-saṅs-rgyas-bcom-ldan-'adas-de-dag-la-yaṅ-'adi-lta-ste | dper-na-da-ltar-ṅa'i-lha-rnams-kyi-'adus-pa-chen-po-'adi-kho-na-lta-bu-dag-'adus-par-gyur-to | de bzhin-gshegs-pa-dgra-bcom-pa-yaṅ-dag-par-rdsogs-pa'i-saṅs-rgyas-gaṅ-dag-ma-'oṅs-pa'i-dus-na-'abyuṅ-war-'agyur-wa'i-saṅs-rgyas-bcom-ldan-'adas-de-dag-la-yaṅ-'adi-lta-ste | dper-na-da-ltar-ṅa'i-lha-rnams-kyi-'adus-pa-chen-po'i-'adi-kho-na-lta-bu-dag-'adu-war-'agyur-ro |*

gekommen sind *(kun-nas-'adus-par-gyur-pa-ni)*, die freudig erregt Ehrerbietung zeigen *(spu-ziṅ-zhe-sa-byed-pa-yin*[1]), werde ich sie rezitieren *(byed-pa-bdag-gis-brjod-par-bya)*: denen, die von gereinigtem Geist und höchst lauter sind *(yid-byaṅ-dag-ciṅ-rab-dan-la)*, die ohne Schmutz sind und den Todesgott zurückgewiesen haben *(rñog-med-'achi-bdag-spaṅs-pa-rnams)*, die unter den Göttern, welche die Grenze des Brahmaloka berühren, und unter den Menschen wohnen *(thsaṅs-pa'i-'ajig-rten-mthar-thug-pa'i | lha-daṅ-mi-yi-bar-na-'akhod)*."

Die Schüler, zweimal fünfhundert *(slob-ma-lṅa-brgya-phrag-gñis-daṅ)*, andere sowohl hundert als auch zehn *(gzhan-yaṅ-brgya-daṅ-bcu-dag-daṅ)*, zahllose tausende *(stoṅ-phrag-du-ma-rnam-dag-gi)* von Göttern, die sich versammelt hatten *(lha-rnams-'adus-par-gyur-pa-dag)*, vom Ende her war kein Schluß zu sehen *(mth'a-nas-mth'a-ma-mi-mthoṅ-zhiṅ)*; alle Himmelsgegenden wurden erfüllt *(phyogs-rnams-thams-cad-khyab-gyur-pa)*.

Nachdem der Buddha sie erkannt hatte *(saṅs-rgyas-kyis-ni-de-mkhyen-nas)* und nachdem der Tathāgata sie überblickt hatte *(de-bzhin-gshegs-pas-rnam-gzigs-te)*, sprach der Meister zu den über die Belehrung erfreuten *(de-nas-ston-pas-bstan-dg'a-wa'i)* Śrāvakas: „Ihr Mönche *(naṅ-thos-rnams-la-dge-sloṅ-dag)*, die Göttermenge ist herbeigekommen; drum *(lha-thsogs-mṅon-par-lhags-gyur-gyis)* erkennt es wohl! *(des-par-rtogs-shes-bk'a-stsal-pa)*. In Versen sprechend, nach der Reihe *(thsigs-su-bcad-pas-mthar-chags-kyis)* werde ich ihre Namen rezitieren *(de-dag-rnams-kyi-miṅ-brjod-kyis)*. Den Geist auf einen Gegenstand gerichtet *(rtse-gcig-gyur-pa'i-yid-kyis-ni)* hört darum meine Worte *(ṅa-yis-bshad-pa-mñan-par-gyis)*!"

Hauptteil. Es folgt als Hauptteil die Aufzählung der einzelnen Göttergruppen. Ich gebe sie hier in der Reihenfolge des tibetischen Textes, setze davor aber die Nummer des betreffenden Abschnitts in unserer Textbehandlung.

1. 7000 Yakṣas des Waldes von Kapilavastu *(ser-skya'i-gnas-kyi-nags-thsal-gyi | gnod-sbyin-ston-phrag-bdun-po-dag)*[2].

---

[1] Die Handschrift scheint hier nicht in Ordnung zu sein. Sie liest zunächst: *spu-dag-ziṅ-zhes-byed-pa-yin*. Es folgt eine Wiederholung der vorhergehenden Zeilen, dann wird die letzte Zeile nochmal, aber etwas modifiziert gebracht. Das Ganze lautet: *spu-dag-ziṅ-zhes-byed-pa-yin | gaṅ-dag-sa-la-gnas-pa-daṅ | gaṅ-dag-ri-khrod-gnas-pa-rnams | seṅ-ge-bzhin-du-tha-dad-la | sems-bsdus-mñam-par-bzhag-byas-shiṅ | kun-nas-'adus-gyur-spu-ziṅ-zhes | byed-pa-dag-gis-brjod-par-bya |*

[2] Es folgt dann eine dem Sanskrit im Wortlaut nahestehende Phrase, mit der die späteren Abschnitte gewöhnlich auch schließen und die ich hier ein für allemal zitiere: Den Hain von Kapilavastu mit Glanz erfüllt habend verweilten sie *(ser-skya'i-gnas-kyi-nags-thsal-ni | snaṅ-war-byas-te-'akhod-pa-daṅ)*. Und ihre Gefolgsleute, auch die kamen zur Versammlung *(gaṅ-dag-de-yi-'akhor-rnams-daṅ | de-dag-kyaṅ-ni-'adus-par-lhags)*. Übernatürliche Macht *(ṛddhi)* besitzend, Glanz besitzend, Schönheit *(varṇa)* besitzend und Ruhm besitzend *(rju-'aphrul-ldan-zhiṅ-'od-daṅ-ldan | kha-dog-ldan-zhiṅ-grags-ldan-rnams)*, erschienen sie, den Mönchen Ehrerbietung bezeigend, im Versammlungshain *(dge-sloṅ-rnams-la-phyag-'athsal-zhiṅ | 'adus-pa'i-thsal-du-mṅon-par-zhugs)*.

3. (2.) 6000 Gold Besitzende (vgl. Anmerk. 2 S. 167), die alle verschiedenartige Farbe *(varṇa)* besaßen *(gser-can-stoṅ-phrag-drug-po-kun | kha-dog-sna-thsogs-ldan-pa-dag)*.
2. (3.) 3000 Berggleiche des heiligen (oder Sieg-)Waldes (im) Osten *(shar-phyogs-rnam-rgyal-thsal-gyi-ni | ri-mñam-stoṅ-phrag-gsum-po-dag)*.
4. 16000 derartige, die alle verschiedenartige Farbe besaßen *(de-ltar-stoṅ-phrag-bcu-drug-kun | kha-dog-sna-thsogs-ldan-pa-dag)*.
6. (5) Der Yakṣa Kumbhīra, der in Rājagṛha, auf dem Vipula ständige Wohnung hat, den mehr als 100000 Yakṣas dienend umgeben *(gnod-sbyin-chu-srin-rgyal-po'i-khab | yaṅs-pa-la-ni-rtag-gnas-shiṅ | brgya-stoṅ-phrag-ni-maṅ-po-yi | gnod-sbyin-bsñen-bkur-byed-pa-daṅ)*.
5. (6) Viśvamitra, fünfhundert, und der große Ṛddhi besitzende Viśvadeva *(kun-gyi-bshes-gñen-lṅa-brgya-daṅ | rdsu-'aphrul-chen-po-kun-gyi-lha)*.
7. Die östliche Himmelsgegend behütet *(abhi-pā)* ein berühmter Großkönig, der Herr der Gandharvas, König Dhṛtarāṣṭra, so lautet sein Name. Der unterhält sich zusammen mit Verwandten beständig durch Gesang und Tanz *(shar-phyogs-mṅon-par-skyoṅ-byed-pa | rgyal-chen-grags-daṅ-ldan-pa-ni | dri-za'i-bdag-po-rgyal-po-ste | miṅ-ni-yul-'akhor-sruṅ-zhes-bya | de-ni-ñe-du-lhan-cig-tu | glu-daṅ-gar-gyis-rtag-tu-rtse)*[1].

   Er besitzt viele Söhne: 80 und 10 und 1. Sie haben gleiche Namen (und) besitzen Ruhm; Indra so heißen sie (und) sind von großer Stärke. Als die Götter mit den Asuras kämpften, waren sie in jeder Beziehung unüberwindbar *(de-la-bu-ni-maṅ-yod-de | brgyad-bcu-daṅ-ni-bcu-daṅ-gcig | de-dag-miṅ-'athun-grags-pa-ni | dwaṅ-po-zhes-bya-bstobs-pa-che | lha-daṅ-lha-min-gyul-'agyed-par | kun-tu-gzhan-gyis-mi-thub-par)*.
8. Die südliche Himmelsgegend *(lho-phyogs)* behütet ein berühmter Großkönig, der Herr der Kumbhāṇḍas *(grul-bum)*, König Virūḍhaka *('aphags-skyes-po)*, so lautet sein Name.

   Wortlaut und Fortsetzung wie 7.
9. Die westliche Himmelsgegend *(nub-phyogs)* behütet ein berühmter Großkönig, der Herr der Nāgas *(klu)*, König Virūpākṣa *(mig-mi-bzaṅ)*, so lautet sein Name.

   Wortlaut und Fortsetzung wie 7.
10. Die nördliche Himmelsgegend *(byaṅ-phyogs)* behütet ein berühmter Großkönig, der Herr der Yakṣas *(gnod-sbyin)*, König Kubera *(lus-ṅan-po)*, so lautet sein Name.

    Wortlaut und Fortsetzung wie 7.

---

[1] Hier folgt der übliche, S. 200 Anmerk. 2 zitierte Abschluß. Der im Tibetischen sich dann noch anschließende Absatz hat im Sanskrit keine Parallele. Man vgl. aber die Formulierung im Dīrghāgama und Āṭānāṭiyasuttanta S. 169 u. 171.

11. In der östlichen Himmelsgegend Dhṛtarāṣṭra, in der südlichen Himmelsgegend Virūḍhaka, in der westlichen Himmelsgegend Virūpākṣa, in der nördlichen Himmelsgegend Kubera[1]. Diese vier großen Könige, die Welthüter, die ruhmreichen, die große Ṛddhi und große Macht besitzen, üben den Schutz aus in den vier Himmelsgegenden *(rgyal-po-chen-po-de-bzhi-dag | 'ajig-rten-skyoṅ-wa-grags-daṅ-ldan | rdsu-'aphrul-chen-po-stobs-po-che | phyogs-bzhi-dag-na-skyoṅ-war-byed.*
12. Deren Diener *(dāsa)*, die bei vielen Caityas Aufenthalt haben[2], die täuschen, trugvoll sind und Zauberkünste *(māyā)* besitzen: Māyā, Shes, Rnam-shes, Bhṛgu zusammen mit Bhṛkuṭī, kamen damals herbei, indem sie (ihre) Ṛddhi zeigten *(de-dag-gi-ni-khol-po-rnams | mchod-rten-maṅ-la-gnas-bcas-pa | slu-byed-gyon* [lies: *gyo*]*-can-sgyu-ma-can | sgyu-ma-shes-daṅ-rnam-shes-daṅ | ṅan-spyoṅ-khro-gñer-lhan-cig-tu | de-thse-rdsu-'aphrul-ston-ciṅ-lhags).*
13. Diese Yakṣas, große Yakṣas, Yakṣaheerführer und Heerführer kamen von überall her dorthin *(gnod-sbyin-daṅ-gnod-sbyin-chen-po-daṅ | gnod-sbyin-gyi-sde-dpon-daṅ | dmag-dpon-'adi-dag-kyaṅ-der-kun-nas-lhags).*

    Nämlich *('adi-lta-ste):*

    Indra *(dwaṅ-po)*, Soma *(zla-wa)*, Varuṇa *(chu-lha)*, Bharadvāja *(bha-ra-dva-dsa)*, Prajāpati *(skye-dgu'i-bdag)*, Īśāna *(dwaṅ-ldan)*, Candana *(tsan-dan)*, Kāmaśreṣṭha *('adod-gtso)*, Kunikaṇṭha *(mgrin-ṅan)*, Nikaṇṭha *(mgul-ṅes)*, Balin *(stobs-ldan)*, Maṇi *(nor-bu)*, Maṇicara *(nor-sbyoṅ* [lies: *spyod*]*)*, Praṇāda *(sgra-rab)*, Upapañcaka *(ñe-lṅa)*, Sātāgiri *(ri-mñam)*, Haimavata *(gser-can)*, Pūrṇaka *(gaṅ-po)*, Khadiraka *(seṅ-ldeṅ-pa)*, Kovida *(gyon* [lies: *gyo*]*-can)*, Gopāla yakṣa *(gnod-sbyin-pa-sgyoṅ-'abrog-gnas)*, Jinarṣabha *(rgyal-wa-khyu-mchog)*, Nararāja *(mi-rgyal-po)*, Citrasena gandharva *(dri-za-sna-thsogs-sde)*, Dīrghaśakti *(lcags-mduṅ-riṅ)*, Mātali *(ma-ldan = Mutter besitzend)*, Pañcāvadātakhaṇḍa (?) *(thsigs-lṅa-ser-po)*, Sukhamanas (?) *(yid-dg'a-wa)*, Dīrgha yakṣa mit Gefolge *(gnod-sbyin-riṅ-po-'akhor-daṅ-bcas)*, Triphala *('abras-bu-gsum)*, Trikaṇṭha *(mgul-gsum)*, so viele wie Länder (janapada?) vorhanden sind *('agro-gnas-ji-sñed-yod-pa-yin)*[3].
14. Es kamen: der gleichzeitig entstehende Nāga *(lhan-cig-'abyuṅ-wa'i-klu)*, Takṣaka *('ajog-po)* und Vaiśāla *(yaṅs-la* [lies: *pa*]*)*. Kambala *(la-wa)*

---

[1] Der Text bietet nur eine Wiederholung der Namen der Himmelsgegend und der Könige.

[2] Steckt in diesen Worten eine Entsprechung, etwa *bahucaityaka*, für das in Lesung und Bedeutung unsichere *bahunaitriki* in der Sanskrithandschrift Bl. 127, V. 5?

[3] Zu diesem Abschnitt ist auch eine genau entsprechende Stelle in der tibetischen Übersetzung des Āṭānāṭikasūtra verglichen worden. Kleine Schreibfehler in unserem tibetischen Mahāsamājasūtra ließen sich danach und nach der zweiten tibetischen Abschrift des Mahāsamājasūtra leicht berichtigen.

und Aśvatara *(mgyogs-mchog)*, Schutzgeber zusammen mit den Lebewesen *(sruṅ-byed-'agro-daṅ-lhan-cig)* kamen. Schlangengebieter, Saudāsaka *(klu-bdag-bran-bzaṅ-bu)*, Dhṛtarāṣṭra *(yul-'akhor-sruṅ)*, der große Nāga *(glaṅ-po-che)*, der große Furcht erregende *('ajigs-byed-che)* und Airāvata *(sa-sruṅ-bu)*, der Ṛddhi-besitzende Nāga auch kamen *(rdsu-'aphrul-ldan-pa'i-klu-yaṅ-'oṅs)*.

15. Der (die) Nāgakönig(e) überwunden hat und packt *(gaṅ-zhig-klu-rgyal-zil-mnan-len)*, der kraftbesitzende, scharfäugige Vogel *(stobs-ldan-mig-rnon-'adab-chags-bya)*, sein Name lautet Citrasuparṇa *(de-min-md'a* [lies: *'adab*]*-bzaṅ-khro* [lies: *khra*]*-bo-yaṅ)*, kam aus dem Luftraum zum Walde herbei *(mkh'a-las-thsal-du-mṅon-par-'oṅs)*.

Da gewährte der Meister (den) Schlangenkönig(en) Furchtlosigkeit, schuf Sicherheit vor dem Schöngefiederten und sprach sanfte Worte. Dort, fürwahr, begaben (sie) sich in den Schutz des Buddha *(de-thse-klu-rgyal-mi-'ajigs-byin | ston-pas-'adab-bzaṅ-bde-mdsad-ciṅ | gsuṅ-'ajam-brjod-pa-de-ñid-la | saṅs-rgyas-skyabs-su-ñe-war-soṅ)*.

16. Die Asuras, die besiegt von Vajrahasta, sich im Ozean aufhielten, alle Reichtums(vasu)-Götter erschraken und dachten an die Zuflucht zum See *(lag-na-rdo-rjes-pham-byas-shiṅ | rgya-mthsor-rten-pa'i-lha-min-rnams | thams-cad-nos* (Var. *nor*)*-lhas-skrag-gyur-ciṅ | mthso-la-skyabs-su-'adu-shes-pa)*:

Vemacitra *(thags-bzaṅ-ris)*, Sucitra *(rab-bkra)*, Prahlāda *(rab-sim-byed)*, Mucilinda *(gtaṅ* [lies: *btaṅ*] *-zuṅ* [lies: *bzuṅ*]*)*, ein Hundert von Söhnen des Balin, alles Vairocana-Söhne *(stobs-ldan-bu-daṅ-brgya-po-kun | rnam-snaṅ-pa'i-bu-rnams-daṅ)*, das Heer des Balin, Rāhubhadra (mit den Worten): „Großer Held, es ist die richtige Zeit für dich", legten Waffen an und kamen zur Versammlung der Mönche im Walde herbei *(stobs-ldan-sde-daṅ-sgra-gcan-bzaṅ | dp'a-chen-khyod-kyi-dus-legs-shes | dge-sloṅ-'adus-pa'i-nags-thsal-du | go-cha-bgos-te-lhags-pa-daṅ)*.

17. Varuṇī *(chu-lha-mo)*, Tochter(?) *(bu-mo)*, Somā *(zla-wa-mo)* hinterher kamen[1] *(phyi-bzhig-'oṅs)*, Maitrī *(mds'a-bshes-ma)*, Varuṇikā *(chu-lha-can)* und die ruhmbesitzende Göttin ebenfalls kamen *(lha-mo-grags-ldan-ñid-kyaṅ-'oṅs)*. Die Göttin(nen) von Erde, Wasser, Wind und Feuer kam(en) *(sa-daṅ-chu- daṅ-rluṅ-gi-daṅ | me yi-lha-mo'aṅ-'oṅs-gyur-te)*[2].

18. Gott Viṣṇu *(khyab-'ajug-lha)*, Gott Sahala *(gshol-can-lha)* und die beiden Zwillinge kamen herbei *(mthse-ma-gñis-kyaṅ-lhags-par-gyur)*. Die im

[1] Stelle im Sanskrit Bl. 128 R. 3 danach etwa zu verbessern und zu ergänzen: *pṛṣṭhataḥ somā cāgatāḥ*.

[2] Es folgt hier die Zusammenfassung der genannten Gottheiten zu einer Gruppe von zehn, die sich auch bei den nächsten fünf Gruppen wiederfindet. Tibetisch: *bcu-thsan-thsogs-bcu-de-dag-kun | kha-dog-sna-thsogs-ldan-pa-dag* entsprechend dem *daśaite daśakāḥ kāyāḥ sarve nānātvavarṇinaḥ* des Sanskrit.

Monde weilenden Götter *(zla-la-gnas-pa'i-lha-rnams-kyis)*, die den Mond an die Spitze gestellt haben *(zla-wa-ñid-ni-mdun-du-bdar)*; die in der Sonne weilenden Götter *(ñi-la-gnas-pa'i-lha-rnams-kyis)*, die die Sonne an die Spitze gestellt haben *(ñi-ma-ñid-kyaṅ-mdun-bdar-ciṅ)*; die Regensender *(char-pa-'abebs-par-byed-pa-dag)*, die die Nakṣatras an die Spitze gestellt haben, (alle) kamen *(rgyu-skar-rnams-kyis-bdun-bdar-lags* [lies: *lhags*]*)*. Der beste Vajrabesitzer *(thams-cad-bzaṅ-po-rdo-rje-can)*, Śatakratu, der Zerstörer der Städte (groṅ-khyer) kam *(brgya-byin-khyer-'ajig-'oṅs-gyur-te)*.

19. Die Göttin Sabhikā *(lha-mo-thsogs-can-ma)*, die der Flammenspitze gleiche *(me-lce'i-rtse-'adra)*, Ariṣṭikā *('achi-ltas-can)*, die Ruhige[1] *(zhi-wa-mo)* und Umā *(dk'a-zlog-ma)*, die ein Blumenkleid trägt, kamen *(me-tog-gos-can-'oṅs-gyur-ciṅ)*; Carakā *(rgyu-wa-mo)*, Subaddhakakṣā[2] *(mthsan-mchiṅs* [lies: *mchaṅ-bchiṅs*] *-bzaṅ)*, Acyutas von vielfacher Art *('achi-med-rnam-pa-du-ma-daṅ)*, der welcher die Himmelsgegenden beregnet *(gaṅ-zhig-phyogs-su-char-'abebs-pa)*, und des Liebesgottes Sarasvatī (!) kamen *('adod-lha'i-dbyaṅs-can-ma-yaṅ-'oṅs)*.

21. Śyāma *(sṅo-bsaṅs)*, Mahāśyāma *(sṅo-bsaṅs-chen-po)*, Asama *(mi-'adra)*, Asamottama *(mi-'adra-dam-pa)*, Krīḍāpramatta ebenso *(rtsed-mos-myos-daṅ-de-bzhin-du)*, auch Manaḥpradoṣikā *(yid-'agrug-ma)* kamen. Varāhā *(phag-mo)*, Mahāvarāhā *(phag-mo-chen-mo)* zusammen mit der vornehmen Bhikṣuṇī kamen *(sloṅ-ma-des-ma-lhan-cig-lhags)*[3].

20. Śuklā *(dkar-mo)*, die Übermütige (?) *(rgyags-byed)*, Karuṇā *(sñiṅ-rje)* und Nīlakavāsinī *(gos-sṅon-mo)* kamen. Avadātakeśā *(skra-dkar-mo)*, Pramukha *(las* [lies: *la*] *-sogs-pa)* und Pītakavāsinī *(gos-ser-mo)* kamen. Hāritī *('aphrog-ma)*, Sadāmatta *(rtag-tu-myos-pa)*, Miśrikā *(spel-ma)* von verschiedener Art (aneka), Śuddhaka *(dag-pa)*, Rucikā *('od-can-ma)*, die berühmten Göttinnen auch kamen *(lha-mo-grags-ldan-rnams-kyaṅ-lhags)*.

22. Kṣemaka *(bde-byed)*, Tuṣita *(dg'a-ldan)*, Yāma *('athab-bral)* und zahlreiche (aneka) Kṛṣṇopta (?) *(nag-po-btab-pa-du-ma-daṅ)*, Lumbinī *(lum-bi-ni)*, Lumbi(nī)śreṣṭhā *(lum-bi-mchog)*, Jyotirnāman *(skar-ma-zhes-bya)* gut-Segenswunsch (su-āśis) *(legs-smon)*, die Nirmāṇarati *('aphrul-dg'a-rnams)* ebenfalls *(daṅde-bzhin-du)* und die Vaśavartin *(dwaṅ-sgyur-rnams-kyaṅ)* kamen. Diese Schar von 60 Göttern, die alle *(lha-thsogs-drug-bcu-de-dag-kun)* usw.

23. Von den tausend Brahmawelten *(thsaṅs-pa'i-'ajig-rten-stoṅ-dag-gi)* der große Brahmā, so genannt *(thsaṅs-pa-chen-po-zhes-bya-wa)*, Sanat-

[1] Läßt an *śamā* oder *rāmā* denken, gegenüber Skr. *romā*.

[2] Name erschlossen nach der tibetischen Übersetzung und den erhaltenen ersten beiden Silben Bl. 129 R. 4. Vgl. S. 185.

[3] Am nächsten steht dieser Aufzählung die Aufzählung in der Übersetzung Fa-t'iens, vgl. S. 189 Anmerk. 3. *(dge-)sloṅ-ma-des-ma* entspricht sicher dem Bhi-kṣu-mu-ni-ka bei Fa-t'ien. Wahrscheinlich ist dort Bhi-kṣu-ni-mu-kha zu verbessern, d. h. Sanskrit *Bhikṣuṇīmukhā*.

kumāra *(kun-bgeṅ*[4]*-gzhon-nu)*, Tiṣya *(skar-rgyal)*, die jeder für sich großmächtigen *(so-sor-dwaṅ-sgyur)* zehn Īśvara *(dwaṅ-phyug-bcu)*, die da Ṛddhi besitzen und *(rdsu-'aphrul-ldan-pa-de-dag-daṅ)* mit einander Gemeinschaft halten, kamen dorthin *(lhan-cig-'agrogs-te-der-lhags-pa)*.

24. Die mächtige Hāritī *(dwaṅ-sgyur-byed-pa'i-'aphrog-ma-mo)*, die an Farbe und Gestalt vorzüglichste auch (kam) *(kha-dog-gzugs-mchog-ldan-pa-yaṅ)*, von (ihren) Söhnen rings umgeben *(bu-rnams-kyis-ni-yoṅs-bskor-ciṅ)*.

Zusammen mit Indra *(dwaṅ-po-bcas)*, zusammen mit Īśāna *(dwaṅ-ldan-bcas)* und zusammen mit Prajāpati *(skye-dgu'i-bdag-daṅ-bcas-pa-yi)* kamen diese Götter dorthin *(lha-rnams-de-dag-der-lags-shiṅ)* und auch die Mönche kamen dorthin *(dge-sloṅ-rnams-kyaṅ-der-lhags-so)*.

25. Sieh auf die Worte, die von dem Schwarzen gesprochen wurden *(nag-pos-smras-pa'i-thsig-la-ltos)*: „Mit Leidenschaft ergreift ihn *('adod-chags-kyis-ni-'adi-zuṅ-la)* und mit Banden! Euch sei (Glück) *(bciṅ-wa-gyis-daṅ-khyed-la-lags)*! Sammelt sie vollständig von überall her *('adi-dag-kun-nas-yoṅs-bsdus-la)*, laßt sie nicht lebend entlaufen!" So *('adi-dag-gson-por-ma-gtaṅ-zhes)* trieb dort Kṛṣṇa, der große Heerführer, die Heere an *(de-na-nag-po-sde-po-che | sde-rnams-la-ni-skul-byed-ciṅ)*. Von Wut gepackt, sich nicht beherrschend *(khros-shiṅ-raṅ-dwaṅ-med-gyur-nas)* griff er auch selbst ein *(raṅ-yaṅ-mṅon-par-zhugs-gyur-te)*, schlug mit der Hand auf den Boden *(lag-pas-sa-la-brdabs-nas-ni)* und stieß einen ganz furchtbaren Schrei aus *(shin-tu-'ajigs-pa'i-sgra-phyuṅste)*. Dann brachte der Gott Regen herab, der von Wolkenkränzen und Blitzen begleitet war *(de-nas-lha-yis-sprin-phreṅ-daṅ | glog-daṅ-bcas-pa'i-char-yaṅ-phab)*.

Der Buddha erkannte das *(saṅs-rgyas-kyis-ni-de-mkhyen-nas)*, der Tathāgata stellte eine Betrachtung an *(de-bzhin-gshegs-pas-rnam-gzigs-te)*, und dann sprach der Meister zu den über die Belehrung erfreuten Śrāvakas: „Ihr Mönche, Māras Heer ist herbeigekommen, erkennt es recht" *(de-nas-ston-pas-bstan-dg'a-wa'i | ñan-thos-rnams-la-dge-sloṅ-dag | bdud-sde-mṅon-par-lhags-gyur-kyis | mṅon-par-rtogs-shes-bk'a-stsal-pa)*. Eifrig hörten diese die Rede des Buddha *(brtson-par-byed-par-de-dag-gis | saṅs-rgyas-gsuṅs-pa-thos-nas-ni)*; sie bewegten (seine) Haare nicht *(de-dag-spu-yaṅ-mi-gyo-was)*; sie erkannten ihn als den Leidenschaftsfreien *(de-dag-chags-bral-yin-par-rtogs)*. Diese Śrāvakas, Söhne des Jina *(rgyal-sras-ñan-thos-de-dag-ni)*, freuten sich zusammen mit den Schülern *(slob-ma-rnams-daṅ-lhan-cig-dg'a)*, sie, die, nachdem sie in der Schlacht gesiegt hatten, von Furcht frei und berühmt waren *(de-dag-gyul-las-rnam-rgyal-zhiṅ | 'ajigs-bral-grags-ldan-pa-yin)*.

---

[4] Var. *kun-'agyed*.

Schluß. Das Sūtra schließt mit einer Zusammenfassung des Hauptteiles in Stichworten *(bar-gyi-sdom = antaroddāna)*. Für jede im vorhergehenden Text aufgeführte Göttergruppe wird der erste Gott oder ein anderes Charakteristikum als Repräsentant genannt. Etwas Ähnliches liegt auch im Sanskrit vor. Blatt 131 R. Z. 5 (vgl. S. 31), am Schluß des Sanskrittextes des Mahāsamājasūtra, kann nach der tibetischen Parallele mit Sicherheit *antaroddānam* gelesen werden, und dieses *antaroddānam*, so wird nun klar, besteht aus den jeweils ersten Namen der im Sanskrittext aufgeführten Götter der sechs Gruppen von je 10 Gottheiten (17. bis 22. unserer Zählung), die in den meisten Texten zu einer Gesamtzahl von 60 Göttern zusammengefaßt werden (vgl. S. 151). Die letzten Namen: *śyāmā* und *kṣema(kāḥ)* sind noch weiter wichtig, denn der Name *śyāmā* beweist, daß die mit *śyāmā* beginnende Gruppe von 10 Göttern dem Sanskrittext angehört haben muß, und erhebt zur Gewißheit, daß ihr S. 151 festgestelltes Fehlen in unserer Handschrift nur eine der zahlreichen Flüchtigkeiten des Abschreibers ist; zweitens sichert das auf Blatt 131 R. Z. 5 erhaltene *kṣema* .. die Ergänzung des bei der Aufzählung der Göttergruppe Blatt 130 V. 3 gerade zerstörten ersten Namens zu *kṣemakās*.

Dem aus sechs Namen bestehenden *antaroddāna* des Sanskrit steht im Tibetischen eine Übersicht über die gesamten Göttergruppen gegenüber. Das tibetische Uddāna soll hier unter Beigabe der Nummer der betreffenden Göttergruppe in unserer Zählung zitiert werden. Die Stichworte lauten:

1. Sieben Tausend *(bdun-stoṅ)*, 3. Haimavata *(gser-can* = goldbesitzend), 2. Sātāgiri *(ri-mñam* = berggleich), 4. derartig *(de-bzhin)*, 6. Kumbhīrayakṣa *(gnod-sbyin-chu-srin)*, 5. Viśvamitra *(kun-gyi-bshes)*, 7. bis 10. Könige *(rgyal-po-rnams)*, 11. derartig *(de-bzhin)*, 12. Diener *(khol-po)*, 13. Yakṣa *(gnod-sbyin)*, 14. Nāga *(klu)*, 15. Suparṇa *(mdab* [lies *'adab*] *-bzaṅ)*, 16. Asura *(lha-min)*, 17. Varuṇī *(chu-lha-mo)*, 18. Viṣṇu *(khyab-'ajug)*, 19. Sabhikā *(thsogs-can-ma)*, 21. Śyāma *(sṅo-bsaṅs)*, 20. Śuklā *(dkar-mo)*, 22. Kṣemaka *(bde-byed)*, 23. Īśvara *(dwaṅ-phyug)*, Sanatkumāra *(kun-bgeṅ-gzhon)*, 24. Hāritī *('aphrog-ma)*, mit Indra zusammen *(dwaṅ-[por]-bcas)*, 25. Māra *(bdud)*, Mönch *(dge-sloṅ)*.

Das Daśabalasūtra.

Auf das Mahāsamājasūtra folgt ein Text, von dem in der Handschrift D 424 (Blatt [132] und [133]) nur der Anfang erhalten ist, den wir aber aus =Kat.-Nr.581 bereits publizierten Texten unter dem Namen *Daśabalasūtra* kennen. Dieser Text besteht aus einer Schilderung der zehn Kräfte des Tathāgata. Er muß ungewöhnlich beliebt gewesen sein[1] und ist in Turkistan oft abgeschrieben worden, sicher nicht nur im Zusammenhang eines Āgama, sondern auch einzeln oder im Zusammenhang mit anderen besonders beliebten Sūtras. Wir besitzen unter den Berliner Funden eine ganze Anzahl von Manuskriptfragmenten (vgl. S. 31ff.), die uns fast das ganze Sūtra herzustellen gestatteten. Nur zum Schluß bleibt eine Lücke, die sich aber mit Hilfe einiger von Lévi bereits 1910 (J. A. X, 16 (1910) S. 440—44) publizierter Fragmente des Sūtras ausfüllen läßt, denn auf dem Lévi'schen Blatt sind gerade Teile des 9. und 10. Bala und die Schlußformel mit dem Titel des Sūtra erhalten.

Ein Blatt aus einer Handschrift des Daśabalasūtra, das aus den Steinschen Funden stammt, publizierte de la Vallée-Poussin überdies im J. R. A. S. von 1911 (S. 1063/64). Es enthält die Balas 1—6 und Teile des 7. Bala.

Hinsichtlich der Parallelversionen unseres Sūtra hat schon Lévi darauf hingewiesen, daß die Pāli-Entsprechung im Aṅguttaranikāya (Dasakanipāta Nr. XXI) zu finden ist. Zudem ist, fügen wir hinzu, der vollständige Wortlaut des Dasabalasutta auch in das Mahāsīhanādasutta (Sutta 12 des Majjhimanikāya) aufgenommen worden. — Auf der Suche nach chinesischen Übersetzungen hat Lévi die dem Aṅguttaranikāya entsprechende Stelle im chinesischen Ekottarāgama (Sūtra 4 des 42. Kapitels; T. I. 2, S. 776bf.) verglichen. Er fand dort eine abgekürzte Fassung, in die ein Sūtra über die vier *vaiśāradya* eingeschoben war. Ausführlich bespricht Lévi sodann eine Einzelübersetzung des Daśabalasūtra, die in Kutscha von einem Übersetzer namens Wu-t'i-t'i-hsi-yü[2] hergestellt worden ist (T. I. 17, S. 717cf.). Zwischen dieser chinesischen Übersetzung und seinem Sanskrittext stellt Lévi etwas übertreibend eine „absolute und vollständige Identität" fest. Eine weitere chinesische Übersetzung eines Daśabalasūtra findet man T. I. 17, S. 718cf.

In der folgenden Textbearbeitung stelle ich neben den Sanskrittext die Päliversion nach dem Aṅguttaranikāya, die chinesische Übersetzung des Wu-t'i-t'i-hsi-yü und eine Parallele aus dem chinesischen Saṃyuktāgama (T. I. 2, S. 186cf.), die Lévi nicht nennt.

---

[1] Vgl. dazu die von de la Vallée-Poussin zusammengestellte stattliche Anzahl von Texten verschiedener Art, in denen die 10 Kräfte des Tathāgata aufgeführt werden. (J. R. A. S. 1911, S. 1063.)

[2] 勿提提犀魚

Wu-t'i-t'i-hsi-yü

Daśabalasūtra.

So habe ich gehört. Einst weilte der Buddha im Lande Śrāvastī, im Jeta-Walde, im Garten des Anāthapiṇḍada.

Zu dieser Zeit wandte sich der Erhabene an die Mönche:

Ihr sollt wissen, die Buddhas, die Tathāgatas, Arhats, die wahrhaft Erleuchteten haben zehn Kräfte zur Vollkommenheit entwickelt, und weil sie diese zehn Kräfte entwickelt haben, hat man sie Tathāgatas, Arhats, wahrhaft Erleuchtete genannt; in erhabener, einzigartiger, kühner Herrschermacht vermögen sie das höchste, reine Brahma-Rad in Umdrehung zu setzen und in der großen Gemeinde den richtigen Löwenruf (hervorzubringen).

Welches sind diese zehn?

1. Ein Tathāgata nämlich, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter erkennt am richtigen Ort wahrheitsgemäß, daß es der richtige Ort ist, und am unrichtigen Ort wahrheitsgemäß, daß es der unrichtige Ort ist. In allem erkennt er der Wahrheit gemäß. Wenn nun die Tathāgatas, die Arhats, die wahrhaft Erleuchteten am richtigen Ort wahrheitsgemäß erkennen, daß es der richtige Ort ist, und am unrichtigen Ort wahrheitsgemäß erkennen, daß es der unrichtige Ort ist, so nennt man dies, wegen des wahrheitsgemäßen Erkennens des (richtigen) Orts und des unrichtigen

Saṃyuktāgama

Welches sind die zehn Kräfte des Tathāgata?

(1.) Daß ein Tathāgata in Hinsicht auf den (richtigen) Ort und den unrichtigen Ort wahrheitsgemäß erkennt,

Aṅguttaranikāya X, XXI
(ed. P. T. S. V, S. 32—36)

Sanskrit

evaṃ mayā śrutaṃ | (eka)sm(iṃ) sa- 132 R
maye bhagavāṃ śrāvasty(āṃ) viha-
(rati) sma j(e)tavan(e) anāthapiṇḍa-
dasyārāme |
tatra bhagavāṃ bhikṣūn āmantra-
yati sma |

Aus 1. dasa yimāni bhikkhave tathāgatassa tathāgatabalāni yehi balehi samannāgato tathāgato āsabhaṇ ṭhānaṃ paṭijānāti parisāsu sīhanādaṃ nadati brahmacakkaṃ pavatteti |

daśemāni bhikṣava(s ta)thāgatasya balāni yaiḥ samanvāgatas tathāgato 'rhaṃ samyaksaṃbuddha udāram ā(ṛṣabhaṃ) sthānaṃ pratijānāti brāhmaṃ cakraṃ vartayati pariṣadi samyaksiṃhanādaṃ na(dati |)

katamāni dasa |

katamāni daśa |

2. (1) idha bhikkhave tathāgato ṭhānañ ca ṭhānato aṭṭhānañ ca aṭṭhānato yathābhūtaṃ pajānāti |
yam pi bhikkhave tathāgato ṭhānañ ca ṭhānato aṭṭhānañ ca aṭṭhānato yathābhūtaṃ pajānāti |

(1.) iha tathāgataḥ sthānañ ca sthānato yathābh(ū)taṃ prajānāty asth(ā)nañ cāsthānat(o) yat tathā- 133 V
gataḥ sthānañ ca sthānato yath(ā)-
bhūtaṃ p(r)aj(ā)nāty asthānañ c(ā)-
sthānataḥ |

Wu-t'i-t'-i-hsi-yü

Orts, die erste Kraft: das Erkennen des (richtigen) und unrichtigen Orts[1]. Weil er diese Kraft entwickelt, nennt man ihn einen Tathāgata, einen Arhat, einen wahrhaft Erleuchteten. In erhabener einzigartiger, kühner Herrschermacht vermag er das höchste, reine Brahma-Rad in Umdrehung zu setzen und in der großen Gemeinde den richtigen Löwenruf (hervorzubringen).

2. Ferner erkennt ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter bei allen Lebewesen, bei den vergangenen, den zukünftigen wie den gegenwärtigen, den wechselseitigen Zusammenhang aller Handlungen (karman) und aller Elemente (dharma), in Hinsicht auf das Ausreifen, ganz wahrheitsgemäß. Wenn nun die Tathāgatas, die Arhats, die wahrhaft Erleuchteten bei allen Lebewesen, bei den vergangenen, den zukünftigen wie den gegenwärtigen, den wechselseitigen Zusammenhang aller Karmans und aller Dharmas, in Hinsicht auf das Ausreifen, wahrheitsgemäß erkennen, nennt man dies darum die zweite Kraft: das Erkennen des Ausreifens des Karman[2]. Weil er diese Kraft entwickelt, nennt man ihn einen Tathāgata, einen Arhat ... usw.

3. Ferner erkennt ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter

Saṃyuktāgama

das nennt man die erste Kraft des Tathāgata. Wenn er diese Kraft verwirklicht, erlangt ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter das Wissen um den allerhöchsten Platz der früheren Buddhas, setzt das Brahma-Rad in Umdrehung und vermag in der großen Gemeinde den Löwenruf zu erheben.

(2.) Ferner, daß ein Tathāgata bei den vergangenen, zukünftigen und gegenwärtigen Karmans und Dharmas das Aufsichnehmen nach Ursache, Gegenstand und Vergeltung wahrheitsgemäß erkennt,

das nennt man die zweite Kraft eines Tathāgata. Wenn ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter diese Kraft verwirklicht, erlangt er den allerhöchsten Platz der früheren Buddhas ... usw.

(3.) Ferner, daß ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter in

[1] Mahāvyutpatti 7 (1) und Dharmasaṅgraha 76 (1): *sthānāsthānajñānabala.*

Aṅguttaranikāya	Sanskrit
idam pi bhikkhave tathāgatassa tathāgatabalaṃ hoti yaṃ balaṃ āgamma tathāgato āsabhaṇ ṭhānaṃ paṭijānāti parisāsu sīhanādaṃ nadati brahmacakkaṃ pavatteti |	idaṃ prathamaṃ tathāgatabalaṃ yena balena samanvāgatas tathāgato 'rhaṃ samyaksaṃbuddha udāram ārṣabhaṃ sthānaṃ pratijānāti brāhmaṃ cakraṃ vartayati pariṣadi samya(ksiṃ)hanādaṃ nadati |
3. (2) puna ca paraṃ bhikkhave tathāgato atītānāgatapaccuppannānaṃ kammasamādānānaṃ ṭhānaso hetuso vipākaṃ yathābhūtaṃ pajānāti |	(2.) puna(r a)paraṃ tathāgato 'tītānāgatapratyutpannāni karmadharmasamādānāni sth(ānato) hetuto vastuto vipākataś ca yath(ābhūtaṃ) prajānāti
yam pi bhikkhave tathāgato atītānāgatapaccuppannānaṃ kammasamādānānaṃ ṭhānaso hetuso vipākaṃ yathābhūtaṃ pajānāti |	yat ta(thā)gato 'tītān(āgatapra)- 133 R tyutpannāni ka(rma)dharmasamād(ānāni s)th(ānato) h(e)tuto v(i)pāka(taś ca y)athābhūtaṃ praj(ā)n(ā)ti |
idam pi bhikkhave tathāgatassa tathāgatabalaṃ hoti yaṃ balaṃ .... usw.	i(da)ṃ dvitīyaṃ tathā(ga)tabalaṃ yena balena pūrvavat |
8. (7) puna ca paraṃ bhikkhave tathāgato jhānavimokhasamādhisa-	(3.) punar aparaṃ tathāgato dhyānavimokṣasamā(dhisa)māpattīnāṃ

[2] Mahāvyutpatti (2): *karmavipākajñānabala*, Dharmasaṅgraha (2) ebenso.

Wu-t'i-t'i-hsi-yü

bei allen Lebewesen, bei allen (denen, die) Dhyāna, Vimokṣa, Samādhi, Samāpatti[1] (besitzen), die Sünden-Reinheit, die Befreiung-Reinheit und Begründung im einzelnen ganz wahrheitsgemäß.

Wenn nun die Tathāgatas, die Arhats, die wahrhaft Erleuchteten bei allen Lebewesen, bei allen denen, die Dhyāna, Vimokṣa, Samādhi, Samāpatti besitzen, die Sünden-Reinheit, die Befreiung-Reinheit und Begründung im einzelnen wahrheitsgemäß erkennen, nennt man dies darum die dritte Kraft: das Erkennen von Dhyāna, Vimokṣa, Samādhi, Samāpatti[2]. Weil er diese Kraft entwickelt, nennt man ihn einen Tathāgata, einen Arhat ..... usw.

4. Ferner erkennt ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter bei allen Lebewesen die Hoch- oder Minderwertigkeit der Sinnesorgane ganz wahrheitsgemäß.

Wenn nun die Tathāgatas, die Arhats, die wahrhaft Erleuchteten bei allen Lebewesen die Hoch- oder Minderwertigkeit der Sinnesorgane wahrheitsgemäß erkennen, nennt man dies darum die vierte Kraft: das Erkennen der Höhe oder Niedrigkeit der Sinnesorgane[3]. Weil er diese Kraft

Saṃyuktāgama

Bezug auf Dhyāna, Vimokṣa, Samādhi, Samāpatti[1] das Sünden-Reinsein, die Ort-Reinheit wahrheitsgemäß erkennt,

das nennt man die dritte Kraft eines Tathāgata. Wenn ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter diese Kraft verwirklicht, erlangt er ..... usw.

(4.) Ferner, daß ein Tathāgata die vielfachen Unterschiede der Sinnesorgane der vielen Lebewesen wahrheitsgemäß erkennt,

das nennt man die vierte Kraft eines Tathāgata. Wenn ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter

[1] Versenkung, Loslösung, Konzentration, Erreichung. — Hier und im folgenden mehrfach haben die Übersetzer so Wort für Wort aus dem Indischen übertragen, daß der Sinn sich in diesen Fällen nur vom Indischen her erfassen läßt.

Aṅguttaranikāya	Sanskrit
māpattīnaṃ saṃkilesaṃ vodānaṃ vuṭṭhānaṃ yathābhūtaṃ pajānāti | yam pi bhikkhave tathāgato jhānavimokhasamādhisamāpattīnaṃ saṃkilesaṃ vodānaṃ vuṭṭhānaṃ yathābhūtaṃ pajānāti |	saṃkleśavyavadānavyavasthānaviśuddhiṃ yathābhūtaṃ prajānāti |
idam pi bhikkhave tathāgatassa tathāgatabalaṃ hoti yaṃ balaṃ .... usw.	idaṃ t(ṛ)tīyaṃ tathāgatabalaṃ yena balena pūrva(va)t |
7. (6) puna ca paraṃ bhikkhave tathāgato parasattānaṃ parapuggalānaṃ indriyaparopariyattaṃ yathābhūtaṃ pajānāti | yam pi bhikkhave tathāgato parasattānaṃ parapuggalānaṃ indriyaparopariyattaṃ yathābhūtaṃ pajānāti |	(4.) punar aparaṃ tathāgataḥ parasatvānām indriyaparā(pa)ratāṃ ya(thā)bhūtaṃ prajānāti yat ta(thāgataḥ[4] parasatvānām indriyaparāparatāṃ yathābhūtaṃ prajānāti |
idam pi bhikkhave tathāgatassa tathāgatabalaṃ hoti yaṃ balaṃ āgamma tathāgato āsabhaṇ ṭhānaṃ paṭi-	idaṃ caturthaṃ tathāgatabalaṃ yena balena pūrvavad yāvat

[2] Mahāvyutpatti (7): *sarvadhyānavimokṣasamādhisamāpattisaṃkleśavyavadānavyutthānajñānabala*, Dharmasaṅgraha (7): ebenso ohne *sarva*.

[3] Mahāvyutpatti (5): *indriyaparāparajñānabala*, Dharmasaṅgraha (5). *sattvendriya*⁰.

[4] Das hier in ( ) Klammern Gesetzte fehlt in unseren Handschriften. Ergänzung gesichert durch de la Vallée-Poussin's Handschrift.

Wu-t'i-t'i-hsi-yü

entwickelt, nennt man ihn einen Tathāgata, einen Arhat ..... usw.

5. Ferner erkennt ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter bei allen Lebewesen die vielfachen Freude-Verlangen-Adhimukti (d. h. Neigungen) im einzelnen ganz wahrheitsgemäß.

Wenn nun die Tathāgatas, die Arhats, die wahrhaft Erleuchteten bei allen Lebewesen die vielfachen Freude-Verlangen-Adhimukti im einzelnen wahrheitsgemäß erkennen, nennt man dies darum die fünfte Kraft: das genaue Erkennen der vielfachen Freude-Verlangen-Adhimukti[1]. Weil er diese Kraft entwickelt, nennt man ihn einen Tathāgata, einen Arhat ..... usw.

6. Ferner erkennt ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter bei allen Lebewesen, auf allen Welten mehrfache, vielfache Dhātus und Gotras (Grundlagen u. Geschlechter) im einzelnen ganz wahrheitsgemäß. Wenn nun die Tathāgatas, die Arhats, die wahrhaft Erleuchteten bei allen Lebewesen, auf allen Welten mehrfache, vielfache Dhātus und Gotras im einzelnen wahrheitsgemäß erkennen, nennt man dies darum die sechste Kraft: Erkennen der vielfachen Dhātus[2]. Weil er diese Kraft entwickelt, nennt man ihn einen Tathāgata, einen Arhat ..... usw.

7. Ferner erkennt ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter bei allen Lebewesen den überall hin-

Saṃyuktāgama

diese Kraft verwirklicht, erlangt er ..... usw.

(5.) Ferner, daß ein Tathāgata die vielfachen Entschlüsse-Mukti (d. h. Neigungen) der vielen Lebewesen genau kennt, wahrheitsgemäß erkennt,

das nennt man die fünfte Kraft eines Tathāgata. Wenn ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter diese Kraft verwirklicht, erlangt er .... usw.

(6.) Ferner, daß ein Tathāgata von den vielen Lebewesen auf der Welt die vielfachen Dhātus (Grundlagen) genau kennt, wahrheitsgemäß erkennt,

das nennt man die sechste Kraft eines Tathāgata. Wenn ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter diese Kraft verwirklicht, erlangt er ... usw.

(7.) Ferner erkennt ein Tathāgata den überall hin führenden Pfad wahrheitsgemäß.

[1] Mahāvyutpatti (3) und Dharmasaṅgraha (4): *nānādhimuktijñānabala.*

[2] Mahāvyutpatti (4) und Dharmasaṅgraha (3): *nānādhātujñānabala.*

Aṅguttaranikāya

jānāti parisāsu sīhanādaṃ nadati brahmacakkaṃ pavatteti |

6. (5) puna ca paraṃ bhikkhave tathāgato sattānaṃ nānādhimuttikataṃ yathābhūtaṃ pajānāti |
yam pi bhikkhave tathāgato sattānaṃ nānādhimuttikataṃ yathābhūtaṃ pajānāti |

idam pi bhikkhave tathāgatassa tathāgatabalaṃ hoti yaṃ balaṃ āgamma tathāgato āsabhaṇ ṭhānaṃ paṭijānāti parisāsu sīhanādaṃ nadati brahmacakkaṃ pavatteti |

5. (4) puna ca paraṃ bhikkhave tathāgato anekadhātunānādhātulokaṃ yathābhūtaṃ pajānāti |
yam pi bhikkhave tathāgato anekadhātunānādhātulokaṃ yathābhūtaṃ pajānāti |

idam pi bhikkhave tathāgatassa tathāgatabalaṃ hoti yaṃ balaṃ āgamma tathāgato āsabhaṇ ṭhānaṃ paṭijānāti parisāsu sīhanādaṃ nadati brahmacakkaṃ pavatteti |

4. (3) puna ca paraṃ bhikkhave tathāgato sabbatthagāminipaṭipadaṃ yathābhūtaṃ pajānāti |

Sanskrit

pari)ṣadi samyaksiṃhanādaṃ nadati [1] S 469 215 V

(5.) punar aparaṃ tathāgataḥ parasatvānāṃ parapudgalānāṃ nānādhimuktitāṃ yathābhūtaṃ p(r)ajānāti S 481
yat tathāgataḥ parasatvānāṃ parapudgal(ā)nāṃ [4] nānādhimuktitāṃ yathābhūtaṃ prajānāti |

idaṃ pañcamaṃ tathāgatabalaṃ yena balena samanvāgatas tathāgato 'rhaṃ samyaksambuddha udāram ārṣabhaṃ sthānaṃ pratijānāti brāhmaṃ cakraṃ vartayati pariṣadi samyaksiṃhanādaṃ nadati |

(6.) punar aparaṃ tathāgato nānādhātukaṃ lokam anekadhātukam iti [5] yathābhūtaṃ prajānāti
yat tathāgato nānādhātukaṃ lokam anekadhātukam iti [5] yathābhūtaṃ prajānāti |

idaṃ ṣaṣṭhaṃ tathāgatabalaṃ yena balena samanvāgatas tathāgato 'rhaṃ S 469 215 R samyaksambuddha udāram ārṣabhaṃ sthānaṃ pratijānāti brāhmaṃ cakraṃ vartayati pariṣadi samyaksiṃhanādaṃ nadati | 478 V

(7.) punar aparaṃ tathāgataḥ sarvatragāminīṃ pratipadaṃ yathābhūtaṃ prajānāti

[3] S 481 Z. 1 fehlt *parapudgalānāṃ*.
[4] *iti* fehlt S 481 Z. 11 bzw. 13.

Wu-t'i-t'i-hsi-yü

führenden Wandel ganz wahrheitsgemäß.

Wenn nun die Tathāgatas, die Arhats, die wahrhaft Erleuchteten bei allen Lebewesen den überall hinführenden Wandel wahrheitsgemäß erkennen, nennt man dies darum die siebente Kraft: Wissen um den überall hinführenden Wandel[1].

Weil er diese Kraft entwickelt, nennt man ihn einen Tathāgata, einen Arhat .... usw.

8. Ferner erkennt ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter hinsichtlich aller Lebewesen ihre unzähligen Vorgeburten, und zwar von einer Geburt bis zu 10 Geburten, oder auch 20 Geburten, bis zu 100 Geburten, 1000 Geburten oder unendlich (vielen) Geburten, (bis zu) einem vermehrten oder verminderten Kalpa (von Geburten), bis zu 100000 oder unendlich (vielen) vermehrten oder verminderten Kalpas (von Geburten) ganz wahrheitsgemäß. (Er weiß), wie viele Namen die Lebewesen hatten, daß sie eine derartige Stellung (hatten), einem derartigen Geschlecht (angehörten), derartigen Trank und Speise (genossen), derartiges Leid und derartige Lust (erduldeten), von derartigem Lebensbestand und (derartiger) Zeitdauer waren, daß sie, wenn ihr Leben an jenem Ort endet, an jenem

Saṃyuktāgama

Das nennt man die siebente Kraft eines Tathāgata. Wenn er diese Kraft verwirklicht, erlangt ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter .... usw.

(8.) Ferner erinnert sich ein Tathāgata an Dinge aller Art aus den vergangenen Leben, von einer Geburt an bis zu 100000 Geburten, von einem Kalpa (von Geburten) bis zu 100000 Kalpas (von Geburten): Damals wurde ich dort geboren, war aus derartigem Geschlecht, aus derartiger Familie, von derartigem Namen, (hatte) derartige Speise, empfand derartiges Leid und derartige Lust, war von derartig langem Leben, von derartig langem Bestand, von derartiger Lebensbegrenzung: An jenem Orte gestorben, wurde ich an diesem Orte wiedergeboren; an diesem Orte gestorben, wurde ich an jenem Orte wiedergeboren. — Frühere Leben von derartigem Wandel, derartiger Ursache, derartiger Art und Weise erkennt er ganz wahrheitsgemäß wieder.

[1] Mahāvyutpatti (6), Dharmasaṅgraha (6): *sarvatragāminīpratipaj-* (bzw. *pratipatti-) jñānabala.*

[2] 478 fehlt der ganze Satz von *yat* bis *prajānāti.*

[3] S 481, S 471 und 478 fügen hier ein *ṣaṭ saptāṣṭau nava.*

[3a] So die Mehrzahl der Handschriften, vgl. S 33 Anm. 8

Aṅguttaranikāya

yam pi bhikkhave tathāgato sabbatthagāminipaṭipadaṃ yathābhūtaṃ pajānāti |

idam pi bhikkhave tathāgatassa tathāgatabalaṃ hoti yaṃ balaṃ āgamma tathāgato āsabhaṇ ṭhānaṃ paṭijānāti parisāsu sīhanādaṃ nadati brahmacakkaṃ pavatteti |

9. (8) puna ca paraṃ bhikkhave tathāgato anekavihitaṃ pubbenivāsaṃ anussarati seyyathīdaṃ ekam pi jātiṃ dve pi jātiyo tisso pi jātiyo catasso pi jātiyo pañca pi jātiyo dasa pi jātiyo vīsam pi jātiyo timsam pi jātiyo cattārisam pi jātiyo paññāsam pi jātiyo jātisatam pi jātisahassam pi jātisatasahassam pi aneke pi saṃvaṭṭakappe aneke pi vivaṭṭakappe aneke pi saṃvaṭṭavivaṭṭakappe amutrāsiṃ evaṃnāmo evaṃgotto evaṃvaṇṇo evamāhāro evaṃsukhadukkhapaṭisaṃvedī evamāyupariyanto so tato cuto amutra udapādiṃ tatrāpāsiṃ evaṃnāmo evaṃgotto evaṃvaṇṇo evamāhāro evaṃsukhadukkhapaṭisaṃvedī evamāyupariyanto so tato cuto idh' upapanno ti | iti sākāraṃ sa-uddesaṃ anekavihitaṃ pubbenivāsaṃ anussarati |

Sanskrit

yat[2] tathāgataḥ sarvatragāminīṃ pratipadaṃ yathābhūtaṃ prajānāti |

idaṃ saptamaṃ tathāgatabalaṃ yena balena samanvāgatas tathāgato 'rhaṃ samyaksambuddha udāram ārṣabhaṃ sthānaṃ pratijānāti brāhmaṃ cakraṃ vartayati pariṣadi samyaksiṃhanādaṃ nadati |

(8.) punar aparaṃ tathāgato 'nekavidhaṃ pūrvenivāsaṃ samanusmarati tadyathaikām api jātiṃ dve tisraś catasraḥ pañca[3] daśa viṃśat[3a] triṃśac catvāriṃśat pañcāśaj jātiśatam jātisahasraṃ jātiśatasahasram anekāny[4] api jātiśatāny anekāny api jātisahasrāṇy anekāny api jātiśatasahasrāṇi saṃvartakalpam api vivartakalpam api saṃvartavivartakalpam apy anekān api saṃvartakalpān anekān api vivartakalpān anekān api saṃvartavivartakalpān samanusmaraty amī nāma te bhavaṃtaḥ satvā yatrāham āsam evaṃnāmaivaṃjātya evaṃgotra evamāhāra evaṃsukhaduḥkhapratisaṃvedy evaṃdīrghāyur evaṃcirasthitika evamāyuḥparyantaḥ so 'haṃ tasmāc cyuto 'mutropapaṃnas[5] tasmāc cyuto 'mutropapannas tasmād api cyuta ihopapannaḥ[6] | iti sākāraṃ sanidānaṃ soddeśam aneka-

478 R
S 471 V
S 469 216 V
S 471 R

[4] S 481, S 471 und 478 haben von hier bis *yatrāham āsam* eine wesentlich kürzere Fassung: *anekāny api jātiśatasahasrāṇi saṃvartakalpāṃ vivartakalpāṃ anekān api saṃvartavivartakalpāṃ samanusmarati | amī nāma te satvā* (hier setzt 478 aus) *abhūvaṃ yatrāham āsam.*

[5] S 481 fehlen die hier folgenden Worte *tasmāc cyuto'mutropapannas.*

[6] S 471 liest: *ihopapanna ihopapanna iti.*

Wu-t'i-t'i-hsi-yü

Ort Geburt empfangen; daß sie, wenn ihr Leben an diesem Ort endet, an diesem Ort Geburt empfangen. Alle Saṃskāras, Vijñānas und Saṃjñās, die es im Leben dort gibt, erkennt er wahrheitsgemäß.

Darum nennt man dies die achte Kraft: das Wissen um die Vorgeburten[1].

Weil er diese Kraft entwickelt, nennt man ihn einen Tathāgata, einen Arhat ... usw.

9. Ferner sieht ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter in bezug auf alle Lebewesen mit dem reinen, himmlischen Auge, dem über-

Saṃyuktāgama

Das nennt man die achte Kraft eines Tathāgata. Wenn er diese Kraft verwirklicht, erlangt ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter ... usw.

(9.) Ferner sieht ein Tathāgata mit dem himmlischen Auge, dem reinen, übermenschlichen, wie die Lebewesen bald sterben, bald geboren werden,

---

[1] Mahāvyutpatti (8) und Dharmasaṅgraha (8): *pūrvanivāsānusmṛtijñānabala.*

[2] S 481 und S 471 fügen hier wie oben ein *ṣaṭ saptāṣṭau nava.*

[3] Vgl. S. 216 Anm. 3[a].

[3a] *catvāriṃśat* fehlt hier in S 469.

[4] S 481 und S 471 lesen von hier ab wie S. 216 Anm. 4, doch setzt S 471 nach *saṃvartakalpāṃ vivartakalpāṃ* aus.

Aṅguttaranikāya

yam pi bhikkhave tathāgato anekavihitaṃ pubbenivāsaṃ anussarati seyyathīdaṃ ekam pi jātiṃ dve pi jātiyo .....pe....

iti sākāraṃ sa-uddesaṃ anekavihitaṃ pubbenivāsaṃ anussarati |

idam pi bhikkhave tathāgatassa tathāgatabalaṃ hoti yaṃ balaṃ āgamma tathāgato āsabhaṇ ṭhānaṃ paṭijānāti parisāsu sīhanādaṃ nadati brahmacakkaṃ pavatteti.

10. (9) puna ca paraṃ bhikkhave tathāgato dibbena cakkhunā visuddhena atikkantamānusakena satte passati cavamāne upapajjamāne hīne

Sanskrit

vidhaṃ pūrvenivāsaṃ samanusmarati | S 469 216 R

yat tathāgato 'nekavidhaṃ pūrvenivāsaṃ samanusmarati tadyathaikām api jātiṃ dve tisraś catasraḥ pañca[2] daśa viṃśat[3] triṃśac catvāriṃśat[3a] pañcāśaj jātiśataṃ jātisahasraṃ jātiśatasahasram anekāny[4] api jātiśatāny api jātisahasrāṇy anekāny api jātiśatasahasrāṇi saṃvartakalpam api vivartakalpam api saṃvartavivartakalpam apy anekān api saṃvartakalpān anekān api vivartakalpān anekān api saṃvartavivartakalpān[5] samanusmaraty amī nāma te bhavaṃtaḥ satvā yatrāham āsam evaṃnāmaivaṃjātya[6] evaṃgotra evamāhāra evaṃsukhaduḥkhapratisaṃvedy evaṃdīrghāyur evaṃcirasthitika evamāyuḥparyantaḥ so[7] 'ham tasmāc cyuto[8] 'mutropapannas tasmād api cyuta ihopapannaḥ | iti sākāraṃ sanidānaṃ soddeśam anekavidhaṃ pūrvenivāsaṃ samanusmarati | S 470 (6) V

idam aṣṭamaṃ tathāgatabalaṃ yena balena samanvāgatas tathāgato 'rhaṃ samyaksaṃbuddha udāram ārṣabhaṃ sthānaṃ pratijānāti brāhmaṃ cakraṃ vartayati pariṣadi samyaksiṃhanādaṃ nadati 8 | S 470 (6) R

(9.) punar aparaṃ tathāgato divyena cakṣuṣā viśuddhenātikrāntamānuṣeṇa satvāṃ paśyati cyavamānān apy upapadyamānān api suvar-

---

[5] Hier setzt die Handschrift S 470 ein. Sie folgt dem Wortlaut der abgekürzten Fassungen, wie er oben S. 216 Anmerk. 4 zitiert ist.

[6] *evaṃnāma* fehlt S 481.

[7] S 469 setzt hier aus.

[8] S 470 liest wie S 469 u. S 471 auf S. 217 unt. nach *cyuto: 'mutropapannas tasmāc cyuto.* Darauf folgt: *'mutropapannas* usw. S 481 hat auch ob. die kürzere Lesung.

Wu-t'i-t'i-hsi-yü

menschlichen, wie alle Lebewesen bald sterben und bald wiedergeboren werden, von guter oder schlechter Gestalt, hochstehend oder minderwertig, von gutem oder schlechtem Wandel, von guter oder böser Empfindung, und er erkennt es ganz wahrheitsgemäß. Ferner sieht er, daß (einige) Lebewesen mit dem Körper böse Handlungen begehen oder auch mit dem Mund oder den Gedanken, daß sie Edle verleumden, ganz falsche Ansichten pflegen, Handlungen falscher Ansicht begehen und wie sie, weil sie diese Handlungen begehen, bei Zerfall des Körpers, bei Lebensende in die 3 üblen Gänge stürzen. Ferner sieht er, daß (andere) Lebewesen mit dem Körper gute Handlungen begehen und auch mit Mund und Gedanken, daß sie Edle nicht verleumden, nicht den rechten Glauben herabmindern, im Herzen wahre Ansichten pflegen, Handlungen aus rechter Ansicht begehen und daß sie, weil sie diese Handlungen begehen, bei Zerfall des Körpers, bei Lebensende in den Himmeln wiedergeboren werden.

Weil er es wahrheitsgemäß erkennt, nennt man es die neunte Kraft: Das Wissen um das Sterben und das Wiedergeborenwerden[1].

Saṃyuktāgama

von guter Gestalt, von schlechter Gestalt, von niedriger Erscheinung oder von hoher Erscheinung, (sieht, wie sie) in böse Wege gelangen oder in gute Wege gelangen, wie sie ganz nach ihren Handlungen (Vergeltung) empfangen. Ganz wahrheitsgemäß erkennt er, daß die Lebewesen, die mit dem Körper böse Handlungen begehen, mit Mund oder Gedanken böse Handlungen begehen, Edle verleumden, Handlungen falscher Ansicht begehen, aus diesem Grunde, wenn der Körper zerfällt, bei Lebensende, in böse Wege stürzen und in den Höllen wiedergeboren werden. (Und er sieht,) daß die Lebewesen, die mit dem Körper guten Wandel (üben), mit Mund und Gedanken guten Wandel (üben), Edle nicht verleumden, Handlungen rechter Ansicht begehen, aus jenem Anlaß und jenem Grunde, wenn der Körper zerfällt, bei Lebensende, in guten Wegen und in den Himmeln wiedergeboren werden. Er erkennt es ganz wahrheitsgemäß.

[1] Mahāvyutpatti (9): *cyutyupapattijñānabala*, Dharmasaṅgraha (9): *cyutyutpattijñānabala*.

Aṅguttaranikāya

paṇīte suvaṇṇe dubbaṇṇe sugate duggate yathākammūpage satte pajānāti | ime vata bhonto sattā kāyaduccaritena samannāgatā vacīduccaritena samannāgatā manoduccaritena samannāgatā ariyānaṃ upavādakā micchādiṭṭhikā micchādiṭṭhikammasamādānā te kāyassa bhedā parammaraṇā apāyaṃ duggatiṃ vinipātaṃ nirayaṃ upapannā ime vā pana bhonto sattā kāyasucaritena samannāgatā vacīsucaritena samannāgatā manosucaritena samannāgatā ariyānaṃ anupavādakā sammādiṭṭhikā sammādiṭṭhikammasamādānā te kāyassa bhedā parammaraṇā sugatiṃ saggaṃ lokaṃ upapannā ti | iti dibbena cakkhunā visuddhena atikkantamānusakena satte passati cavamāne upapajjamāne hīne paṇīte suvaṇṇe dubbaṇṇe sugate duggate yathākammūpage satte pajānāti |

yam pi bhikkhave tathāgato dibbena cakkhunā visuddhena atikkantamānusakena .....pe.....

Sanskrit

ṇān api durvarṇān api hīnān api praṇītān api sugatim api gacchato durgatim api yathākarmopagāṃ satvāṃ yathābhūtaṃ prajānāti | iti me bhavantaḥ satvāḥ kāyaduścaritena samanvāgatā vāṅmanoduścaritena samanvāgatā āryāṇām apavādakā mithyādṛṣṭayo mithyādṛṣṭikarmadharmasamādānahetos taddhetos tatpratyayaṃ kāyasya bhedāt paraṃ maraṇād apāyadurgativinipātaṃ narakeṣū- S 470, 7 V
papadyante | ime vā punar bhavantaḥ satvāḥ kāyasucaritena samanvāgatā vāṅmanaḥsucaritena samanvāgatā āryāṇām anapavādakāḥ samyagdṛṣṭayaḥ samyagdṛṣṭikarmadharmasamādānahetos taddhetos tatpratyayaṃ kāyasya bhedāt sugatau svargaloke deveṣūpapadyante |

yat tathāgato divyena cakṣuṣā viśuddhenātikrāntamānuṣeṇa satvāṃ paśyati cyavamānān apy upapadyamānān api suvarṇān api durvarṇān api hīnān api praṇītān api sugatim api gacchato durgatim api yathākarmopagāṃ satvāṃ yathābhūtaṃ prajā- S 470, 7 R
nāti | iti me bhavantaḥ satvāḥ kāyaduścaritena samanvāgatā vāṅmanoduścaritena samanvāgatā āryāṇām apavādakā mithyādṛṣṭayo mithyādṛṣṭikarmadharmasamādānahetos taddhetos tatpratyayaṃ kāyasya bhedāt paraṃ maraṇād apāyadurga-[2] tivinipātaṃ narakeṣūpapadyante | ime vā punar bhavantaḥ satvāḥ kāyasucaritena samanvāgatā vāṇmanaḥsucaritena samanvāgatā āryāṇām anapavādakāḥ samyagdṛṣṭayaḥ sam-

[2] Hier setzt S 481 aus.

Wu-t'i-t'i-hsi-yü	Saṃyuktāgama
Weil er diese Kraft entwickelt, nennt man ihn einen Tathāgata, einen Arhat .... usw.	Das nennt man die neunte Kraft eines Tathāgata. Wenn er diese Kraft verwirklicht, erlangt ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter ... usw.
10. Ferner verweilt ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter, nachdem er unter Beruhigung der Āsravas die Befreiung des Herzens und Befreiung der Einsicht von sich aus verwirklicht und völlig erfaßt hat, dabei: Das Geborenwerden ist für mich erschöpft, der Brahma-Wandel vollendet, getan ist, was zu tun war, (ich) empfange hinfort kein Dasein mehr. Er erkennt es ganz wahrheitsgemäß.	(10.) Ferner erkennt ein Tathāgata, nachdem die Āsravas erschöpft sind, die āsrava-lose Befreiung des Herzens und Befreiung der Einsicht im gegenwärtigen Dharma selbst und verwirklicht bei sich: Das Geborenwerden ist für mich erschöpft, der Brahma-Wandel vollendet, getan ist, was zu tun war. Und er erkennt selbst: (Ich) empfange hinfort kein Dasein mehr.
Wenn nun die Tathāgatas, die Arhats, die wahrhaft Erleuchteten, unter Beruhigung der Āsravas die Befreiung des Herzens und Befreiung der Einsicht von sich aus verwirklichen, völlig erfassen und dann dabei beharren: Das Geborenwerden ist für uns erschöpft, der Brahma-Wandel vollendet, getan ist, was zu tun war, (wir) empfangen hinfort kein Dasein mehr, (und so) wahrheitsgemäß erkennen, nennt man dies darum die zehnte Kraft: Das Wissen um das Schwinden der Āsravas[1].	Das nennt man die zehnte Kraft eines Tathāgata. Wenn er diese Kraft verwirklicht, erlangt ein Tathāgata,

[1] Mahāvyutpatti (10) und Dharmasaṅgraha (10): *āsravakṣayajñānabala.*

[2] Nicht *prajānāmi*, sondern *prajānāti* ist an unserer Stelle (S 470, 8 R. 3) erhalten. Lévi's Handschrift liest: *nāparam asmād bhavāt. r....* Der Lalitavistara hat an

Aṅguttaranikāya

.....yathākammūpage satte pajānāti |

idam pi bhikkhave tathāgatassa tathāgatabalaṃ hoti yaṃ balaṃ āgamma tathāgato āsabhaṇ ṭhānaṃ paṭijānāti parisāsu sīhanādaṃ nadati brahmacakkaṃ pavatteti |

11. (10.) puna ca paraṃ bhikkhave tathāgato āsavānaṃ khayā anāsavaṃ cetovimuttiṃ paññāvimuttiṃ diṭṭh' eva dhamme sayaṃ abhiññā sacchikatvā upasampajja viharati |

yam pi bhikkhave tathāgato āsavānaṃ khayā anāsavaṃ cetovimuttiṃ paññāvimuttiṃ diṭṭh' eva dhamme sayaṃ abhiññā sacchikatvā upasampajja viharati |

idam pi bhikkhave tathāgatassa tathāgatabalaṃ hoti yaṃ balaṃ āgamma tathāgato āsabhaṇ ṭhānaṃ

Sanskrit

yagdṛṣṭikarmadharmasamādānahetos taddhetos tatpratyayaṃ kā(yasya bhedāt) sugatau svargalo(ke deveṣūpapadyante | S 470, 8 V

idaṃ navamaṃ tathāga)tabalaṃ yena balena sa(manvāgatas tathāgato 'rhaṃ samya)ksaṃbuddha udā(ram ārṣabhaṃ sthānaṃ pratijānāti) brāhmaṃ cakraṃ vartayati pa(riṣadi samyaksiṃhanādaṃ nadati 9 |

(10.) punar aparaṃ) tathāgata ās(ravāṇāṃ) kṣayād anāsravāṃ cetovimu-(ktiṃ prajñāvimuktiṃ dṛṣṭa eva dharme svayaṃ sākṣīkṛtvopasaṃpa)dya pravedayati kṣīṇā me jātir u(ṣitaṃ brahmacaryaṃ kṛtaṃ karaṇīyaṃ nāparam asmād bhāvaṃ prajānāmi

yat ta)thāgata āsravāṇāṃ kṣayād a(nāsravāṃ cetovimuktiṃ prajñāvimuktiṃ dṛṣṭa eva dharme svayaṃ sākṣī)kṛtvopasaṃpadya pravedayati kṣīṇā (me·jātir uṣitaṃ brahmacaryaṃ kṛtaṃ karaṇīyaṃ nāparam asmād bhāvaṃ) prajānāmi[2] | S 470, 8 R

idaṃ daśamaṃ (tathāgata)balaṃ yena bale(na samanvāgatas tathāgato 'rham samyaksaṃ)buddha udāram

---

einer entsprechenden Stelle (ed. Lefmann p. 418) *nāparāsmād bhāvaṃ prajānāmi*. D 424 Blatt 119 V. 4: *nāparam asmād bhāvaṃ pra[jā](nāmi)*. Pāli entspricht: *nāparaṃ itthattāya*.

Wu-t'i-t'i-hsi-yü

Weil er diese Kraft entwickelt nennt man ihn einen Tathāgata, einen Arhat ... usw.

Als der Erhabene damals dieses Sūtra gesprochen hatte, freuten sich alle Mönche, Götter, Schlangen, Yakṣas, Gandharvas, Asuras usw. sehr, nahmen es gläubig an und handelten danach.

Saṃyuktāgama

ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter ... usw.

Derartige zehn Kräfte verwirklicht nur ein Tathāgata. Das besagt der Name Tathāgata.

Nachdem der Buddha den Śrāvakas auf alle Art (und) im einzelnen dieses Sūtra gepredigt hatte, freuten sich die Mönche, die die Predigt des Buddha gehört hatten, und handelten danach.

Aṅguttaranikāya

paṭijānāti parisāsu sīhanādaṃ nadati brahmacakkaṃ pavatteti |

imāni kho bhikkhave tathāgatassa tathāgatabalāni yehi balehi samannāgato tathāgato āsabhaṇ ṭhānaṃ paṭijānāti parisāsu sīhanādaṃ nadati brahmacakkaṃ pavattetī ti ||

Sanskrit

ārṣabhaṃ sthāna(ṃ pratijānāti brāhmaṃ cakraṃ varta)yati pariṣa(di samyaksiṃhanādaṃ nadati 10)

idam avocad bhagavān (āptamanasas te bhikṣavo bhagavato bhāṣitam abhyanandan |

daśabalasūtraṃ samāptam |)

Ergebnisse.

Im Jahre 1904 veröffentlichte Pischel in zwei Aufsätzen die ersten Bruchstücke des von ihm so genannten „Sanskritkanons der Buddhisten" (S. B. A. W. 1904, S. 807ff. und 1138ff.). Es handelte sich um Reste von Blockdrucken der Sammlung Grünwedel aus Idikutšährī in Chinesisch-Turkistan. In der ersten Abhandlung zeigte er, daß im Sanskritkanon Stellen unmittelbar aufeinander folgen, die im Pālikanon im Aṅguttaranikāya, Majjhimanikāya und wieder Aṅguttaranikāya stehen. In der zweiten Abhandlung wies er darauf hin, man finde Stellen, die solchen des Majjhimanikāya oder Saṃyuttanikāya und Aṅguttaranikāya entsprächen, unmittelbar hintereinander (a. a. O. S. 1140). Er gelangte zu dem Schluß, daß der Sanskritkanon bei aller Übereinstimmung in der Lehre doch völlig unabhängig vom Pālikanon sei (ibid. S. 1141). Bald darauf (T'oung Pao Sér. II, Vol. V, 297—309) brachte Lévi eine Erläuterung dieser Tatsache, indem er nachwies, daß die Entsprechung der Pischelschen Sanskrittexte (speziell seines ersten längeren Blockdruckrestes) im Tsa-a-han-ching, dem in chinesischer Übersetzung vorliegenden Saṃyuktāgama, zu finden sei. Dort folgten (Nanjio Nr. 544, Kap. 34 und 35) die verschiedenen Sūtras des Sanskritdruckes (1. das Sūtra von Kokanada, 2. das Sūtra von Anāthapiṇḍada, 3. das Sūtra von Dīrghanakha, 4. das Sūtra vom Śarabha, 5. das Sūtra vom parivrājaka Sthavira (?) und 6. das Sūtra von den brāhmaṇasatyāni) in derselben Reihenfolge aufeinander, und die Übereinstimmung im Wortlaut erschien schlagend. Lévi gelangte zu dem Schluß, die chinesische Übersetzung des Saṃyuktāgama sei die eines den Berliner Bruchstücken entsprechenden Sanskritoriginals.

Seit der Zeit dieser ersten Untersuchungen sind viele Bruchstücke, aber keine größeren zusammenhängenden Abschnitte der verschiedenen Āgamas bekannt geworden. Da in chinesischer Übersetzung sowohl Dīrgha- und Madhyama- wie auch Saṃyukta- und Ekottara (= Aṅguttara)-Āgama vorliegen, hat sich vielfach die stille Überzeugung gebildet, man habe es in der chinesischen Überlieferung mit einheitlich redigierten Sammlungen zu tun, die in ihrer Gesamtheit den Nikāyas des Pālikanons entsprächen und diesem gegenüber gewissermaßen einen „Sanskritkanon" repräsentierten.

Dieser Überzeugung müßte schon die äußere vergleichende Betrachtung der Āgamas einen schweren Stoß versetzen. Halten wir uns einfach an die Sūtratitel. Es ist ohne weiteres wahrscheinlich und läßt sich leicht nachweisen, daß Sūtras verwandten Inhalts und Wortlauts sowohl im Saṃyutta- wie im

Aṅguttaranikāya erscheinen oder daß Stoffe des Dīgha- oder Majjhimanikāya in anderer Form in einen der vorgenannten Nikāyas aufgenommen sind. Entsprechende Verhältnisse sind auch bei den chinesischen Texten zu erwarten (vgl. dazu S. 149). Das ist durch die Anordnungsprinzipien der Nikāyas bzw. Āgamas bedingt. Anders liegt jedoch das Verhältnis bei den Sammlungen der „langen" und der „mittellangen" Sūtras. Soll hier das Anordnungsprinzip überhaupt noch einen Sinn haben, dann darf das gleiche Sūtra, das unter die „langen" Sūtras eingeordnet ist, nur in kürzerer, nicht aber in längerer Fassung unter die „mittellangen" aufgenommen worden sein. Auch nicht in ebensolanger, denn es ist unwahrscheinlich, daß dieselbe buddhistische Schule das gleiche Sūtra mit inhaltlichen Abweichungen überliefert. Beide Ungereimtheiten: Doppeltvorkommen desselben Sūtra und dessen Erscheinen in verschiedenen Versionen finden sich nun in den chinesischen Āgamas der langen und der mittellangen Texte mehrfach. Der dem Mahāsudassanasutta (Dīghanikāya 17) entsprechende zweite Teil des zweiten Sūtra des chinesischen Dīrghāgama findet sich auch Madhyamāgama (68); die Sūtras Nr. 5, 6, 7, 8, 14, 16 des Dīrghāgama (entsprechend Dīghanikāya 27, Aggañña; 26, Cakkavatti; 23, Pāyāsi; 25, Udumbarika; 21, Sakkapañha; 31, Siṅgalovāda) finden sich als Nr. 154, 70, 71, 104, 134 und 135 ebenfalls im chinesischen Madhyamāgama. Das bedeutet ein Wiedervorkommen von 7 der 30 Sūtras des Dīrghāgama im Madhyamāgama: eine schon rein äußerlich bedenklich erscheinende Tatsache.

Vergleichen wir nun, was sich aus den oben herausgegebenen und mit ihren Parallelen verglichenen Texten zu dieser Frage ergibt, so kommen wir zunächst zu negativen Feststellungen: * Kat.-Nr. 581

Die von mir bearbeitete Sanskrithandschrift D 424 zeichnete sich von anderen von mir zunächst in Arbeit genommenen fragmentarischen Sūtrahandschriften dadurch aus, daß größere Teile relativ gut erhalten waren und die Seitennumerierung keinen Zweifel darüber ließ, daß das Śakrapraśnasūtra, Bimbasārasūtra, Mahāsamājasūtra und Daśabalasūtra in der Handschrift unmittelbar aufeinander folgten. Die Freude über diese Tatsache wurde dann aber gedämpft durch die enttäuschende Feststellung, daß diese Sūtras in entsprechender Reihenfolge weder im chinesischen Dīrghāgama noch im chinesischen Madhyamāgama vorkamen (ebensowenig natürlich im Saṃyuktāgama oder Ekottarāgama, in deren inhaltlichen Zusammenhang die ersten drei der vier genannten Sūtras auch gar nicht hineingehören). Unter diesen Umständen blieben nur zwei Möglichkeiten: entweder war unsere Handschrift eine Āgamahandschrift und gehörte einer anderen Redaktion an als die chinesisch erhaltenen Texte, oder sie war eine Sammelhandschrift verschiedener Sūtratexte. In jedem Fall ließ sich das Verhältnis zu der chinesischen Überlieferung nur durch eine Einzeluntersuchung für jedes Sūtra lösen. Die Hauptergebnisse der darauf angestellten Untersuchung mögen hier nun kurz zusammengefaßt werden.

15*

Im Śakrapraśnasūtra lag sogleich ein Sūtra vor, das chinesisch sowohl im Dīrghāgama wie im Madhyamāgama erhalten ist, und der Vergleich ergab mit voller Deutlichkeit, daß die Versionen des Dīrghāgama und des Madhyamāgama ebenso unabhängig nebeneinander stehen wie etwa die Sanskrit- und Pāliversion. Das kann m. E. ausreichend nur erklärt werden, wenn man annimmt: Dīrghāgama und Madhyamāgama seien Textsammlungen zweier verschiedener buddhistischer Schulen. Dadurch gewinnt auch das Vorkommen der oben erwähnten sieben Sūtras in beiden Sammlungen seine natürliche Erklärung.

Die Frage, welches nun die beiden Schulen sind, denen Dīrghāgama bzw. Madhyamāgama angehören, hängt aufs engste mit der Frage nach dem Verhältnis der beiden Āgamas zum Pāli-Dīghanikāya und zu unseren Sanskrit-Sūtras zusammen.

Madhyamāgama-Paralleltexte haben wir für das Śakrapraśnasūtra und das Bimbasārasūtra kennen gelernt. Hätten wir nur den Paralleltext zum Śakrapraśnasūtra, so könnte man geneigt sein, den chinesischen und den Sanskrittext für Texte ein und derselben Schule zu halten, so groß sind die Übereinstimmungen zwischen dem Sanskrit und dem Madhyamāgama verglichen mit den Versionen des Dīghanikāya und des Dīrghāgama. Die wahrscheinliche Annahme, daß unsere Sūtratexte ebenso wie die ostturkistanischen Vinayatexte (für die das unwiderleglich bewiesen ist) der Schule der Sarvāstivādins angehören, würde dann die Zugehörigkeit des chinesischen Madhyamāgama zur Schule der Sarvāstivādins ergeben. Dieses Ergebnis wäre allerdings nur dann zu halten, wenn man in unserer Handschrift D 424 eine Sammelhandschrift von Sūtratexten, nicht aber eine Āgama-Handschrift sähe.[1] Gegen die Zugehörigkeit zur Schule der Sarvāstivādins aber spricht, daß wir als Parallele zum Bimbasārasūtra einen Vinayatext aus der Schule der Mūlasarvāstivādins kennengelernt haben, der zweifellos dem Sanskrittext noch näher steht als die Parallele aus dem Madhyamāgama. Vergleicht man dazu meine Bemerkung über das Catuṣpariṣatsūtra (ob. S. 115), so erhebt sich die Frage, ob unsere Sanskrittexte nicht vielmehr zur Schule der Mūlasarvāstivādins gehören, bzw. wie weit sich überhaupt die Sūtratexte der Mūlasarvāstivādins und Sarvāstivādins (wir kennen die verschiedenen Vinayas dieser Schulen) unterscheiden. Die kanonische Sprache der Mūlasarvāstivādins war nach der Überlieferung das Sanskrit. Sanskrit ist auch die Sprache des Vinaya der Sarvāstivādins, und der Name der Schulen schon weist auf enge Beziehungen hin.

Kat.-Nr. 581

[1] Diese letzte Annahme wird besonders wahrscheinlich gemacht durch das Vorkommen des Dhvajāgra- und des Daśabalasūtra, die in den Zusammenhang der langen oder mittellangen Sūtras wenig passen.

Das Material, welches wir zunächst vorlegen, ist zur Entscheidung der zuletzt aufgeworfenen Frage nicht ausreichend. Da wir aber Material wie das Catuṣparişatsūtra u. a. in Händen haben, sind wir in der Lage, diese Frage a. O. auf breiterer, sicherer Grundlage wieder aufzunehmen. Weil wir eine Menge anderen einschlägigen Materials besitzen, stellen wir auch die durch das Dhvajāgra- und das Daśabalasūtra nahegelegte Erörterung der Schulzugehörigkeit des chinesischen Samyuktāgama bis auf weiteres zurück und halten nur bezüglich des chinesischen Madhyamāgama fest, daß er unseren Sanskrittexten und damit den Sarvāstivādin-Mūlasarvāstivādin-schulen recht nahe steht.

Ganz anders der chinesische Dīrghāgama (Ch'ang-a-han-ching). Dīrghāgama-Paralleltexte besitzen wir für das Śakrapraśna- und das Mahāsamājasūtra. Beide Male zeigt sich, daß die Version Selbständigkeit beansprucht, jedoch häufiger mit dem Pāli als mit dem Sanskrit Hand in Hand geht.

Hinsichtlich der Schule, aus welcher der Dīrghāgama stammt, sind wir einigermaßen sicher unterrichtet. Watanabe (vgl. Hoernle, Manuscript-Remains I, S. 18) u. a. haben bereits seine Zugehörigkeit zur Schule der Dharmaguptas behauptet, vor allem auf Grund der Tatsache, daß die Übersetzer des Ch'ang-a-han-ching auch den Vinaya der Dharmaguptas übersetzt haben und als Propagandisten dieser Schule galten (vgl. Bagchi, Le Canon Bouddhique en Chine, 1927, S. 202—03). Neuerdings hat Przyluski sich ausführlich mit dem Problem beschäftigt (Le Concile de Rājagṛha, 1928, S. 354ff.). Auch er kommt unter Klärung gewisser Schwierigkeiten (auf die noch Weller, Asia Major 1928 S. 180 aufmerksam macht) zu dem gleichen Resultat. An anderer Stelle (a. a. O. S. 315) betont Przyluski auch, daß die Tradition der Dharmaguptas der der Sthaviras entschieden näher stehe als der der Mūlasarvāstivādins. Damit stimmen Beobachtungen überein, welche ich 1926 bei Bearbeitung des Bhikṣuṇīprātimokṣa machen konnte. Ich stellte (Bruchstücke des Bhikṣuṇī-Prātimokṣa der Sarvāstivādins S. 187) hinsichtlich des Vinaya fest, daß die Version der Dharmaguptas von allen Schulen der der Sthaviras am nächsten stehe. Entsprechend zeigt sich nun auch beim Dīrghāgama (vgl. vor allem das Mahāsamājasūtra) die Verwandtschaft mit dem Pāli.

Wir können jetzt noch einen Schritt weiter gehen und die Sprache, in welcher der Dīrghāgama und damit vermutlich der Kanon der Dharmaguptas abgefaßt war, zu bestimmen suchen. F. Weller ist in dieser Hinsicht bereits zu gewissen Resultaten gekommen. Er stellt (Asia Major 1928 S. 105f.) einige 30 im Pāṭimaṭṛ-Sūtra[1] des Dīrghāgama vorkommende phonetische Umschreibungen zusammen und gelangt auf Grund weniger, mir nicht einmal alle durchaus überzeugend erscheinender Beispiele (a. a. O. S. 111) zu dem

[1] So lautet nach Berliner Bruchstücken die Sanskritentsprechung für Pāṭikasuttanta im Dīghanikāya.

richtigen Resultat, die Vorlage der chinesischen Übersetzung könne nicht in Sanskrit abgefaßt gewesen sein. Weller denkt an einen Prākrit-Dialekt und wundert sich, daß in dem einen Falle, wie er meint, ein zwischenvokaliger Dental ausgefallen, im andern erhalten geblieben ist.

Im Dīrghāgama-Mahāsamājasūtra liegt uns nun ein umfangreiches phonetisches Material vor, das die Frage nach der Sprache des Originals klarer zu entscheiden erlaubt. Mit einiger Vorsicht müssen die chinesischen Umschreibungen bei der Untersuchung indischer dialektischer Fragen allerdings ausgewertet werden. Man muß sich darüber klar sein, daß eine ganze Anzahl von Eigentümlichkeiten, die zur Beurteilung der Sprache des Originals dienen könnten, durch die chinesische Umschrift nicht erfaßt wird. So sind Dentale neben Cerebralen, sind stimmhafte neben stimmlosen und aspirierte neben unaspirierten Konsonanten, Länge oder Kürze der Vokale nicht sicher zu erkennen, und bei i ist auch Guṇa und Vṛddhi nicht von den einfachen Vokalen zu unterscheiden, da dasselbe Zeichen i, e und ai wiedergeben kann. Das Chinesische kennt auch kein r und verwendet darum l unterschiedslos für r und l, so daß wir keinerlei Kriterium der so wichtigen Unterscheidung zwischen r- und l-Dialekten haben. Über dialektische Svarabhakti erfahren wir ebensowenig, da die Chinesen Konsonantengruppen fast ausschließlich mit Svarabhakti wiedergeben müssen. Außerdem muß man bei Wiedergabe von dialektischen Formen darauf gefaßt sein, daß der Übersetzer interpretiert, d. h. bewußt oder unbewußt ihm geläufige Sanskritformen und übliche Umschreibungen in einen dialektischen Text hineinbringt.

Zieht man all diese Umstände in Erwägung, so bleiben doch noch einige unzweifelhafte dialektische Charakteristika bestehen. Das Auffallendste ist zunächst wohl die Häufigkeit der Endung u.

Auch in Wellers kurzer Liste kommt ein Beispiel dafür vor: Ka-la-ru (gʿi̯a-lâ-lə̯u) = Kalāru. Weller erwähnt den Namen (a. a. O. S. 109) und meint, daß ein Nominativ Kalāro, nicht der Stamm Kalāra umschrieben sei. Gibt man nun zu, daß 樓 lou (lə̯u) und entsprechende andere Zeichen, deren Aussprache auf u endet, sowohl für die Umschreibung von lu wie von lo usw. verwandt werden, so versagt diese Erklärung in Fällen wie (129) (132): su-van-nu bud-dhu śa-ra-nu ka-re-ṭu (suo-bʿuân-nə̯u bʿiuət-dʿə̯u śi̯a-lâ-nə̯u gʿi̯a-lj^{w}i-ləu, entsprechend Pāli: supaṇṇā saraṇaṃ agaṃsu buddhaṃ) wo, wie auch anderwärts, u sowohl als Nominativ- wie als Akkusativendung vorkommt. u-Endungen und andere dialektische Bildungen findet man auch in einigen poetischen Texten, wie Teilen des Lalitavistara, im sogenannten gemischten Sanskrit oder Gāthādialekt[1]. Häufig z. B. in der Bhadracarī[2].

[1] Vgl. Winternitz, Literaturgeschichte II, S. 181.

[2] K. Watanabe, Die Bhadracarī, eine Probe buddhistisch-religiöser Lyrik. Straßburger Dissertation, Leipzig 1912.

Dort heißt es Strophe 23: *tebhi samāgamu nityu bhaveyyā* (korr. Sanskrit: *taiḥ samāgamo nityaṃ bhavet)*, Strophe 10: *cakru anuttaru vartanatāyai* (korr. Sanskrit: *cakram anuttaraṃ vartanatāyai)*, Strophe 41: *tān ahu pūrayi sarvi aśeṣāṃ* (korr. Sanskrit: *tān ahaṃ pūrayeya sarvān aśeṣān)*, Strophe 51: *kṣipru parikṣayu bhoti aśeṣaṃ* (korr. Sanskrit: *kṣipraṃ parikṣayo bhavaty aśeṣaṃ)* usw. Auf der anderen Seite zeichnet sich der Apabhraṃśa, dessen Bestehen als Literaturgattung uns für die Mitte des 6. Jahrhunderts bezeugt ist[1], und zwar speziell der westliche Apabhraṃśa[2], durch u-Endung für Nominativ und Akkusativ der a-Stämme aus.[3] Keinem von beiden jedoch erweist sich die Sprache des Dīrghāgama näher verwandt. Sie ist kein gemischtes Sanskrit, sondern ein mittelindischer Dialekt, der gegenüber dem späteren Apabhraṃśa und dem literarischen Prākrit Zeichen der Altertümlichkeit aufweist. Der Ursprache des Kanons steht er wahrscheinlich ebenso nah oder näher als das Pāli.

Als Parallele sei noch an die Sprache des Manuskripts Dutreuil de Rhins erinnert[4]. Wie im Dīrghāgama finden wir dort überwiegend die u-Endung, daneben a und seltener o (letztere vor allem beim Relativ- und Demonstrativ-Pronomen).

Noch einige weitere Parallelerscheinungen lassen sich feststellen. Das Manuskript Dutreuil de Rhins kennt ya als Ersatz für c und j. Mehrfach ist das gleiche ya auch unter unseren phonetischen Wiedergaben belegt. Beispiele: va-ya (b'uâ-i̯a) =vācā (127), Ve-ro-ya-na (pji̯e̯-lo̯u-i̯a-nâ) = Vairocana (164), Mu-yi-lan (mi̯u-i-li̯än) = Mucila bzw. Mucilinda (159), Te-yo (d'iei-i̯^{w}o) = Tejas (180). Erhalten dagegen ist intervokalisches c und j in Śu-ci-va-ca-sa (śi̯u-t'śi̯e̯-b'uâ-tsi̯äk-sâ) = Śucivarcasā (58), Na-ra-ju (nâ-lâ-t'śi̯u) = Narāja (51), na-ga-ra-ja (nâ-g'i̯a-lâ-zi̯a) = nāgarāja (108), na-ga-ra-ju (nâ-g'i̯a-lâ-d'i̯^{w}o) = nāgarājam (121), Ve-ma-ci-t-ru (b'iäi-muâ-t'śi̯ĕt-to̯u-lo̯u) = Vemacitra (156), Su-ci-t-ri (si̯o̯u-t'śi̯ĕt-tiei-liei) = Sucitra (157), während man bei va-ja (b'uât-źi̯a) = vajra (144) und Pa-ju-nu (puât-źi̯o̯u-t'uo) = Pradyumna (280) nur Erhaltung in Folge von Doppelkonsonanz (jj) anzunehmen brauchte. Die Uneinheitlichkeit, die sich hier bietet, wird aber noch stärker. Zunächst sei auf Māgadhismen hingewiesen, die im Manuskript Dutreuil de

---

[1] Jacobi: Bhavisatta Kaha von Dhaṇavāla, München 1918, S. 55 (Abh. d. K. Bayr. Akademie der Wissenschaften, Phil. hist. Klasse XXIX. Band, 4. Abh.)

[2] Jacobi: Sanatkumāracaritam, München 1921, S. XXVIII (Abh. d. Bayr. Akademie der Wissenschaften, Phil. hist. Klasse XXXI. Bd., 2. Abh.).

[3] Wassiljew, Buddhismus, S. 294f., erwähnt die tibetische Überlieferung, nach der die Schule der Mahāsaṃmatīyas ihre Bücher in Apabhraṃśa gehabt habe. Vgl. dazu Bendall, der, Śikṣāsamuccaya (Bibliotheca Buddhica I 1902), S. XIII, sagt: of the Buddhistic Apabhraṃśa attributed by him to one school, I hope shortly to publish specimens discovered by myself, with verifications from the Tanjur.

[4] Literaturangaben s. Winternitz, Literaturgeschichte II, S. 185.

Rhins (vgl. für dieses z. B. J. A. IX, 12 (1898) S. 229) selten sind. Beispiele für e-Endung: Su-ci-t-ri (siu̯-t'śi̯ĕt-tiei-liei) = Sucitra (157), P-ra-ha-li (b'uâ-lâ-χâ-liei) = Prahlādo (158), śa-ṭi (śi̯a-liei) = śataṃ (161), sa-mu-di (sâm-mi̯uət-d'iei) = samudraṃ (145), Su-mi (suo-mji̯ę) = Soma (186) und śe-ṭi (śi̯äi-t'i) = sreṣṭha (42). Ausfall oder Ya-Ersatz für Dentale gibt es im allgemeinen nicht. Eine Ausnahme scheint can-da- (t'śi̯än-d'âi) (vgl. auch su-r-ya (235)) su-pa-ni-ṣau (suo-b'uâ-ni-ṣau) (230) zu bilden, dem im Sanskrit candropaniṣado, im Pāli candassūpanisā entspricht. Vielleicht ist ṣau hier als ṣa(d)u aufzufassen. Auch bezüglich der Erhaltung bzw. Assimilation von r finden wir Schwankungen. Nach Dentalen und Labialen ist r meistens erhalten. Beispiele kommen im Zitierten bereits genügend vor. Ausnahmen sind: Can-da (t'śiän-d'âi) = candra (230 u. 233), Pa-na-du (puâ-nâ-luo) = Praṇāda (45), sa-mu-di (sâm-mi̯uət-d'iei) = samudraṃ (145), Pa-ju-nu (puât-źi̯u-t'uo) = Pradyumna (280). Nicht erhalten zu sein scheint r nach Gutturalen, Palatalen und Zischlauten: Śak-ku (śi̯ək-ki̯u) = Śakra (246), a-hi-kan-ta (â-χiei-g'i̯ɐn-t'ɑ̃i) = abhikrāntā (206), Kit-ta (k'i̯ət-d'â) = Krīḍa (309), va-ja (b'uât-źi̯a) = vajra (144), śe-ṭi (śi̯äi-t'i) = śreṣṭha (42), Mi-śa (mji̯ę-ṣa) = Miśra (278), Śu-ka (śi̯uk-g'i̯a) für Śuklā oder Śukra (268), Vi-śa-maṇ (b'ji-ṣa-muən) = Vaiśramaṇa (27).

Vor y und v ist r teils erhalten, teils geschwunden[1]. Beispiele: gan-dhav-va (kân-d'âp-puâ) = gandharva (50), dagegen sar-ve (sât-b'i̯äi) = sarve (163 u. 198), su-r-ya (suo-liei-i̯a) = sūrya (235). Geschwunden ist r vor c in: a-ci (â-g'ji̯ę) = arcis (256), va-ca-sa (b'uâ-tsi̯äk-sâ) = varcasā (58), vor ṇ in: van-na-van-ta (b'uân-nâ-b'uân-t'ɑ̃i) = varṇavanta (203). Die Zischlaute sind alle drei vertreten. Vor Konsonanten fallen sie im allgemeinen aus. Beispiele: pu-pu (b'i̯u̯-b'i̯u̯) = puṣpa (260); Man. Dutreuil de Rhins puṣa), Vi-nu (b'i̯äi-nuo) = Viṣṇu (222), śe-ti (śi̯äi-t'i) = śreṣṭha (42), A-rit-ṭa (â-li̯ĕt-t'ᶦa) = Ariṣṭa (257), Dhi-tu-ra-ṭa (d'iei-d'ɐu-lâi-t'ᶦa) = Dhṛtarāṣṭra (96), Vi-va-mit (b'ji-puâ-mi̯ĕt) und Vi-va-mit-t-ra (b'ji-puâ-mi̯ĕt-tâ-lâ) = Viśvamitra (8 u. 54), ya-sa-vi-nu (i̯a-śi̯a-pyi̯ę-nəu) = yaśasvinaḥ (204), ha-te (χâ-tiei) = hastena (144), tha-nu (t'ân-nuo) = stanan (281), pu-ra-ki-ta (pi̯u̯-lâ-śi̯ę-t'ɑ̃i) = puraskṛta (241), daneben aber pu-ra-s-ki-ta (pi̯u̯-lâ-si̯ək-kj̯ei-t'ɑ̃i) (227). kṣ ist erhalten geblieben: cak-kṣu (tsi̯äk-ṭṣ'i̯uk) = cakṣus (113), ta-kṣa (tâi-ṭṣ'a) = takṣa(ka) (95), na-kṣa-t-ri (nâ-ṭṣ'at-tiei-liei) = nakṣatrāṇi (226), Vi-ru-pak-kṣa (b'ji-lɐu-pâk-ṭṣ'a) = Virūpākṣa (20), Kṣa-ma (ṭṣ'a-muâ) = Kṣema (322); daneben aber die gebräuchliche Umschreibung bhi-khu (b'ji-k'i̯u̯) = bhikṣu (207). Erwähnt werden mögen auch: a-hi-kan-ta (â-χiei-g'i̯ɐn-t'ɑ̃i) = abhikrāntā (206), a-hi-va-ṣa (â-χiei-b'uât-ṣa) = abhivarṣa(ti) (285), hi bzw. a-hi (â-χiei) = api? (wahrscheinlich 334, fraglich 91, 224, 252, 312), p-ri-hi-vi (pji̯ę-lji-χiei-b'iei) = pṛthivī (179), ke-ha (kji̯ę-χâ) = keśa (?273),

[1] Auch im Manuskript Dutreuil de Rhins steht sarve neben save.

di (dʻi) = dve (? 224); an Verbalformen: ja-lan-ti (źi̯a-lân-dʻiei) = jvalat (255), u-ra (lies: pa) -t-va-yan-ṭu (i̯ą̯u-lâ-dʻę̯u-bʻuâ-i̯än-lą̯u) = upāhvayantaḥ (128, Pāli: upavhayantā), a-si (â-si) = āsīt (122, Pāli: āsi), a-b-ra-mi (âm-bʻuâ-lâ-miei) = abravīt (A. Mg. abbavī, 170), a-ka (â-gʻi̯a) (vgl. Geiger, Pāli Grammatik § 160, 4) entspricht akāsi im Pāli, akārṣīt im Sanskrit (125), san-na-mi- (lies: hi ?) -ti (sât-nâ-miei-tiei) (Lesart: tan) entspricht sannayhitvā (sam-nah) im Pāli und ist Absolutiv (166).

Manche Eigentümlichkeiten der chinesischen Wiedergabe werden auf defektiver Schreibung und Fehlern in der Überlieferung beruhen. Einige der oben bereits vorgenommenen Berichtigungen lagen ja unmittelbar auf der Hand. Defektive Schreibung finden wir z. B. bei a-ne (â-nji) (263, 279, 326, zweifelhaft 275), dem Sanskrit anekaśas entspricht. Der Übersetzer schwankt auch in der Art der Wiedergabe. Dafür einige Beispiele:

(101)—(102) lautet a-ta (na)-ga ma-ten-di-ka (â-dʻâ nâ-gʻi̯a muâ-tʻien-dʻiei-gʻi̯a). Dem entspricht

(151)—(152) a-ta de-va (dʻiei-bʻuâ) ma-ten-di(-ka ?)

(192)—(194) a-ra (â-lâ) de-va ma-ten-di-yo (i̯ʷo)

(319)—(321) a-ta de-va ma-ten-di-ya (i̯a).

Das Pāli hat: *āgu nāgā yasassino* (S. 177), *āgu devā yasassino* (S. 183 und 189), während im Sanskrit die direkt entsprechenden Stellen leider versagen, eine dem Pāli parallele Stelle auf S. 187 aber lautet: *prāptā devā yaśasvinaḥ.*

Ma-ten-di-ka (muâ-tʻien-dʻiei-gʻi̯a) oder -ya (i̯ʷo) kann natürlich mit *yaśasvinaḥ* (für das übrigens (204) eine Entsprechung ist) nichts zu tun haben. Ich kann darin nur die Wiedergabe von *maheddhika* = Sanskrit *maharddhika* sehen. Das n von ten würde dann d vertreten (vgl. dazu den phonetischen Index unter na). Zu t für h vgl. (128): u-ra (lies: pa) -t-va-yan-tu (i̯ą̯u-lâ-dʻę̯u-bʻuâ-i̯än-lą̯u) = *upāhvayantaḥ* (128). A-ta (â-dʻâ), seltener a-ra (ra vertritt ṭa) (â-lâ), steht dort, wo wir im Pāli *āga* (sing.) oder *āgu* (plur.) finden, und wechselt mit a-tu (â-dʻę̯u), ohne Rücksicht ob Einzahl oder Mehrzahl. Es erscheint häufig auch in der Liste der Brahmanen, die in unsern Text nicht aufgenommen ist, und wechselt dort am Ende der Gruppenaufzählungen mit to-tʻo-a-chʻieh-tu (tâ-dʻâ-â-gʻi̯a-dʻuo) (多他阿伽度), ta-ta-a-ga-tu (tâ-dʻâ-â-gʻi̯a-dʻę̯u) = *tatra-āgata.* Letzterem entspricht auch ta-ta-ga-ta (tâ-dʻâ-gʻi̯a-dʻâ) (106) und ta-ta-tu (tâ-dʻâ-nəu) (182). Beim Part. perf. pass. von *gam* ist also *ga* in der üblichen Weise wiedergegeben, während bei den Formen, die von der alten Wurzel *gā* (Aor. *agāt* und *agus* mit Präpos. *ā)* gebildet sind (das Sanskrit umgeht sie durch *prāpta)*, ta, tu oder la steht. Als Parallele läßt sich nur (92) anführen, wo na-tu (nâ-dʻę̯u) *nāga* wiedergeben muß. — So sehen wir, daß bei den eigentlich einfachsten Dingen Schwierigkeiten entstehen, die, mehrfach vorkommend, aus dem Zusammenhang erklärt werden können, vereinzelt jedoch nur schwer zu erkennen sind.

Trotzdem so einiges ungeklärt bleibt und zum völligen Verständnis der Sprache weiteres phonetisches Material heranzuziehen wäre, genügt unsere Zusammenstellung, um außer Zweifel zu stellen, daß das Dīrghāgama-Original nicht in Sanskrit, sondern in einem altertümlichen Prākritdialekt oder in einer Vorstufe des Apabhraṃśa abgefaßt war.

Geben wir uns zum Schluß Rechenschaft über die Beliebtheit der von uns behandelten Sūtras bei den Gläubigen, so ist für das Daśabalasūtra dem S. 207 Gesagten nichts hinzuzufügen. Für die übrigen drei, die legendäre Ereignisse aus dem Leben des Buddha enthalten, gibt die bildende Kunst ein gutes Spiegelbild. An Beliebtheit voran steht danach das Śakrapraśnasūtra. In Bhārhat, Bodhgayā, Mathurā und Gandhāra kommt die charakteristische Szene des vor der Felshöhle harfespielenden Pañcaśikha vor. In Ostturkistan war die Szene so häufig dargestellt, daß Grünwedel einen Höhlentypus wegen dieser immer wieder an bestimmter Stelle erscheinenden Szene nach Pañcaśikha benannt hat. — Die Bimbasāra-Legende hat in der älteren Kunst keine charakteristische Prägung gefunden und ist wohl nur unter den einförmigen Darstellungen königlicher Besuche beim Buddha nachzuweisen. Dagegen gelang es mir, unter den Wandgemälden aus Qyzil bei Kutscha eine Serie bisher mißdeuteter Bilder als Darstellungen der Bimbasāra-Kāśyapa-Legende zu erkennen (vgl. oben S. 116 Anm.). Unsere Untersuchung des Bimbasārasūtra gewährt auch einen Einblick in die Quellen Aśvaghoṣas. Im Kapitel 16 der chinesischen und tibetischen Übersetzungen des Buddhacarita finden wir nämlich die Bimbasāra-Legende und können hinsichtlich der oben S. 118 als Kriterien hervorgehobenen Punkte feststellen, daß bei Aśvaghoṣa sowohl das *yamaka-prātihārya* Uruvilvā-Kāśyapas wie die besondere Bekehrungspredigt vorkommen: Aśvaghoṣa steht also erwartungsgemäß durchaus auf Seiten der Sanskrit-Gruppe. — Darstellungen der Legende von der großen Götterversammlung *(Mahāsamājasūtra)* kann ich in der älteren buddhistischen Kunst bisher nicht nachweisen. Szenen, auf denen verschiedene verehrende Götterklassen vor dem Buddha erscheinen, finden sich zwar sowohl in Bhārhat, wie in Sāñcī, doch ist die Götterversammlung nie zahlreich oder verschieden genug, um als Repräsentation des gesamten Pantheons aufgefaßt werden zu können. In einem Wandgemälde aus Qyzil bei Kutscha (s. A. v. Le Coq: Buddhistische Spätantike Bd. 6 Taf. 12) glaube ich dagegen eine Darstellung der großen Götterversammlung sehen zu dürfen. Zwar ist nur ein Teil des Bildes erhalten, doch finden wir dort eine ganze Anzahl von Göttern, die in unserem Sūtra vorkommen, darunter Sonne und Mond mit den *sūrya-* bzw. *candra-upaniṣad deva*, die Himmelskönige, den Garuḍa, dazu einige Yakṣas und Asuras.

Verzeichnis der im Mahāsamājasūtra phonetisch verwandten Zeichen.

Die von mir angewandte Umschrift der chinesischen Charaktere lehnt sich an die englische von Wade an, doch schreibe ich ö statt ê und ï statt ih und ŭ. In der folgenden, alphabetisch nach der Aussprache geordneten Liste (bezüglich der Klassenzeichennummer vgl. Spalte 1) gebe ich dazu die deutsche und französische Umschreibung, um Nichtsinologen die Benutzung und den Vergleich mit ähnlichen, in französischer Umschreibung vorliegenden Listen zu erleichtern. In den nächsten Spalten folgt die sog. Mandarinaussprache und die erschlossene alte Aussprache, beides nach Karlgren's Analytic Dictionary, 1923, unter Fortlassung der Tonbezeichnung. Auch die Nummer ist angegeben, unter der das Zeichen bei Karlgren zu finden ist. Zeichen, die sich in Karlgrens Dictionary nicht finden, sind durch v. bezeichnet. In Klammern ist dann die Nummer der Gruppe gegeben, unter die es bei Karlgren zu rechnen ist. Einige Zeichen, die im Dictionary fehlen, konnten nach Karlgrens: Prononciation ancienne de caractères Chinois figurant dans les transcriptions Bouddhiques (T'oung Pao XIX, 1920), ergänzt werden. In den Reihen unter den bisher erwähnten Umschreibungen werden die Werte der chinesischen Zeichen bei der Wiedergabe indischer Lautverbindungen wiedergegeben, soweit sie in O. Rosenbergs Vocabulary (Tokyo 1916) und Lévis Index zum Katalog der Yakṣas in der Mahāmāyūrī (vgl. S. 152) vorkommen. Rosenberg hat in seinem Wörterbuch für die phonetisch gebrauchten Zeichen vor allem aus Stanislas Julien, Méthode pour déchiffrer etc., Paris 1861, und Staël-Holstein, Gaṇḍīstotragāthā (Bibl. Buddhica XV, 1913) geschöpft. Die Seite, auf der das betreffende Zeichen bei Rosenberg zu finden ist, gebe ich ebenfalls (z. B.: R. 482). Endlich ist auch die von Clauson im J. R. A. S. (1926 S. 524) gegebene Liste alter tibetischer Wiedergaben chinesischer Zeichen verglichen und die tibetische Aussprache der dort vorkommenden Zeichen notiert (z. B.: Tib. a).

Von jedem Zeichen ist mit Hilfe der im Text eingeführten ( ) eingeklammerten Nummern angegeben, wo es im Mahāsamājasūtra vorkommt. Nummern, die sich auf Fa-t'iensVersion beziehen, sind *kursiv* gesetzt. Die übrigen verweisen so schon rein äußerlich auf den Dīrghāgama.

Klassenzeichen Nr.			dtsch.	frz.	Mand.	Alt.	Karlgr. Nr.	Vorkommen
170	a	阿 (R. 482 = a, ā, ha, e, ḥ, ～ 羅 ar) (L = a) (Tib. a, an)	a	a	o, a	â	1	*80*, 91, 101, 116, 120, 122, 125, 146, 147, 151, 154a, 161, 178, 189, 192, 206, *215*, *220*, 224, 228, 232, 239, 245, 252, 256, 257, 262, 263, 265, 266, 270, 275, 277, 279, 282, 285, *287*, *293*, *300*, 308, 310, 312, 313, 315, 319, 326, 333, 352
61	ai	愛 (R. 196 = ai)	ai	ai	ai	âi	3	*142*
140	an	菴 (R. 401 = aṃ, a, ā)	an	an	an (L. = am^b)	âm	238	170

Klz. Nr.			dtsch.	frz.	Mand.	Alt.	Karlgr. Nr.	Vorkommen
30	ch'a	吒 (R. 79 = ṭa, ṭha, tha, ca, ṭu, ṭā, ṭṭa, (tai); ～ 囉 ṭra, ～ 醫 ṭe; ～ 句 ṭo)	tscha	tch'a	ṭṣ'a	t'ᵈa	v. (1159) (L. = ṭa)	16, *67*, *68*, *69*, *78*, *80*, *90*, 96, *140*, *219*, 257, *287*
38	ch'a	姹 (R. 131 = tha, vā.)	tscha	tch'a	ṭṣ'a		v. (1159)	*23*
140	ch'a	茶 (R. 398 = ḍa, ḍā, ḍha, dhyā, ṭa, da, (kṣa)	tscha	tch'a	ṭṣ'a	d'a	1322 (L. = ḍa, dhya)	21, *25*
29	ch'a	叉 (R. 72 = kṣa, kṣe, kṣi, cha, kṣā; 乞 ～ kṣa 訖 ～ kṣa)	tscha	tch'a	ṭṣ'a	ṭṣ'a	1153 (L. = kṣa, ṣṭha)	3, *5*, 20, *26*, *79*, 95, 110, *133*, *293*
48	ch'a	差 (R. 162 = kṣa, kṣā, kṣe, kṣi)	tscha	tch'a	ṭṣ'a ṭṣ'ai	ṭṣ'a ṭṣ'āi ṭṣ'i	1157 (L. = kṣe)	322
18	ch'a	剎 (R. 60= kṣa, kṣ(m), kṣi, kṣe, kṣai)	tscha	tch'a	ṭṣ'a	ṭṣ'at	1154	59, 226
70	chan	旃 (R. 230 = can, cān, cī(n), tyā)	dschan	tchan	ṭṣan	t'śi̯än	965 (L. = caṇ)	41
75	chan	栴 = 梅 (R. 256 = can)	dschan	tchan	ṭṣan	t'śi̯än	965	230
113	chan	裖	gleich d. vorigen					233
133	chï	致 (R. 390 = ti, ṭi, ṭī, ṭe, ṭai, ～ 界 ṭai)	dschï	tcheu	ṭṣï	t'i	1214, 1214a	*37*, *38*, *40*, 42
65	chï	支 (R. 221 = ci, cī, ṭi, tye, cai).	dschï	tcheu	ṭṣï	t'śi̯ę	1212 (L. = ci k, n, ke)	49, 58, 234
75	chï	枳 (R. 255 = ki, ke, di, k(y), ki, kī)	dschï	tcheu	ṭṣï	t'śi̯ę (kji̯ę)	1213 (L. = ke)	*38*
154	chï	質 (R. 439 = ci, ce)	dschï	tcheu	ṭṣï	t'śi̯ĕt	1227 (L. = ci t)	117, 156, 157
113	chï ch'i	祇 (R. 349 = gi, ghi, gī, khya, khyā, ge, ghe, je, k, ～ 難 ghnam ～ 尼 gni)	dschï	tcheu	k'i ṭṣï	g'ji̯ę t'śi̯ę	879	143 (Tib. gyi)
124	ch'ï	翅 (R. 379 = ki, ke)	tschï	tch'eu	ṭṣ'ï	śi̯ę	1212	1, 234, 241
162	chi	迹 (R. 455)	dji	tsi	tsi	tsi̯äk	187	58, 113
52	chi	幾 (R. 168)	dji	ki	ki	kj̯ęi	328	227
149	chi	計 (R. 426 = ke, ya)	dji	ki	ki	kiei	876 (L. = ker)	90, 91, *300*
149	chi	訖 (R. 427 = -k, k(r) ～ 利 krī; ～ 里 kr; ～ 灑 kṣa; ～ 羅 kra;)	dji	ki	ki k'i	ki̯ə̯t	332	*296*, *340*
30	chi	唧 (R. 88 = ci, ce)	dji	ki	(tsi)	(tsi̯ek)	(1048)	*83*, *210*, *211*, *213*, *304*

Klz. Nr.		dtsch.	frz.	Mand.	Alt.	Karlgr. Nr.	Vorkommen
37	ch'i	契 tji (R. 124 = khe, kha, khai, ghai, kh(y))	k'i	k'i	k'iei k'i̯ət	334,335	*301*
5	ch'i	乞 tji (R. 16 = k(ṣ), ～ 灑 kṣa, ～ 叉 kṣa)	k'i	k'i	k'i̯ət	332	309
37	ch'i	奇 tji (R. 124)	k'i	k'i ki	g'jię kjię	337	110, 256, 273
19	chia	加 djia (R. 62 = ka)	kia	kia	ka	342	42, 99
162	chia	迦 djia (R. 452, = ka, kā, ga, gā, gha, kya, k(r), ～ 蘗 kra, ～ 剌 kār, ～ 何 gha, ～ 塞 kṣa) (Tib. ka)	kia	kia	ka (L. = ka, kha, ga)	342	2, *6*, *25*, 28, *37*, 43 *67*, *74*, *133*, *286* *291*, *295*, *298*, *299*, *301*, *304*, *342*, *345*, 353
9	ch'ieh (ch'ia)	伽 tjiä (R. 28 = kā, ka, ga, gā, gha, ghā, khya, (ha); gh(r), gh(n); ～ 閣 gja, ～ 浪 glan, 蘗 gra, ghra; ～ 丹 ktaṃ)	k'ia	k'ie	g'i̯a (L. = ga, ha)	342	*85*, 100, 101, 102, 104, 105, 106, 108, 121, 123, 132, 153, 191, 197, 223, 242, *251*, 268, 269, 325, 355
123	chieh	羯 djiä (R. 378 = ka, gha, k(r), ～ 剌 kar, 羅 kra, (L. = kăr) ghrā, kar)	kie	kie	ki̯ɐt	(73)	*293*, 297
18	chien	劍 djiän (R. 61 = ka, ka(m), kam, kaṃ)	kien	kien	ki̯ɐm (L. = kamᵖ)	1078	*134*
54	chien	建 djiän (R. 172 = ka(n), kan, kāñ, gan, ghaṇ, kaṅ)	kien	kien	ki̯ɐn (L. = kan)	373 269	*68*, *69*, 90
64	ch'ien	揵 tjiän (R. 217 = gan, ghan)	kien	kien	g'i̯ɐn	(373)	206
167	chin	金 djin (R. 469 = kum)	kin	kin	ki̯əm (L. = kum)	387	9
196	chiu	鳩 djiu (R. 519 = ku, kū, gu)	kieou	kiu	ki̯ə̯u	399	21, *24*
1	ch'iu	丘 tjiu (R. 11 = kṣu)	k'ieou	k'iu	k'i̯ə̯u	406	175, 207
85	ch'iu	求 tjiu (R. 279 = gu, ghu, ku)	k'ieou	k'iu	g'i̯ə̯u	407	119
162	chö	遮 dschö (R. 461 = ca, cā, kṣa, tya)	tche	ṭṣə	t'śi̯a (L. = ca)	911	260
64	chö	折 dschö (R. 209 = ca, cā, ṭa, ja; ～ 羅 jra)	tche	ṭṣə	t'śi̯ät (L. = ca)	1185	328
109	chön	眞=貞 dschën (R. 341 = cin, ci)	tchen (Tib. tsin)	ṭṣən	t'śi̯ĕn	1194	354
32	ch'ön	塵 tschën (R. 101)	tch'en	ṭṣ'ən	d''i̯ĕn	576	55
30	chou	周 dschou (R. 81 cū, ju)	tcheou	ṭṣou	t'śi̯ə̯u (L. = jʳ)	1240	261

Klz. Nr.			dtsch.	frz.	Mand.	Alt.	Karlgr. Nr.	Vorkommen
149	ch'ou	讎 (R. v)	tschou	tch'eou	ṭṣ'ou	źi̯ə̯u	1243	202, 280
3	chu	主 (R. 14)	dschu	tchou	ṭṣu	t'śi̯u	1244, 1245	46, 51
75	chu	朱 (R. 251)	dschu	tchou	ṭṣu	t'śi̯u	1247	208
170	ch'u	除 (R. 489)	tschu	tch'ou	ṭṣ'u	d'i̯^{w}o	1322	121
169	ch'u	𨳒 (R. 480 = kṣo)	tschu	tch'ou	ṭṣ'u	ṭṣ'i̯uk	v.	113
140	ch'u	芻 (R. 394 = 蒭 = kṣu, kṣau, kṣo)	tschu	tch'ou	ṭṣ'u	ṭṣ'i̯u	1257	345
64	chü	拘 (R. 211 = ku, ko, kau, ka(迦), ～ 盧 gro, kro)	djü	kiu	kü	ki̯u	484	30, 32, 246
12	chü	具 (R. 51 = gu, gau, gho, khu) (Tib. gu)	djü	kiu	kü	g'i̯u	488	*88*
9	chü	俱 (R. 38 = ku, ko, gau, kau, kū)	djü	kiu	kü	ki̯u (L. = ku, ko)	488	*35, 40, 68, 78, 80, 139, 141*
9	chü	佉 = 祛	djü (R. 33 = kha, khā, khya, ga, gha, khu, khi)	kiu	k'ü	k'i̯^{w}o	491	*78*
30	fei	吠 (R. 80 = ve, vi, vai, vyai, dhai)	fe	fei	fei	b'i̯^{w}ɐi (L. = vai, vi)	498	*35*
30	fo	𠻝縛 (R. 90 = va, bā, v(y), vā, ba, (dha), (dhā), (dhvā), (vyā)	fo	fo	fo	b'iuət (vuət(δ) (L. = va^{t,n})	(50)	*11, 13, 62, 64, 76, 80, 84, 134, 142, 216, 217, 221, 290, 299, 300, 301*
9	fo	佛 (R. 30 = bu, bho, bo, pu)	fo	fo	fo	b'i̯uət (L. = bu^{d})	47	126, 130 (Tib. bur)
85	fou	浮 (R. 292. = bu, bhu bhū, bhau)	fou	feou	fou| fu/	b'i̯ə̯u	48	57, 178, 260
40	fu	富 (R. 146 = pu, pū, ve; ～ 樓 pur)	fu	fou	fu	pi̯ə̯u (L. = pu)	52	10, 227, 234, 241, 247
57	fu	弗 (R. 174 = pu, pū, vu, bhū, va, bha; ～ 栗 vṛ)	fu	fou	fu	pi̯uət (L. = pu^{t,s})	47	162
85	hai	海 (R. 292)	hai	hai	χai	χâi	607	*76*
149	ho	訶 (R. 428 = ha, hā, ga, ka, khā, hī, ～ 因 hen)	ho	ho, houo	χo	χâ (L. = ha)	414	273, 274, 277, 306, 318. T. I. dafür nächstes ho
30	ho	呵 (R. 81 = ha, kha, hā, kā, ā, a)	ho	ho, houo	χo	χâ	414	52, 56, 94, 97, 104, 109, 114, 144, 154, 158, 170
154	ho	賀 (R. 438 = h, ha, hā, ka, khā, ～ 磨 hma, ～ 昨 jha)	ho	ho; houo	χo	γâ (L. = ha)	342	*138, 212, 249, 303, 337, 343, 344, 350*

Klz. Nr.		dtsch.	frz.	Mand.	Alt.	Karlgr. Nr.	Vorkommen
30	ho	和 ho (R. 80 = va, vyā, pa, ha, he)	ho, houo	χo	γuâ (L. = ^{d}vā)	70	117
61	ho	愬 = dem vorigen (R. 195 = va)				v.	17
109	hou	𠦂侯 hou (R. 343 = hu, hū, ho)	heou	χou	γẹu	79	355
30	hsi	咽四 hsi (R. 81 = hi, ha, i, h, h(ṛ), hī, he)	hi	hi	χji (L. = hi)	v. (809)	*286*
164	hsi	醯 hsi (R. 467 = he, hi, ～因 hen, ～伊 he)	hi	hi	χiei (L. = he, hai)	131	91, 179, 206, 224, 252, 285, 312, 334
120	hsi	細 hsi (R. 368 = se, sye)	si	si	siei (L. = se)	998	*83*, 161, 167
61	hsi	悉 hsi (R. 193 = s, si, (śi)～羯 skā; ～他 stha; ～底 stī; ～替 sthā	si	si	si̯ĕt (L. = si^{d}, st^{i}, st^{hi}) (Tib. sir)	782	*67*, *290*, *299*, *301*
61	hsi	息 hsi (R. 193 = sa)	si	si	si̯ək	780	227
9	hsiu	修 hsiu (R. 37 = su, sū, svā)	sieou	siu	si̯ẹu (L. = su)	257	123, 146, 154a, 157, *215*, 352
30	hsü	吁 hsü (R. v.)	hiu	hü	χi̯u	1317	256
30	hu	呼 hu (R. 81 = hu, hū, ho; ～栗 hūr)	hou	χu	χuo (L. = ho)	85	46
9	i	伊 i (R. 24 = i, ī, e, hi)	i	i	i	272	*65*, 103, 150, 170, 172, 201, 267, 331
37	i	夷 i (R. 123 = ī, yī, hi, ya, ～娑 ja)	i	i	i	186	159
9	i	儗 i (R. 43)	i	i	ngji	205	*75*
115	i	移 i (R. 355)	i	i	iẹ	1006	191
140	jo	若 jo (R. 396 = jña, jñā, ṇa, nyā, ṇya, ña)	jo	ẓo	ńźi̯ak	938	98, 174
61	jo	惹 jo (R. 196 = ja, jā, j(y))	jo	ẓə	ńźi̯a	938	*63*, *64*, *81*, *136*
38	ju	如 ju (R. 126 = nya, ṇya, ～焉 ṇyān)	jou	ẓu	ńźi̯^{w}o (Tib. = zhe, zhi)	944	167
5	kan	乾 gan (R. 17 = gan; ～栗 hṛ)	kan	kan k'ien	kân g'i̯än	299	17, *22*, 50
9	kung	供 gung (R. 34)	koung (Tib. = kuṅ)	kung	ki̯^{w}ong	474	*14*
154	lai	賴 lai (R. 440 = ra, rā, la, rai, lai)	lai	lai	lâi	510	16, 96
140	lan	藍 lan (R. 406 = raṃ, lam, laṃ, rā(m), la)	lan	lan	lâm (L. = raṁ, lam^{b})	376	327, 328

Klz. Nr.		dtsch.	frz.	Mand.	Alt.	Karlgr. Nr.	Vorkommen
140	lan	蘭 lan (R. 409 = raṇ, raṃ, ra(ṇ); ～若, ～那 raṇya)	lan	lan	lân (L. = lan$^{t, d}$, ran$^{d, j}$)	512	255
181	lei	類 le (R. 507 = ro, ra)	lei	lei	lj^{w}i ljiuət(ð)	v.	132
18	li	利 li (R. 58 = li, lī, le, ri, rī, ra; ～耶 rya, ～沙 rṣa, rṣā; ～師 rṣī,; kṣi	li	li	lji (L. = li, ri)	527	98, 223, *346* (刹)
75	li	梨 li (R. 258 = li, lī, lṝ, ṛ, ri, rī, le, ～耶 rya, ～舍 rśa)	li	li	lji (L. = ri, ṛ, li)	527	*89*, *249*
93	li	犁 li (R. 318 = ṛ, le, ra)	li	li	liei	527	179
166	li	里 li (R. 468 = ri, ṛ, r, rī, re, rai; r^{s}, bṛ, lya) ～夜 ryā, ～波 rpa, ～界 rai	li	li	lji (L. = ṛ, ri, rś,	529	*23*, *39*, *40*, *67*, *75*, *82*, *84*, *85*, *88*, *89*, *90*, *140*, *219*, *287*, *303*, *340*, *350*
172	li	離 li (R. 495 = li, lī, le, re, rai, 耶 rya)	li	li	ljię (L. = lī, rī, lā)	533	93
202	li	黎 li (R. 523 = ṛ, re, lī; ～耶 rya)	li	li	liei	527	153, 158, 161, 162, 167, 235, 277, 316
171	li	隸 li (R. 493 = lī, le, ṛ, ri, li, l)	li	li	liei	961	*86*, *213*, *214*, 226
198	li	麗 li (R. 522 = li, re, rā)	li	li	liei ljię	540	157
75	li	栗 li (R. 256 = li, ṛ; ～多 rta, ～馱 rddha, ～濕縛 rśva)	li	li	lię̌t	531	257
162	lien	連 liän (R. 455 = rañ, ra(ṇ))	lien	lien	ljän	551	159
140	lien	蓮 liän (R. 404)	lien	lien	lien	551	53, 67
122	lo	羅 lo (R. 375 = l, la, lā, lya, lū, lo, ra, rā; ～磨 laṃ; ～歌 rka; ～嚴 ryam; ～漢 rhan)	lo, louo	lo	lâ (L. = ra, la) (Tib. = la)	569	4, *6*, 9, 10, *14*, *15*, 18, 30, 32, 33, 34, 48, 49, 51, 53, 54, 55, 59, *79*, *87*, 99, 103, 108, 111, 112, 117, 121, 123, 127, 128, 131, *134*, 146, 154a, 155, 158, 162, 168, 170, 190, 191, 199, *215*, 227, 229, 234, 241, 247, *248*, 269, 274, 275, *296*, *297*, *299*, 313, 317, 318, 332, 335, 352, 353, 354, 355
30	lo	囉 lo (R. 91 = la, lā, ra, rā, (l), (rār); ～侘 rtha)	lo, louo	lo	lâ	569	*11*, *23*, *35*, *60*, *63*, *64*, *72*, *73*, *77*, *78*, *81*, *83*, *135*, *136*, *140*, *141*, *142*, *210*, *211*, *212*, *221*, *291*, *292*, *294*, *301*, *341*, *342*, *343*, *344*
162	lo	邏 lo (R. 463 = la, lā, ra, rā, va; ～他 rtha)	lo, louo	lo	lâ	569	192, 266

Klz. Nr.		dtsch.	frz.	Mand.	Alt.	Karlgr. Nr.	Vorkommen
19	lo	勒 lo (R. 64 = ra, re, la, rī, ṛ; ∼ 簍 lgu)	lo, louo	lo	lek	v. (412)	19
75	lou	樓 lou, (R. 264 = ru, rū, ro, lū, lo; ∼ 那 rṇa)	leou	lou	lạu	572	19, 20, 30, 32, 33, 34, 57, 128, 132, 156, 164, 169, 183, 184, 353
30	lu	嚕 lu (R. 90 = ru, rū, ro, rau, (lu)	lou	lu	luo	(580)	*25*, *26*, *62*, *134*, *216*, *217*, *221*, *298*, *304*
75	lu	櫨 lu (R. 266)	lou	lu	luo	(579)	45 (dafür 攎 244, 247, 258, 282)
169	lü	閭 lü (R. v.)	lu	lü	li̯ʷo	586	56
140	man	蔓 man (R. 404 = ma(n))	man	man (L. = ban, man, maṇ)	muân	595	229
85	man	滿 man (R. 299 = ban, man)	man	man	muân	597	*70*
57	mi	彌 mi (R. 175 = mi, mī, bi, bī, me, mai, m(n); ∼ 戾 ∼ 離 mle; ∼ 利 mṛ)	mi	mi (L. = mi^{r,l})	mjię	618	*11*, *13*, *88*, 176, 186, 190, 278, 335,
162	mi	迷 mi (R. 454 = mi, me, mai)	mi	mi (L. = me)	miei	616	165, 166, 170, 225
142	mi	蜜 mi (R. 411 = mi, vi; ∼ 利 mṛ)	mi	mi	mi̯ĕt	617	8, 54, *221*
38	miao	妙 miau (R. 129)	miao	miau	mi̯äu	861	153
64	mo	摩 mo (R. 217 = ma, mā, ba, mu, m(y), (vā); ∼ 勒 mala; ∼ 阿 mā)	mo, mouo	mo (L. = ma)	muâ	593	29, 31, *36*, 42, 48, *71*, *72*, *76*, *86*, *88*, 102, 104, 105, 152, 154, 156, 171, 194, *218*, *220*, 242, 256, 259, 269, 271, 276, *288*, *289*, *302*, 305, 306, 307, 308, 311, 318, 321, 322, 324, 330, 332, *336*, *337*, *338*, *339*, *342*, *344*, *347*, 355
200	mo	麼 mo (R. 522 = ma, mā, m(y), ba)	mo, mouo	mo (L. = ma)	muâ	593	*67*, 210, *294*
75	mo	末 mo (R. 250 = ma, ba)	mo, mouo	mo (L. = ma, ^{l,d,s,r,t})	muât	636	*134*, *214*, *297*, *343*, *344*
140	mo	莫 mo (R. 398 = ma, mu)	mo, mouo	mo (L. = ma^{k,h}, ba^{h})	mâk / muo	638	*251*
149	mo	謨 mo (R. 433 = mu, mū, mo, ma)	mo, mouo	mo	muo / mâk	638	*61*, *88*, *341*
169	mön	門 mën (R. 479 = maṇ)	men	mən	muən (L. = maṇ)	609	27, 267
93	mou	牟 mou (R. 316 = mu)	meou	mou	mi̯ə̯u (Tib. = 'abu)	640	*345*

Klz. Nr.		dtsch.	frz.	Mand.	Alt.	Karlgr. Nr.	Vorkommen
72	mu	暮 mu (R.240 = ma)	mou	mu	muo	638	47, 205, 261
80	mu	母 mu (R. 273 = mu, mū)	mou	mu	məu	645	*213*
109	mu	目 mu (R. 338 = mo, mu, mau, ma, mu(k), mu(kh))	mou	mu	mi̯uk	644	*301*
64	na	拏 na (R. 210 = ṇa, nā, ṇā, ṇya, ṇe, ḍa, ḍ(y), ṇ(y), ḍā, (ḍai), (ṇu), (nva))	na	na	nja (L. = ṇa, ḍa)	674	*24, 62, 73, 77, 87, 216, 297, 298, 340*
163	na	那 na (R. 463 = na, nā, ṇa, ne, nya, ṇya, da (娜), d, da, dā, ddā, (du), (de))	na	na	nâ (L. na, da) (Tib. = 'ada)	647	41, 45, 49, 51, 56, *73*, 91, 92, 100, 104, 105, 108, 118, 121, *139*, 155, 160, 162, 164, 165, 166, 172, 175, 191, 199, 200, 203, 205, 207, *212*, 226, *248*, 269, *300*, *302*, 330, *351*
64	na	捺 na (R. 215 = na, nā, d, da)	na	na	nât (L. nai = d^r, dar, na^l)	649	*60, 64, 292, 294*
172	nan	難 nan (R. 496 = nan, nam, daṃ, da)	nan	nan	nân (L. = nan, nām)	651	*66*, 199
72	nang	曩 nang (R. 241 = na, ṇa, n, nā, nna, nnā)	nang	nang	nâng	652	*65, 66, 81, 82, 83, 88, 137, 294, 342*
9	ni	你 ni (R. 33 = ṇi, ni, d(y), di, de, n(y), nī, ne)	ni	ni	ni	14	*68, 69, 290, 295, 299,*
44	ni	尼 ni (R .155 = ṇī, ṇi, ni, ne, na, nya, nai, ḍi, ḍī, ḍe, ṇ(y), ṇu, ṇo)	ni	ni	nji (L. = ni, ṇi, ne, ḍya) ～寅 ḍin, ḍiṃ), 所 ḍu, (Tib. = 'adi)	659	43, 44, 52, 56, *70, 71, 72,* 117, *142*, 184, 209, *217, 221*, 230, 236, 260, 263, 271, 275, 279, 325, 326, *345*
85	ni	泥 ni (R. 284 = ni, ne, ～淫 ḍiṇ, ḍim, ḍiṃ	ni	ni	niei (L. = ne, nai)	659	177, *301*
113	ni	禰 ni (R. 354 = ni, ṇe, ne, di, dī, de)	ni	ni		v.	*78, 85*
61	nien	念 niän (R. 189)	nien	nien (Tib. nam)	niem	670	332, 335
30	ning	嚀 ning (R. v.)	ning	ning	nieng	672	115, 127
42	nou	猱 nou (R. 155 = nu, ni)	neou	nou	nəu (L. = nu)	v.	129, 131, 182, 183, 204
127	nou	耨 nou (R. 380 = nu, ṇu, na)	neou	nou (Tib. = 'anog)	nəu	945	*338, 339*
38	nu	奴 nu (R. 125 = nu, no)	nou	nu	nuo (L. nā ?, no ?)	674	46, 124, 281
19	nu	努 nu (R. 63 = du, dū, do, nu, no)	nou	nu	nuo (L. = nu)	674	*342*
57	nu	弩 nu (R. 175 = ndu, nu)	nou	nu	nuo	674	222

Klz. Nr.		dtsch.	frz.	Mand.	Alt.	Karlgr. Nr.	Vorkommen
149	o	誐 o (R. 429 = ga, ṅa, g, g(ṛ), gā, (gai), ～ 也 jñā, jña)	o	o	ngâ	(679) v.	*220*
30	örl	咿 örl (R. 82 = ji, jī)	eul (cheu)	(ər	ńźię)	(14) v.	*82*
64	pa	拔 ba (R. 211 = va, bha)	pa	pa	bʿʷat	750	177
24	pan	半 ban (R. 68 = paṇ, pañ, pā(n), pu(n), pan, paṃ, pāñ)	pan	pan	puân	689 (L. = pāṇ, pañᶜ)	*12*, *74*, *87*
75	pʿan	槃 pan (R. 262 = bha(n), vā(n))	pʿan	pʿan	bʿuân	(690) v. (L. = pan, van, bhañ)	21, *24*, 129, 201 203
24	pei	卑 be (R. 69 = pī, vi, vya; ～ 利 pṛ)	pei	pei	pjię	703 (L. = pi)	204
81	pi	比 bi (R. 273 = pi, pī, bhi, vi)	pi	pi	pji | bʿji /	714 (L. = pi, pri)	175, 207
209	pi	鼻 bi (R. 525 = vai, vi, vī, pi, bhi, bhī, bhai)	pi	pi	bʿji	716 (L. = vī)	54
177	pi	鞞卑 bi (R. 502 = vi, vī, bhi, bhya, bhe, ve, vai)	pi	pi	pjię, bʿiäi	(703) v. (L. = vai, ve)	156, 163, 164, 198, 222, 229, 271, 275, 327
140	pi	革 bi (R. 400)	pi	pi	pjię	(703) v.	179
169	pi	閉 bi (R. 479 = pi, pī, pe; ～ 利 pre,, ～ 麗 pre)	pi	pi	piei	609	*301*
102	pi	畢 bi (R. 331 = pi, vi, pe, p(ṛ); ～ 利 pri; ～ 力 vṛ, ～ 勒 pra)	pi	pi	pi̯ĕt	718 (L. = pi)	*219*
140	pi	蓖 bi (R. 397 = vi, bhi, ～ 栗 vṛ)	pi	pi	pi̯ĕt	(717) v. (L. = pi, bʳ)	*345*
113	pi	祕 = 秘 bi (R. 352)	pi	pi	pjʷi	717	154, 155
170	pi	陛 bi (R. 489)	pi	pi	bʿiei	715 (L. = ve, vai)	179
81	pʿi	毗 = 毘 pi (R. 274 = pi, bi, bhi, bhī, vi, vī, ve, vai; ～ 耶 vyā, ～ 何 vyā)	pʿi	pʿi	bʿji	714 (L. = vi, vai, pi, ve, bhi, bhī)	*6*, 8, 9, 10, *14*, 19, 20, 27, 33, 34, 93, 99, 105, 113, 114, 267
85	po	波 bo (R. 283 = pa, pā, ba, va, vā, po, ～ 多 pta, ～ 囉, ～ 羅 pra, ～ 剌 par, ～ 栗 pār)	po	po	puâ	753 (L. = pa, bha, va, ba)	8, 45, 50, 54, *74*, *79*, 100, 256, 274, *290*, 309, 311, 317, 318, 335
157	po	跋 bo (R. 443 = pa, va, bā, ba, bha, ～ 耶 bhya, ～ 羅 prā)	po	po	bʿuât	750 (L. = bha, va, bu)	*39*, 40, 123, 144, 162, 169, 173, 183, 200, 285, *292*

16*

Klz. Nr.		dtsch.	frz.	Mand.	Alt.	Karlgr. Nr.	Vorkommen
167	po	鉢 (R. 473 = pa, pā, p, (ya); ～羅 pra, par; ～邏 pra, ～唎 pra, ～臘 ～刺 pra, ～軼 ptam, ～曇 pad)	bo	po	puât (L. = pa^{r,t})	707	*63*, *73*, *135*, *136*, *212*, 280, *294*, *301*, *341*, *342*
24	po	博 (R. 70 = pā, va)	bo	po	pâk (L. = pa^{k})	50	20, *26*
38	p'o	婆 (R. 133 = ba, bā, bha, bhā, bh, va, pa, pha, ～羅 bra, ～塞 bhās, ～因 ven, ～力 vṛ, ～耶 vyā)	po	p'o	p'o b'uâ (L. = va, ba, bha)	753	*22*, 47, 58, *64*, *82*, 95, 97, 103, 109, 111, 112, 115, 116, 120, 127, 128, 148, 149, 151, 158, 160, 167, 170, 178, 181, 184, 190, 191, 193, 199, 205, 208, 209, 229, 230, 231, 236, 237, 243, 253, 254, 260, 260, 261, 271, 272, 275, *286*, 314, 316, 320, 328
181	p'o	頗 (R. 505 = pha, phā, bha, bhā, tha)	po	p'o	p'o p'uâ (L. = bha)	721	*89*
50	pu	布 (R. 163 = pu, pū, bhū, po) (Tib. = pu, phu)	bu	pou	pu puo (L. = po, pu^{t})	758	*15*, *77*
145	pu	補 (R. 417 = pu, pū, po)	bu	pou	pu puo	49	*290*
77	pu	步 (R. 270 = bu, bhū, ba)	bu	pou	pu b'uo (L. = bhū)	759	222
140	sa	薩 (R. 405 = sa, s, sā, sar, ～怛 sta(n), ～他 sthā, ～頞, ～多, ～哆 sta, ～羅 sra, ～儻 sthā) (Tib. = sar)	sa	sa	sa sât (L. sa^{r,l,b})	1167	124, 163, 166, 198, 276
1	san	三 (R. 1 = sam, sa(m), ṣa(m), sa, sā, san, saṃ) (Tib. = sam)	san	san	san sâm	766	145, 149, 171, 176
64	sao	掃 (R. 215)	sau	sao	sau sâu	1241	*139*
85	sha	灑 (R. 302 = ṣa, ṣya, ～他 ṣṭa)	scha	cha	ṣai sa ṣāi	540	126, 267, 309, 311, 331
85	sha	沙 (R. 280 = ṣa, ṣā, sa, sā, ṣ, (śa), saṃ sya, ṣya) (Tib. = sha)	scha	cha	ṣa ṣa (L. = śa, ṣa)	846	27, 52, *82*, 94, 97, 109, 267, 278, 285, 307, 325, *338*, *341*, *342*
64	shao	捎 (R. v.)	schao	chao	ṣau ṣau	790	230, 236
44	shï	尸 (R. 155 = śi, śī, śe, hi, śya, (śa), ～瘴 sta(n), ～迦 ska)	schï	cheu	ṣï śi (L. = śi)	878	52, 256
38	shï	始 (R. 131 = śi, ś)	schï	cheu	ṣï śi	184	*12*

Klz. Nr.		dtsch.	frz.	Mand.	Alt.	Karlgr. Nr.	Vorkommen
1	shï	世 schï	cheu	ṣï	śi̯äi	886	42, 185
		(R. 11 = śi, śe, śai, śī)		(L. = śai, śe)		(Tib. = she'i)	
				t'a	t'âp		
85	shï	濕 schï	cheu	ṣï	śi̯əp	150	*11*, *13*, *134*
		(R. 301 = ～ 彌 śmī, ～ 吠 śve, ～ 波 śva, ～ 麼 śma, ～ 婆 śva, ～ 縛 śva, ～ 佛 śva, ś(m), ś(v))					
165	shï	釋 schï	cheu		śi̯ək	v.	1, 246, *250*
		(R. 467 = śi, śā, śa, ḍa[擇], ḍha)			(L. = śi^{k})		
		(Tib. = shi)					
111	shï	矢 schï	cheu	ṣï	śi̯ĕt	880	127, 147
		(R. 344)			(L. = śi)		
135	shö	舍 schö	che	ṣə	śi̯a	863	4, *65*, 93, 131, 161,
		(R. 391 = śa, śā, ṣa, śva, śi, (sā), śya, ṣya, ～ 婆 śva, ～ 磨 śma, ～ 羅 śra)			(L. = śa, ṣa)		187, 195, 196, 204, 223, 284, *300*, *336*, *337*, 349
					źi̯a(d'ź-),		
169	shö	闍 schö	che	ṣə	t'śi̯a, tuo	v.	52, 108, 144, 255
		(R. 481 = ja, jā, jya, ca, cā, dya, dhya, dhyā, jñā, da, dha, jha, ～ 羅 jra)			(L. = jă, dhra)		
				nie	niep		
64	shö	攝 schö	che	ṣə	śi̯äp	667	100
		(R. 221 = śa, śya)					
149	shö	設 schö	che	ṣə	śi̯ät	902	*85*
		(R. 427 = śa, śā, (sa), (śu), ～ 喇 śra)			(L. = śa^{r})		
154	shö	賒 schö	che	ṣə	śi̯a	864	305, 306
		(R. 439 = śa, śā, ṣya, śi)					
66	shu	數 schu	chou	ṣu	ṣi̯u	919	*339*
		(R. 225 = ṣu, so, ～ 波 ṣpa)			(L. = su^{p})		
		(Tib. = shu)					
159	shu	輸 schu	chou	ṣu	śi̯u	1327	58, 264, *296*
		(R. 449 = śu, ṣo, śo, śū, yu, ～ 賊 śva, ～ 盧 ślo)			(L. = śo, śau)		
75	shu	樹 schu	chou	ṣu	źi̯u	913	55, 329
		(R. 264 = ju, jyo)			(L. = ju)		
29	shu	叔 schu	chou	ṣu	śi̯uk	908	268
		(R. 73 = śu)			(L. = śu^{k})		
					ṣ^{w}i		
95	shuai	率 schuai	chouai	ṣuai	ṣi̯uĕt	922	323, *348*
		(R. 321 = su, ṣi (史); ～ 者 ṣṭu, stu, ～ 塔 stū, ～ 祿 sru; ～ 怒 ṣṇu, ～ 頗 sphā, ～ 坡 sphā)					
115	sï	私 sï	seu	sï	si	807	260, 316
		(R. 355 = si, śi, ～ 偸 stū)					
31	sï	四 sï	seu	sï	si	809	114, 116, 119, 122, 149
		(R. 91) (Tib. = si)					
69	sï	斯 sï	seu	sï	si̯ę	816	49
		(R. 227 = se, si, sī, sa; ～ 巴 ṣpa)					

Klz. Nr.	dtsch.	frz.	Mand.	Alt.	Karlgr. Nr.	Vorkommen
38 so	娑 so (R. 132 = sa, sā, so, sya, ṣ, ṣya, svā, s, (ś), (śā), (su), ～多 sad, ～他 stha, sthā, ～縛 śva, ～摩 sma, ～頗 spha, ～迦 ska, ～婆 sva, ～路 śro, ～跛 spa, ～鬱 so)	so	so	sâ (L. = sa, ṣa, sva)	846	*7*, *75*, *138*, *139*, *249*, *302*
140 so	莎 so (R. 398 = svā)	so	so	suâ (L. = sa, śva, s^k, ṣa, s^r, s^t, sva, śa)	846	*136*, *295*
96 sö	瑟 sö (R. 325 = ṣ, ṣa, ～吒 ṣṭha, ～拏 ṣṇa)	che	sə	ṣɐt	717	*23*, *67*, 91, *140*, *219*, *287*, *290*
120 su	素 su (R. 367 = su, sū, so)	sou	su	suo	820	129
115 su	穌 su (R. v.)	sou	su	suo	823	*88*, *211*, *218*, *288*, *292* T. I. dafür auch 酥
140 su	蘇 su (R. 408 = su, sū, so, śu, sa)	sou	su	suo	823	47, 186, 230, 235, 236, 240, 243
157 su	踈 = 疏 su (R. 333)	sou	ṣu, su	ṣi̯^{w}o	905	308
162 su	速 su (R. 456)	sou	su	suk (L. = su^k)	909	117
37 ta	大 da (R. 106 = da, dha)	ta	ta / t'ai (Tib. = de'i)	d'ǎi / t'ǎi (L. = dha)	952	113, 201, 203, 206, 227, 230, 234, 241, 247, 270, 335
85 ta	沓 da (R. 280 = dā, dha)	ta	ta / t'a	d'âp (L. = da^{bh})	953	17, 50
169 t'a	闥 ta (R. 482 = tha, dha)	t'a	t'a	t'ât	957	*22*
50 tai	帶 dai (R. 165 = tai)	tai	tai	tâi	962	95
61 tan	怛 dan (R. 190 = ta(r), t, tt, tā, ta, ～羅 tra, ～麗 tre, ～理 tṛ, ～覽 tram, ～堶 tva)	tan	ta	tât / tân (L. = ta^r, t, t^l, t^r)	966	*11* *83* *89*, *90*, *133*, *210*, *211*, *221*, *339*
75 t'an	檀 tan (R. 265 = dan, daṇ, da(n), dā(n), ḍha(n), dha(n))	t'an	t'an	d'ân (L. = dan)	967	264
76 t'an	歎 tan (R. 268)	t'an	t'an	t'ân	389	281
61 tao	忉 dau (R. 187)	tao	tau	tâu	(975)	v. *346*
32 ti	地 di (R. 96 = ti, ṭi, dī, di, dhi, te, ci, dh(y), dhi, dhe, (vi); ～力 dṛ, ～巳 dī)	ti	ti	d'i / d'iei (L. = d^r, di, ḍi)	223	*23*, *140*, 148, 152, 201, 202, 224

Klz. Nr.		dtsch.	frz.	Mand.	Alt.	Karlgr. Nr.	Vorkommen
50	ti	帝 di (R. 164 = ti, tī, te, ḍe, t(y), tai, (ni))	ti	ti	tiei (L. = ti)	986	*63*, *85*, 97, 111 112, 124, 185, 226, *303*, 328, *350*
149	ti	諦 di (R. 432 = te, ～力 dri)	ti	ti	tiei	986	144, 157, 166
57	ti	弟 di (R. 174 = de, dhi, ddhi(?), ddhī(?), dvi, dvī, v; ～黎 dhṛ)	ti	ti	dʻiei	985	150, 208
118	ti	第 di (R. 361 = de, te, ti, tye, dhi, dhā; ～耶 dhyā- ～黎 dhṛ)	ti	ti	dʻiei	985	145
75	tʻi	梯 ti (R. 257 = thi)	tʻi	tʻi	dʻiei (L. = ṭhe)	985	194, 321
85	tʻi	涕 ti (R. 291)	tʻi	tʻi	tʻiei	985	176
64	tʻi	提 ti (R. 216 = ti, tī, thi, dī, dhi, de, (dā); ～鞞卑 dve, dvī; ～梨 dri) (Tib. = de, de'i)	tʻi	tʻi	dʻiei (L. = di, de)	890	1, 16, 47, 95, 96, 102, 110, 111, 112, 151, 178, 180, 193, 195, 222, 231, 237, 240, 253, 254, 255, 272, 284, 314, 320, 329, 332, 349
37	tʻien	天 tiän (R. 118)	tʻien (Tib. = then)	tʻien	tʻien	996	102, 152, 194, 321
36	to	多 do (R. 104 = ta, ṭa, tu, tya, tyā, da, dha, t, tā, tta; ～婆 dva, ～余 tyu, ～藍 traṃ; ～羅 trā, dra; ～伊 te; ～啞 tya) (Tib. = ta)	to	to	tâ (L. = ta, ṭa)	1006	*7*, *23*, 49, 54, *75*, *76*, *86*, 106, 117, 119, *134*, *135*, *140*, 162, 182, 190, 199, 276, *289*, *293*, *300*, *301*, *302*, 308
170	tʻo	陀＝陁 to (R. 488 = da, ḍā, dā, dha, ta, tha, ṭya, tyā, dhyā, dhya, dyā; ～羅 dra, dhra, ～利 dri, ～呵 dha)	tʻo	to	dʻâ (L. = da, dra, ḍa, dha, ḍha, tha, ṭha)	1011	18, 41, 53, 55, 91, 101, 103, 106, 126, 143, 147, 151, 155, 172, 173, 182, 195, 205, 228, 229, 232, 233, 239, 242, 261, 262, 276, 309, 310, 315, 316, 319, 323, 333, *348*, 354
187	tʻo	駄 to (R. 513 = da, dā, ta, dha, dhā, dyā, dhyā, ddha, ddhā, dh, (ṅba), (dv), (dva), (va))	tʻo	tʻo	dʻâ (L. = da, dha)	(1011)	v. *84*
68	tou	斗 dou (R. 227 = tū)	teou	tou	tạ̯u (L. = tu)	1014	57
151	tou	豆 dou (R. 436 = tu, du, dha (陀), dhu, duḥ)	teou	tou	dʻạ̯u	1015	43, 44, 264
10	tou	兜 dou• (R. 47 = tu, tū, ta [多])	teou	tou	tạ̯u	1017	156, 169, 323, *348*
181	tʻou	頭 tou (R. 506 = tu, du, dū, dhu, ḍo, dhū, dve, dho, dā, da)	tʻeou	tʻou	dʻạ̯u (L. = du, dhu)	1015	16, 48, 92, 96, 128, 130, 189, 245, 265, 309, 311
154	tsan	贊 dsan (R. 441 = caṇ, can, caṃ)	tsan	tsan	tsân	1027	*66*

Klz. Nr.			dtsch.	frz.	Mand.	Alt.	Karlgr. Nr.	Vorkommen
48	tso	左 (R. 161 = tsa, jā, c(y), ca, cā, ～ 羅 jra)	dso	tso	tso	tsâ	1099	*12, 72, 74, 87, 249, 291, 293*
113	tsu	祖 (R. 349 = ju, jo; ～ 寅 joṃ)	dsu	tsou	tsu	tsuo (L. = ju)	1070	*141, 351*
140	t'u	菟 (R. 401 = thu, tu)	tu	t'u	t'u	t'uo	(1132) v.	264, 280, 307, 308, 311
31	t'u	圖 (R. 95 = ṭu, dho, dha)	tu	t'ou	t'u	d'uo	719	244
157	tun (tsun)	蹲 (R. 445)	dun	ts'uen	tsun / tun	dz'uən	1112	*351*
120	wei	維 (R. 370 = vi, pi; ～ 唖 vya)	we	wei	uei	ʷi	1265a	2, 28
44	wei	尾 (R. 156 = vi, v(y), vī, ve, (dhi), (dhī), ～ 孕 bim)	we	wei	uei, i	mjʷẹi	601	*13, 15, 25, 26, 38, 78, 210*
60	wei	微 (R. 184 = bi)	we	wei	uei	mjʷẹi (L. = vai, vya)	1314	275
86	wu	烏 (R. 303 = u, o, ava, ū)	wu	ou / wou	u	uo (L. = u)	1288	*74, 289*
30	wu	嗚 (R. 89 = u)	wu	ou / wou	u	uo	1288	46, 259, 272
86	wu	無 (R. 304 = mo, ma)	wu	ou / wou	u (Tib. = 'abu)	mi̯u	1289	53, 159, 274
93	wu	物 (R. 317 = mu, b(ṛ))	wu	ou / wou	u	mi̯uət (L. = (?))	1278	145
140	yao	藥 (R. 407 = ya)	yau	yao	üe, üo / iau	i̯ak	568	*5, 79*
36	yeh	夜 (R. 106 = ya, ye, yā, (pā))	yä	ye	ie	i̯a (L. = ya)	224	313, 316, 321, 324, *347*
128	yeh	耶 (R. 380 = ya, yā, (ja); ～ 因 yen)	yä	ye	ie	i̯a (L. = ya)	226	98, 127, 164, 168, 187, 204, 235, 240, 258, 264
166	yeh	野 (R. 469 = ya, yā, (yai), (pā); ～ 詣, ～ 倪 ～ jña, jñā)	yä	ye	ie	i̯a (L. = ya)	228	*36*
46	yen	巖 (R. 161 = gaṇ)	yän	yen	ien / ie	ngi̯än / ngi̯ät (L. = gaṇ)	(153) v.	*84, 87*
54	yen	延 (R. 171 = ya(n), yaṃ)	yän	yen	ien	i̯än (L. = yan)	235	43, 44, 128, 148, *248*
26	yin	印 (R. 70 = in)	yin	yin	jin	i̯ĕn	1067	*60*
31	yin	因 (R. 91 = in)	yin	yin	jin	i̯ĕn (L. = in)	273	18, 244

Klz. Nr.			dtsch.	frz.	Mand.	Alt.	Kalgr. Nr.	Vorkommen
102	yu	由	yu	yeou	iu	i̯ə̯u	253	120, 171, 181
		(R. 329 = yu, yū, yo)			(Tib. = yi'u)			
61	yu	憂	yu	yeou	iu	i̯ə̯u	260	128
		(R. 199)						
19	yung	勇	yung	yeoung	iung	i̯ʷong	265	225
		(R. 64)						
30	yü	喻	yü	yu	ü	i̯u	1327	*293, 294*
		(R. 88 = yo, yu)			(Tib. = yu)			
9	yü	余	yü	yu	ü	i̯ʷo	1322	283
		(R. 33 = yu) [gleich dem Folgenden]						
6	yü	予	yü	yu	ü	i̯ʷo	1319	197
		(R. v.)						
152	yü	豫	yü	yu	ü	i̯ʷo	1319	180
		(R. 437)						
134	yü	與	yü	yu	ü	i̯ʷo	1330	194, 390
		(R. 390)			(Tib. = yi)			
184	yü	餘	yū	yu	ü	i̯ʷo	1322	107
		(R. 511)						
141	yü	虞	yü	yu	ü	ngi̯u	1284	*39, 79, 136, 137*
		(R. 410 = gu)						
61	yüeh	悅	yüä	yue	üe	i̯ʷät	1138	3
		(R. 193).						